



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

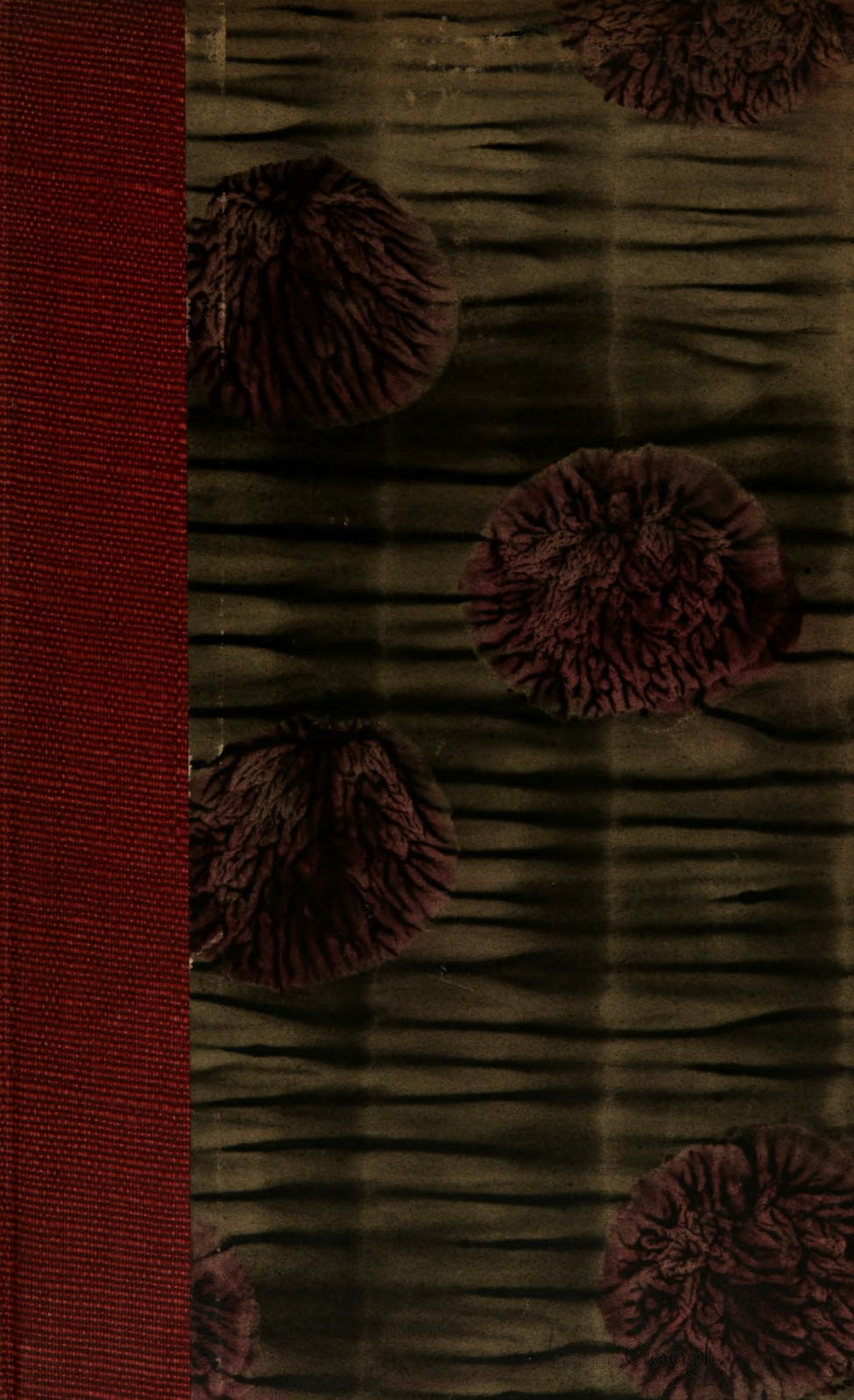
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Library
of the
University of Wisconsin

Die
Hamburgischen
Niedersächsischen Gesangbücher
des sechszehnten Jahrhunderts,

kritisch bearbeitet

und

mit einer Einleitung über das Kirchenlied und die
Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation,

herausgegeben

von

Johannes Gessken,

Dr. Theol. u. Ph., Prediger zu St. Michael, zweitem Vorsteher des Vereins
für Hamburgische Geschichte.

H a m b u r g,
Joh. Aug. Meißner, Verlagsbuchhandlung.
1857.

Druck von Th. G. Weiskner.

130084
JUN 11 1909
X47XP
.G267

Vorwort.

Der Verein für Hamburgische Geschichte hofft seinen Mitgliedern in dem nachfolgenden Abdrucke der alten niedersächsischen Gesangbücher eine nicht unwillkommene Gabe darzubieten. Die niedersächsische Sprache verschwindet von Jahr zu Jahr immer mehr aus dem Leben, und auch über den Druckdenkmälern dieser Sprache hat ein besonderer Unstern gewaltet. Manche, und zwar für die Sprache und Geschichte höchst Wichtige, sind gänzlich verschwunden, Andre da und dort nur in einem einzigen Exemplar noch vorhanden. Daß zu diesen wichtigen Denkmälern der Sprache und Geschichte die alten niedersächsischen Gesangbücher gehören, wird eines Beweises nicht bedürfen. Für wen sollte es nicht von Interesse sein, die alten urkräftigen Kernlieder in der naiven, weichen und wohl lautenden niedersächsischen Form zu lesen, in welcher unsere Vordältern sie anstimmten, als das Licht der Reformation ihnen aufgegangen war. Nicht wenige der alten Lieder sind auch ursprünglich niederdeutsch verfaßt, unter ihnen mehrere, die in Hamburg selbst gedichtet sind, die so ein doppeltes Interesse in Anspruch nehmen können. Und wir haben unsere niedersächsischen Gesangbücher aus dem sechszehnten Jahrhundert noch, können sie daher den Nachkommen noch überliefern. Zwei davon (I und IV) sind nur in einem einzigen Exemplare erhalten, alle vier aber befinden sich auf unserer Stadtbibliothek in der reichen hymnologischen Sammlung des seligen Senior A. J. Kambach, nebst den zweien von 1607 und 1613 (V, VI), VII von 1630 ist auf dem Stadtarchiv. Es schien Pflicht, einen neuen Abdruck nicht zu verschieben, zumal sich in unserer Zeit auf

dem hymnologischen Gebiete eine so mannigfaltige und ernste Thätigkeit entwickelt hat. Zwar sind Rostock, Magdeburg und Lübeck mit niedersächsischen Gesangbüchern Hamburg vorangegangen, aber es findet sich in diesen Städten keins derselben mehr, sondern sie sind in Lüneburg, Wolfenbüttel, Berlin, Greifswald und Strasburg zerstreuet.

Die Hamburgischen alten Gesangbücher verdienen eine Erneuerung auch um ihres inneren Werthes willen, sie sind namentlich weit eigenthümlicher und selbständiger als die Magdeburger und Lübecker, welche nur als vermehrte Ausgaben des Rostocker von Joachim Sluter erscheinen.

Der Unterzeichnete, der die Herausgabe übernommen, hat als Einleitung einen Vortrag voran gestellt, den er am 1. Februar des vorigen Jahres hielt, und welcher hier in etwas erweiterter Form erscheint. Auf den Abdruck ist die möglichste Sorgfalt verwendet und auf die unentbehrlichen Hauptwerke von Ph. Wackernagel und J. Müßell durchweg Beziehung genommen.

Der zuvorkommenden Güte mehrerer Bibliotheksvorsteher und Freunde habe ich es zu verdanken, daß es mir möglich gewesen ist, die wichtigsten älteren niederdeutschen Gesangbücher mit den Hamburgischen vergleichen zu können. Da ich das Gesangbuch von Speratus von 1526 erst spät benutzen konnte und das Rostocker von 1531 erst entdeckte, als der Druck der Texte fast beendigt war, so habe ich die in diesen Gesangbüchern enthaltenen Lieder im Register mit besondern Chiffren bezeichnet. Die Geschichte des niederdeutschen Kirchengesangs liegt noch größtentheils im Dunkeln. Möchte es mir gelungen sein, durch meine zunächst localen Forschungen wenigstens einige Punkte aufzuhellen und zu weiteren Untersuchungen anzuregen.

Hamburg, im Februar 1857.

Dr. J. Geffken.

Einleitung.

I.

Das Kirchenlied und die Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation.

Die practische Beschäftigung mit einem wichtigen Gegenstande weckt sehr natürlich auch das Interesse, ihn geschichtlich zu erforschen. So hat mich die Theilnahme an der Redaction unsers Hamburgischen Gesangbuchs (in den Jahren 1832 — 1842) ¹⁾, so wie später die Theilnahme an der Bearbeitung des Eisenacher Gesangbuchs (in den Jahren 1852 — 1853) ²⁾, bei der es auch darauf ankam, die geschichtliche Bedeutung und die Verbreitung eines jeden Liedes nachzuweisen, zu der Geschichte des Kirchenliedes und der Gesangbücher hingeführt. Erlauben Sie mir, Ihnen einige Resultate dieser Nachforschungen mitzutheilen, so weit sie unser Hamburg betreffen.

Indem ich daher für einen Vortrag über das Kirchenlied und die Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation um Ihre freundliche Aufmerksamkeit bitte, ersuche ich Sie, auf vier, freilich sehr ungleiche Perioden achten zu wollen. Die erste und längste Periode geht von der Reformation bis zum Jahre 1700. Es ist die Zeit der Gesangbuchsfreiheit, oder wenn Sie wollen,

1) Erste Auflage. Hamburg, J. A. Meißner 1843.
Siebente Auflage. „ „ 1855.

2) Entwurf eines Kirchengesangbuchs für das evangelische Deutschland. Stuttgart, Cotta 1853. Allgemeines Evangelisches Gesangbuch, der Eisenacher Konferenz zur Prüfung vorgelegt von Dr. J. Gesslen. Hamburg, Perthes-Besser & Mauke 1853. Das Allgemeine Evangelische Gesangbuch und die darüber geführten Verhandlungen. Eine offene Erklärung von Dr. J. Gesslen. Hamb. Perthes-Besser & Mauke, 1853.

die Zeit, in welcher es noch gar kein Hamburgisches Gesangbuch in dem Sinne gab, wie wir das Wort jetzt verstehen, d. h. keine Liedersammlung, deren sich Alle gleichmäßig bedienten, und deren Gebrauch vorgeschrieben war. Die zweite Periode ist die des ersten officiellen Gesangbuchs, 1700 — 1787; die dritte Periode die des zweiten Gesangbuchs, 1788 — 1842; die vierte beginnt mit der Einführung unsers jetzigen Gesangbuchs, am Neujahrstage 1843.

1.

Wenn man mit vollem Rechte den deutschen Kirchengesang als eine der größten Wohlthaten preiset, die wir der Reformation, die wir namentlich Luther verdanken, so muß doch diese Behauptung, um völlig wahr zu sein, nach zwei Seiten hin näher bestimmt werden. Man dürfte nämlich nicht meinen, daß es vor Luther gar keine deutsche geistliche Lieder gegeben habe. Hoffmann von Fallersleben¹⁾ und Philipp Wackernagel²⁾ haben in ihren bekannten Werken deren mehrere Hundert nachgewiesen. Aber man muß bedenken, daß hier Alles zusammengestellt ist, was sich in einzelnen Blättern und Büchern gedruckt oder handschriftlich in den verschiedensten Theilen Deutschlands vorgefunden hat; das Wenigste davon war in der Kirche zu gebrauchen, und noch weniger wird wirklich gebraucht worden sein. Das da oder dort schon vor der Reformation das Volk ein deutsches geistliches Lied, aber wohl mehr bei Bittgängen als in der Kirche, angestimmt habe, ist nach den vorliegenden Zeugnissen nicht zu bezweifeln. Luther bezeugt dies namentlich von dem Abendmahlsliede: „Gott sei gelobet und gebenedeiet.“³⁾ Aber die vielfach gedruckten Bücher zur Erklärung der lateinischen Lieder, die Uebersetzungen derselben in dem, in vielen Ausgaben erschienenen Volksbuche: „Der Seelentrost,“⁴⁾ um zum Verständniß des lateinischen

1) Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. Zweite (gänzlich neue) Ausg. Hannover 1854.

2) Das deutsche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nicolaus Herman und Ambrosius Staurer. Stuttgart 1841. Zweite Ausg. 1848.

3) Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe vom Jahr 1533. Batch XIX, S. 1558 fgg.

4) Vgl. meinen „Bilderkatechismus und die catechetischen Hauptstücke,“ S. 66 — 67.

Gefanges zu führen, zeigen wohl, daß der deutsche Gesang sehr wenig gebräuchlich war. Der Rostocker Nicolaus Kus klagt noch im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, daß die Nonnen wie Elstern sängen, was sie nicht verstanden.¹⁾ Was nun Hamburg und Lübeck betrifft, so muß ich gestehen, daß ich deutschen Kirchengesang vor der Reformation nicht nachzuweisen im Stande bin. Vielleicht sind einige der deutschen Stücke, die im lateinischen Theil von Eleri Cantica vorkommen (S. 174 — 175), schon vor der Reformation in der Kirche gesungen, etwa bei der Vesper und in nicht eigentlich gottesdienstlichen Stunden, wie bei der aufgeschmückten Krippe Christi. In den gottesdienstlichen Büchern aus jener Zeit aber sind nur lateinische und durchaus keine deutsche Lieder abgedruckt. Das zum Gebrauch der Hamburgischen Kirche um's Jahr 1507 wahrscheinlich in Strasburg in 8^o gedruckte Breviarium enthält kein deutsches Lied, wohl aber eine Reihe lateinischer, denen nirgend eine deutsche Uebersetzung beigefügt ist.²⁾ Eben so verhält es sich mit dem, erst im Jahre

1) A. a. D. S. 5.

2) Die Lateinischen sind, abgesehen von den biblischen Stücken folgende:

Te deum laudamus.
Rerum deus tenax vigor. Daniel
Thesaurus. I, p. 52.
Lucis creator optime. I, p. 57.
Immense celi conditor. I, p. 58.
Tellaris ingens conditor. I, p. 59.
Celi deus sanctissime. I, p. 60.
Magne deus potentie. I, p. 61.
O lux beata trinitas. I, p. 36.
Deus creator omnium. I, p. 17.
Te lucis ante terminum. I, p. 52.
Conditor alme siderum. I, p. 74.
Veni redemptor gentium. I, p. 12.
Vox clara ecce intonat. I, p. 76.
A solis ortus cardine. I, p. 21.
Corde natus ex parentis. I, p. 122.
Hostis herodes impie. I, p. 147.
Dies absoluti praetereunt. I, p. 235.
Ex more docti mystico. I, p. 96.
Christe qui lux es et dies. I, p. 33.
Clarum decus ieiunii. I, p. 178.
Audi benigne conditor. I, p. 178.
Jesu quadragenarie. I, p. 5.
Vexilla regis prodeunt. I, p. 160.
Rex christe factor omnium. I, p. 180.

Aue maris stella. I, p. 204.
Fit porta christi pervia. I, p. 21.
Vita sanctorum, decus angelorum.
I, p. 238.
Ad cenam agni providi. I, p. 88.
Salve crux sancta salve mundi gloria.
I, p. 243.
Festum nunc celebre magnaue gaudia
compellunt. I, p. 267.
Jesu nostra redemptio. I, p. 63.
Veni creator spiritus. I, p. 213.
Pange lingua gloriosi corporis my-
sterium. I, p. 251.
Verbum supernum prodiens. I, p. 77.
Ut queant laxis resonare fibris. I, p. 209.
Aurea luce et decore roseo. I, p. 156.
Adsunt festa iubilaea. I, p. 285.
O Christi mater fulgida. I, p. 285.
Jesu Christe auctor vitae. I, p. 238.
Quem terra, pontus, aethera. Festt
bei Daniel.
Gaude visceribus mater in intimis.
I, p. 245.
Ubi Christe splendor patris. Festt
bei Daniel.

1522 von Nicolaus Buxtorp herausgegebenen und bei Ludwig Dreyß in Rostock in 12^o gedruckten *Cursus de domina secundum ecclesiam Hamburgensem*.¹⁾

Was Lübeck angeht, so behauptet Starck,²⁾ das Lied Luther's: „Ach Gott vom Himmel sieh darin“ sei das erste deutsche

Jesu salvator seculi. I, p. 297.
 Novum sidus emicuit. I, p. 298.
 Exulset celum laudibus. I, p. 242.
 Deus tuorum militum. I, p. 109.
 Rex gloriose martyrum. I, p. 248.
 Sanctorum meritis inclita gaudia.
 I, p. 203.

Iuste confessor domini sacratus.
 I, p. 248.
 Virginis proles opiferque matris.
 I, p. 250.
 Jesu corona virginum. I, p. 112.
 Urbs beata hierusalem. I, p. 239.

Das einzige bekannte Exemplar dieses Breviarium ist in Besitz von Pastor Mönckeberg.

1) Die lateinischen Lieder sind folgende:

Jesu dulcis memoria, Daniel
 Thesaurus, I, p. 227.
 Jesu rex admirabilis. Gehört bei Daniel.
 Jesu decus angelicum. Desgl.
 Jesu summa benignitas. Desgl.
 Quocumque in loco fuero. Desgl.
 Jesu sole serenior. Desgl.
 In pace Jesus imperat. Desgl.
 7 Benedictiones.
 Ave maris stella. I, p. 204.
 Fit porta Christi peruia. I, p. 21.
 Maria mater inclita. Gehört bei Daniel.
 Veni redemptor gentium. I, p. 12.
 Sicut rosa inter spinas. Gehört bei Daniel.
 A solis ortus cardine. I, p. 21.
 Corde natus ex parentis. I, p. 122.
 Plangas cum lachrimis turba fidelium,
 Gehört bei Daniel.
 Matris beata viscera. Desgl.
 Ave dulcis mater christi. I, p. 347.
 Stabat mater dolorosa. II, p. 132.
 Adsunt festa iubilei. I, p. 285.
 O Christi mater fulgida. I, p. 285.
 Quem terra pontus ethera. Gehört
 bei Daniel.
 Gaude flore virginali. I, p. 346.
 Gaude virgo mater Christi. Gehört
 bei Daniel.
 Gaude visceribus mater in intimis.
 I, p. 245.
 Ave cuius conceptio. I, p. 348.
 Ave manus dextera christi. I, p. 336.
 O decus ecclesie gloriosa spina. Gehört
 bei Daniel.

Veni creator spiritus. I, p. 213.
 Ave caro Christi cara. I, p. 344.
 Jesus Christus nostra solus. II, p. 370.
 O Georgi miles christi. Gehört bei Daniel.
 O Georgi martir inclite. Desgl.
 Salve martir Adriane. Desgl.
 O Vite martir inclite. Desgl.
 O martir Christofere. Desgl.
 Laude digna iocundemur. Desgl.
 O Gregori, dulcissimum. Desgl.
 Ave gemma clericorum. Desgl.
 Dispensator scripturarum. Desgl.
 Gaude doctor spiritalis. Desgl.
 O presul beatissime. Desgl.
 Salve gemma confessorum. Desgl.
 Caritate vulneratus. Desgl.
 O Sancte Dominice amator pacis.
 Gehört bei Daniel.
 Celorum candor splenduit. Desgl.
 O Antoni heremita. Desgl.
 O Maria Magdalena, virtutum munere
 plena. Gehört bei Daniel.
 Gaude pia Magdalena. Desgl.
 Gaude virgo Catharina. Desgl.
 Ave stella radiosa. Desgl.
 Ave martir gloriosa. Desgl.
 Salve virgo Dorothea. Desgl.
 Sancta virgo Dorothea. Desgl.
 Virgo martir egregia (Apollonia).
 Gehört bei Daniel.
 Ave Gertrudis virgo grata. Desgl.
 Anna stellam matutinam. Desgl.
 Ave gemma spetiosa (Elisabeth).
 Gehört bei Daniel.

Ein Exemplar ist auf dem Hamb. Stadtarchiv.

2) Lübeck. Kirchengeschichte. Lüb. 1724, in 4^o. S. 8.

Lied gewesen, welches in einer Kirche Lübeck's gesungen worden sei, und ich muß, nachdem ich die zahlreichen, in Lübeck noch im funfzehnten Jahrhundert gedruckten Beicht- und Gebetbücher sorgfältig durchforscht habe,¹⁾ erklären, daß ich in ihnen nicht die geringste Spur eines deutschen Kirchenliedes habe entdecken können. Man hat daher in dem deutschen geistlichen Liede vor der Reformation nur das Bestreben des deutschen Geistes zu sehen, sich von den Fesseln der lateinischen Sprache loszurichten, ein Bestreben aber, welches nur einen geringen, für den Kirchengesang aber kaum bemerkbaren practischen Erfolg hatte.

Eben so wenig aber dürfte man meinen, daß mit dem Eintritt der Reformation sofort die üblichen lateinischen Lieder in der Kirche ihre Stelle verloren hätten, und nur deutsche gesungen wären. Die Sitte, zumal die kirchliche Sitte, ist zäher Natur, sie verändert sich nicht so plöblich, sondern nur allmählich. Zwar hat Joachim Westphal um's Jahr 1550 zwei Predigten gehalten, daß in der Kirche nur deutsch gelesen und gesungen werden solle.²⁾ „Es sei, sagt er, eine große Unsinnigkeit, wenn man in der Gemeinde reden, singen und lesen wolle, was nicht verstanden werde.“ Es scheint, daß damals manche lateinische Lektionen und Lieder, die schon abgekommen waren, wieder eingeführt wurden. Aber Westphal's Reden half nichts. Es zeigt sich uns in Hamburg wie anderswo, daß im sechszehnten Jahrhunderte neben den deutschen Liedern die lateinischen ihre Geltung behielten, im siebzehnten nach und nach zurücktraten, und erst gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts ganz verstummten. Es konnte auch nicht wohl anders kommen. Beim Beginne der Reformation waren ja die zum Gottesdienst nöthigen Lieder in deutscher Sprache noch gar nicht verstanden. Wenn man von den 330 Nummern, die Hoffmann von Fallersleben mitgetheilt hat, die abzieht, welche nur Reimgedichte, Gedächtnißverse, oder spielende Meditationen, geist-

1) Vgl. die Auszüge aus denselben in meinem Bildercatechismus. Beilagen No. XI — XV. S. 127 — 157.

2) Diese Predigten, welche Grevius (Memoria Westphali, pag. 233) nur aus dem Citat: Moller Cimbria, Tom. III, p. 651 kannte, sind auch nicht vollständig, sondern nur in einem hochdeutschen Auszuge mit einem Gutachten von Stacius in gleichem Sinne, Magdeb. 1550, in 4^o gedruckt. In meiner Sammlung.

liche, der Maria gewidmete Liebeslieder oder Heiligenlieder von S. Christoph, S. Nicolaus u. s. w. waren, die als solche ungeeignet sein mußten, so bleibt nur gar wenig übrig, und auch dies Wenige mußte noch vielfach „christlich verändert“ werden. Luther trat hier als ein zweiter David auf, der zwar unter dem hebräischen Volke nicht der erste Psalmendichter war, aber doch nur wenige Vorgänger gehabt, und seinem Volke erst diesen erhabenen Schwung gegeben. Luther's Lieder nun, durch die er den rechten Ton des Kirchenliedes anschlug, und von der deutschen Bearbeitung lateinischer Lieder ein unübertroffenes Muster gab, entstanden erst nach und nach (1523—1543). Wettseifernde Mitarbeiter, die er durch Wort und Beispiel anspornte, traten ihm ebenfalls erst nach und nach zur Seite. Auch lag es gar nicht in dem Sinne Luthers, daß die lateinische Sprache ganz aus dem Gottesdienste verschwinden sollte. „Ich will, sagt er, in keine Wege die lateinische Sprache aus dem Gottesdienste ganz lassen wegkommen, denn es ist mir Alles um die Jugend zu thun. Und wenn ich's vermöchte und die griechische und hebräische Sprache wäre uns so gemein, als die lateinische, und hätte so viel feiner Musica und Gesangs als die Lateinische hat, so sollte man einen Sonntag um den andern in allen vier Sprachen, deutsch, lateinisch, griechisch und hebräisch Messe halten und singen.“¹⁾ Luther hatte also seine Freude an den schönen lateinischen Hymnen, in denen Wort und Melodie so eng verwebt waren, und wollte sie nicht ganz fallen lassen, da sie sich auch in der That nur schwer und allmählich ersetzen ließen, wie sie denn auch von einem Erasmus Alberus und Johann Walther ebenfalls vertheidigt wurden.

Wollen wir uns nun den Zustand, der nach der Reformation eintrat und bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts fort-dauerte, vergegenwärtigen,²⁾ so ist vor Allem die Gottesdienst-

1) Deutsche Messe, Luther's Werke von Watz, X, S. 270.

2) Rügenhagen scheint im Sinne gehabt zu haben, den lateinischen Gesang mehr auf die Schüler zu beschränken. In seiner Braunschweigischen Kirchenordnung („Christliche Kerken-Ordeninge im lande Brunswig, Wulfenbüttels deses Wittemberg, Georg Abaw 1543, in 4°. Hamb. Stadtb.“) verlangt er deutsche Predigt, deutsche Taufe, deutsches Abendmahl, deutschen Gesang, und fährt dann

Ordnung zu beachten, welche wir in *Eleri Cantica* finden. (Abgedruckt S. 173 figb.). Daraus geht nun hervor, daß an Sonn- und Festtagen, so wie in den Wochentagen, bei dem Abendmahl, in den Früh-Gottesdiensten und in der Vesper, neben den deutschen ganz bestimmte feststehende lateinische Lieder waren, die denn den ersten Theil von *Eler's* Buch ausmachen. Wie viele lateinische Gesänge noch im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts im Gebrauche waren, erhellt aus dem *Enchiridion* von 1613 (vgl. S. 201). Dabei haben wir drei Punkte besonders zu beachten; 1) die Herrschaft der lateinischen Sprache unter den Gelehrten, besonders den Geistlichen; 2) die feststehende Sitte der Schule; 3) der noch uneingeschränkte Gebrauch der niedersächsischen Sprache unter dem Volke. Die Gelehrten waren an die lateinischen Gesänge gewöhnt, dem Volke mochte der Inhalt derselben wohl nicht ganz fremd sein, und in der lateinischen Schule machte das Lernen und Einüben der lateinischen Lieder, die täglich zu gewissen Stunden in den Kirchen, auch bei Begräbnissen auf den Gassen gesungen wurden, einen Haupttheil des Unterrichts aus. Neben diesen lateinischen Liedern wurden nun nur niedersächsische Lieder gesungen, wie auch nur niederdeutsch gepredigt ward, das hochdeutsche Lied und die hochdeutsche Predigt hätte das Volk nicht verstanden. Noch in den Jahren 1613 und 1630 sind niedersächsische Gesangbücher gedruckt worden, während

fort: „Wenn ouerst unse Scholckindere alleine to der Kercken kamen, to singen und tho lesen, so schal se nemand verhindern, latinisch tho lesen und tho singen, alse etlike Gramianen vth erlagen vnd klumpen geisterye hebben geropen vnd gehandelt, dat me de spraken, dar wy de hitge Schrift hebben mede gefregen, schole verachten, vnd nene künste mehr schole teren.“ Im Art. 38 der Hamb. Kirchenordnung dringt er darauf, daß die Kinder das Latein, welches sie singen, auch verstehen mögen, alles Singen, Deutsch und Lateinisch, soll aus der heiligen Schrift sein. Man soll den Kindern gbnen, daß sie auf solche Weise zur heiligen Schrift kommen. Alle Werketage soll lateinisch gesungen, „de Psalmen sullen nicht auerrumpelt sundern syllabaticae prouunceret werden.“ „Solke latinische Gesenge werden de Leyen ehre Düdesche nicht verhindern, wente se werden gesungen werden, wenn de Leyen in der Kercken mede Predighören nicht tho don hebben, se werden sül genoch düdesch tho singen frigen.“ Vielleicht dachte sich Bugenhagen die Sache so, daß an den Sonntagen die Laien erst in die Kirche zu kommen brauchten, wenn der lateinische Gesang vorüber sei. Factisch wenigstens wird sich die Sache bald so gestellt haben. Repin in seiner Kirchenordnung von 1565 sagt §. 39: „De olden Latinischen Gesenge, de ordentlich vnd recht syn, scholten na Vermeldinge des Ordinarii in den Kercken geholden vnd gesungen werden.“

1592 schon eine kleine Sammlung für Schüler erschien, in welcher den hochdeutschen Texten von Luther u. s. w. eine lateinische Uebersetzung gegenüber steht und 1598 das ganz hochdeutsche Catechismus-Gesangbuch von David Wolber, ebenfalls für Schüler.¹⁾

Die Herrschaft der niedersächsischen Sprache bewirkte auch, daß die in späteren Zeiten so häufige Berufung von Predigern aus dem mittleren und südlichen Deutschland im ganzen sechszehnten Jahrhundert nur einmal vorkommt. Sie hätten ja nicht niedersächsisch predigen können. Der Erste, Johann Schellhammer aus Thüringen, Pastor zu St. Petri, später Senior (+ 1620), hatte sich daran in früheren Aemtern schon gewöhnt, und war, wie es scheint, auch der Erste, der den Wahn der niedersächsischen Sprache brach und im Jahre 1592 hochdeutsche Predigten herausgab, ob er sie auch so gehalten, ist wohl sehr zweifelhaft. Auffallend ist, wie wenig Predigten überhaupt in Hamburg im sechszehnten Jahrhundert gedruckt sind, ich zähle in Lappenberg's Buchdruckergeschichte nicht mehr als sechs. Es war eben noch der Gebrauch, die Predigten lateinisch zu entwerfen und darnach deutsch zu halten.²⁾ Von Schellhammer selbst sind noch solche lateinische Predigtentwürfe auf unserer Stadtbibliothek vorhanden.

Doch kehren wir zu unsern Gesangbüchern zurück. Da ist nun merkwürdig, daß wir aus den ersten dreißig Jahren (in Lübeck aus den ersten fünfzehn Jahren) nach der Reformation nicht ein einziges hamburgisches Gesangbuch mehr haben, ich sage mehr haben, denn ich kann mich wirklich nicht überreden, daß gar keine gedruckt seien. Wochten auch zu Rostock, Lübeck, Magdeburg erschienene Sammlungen, selbst vielleicht die Sammlung der Rigaischen Kirchenordnung (öfter in Rostock und Lübeck gedruckt) in Hamburg bekannt und verbreitet sein, so ist es doch kaum glaublich, daß die hamburgischen Drucker so lange sich völlig unthätig

1) Zu den hochdeutschen hamburgischen Gesangbüchern kann nicht gerechnet werden: „Der Psalter — in Deutsche Reimen verfasst — Johannes Magdeburgins, Prediger zu Hamburg 1565, in 8° gedruckt, Frankfurt 1565;“ denn ein Kirchen- oder Schulgebrauch dieses Buchs ist nicht nachzuweisen. Der Verfasser, Prediger zu St. Catharinen, starb in demselben Jahre, 6. September 1565, an der Pest. Auch „Der Deutsche Psalter durch David Langium, Schulmeister,“ Hamburg 1609, in 8°, und das „Psalterium Latino Germanicum,“ Hamb. 1615, in 4°, sind nicht zu den Gesangbüchern zu zählen.

2) Vergleiche über diese Sitte: meinen „Bildercatechismus,“ S. 10 fgd.

verhalten haben sollten. Vielleicht hat die ersten hamburger Sammlungen das Schicksal so vieler, dem täglichen practischen Gebrauche gewidmeter Bücher getroffen, daß sie gänzlich untergegangen sind, vielleicht ist es einer späteren Zeit vorbehalten, noch die Eine oder die Andere zu entdecken, wie dies mit den Lübecker Gesangbüchern (vgl. S. 226) erst vor nicht langer Zeit, und mit dem Rostocker Gesangbuch (vgl. S. 212) erst vor kurzem der Fall gewesen ist.

Die erste Hamburger Sammlung, die wir bis jetzt kennen, ist die vom Jahre 1558 in 12° bei Johann Wictradt (vollständig abgedruckt S. 1—155), die zweite vom Jahre 1565 in 12° bei Jochim Edw, sie ist nur eine neue Auflage der Ersten, es sind zwei Lieder weggeblieben, aber acht neue hinzugekommen. (S. 156—170). Dazu kommt im sechszehnten Jahrhundert für den Volksgebrauch nur noch ein Drittes: „Ein kort Psalmbökeschen 1598,“ im kleinsten Format (S. 193 fgd.). Dieses Letztere hat nur niedersächssische Lieder, in den beiden ersten sind auch einige lateinische, die ein Gemeingut des Eingehors und des Volks gewesen zu sein scheinen und von diesem wohl mitgesungen wurden, auch bisweilen mit deutschen Zeilen untermenget waren, wie

„In dulci iubilo

Nu singet und weset fro,“ u. s. w. No. 49.

Von diesen drei Gesangbüchern glaube ich drei andere, noch dem sechszehnten Jahrhundert angehörige unterscheiden zu müssen, die offenbar den Zweck hatten, der Schule, insbesondere den Chorschülern zu dienen, nämlich: 1) Franz Eler's Cantica, Jacob Wolff, 1588, gr. 8°, Hamb. Stadtbibl. und meine Sammlung (S. 171—192), aus einem lateinischen und einem niedersächssischen Theil bestehend. Möglich ist indessen, daß der letztere Theil, der aus nur 44 Blättern besteht, auch allein von den Laien in der Kirche gebraucht wurde. In diesem zweiten Theil sind auch ein lateinisches und fünf lateinisch=deutsche Lieder. 2) Ein Buch im kleinsten Format, 58 Lieder, hochdeutsch und lateinisch enthaltend, 1592. 3) Das dritte, das vollständigste von allen, 252 Lieder

1) Da es in Wadernagel's Bibliographie fehlt, so setze ich eine Beschreibung her. Der Titel, von sehr breiten Bierleisten eingefast, lautet: „Neuwe Deutsche | vnd Lateinische | Geistliche | Lieder vnd Psalmen so auff eine We- | todie

enthaltend, hochdeutsch, ist von David Wolber, Prediger zu St. Petri herausgegeben, und führt den Titel: *Novi Catechismus-Gesangbüchlein*, Hamburg bei Theodosio Wolbero, 1598, in 8°, (Hamb. Stadtbibl. und meine Sammlung) außer der Vorrede 570 Seiten und 21 Seiten Register. Ganz lateinische Lieder finden sich in dieser Sammlung nicht, sondern nur zwei gemischte: „In dulci iubilo und Puer natus in Bethlehem.“ Den Liedern sind durchweg Noten beigegeben, und sie sind nach den Hauptstücken des Catechismus geordnet. Ohne Zweifel hat Wolber sich durch dieses erste größere hochdeutsche und wohlgeordnete Gesangbuch ein großes Verdienst erworben. Seine mannigfachen literarischen Unternehmungen, wozu namentlich seine große Polyglottenbibel in Folio (er legte zuerst eine hebräische und griechische Druckerei in Hamburg an) gehört, haben ihn in Noth und Armuth gestürzt, und er ist endlich an der Pest, die er 1696 schon einmal überstanden und in Beziehung auf welche er früher (1597) sein Lied „Herr Godt du bist unse thoffucht“ No. 188 (Cat. Gesangb. S. 475) gedichtet, 1604, December gestorben. Seine aufopfernde gelehrte Thätigkeit verdient gewiß den Dank der Nachwelt.

Wir verlassen das sechzehnte Jahrhundert mit der Bemerkung, daß durch diese beiden letzten Werke der hochdeutsche

mögen gesun- | gen werden. Hamburg | Gedruckt bey Jacob | Wolffs Erben
 MDXCII,“ 19 kleine Bogen von 12 Blättern, signirt A—Z, die Seiten sind mit roth gedruckten Randleisten eingekast. Das Register fängt an 296. Auf Z 12 a: „Gedruckt zu | Hamburg, bey Ja- | cobs Wolffs Erben, In | Verlegung Pauli | Kregeri. ANNO. XCII.“ Die letzte Seite weiß. — Der Inhalt ist folgender: Auf der Rückseite des Titels beginnt das Symbolum Nicenum, lateinisch mit Noten und geht bis A 7 a. Dann mit II bezeichnet: „Das Deutsche Patrem, der Gesang 16. Von hier an bis zum Ende hat die linke Seite den deutschen Text der Gesänge, die rechte Seite eine lateinische Uebersetzung in gereimten Versen; diese Uebersetzung ist aber unserm Buche nicht eigentümlich, sondern aus „Ammonii (Pred. in Dinkelspühl) Psalmodia,“ Frankf. a. M. 1583, in 12° (Wadernagel Bibliogr. S. 403. Ein Exempt. Hamb. Bibl., Hamb. Samml.) genommen. So folgen, mit römischen Zahlen bezeichnet, von III—LX die Lieder 17. 12. 14. 15. 1. 51. 43. 27. 71. 18—20. 78. 81. 37. 21—26. 39. 40. 46. 118. 168. 38. 61. 7. 31. 33. 13. 69. 11. 4. 173. XL: „Ein kurz Watter unser“ (Ein Vers, es ist der erste des, aus drei Versen bestehenden und von Job. Agricola verfaßten Liedes: „D Watter aller frommen,“ Müßel III, S. 742), 2. 3. 8. 166. 152. 175. 184. 179. XLIX: „In dich hab ich gehoffet, Herr (Adam Reifner), 30. 29. 182. 52. 65. 90. 92. 116. 119. 28. Viele dieser Lieder haben auch Noten. Den Schluß macht deutsch und lateinisch: „Ein Christlich Gebetlein der Jugend täglich zu sprechen,“ 14 Seiten, dann 5 Seiten Register. — Ein Exemplar Hamb. Bibl., Hamb. Sammlung.

Gesang wohl in den Schulen angebahnt wurde, aber daß schwerlich in dieser Zeit je ein hochdeutscher Gesang in unsern Kirchen ist angestimmt worden. Es ist schwer zu sagen, wie sich später der Uebergang zum hochdeutschen Gesange gemacht hat. Da 1604 und 1629 hochdeutsche, aber 1607, 1613 und 1630 niedersächssische Gesangbücher gedruckt sind, so ist wohl das Wahrscheinlichste, daß Viele noch fortbauernnd niedersächssisch sangen, während Andere sich schon hochdeutsch zu singen gewöhnt hatten. Mit den Predigten wird es wohl so gewesen sein, daß die, denen nur das Niedersächssische recht verständlich war, sich zu solchen Predigern hielten, die niedersächssisch zu predigen fortfuhren. — Ein niedersächssischer Kirchengesang! Wir können uns diesen, nachdem die niedersächssische Sprache in die untersten Schichten unsers Volkes hinabgesunken, und auch in diesen beinahe erstorben ist, und fast nur den trivialsten Gegenständen gewidmet wird, kaum noch als etwas Würdiges vorstellen, und doch würden wir uns täuschen. Ich kann Sie aus eigener Erfahrung versichern, daß die holländische, also doch wesentlich niederdeutsche, Predigt und das holländische Kirchenlied nichts weniger als unwürdig klingen. Manche wichtige Lieder, wie z. B.: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr',“ sind zuerst niederdeutsch gesungen worden, und eine Probe, Erasmus Alberus Morgenlied: „Staet up gy leuen Kindelin“ u. s. w., No. 158 (dies ward vorgelesen), wird Sie wohl von dem schönen Klange des niedersächssischen Liedes überzeugen. Noch im ersten Drittel des siebenzehnten Jahrhunderts, 1607, 1613 und 1630, sind drei offenbar zum kirchlichen Gebrauche bestimmte niedersächssische Gesangbücher¹⁾ oder Enchiridien gedruckt (vgl. S. 199 fgg. und Einleitung II). Außer den ganz niedersächssischen, von der Gemeinde gesungenen und den ganz lateinischen, nur vom Chor gesungenen Liedern gab es nun noch fünf feststehende Lieder für die hohen Feste, mit wechselnden lateinischen und niedersächssischen Strophen, bei denen die lateinischen Strophen wohl vom Chor gesungen

1) Noch folgende kirchliche Bücher erschienen niedersächssisch: „Euangetia und Episteln.“ 1624, in 12°. „Historia des Byndendes.“ 1628, in 12°. „Jesus Sprach.“ 1627, in 12°. „Luthers Klene Catechismus.“ 1629, in 12°. Sämmtlich bei Hans Wosen. „Luth. Catechismus dorch J. Bodenium, 1623. 8°.“

wurden, und die Gemeinde dann niedersächsisch einsiel. Es waren zu Weihnacht die beiden Lieder: „In dulci iubilo,“ No. 49 und „Puer natus in Bethlehern,“ No. 50 und 94; zu Ostern: „Surrexit Christus hodie,“ No. 169; zu Himmelfahrt: „Ascendit Christus hodie,“ No. 171; zu Pfingsten: „Spiritus sancti gratia,“ No. 160.

Was Weihnacht betrifft, so ist noch daran zu erinnern, daß ein, aus der Zeit vor der Reformation stammender volksmäßiger Gebrauch, das sogenannte Kindelwiegen auf der Orgel, keineswegs mit dem Eintritt der Reformation sofort in Abgang gekommen war. Luther hat eben dafür noch sein Lied: „Vom Himmel hoch da komm ich her,“ mit dem Susannine gedichtet. Es wurde nämlich zu Weihnacht auf der Orgel eine Krippe Christi mit dem Kindlein hergerichtet und aufgeschmückt. Dazu sangen nun eben der Chor und die Gemeinde:

In dulci iubilo,
 Du singet und weseet fro,
 Denn unser Hertzen Bunne
 Licht in presepio
 Und lüchtet als die Sunne,

oder:

Puer natus in Bethlehern,
 Unde gaudet Jerusalem,
 Ein Kind gebaren tho Bethlehern,
 Des fröuwet sic Jerusalem,

oder, und zwar vornemlich daß eigentliche Kindelwiegenlied:

Joseph, leuer Joseph myn,
 Help my wegen myn kindelin,
 Gode de werth dyn löner syn,
 ihm hemmelryke der Junckfrowen kindt.

Maria. Cia Cia u. s. w., vgl. oben S. 175.¹⁾

Später hat noch der Kinderfreund Joh. Matthesius ein Lied gedichtet, das er „einen Kinderjoseph“ nannte, das aber freilich nur für den häuslichen Gebrauch bestimmt war (vgl. S. 174).

Was nun das Singen in der Kirche betrifft, so darf man sich nicht dem Gedanken hingeben, es sei das, wie jetzt, nach

1) Es ist bekannt, wie sich in der römischen Kirche die Aufschmückung der sogenannten Preseprien erhalten hat. Der treffliche August Kopisch, dessen Freundlichkeit ich selbst in Neapel erfuhr, und der uns nun leider entriffen ist, hat die Preseprien in Neapel sehr anziehend geschildert. Gesammelte Werke 5, S. 111 fgd.

Einem und demselben Liederbuche geschehen, welches Alle gehabt hätten. Die Meisten werden gar keins mitgebracht und aus dem Kopfe gesungen haben. Die kleine Zahl von Liedern, die in der Kirche wirklich gesungen wurden (viele in den vier Gesangbüchern sind ja offenbar nur zum Lesen und Memoriren bestimmt), prägten sich dem Gedächtnisse leicht ein, vielleicht mochten bei unbekannteren Liedern die Zeilen vorgesprochen werden. Die aber Gesangbücher mitgebracht, hatten keineswegs ein und dasselbe, der Eine mochte ein Lübecker, der Andere ein Rostocker, der Dritte ein Rigaer, der Fünfte ein Magdeburger haben, Andere wiederum Eins der genannten Hamburger oder ein uns unbekanntes und verloren gegangenes. Die drei für den Volksgebrauch bestimmten Hamburgischen I, II, IV waren nun, wie Sie sehen, im höchsten Grade bequem und compendiös, sie waren so klein, daß man sie füglich in den Handschuh schieben konnte, wenn man zur Kirche ging. Aber, werden Sie fragen, ging denn aus einer solchen Regellosgkeit nicht große Unordnung hervor? Das war doch so lange nicht zu besorgen, als die Zahl der Lieder klein war, die Texte der Lieder nicht von einander abwichen, und im Gedächtnisse des Volkes lebten, und jeder ein, gar nicht nach der Nummer, sondern nach den Anfangsworten vom Prediger bezeichnetes Lied in seinem Büchlein leicht zu finden wußte. Es war die kindliche Zeit, welche Stip zurücksehnt, die Zeit, in der es noch keine Nummerbretter in den Kirchen gab, die seiner Meinung nach auch wieder verschwinden sollten, aber doch wohl nie wieder werden entbehrt werden können.

Denn im siebzehnten Jahrhunderte ward es schon anders, und der Mangel eines bestimmten Gesangbuches für Alle, welcher während des ganzen Jahrhunderts noch fortduerte, machte sich durch mancherlei Unordnungen, die entstanden, bemerklich. Das siebzehnte Jahrhundert war an neuen geistlichen Liedern überaus reich, ich darf nur an Johann Rist, Johann Heermann und Paul Gerhard erinnern. Die Gesangbücher schollen schon zum Theil bis auf 800, 1000, ja 1500 und mehr Lieder an, auch begann man schon an den Liedern zu ändern und wegzulassen. Und doch blieb es dabei, daß die Anfertigung von Gesangbüchern

nicht Sache der Kirchenbehörden war, sondern lediglich Privatunternehmung von Buchdruckern und Buchhändlern, die sich dabei dieses oder jenes Geistlichen, Schulmannes, Cantors oder Organisten bedienten. Die Buchdrucker und Buchhändler Dose, Nebenlein und Bölfers waren es, die auf diesem Felde in Hamburg eine besondere Thätigkeit entwickelten. Mir sind eine Menge Gesangbücher aus diesem Jahrhundert bekannt von 1604. 1607. 1613. 1629. 1630. 1663. 1666. 1674. 1677. 1683 (2). 1685. 1692. 1696 (3) und wie Viele mögen in dieser Reihe noch fehlen. Sie Alle zu characterisiren, würde uns zu weit führen. Ich bemerke nur Folgendes: Das Gesangbuch von 1604, das sogenannte „Melodeyengesangbuch“, ist von hoher Wichtigkeit und nicht bloß für Hamburg gewesen. Die vier Organisten der Hauptkirchen, Hieronymus Praetorius, Joachim Decker, Jacob Praetorius und David Scheidemann, gaben mit einer Vorrede des, sonst nicht bekannten Gabriel Husduvius Modderanus, dies Gesangbuch heraus, welches nur 89 Lieder enthält. Von diesen 89 Liedern hat Wolder's Catechismus-Gesangbuch, mit dem es im Druck völlig übereinstimmt, 83. Nur 6, nämlich: „Wie schön leuchtet,“ S. 346. „Wachet auf,“ S. 374. „Wir danken dir, Herr Jesu,“ S. 396. „Selig ist der Mann zu sprechen,“ S. 402. „Ich armer Mensch unselig zwar,“ S. 406, und: „Hat's Gott versehen, wer will's wehren,“ S. 410, sind neu. Alle aber sind vierstimmig begrbeitet. Es ist dabei zu erwähnen, daß die musicalische Seite des Hamburgischen Kirchengesanges zu erforschen, eine besondere wichtige Aufgabe sein dürfte. Dazu würden sich dem Forscher, außer den Noten in den alten Enchiridien, in Clerz Cantica, im Catechismus- und im Melodeyengesangbuch auch die Schätze darbieten, welche aus der Rambach'schen und der Mattheson'schen Sammlung, so wie aus unsern alten Kirchenbibliotheken unsere Stadtbibliothek jetzt besitzt. Es würden sich daraus viele Ergänzungen zu dem ergeben, was von Winterfeldt in seinem bekannten Werk mitgetheilt hat.

Die Zahl der Gesangbücher ward gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts immer größer. Einige auswärtige Unternehmungen bilden nun den Uebergang zu den später im übrigen evangelischen Deutschland und auch in Hamburg üblich gewordenen

Landes-Gesangbüchern. Eine Privatarbeit, von Justus Gesenius und David Denicke schon 1646 erschienen, ward vielfach verändert und vermehrt zum Hannöverschen Landes-Gesangbuch, das noch jetzt im Gebrauch ist. Daneben ist das Lüneburger (oder Cellesche), das 1661 zuerst erschien, zu nennen.¹⁾ Vorzüglich aber Johann Crüger's (Organisten in Berlin) Praxis pietatis melica, die seit 1646 unzählige Male gedruckt, gemehrt, gemindert und gebessert ist.²⁾ Auch in Hamburg sind mehrere, durch den Cantor Peter Sohr in Elbing redigirte Ausgaben erschienen, die letzte 1297 Nummern, mit einer merkwürdigen Vorrede des (1673 verstorbenen) Predigers Johann Fürsen zu St. Catharinen. Derselbe bemerkt, „daß viele Leute während des Gesanges nicht in der Kirche seien und erst zur Predigt kämen. Sie entschuldigten sich damit, daß sie wegen der lateinischen Gesänge und des vielen Orgelschlagens wenig Nutzen hätten. Er gesteht, es wäre besser, wenn man jetzt nicht mehr so an den lateinischen Liedern halte, obgleich manche derselben eine sonderliche Anmuth hätten. Statt der lateinischen Vespere wären deutsche Bußgesänge vorzuziehen.“

Inzwischen war es aber noch immer so, daß Vielen in der Kirche ein Gesangbuch überhaupt fehlte, und daß sie aus dem Kopfe singen wollten. Joh. Balthasar Schuppius (Pastor zu St. Jacob) klagte noch im Jahre 1656, daß er seine Zuhörer öfter ermahnt, sie möchten, um die Worte recht zu singen, Gesangbücher in die Kirche bringen, die Wenigsten aber thäten es. Der Senior Arcularius in Frankfurt am Main sagt in seiner Vorrede zu Crüger's „Praxis pietatis melica,“ 1693: „daß die alten Leute ungeduldig seien, wenn „Jesu meine Freude“ von Johann Franck gesungen wurde, denn sie hätten es in der Jugend nicht gelernt, und wären nicht gewohnt, in ein Gesangbuch zu sehen.“

Daß unter den im Laufe des siebzehnten Jahrhunderts so sehr veränderten Verhältnissen die Regelloßigkeit zu großen Unordnungen führen mußte, ist leicht einzusehen, und man kann

1) Vgl. Carnighausen: „Das allgem. deutsche Gesangbuch“ u. s. w. Hannover, Nümpler 1855, in 8°. 2) Bachmann: „Zur Geschichte der Berliner Gesangbücher,“ Berlin 1856.

sich nur wundern, daß man diesen Zustand, wie anderswo, auch in Hamburg so lange ertrug. Mit dem Jahre 1700 nahm er in Hamburg ein Ende.

2.

Die Vorrede des ersten officiellen hamburgischen Gesangbuchs vom Ministerio den 27. März 1700 unterzeichnet, ist von Dr. Johann Friedrich Mayer, Pastor zu St. Jacob verfaßt, und ich bin geneigt zu glauben, daß das ganze Gesangbuch ausschließlich seine Arbeit ist. Meine Gründe dafür sind folgende: In den ausführlichen Acten des Seniors Dr. Samuel Schulz¹⁾ zu St. Petri (worin er auch sein Tagebuch geführt), der die geringsten Kleinigkeiten erwähnt und um Pfingsten 1699 starb, kommt noch gar nichts von einem beabsichtigten Gesangbuche vor. Wenn auch sofort mit dem Antritt des Seniors Johann Winckler, Pastors zu St. Michaelis, die Arbeit commissarisch unternommen wäre, so hätte sie doch schwerlich so schnell zu Ende kommen können, es scheint daher, daß der Senior Winckler seinem früheren Todfeinde (im Streite Mayer's gegen Horbius stand Winckler mit Hinkelmann 1693 — 1695 und schon früher, 1691, auf Horbius Seite) Mayer die Arbeit übertrug, um ihm versöhnlich entgegen zu kommen, auch weil er ihn dazu für besonders befähigt hielt, und seine ungemeine Arbeitskraft kannte. Jedenfalls konnte wohl nur ein Einzelnr in so kurzer Zeit das Gesangbuch zu Stande bringen. Wir wissen, daß Mayer im hohen Grade streitsüchtig war, und sich zu einem Großinquisitor vorzüglich geeignet haben würde, aber niemand kann ihm einen scharfsinnigen Geist, eine ausgebreitete Gelehrsamkeit und eine sehr große Thätigkeit absprechen.²⁾ Ich glaube daher — ein Protokoll des Ministeriums aus jener unruhigen Zeit existirt nicht —, daß Mayer das Gesangbuch allein redigirt hat, etwa mit Hülfe der jungen Gelehrten, deren er immer einige sehr geschickte, z. B. Jo. Albert Fabricius, bei sich im Hause hatte, und als Ordner seiner Bibliothek und Ge-

1) Im Ministerial-Archiv, eine für die Jahre 1693—1699 unschätzbare Quelle.

2) Ueber Mayer als Prediger habe ich in unserer Zeitschrift I, S. 567 Abg. gehandelt. Im Uebrigen ist besonders Molleri Cimbria literata Tom II, zu vergleichen.

hülfsen bei seinen gelehrten Arbeiten benutzte. Deswegen schrieb auch Mayer, und nicht der Senior Winkler, die Vorrede. Diese Vorrede zeigt nun, wie genau Mayer mit dem Ursprunge der lutherischen Gesangbücher bekannt war. Er bemerkt, wie Manutius seine Ehre darin gesetzt, in seinen Briefen kein lateinisches Wort zu gebrauchen, das nicht in Cicero vorkomme, so müsse ein ächt lutherisches Lied auch nichts enthalten, was sich nicht durch Stellen der Schrift belegen lasse, wovon er an drei Liedern von Paul Speratus die Proben giebt, (Er brauchte diese allerdings nur aus den alten Drucken von Speratus Liedern zu entlehnen, vgl. S. 209). Die Sammlung ist mit großem Geschick gemacht, und enthält 331 Lieder, worunter auch eins von Mayer selbst, das Morgenlied: „Auf, auf mein Geist ermuntre dich.“ Von den lateinischen Liedern sind nur zwei geblieben: „in dulci iubilo und Puer natus in Betlehem.“ Kleinlich war es, daß Mayer die Lieder seines früheren Gegners Dr. Abraham Hinkelmann (Pastor zu St. Catharinen, † 1695): „Seligstes Wesen unendliche Wonne“ und „Wen seh' ich dort an jenem Berge liegen“ ausschloß. — Schon im folgenden Jahre verließ Mayer Hamburg, nachdem er noch mit dem Klingelbeutel auf der Kanzel erschienen war und die berühmte Klingelbeutelpredigt gehalten hatte. Eine Reihe unruhiger schwachvoller Jahre folgte, wo das Ansehn der Obrigkeit ganz mit Füßen getreten ward. Da zeigte sich nun, daß man sich nach der alten Regellosigkeit in die neue Regel eines bestimmten Gesangbuchs nicht fügen wollte. Der Eine druckte es so, der Andere so, geändert, gemehrt, gemindert, wie es ihm gut dünkte, und wie es die Buchdrucker bisher gewohnt gewesen waren. Das Collegium der Sechsziger fand, es widerstrebe der bürgerlichen Freiheit, daß ihnen das nicht sollte erlaubt sein. Erst als der Haupt-Unruhmstifter Dr. Christian Krumbholz, Pastor zu St. Petri, nach Hameln auf die Festung 1708 abgeführt war, und die kaiserliche Commission in Hamburg ihren Sitz genommen hatte, konnte das Ministerium daran denken, Ordnung zu schaffen, ließ das Gesangbuch durchsehen, hin und wieder ändern, und bis auf 600 Lieder vermehren. Wer diese Arbeit unter dem Seniorate des Dr. Johann Volckmar, Pastors zu St. Catharinen besorgte, weiß ich, da ein Protocoll fehlt,

nicht zu sagen, es mochte wohl der Senior selbst sein. Die Arbeit war schon Weihnacht 1709 fertig, es waren aber noch einige Anstände zu beseitigen, und nachdem das Ministerium dem Senat durch ein Memorial im October 1710 das Gesangbuch empfohlen, ward es Weihnacht 1710 eingeführt. Hinkelman's Gesänge hatten nun darin ihre Stelle gefunden. So ist das Gesangbuch im Wesentlichen geblieben, hat aber später noch einen Anhang von 32 Liedern erhalten, den ich zuerst in der Ausgabe von 1746 finde. In diesem Gesangbuche von 1710 ist nun die Vorrede Mayer's geblieben, aber es ist ein zweiter Bericht vorangestellt, worin das Ministerium über die willkürliche Behandlung und Zerstümmelung seines früheren Gesangbuchs klagt, und nachweist, daß es zu dieser Arbeit deshalb genöthigt worden. Unter den Gesängen sind viele Lieder (sehr lange, bis zu 31 Versen), deren Mayer nur wenige aufgenommen hatte. Bis Ende des Jahres 1787 ist das Gesangbuch gebraucht worden.

3.

Eine merkwürdige Liederperiode, die der sogenannten hallischen Lieder, von Freilinghausen, Gotter, Joachim Neander, Herrnschmid u. s. w. ist an Hamburg spurlos vorübergegangen, obgleich diese Lieder bei manchem Spielenden in Wort und Melodie doch auch viel tief und wahr Empfundenes enthalten. Daß Mayer keine solche Lieder aufgenommen, wird man schon nach seiner Richtung erwarten müssen, und auch nach Mayer's Zeit behielt man in Hamburg vor den Pictisten einen heiligen Respect. Aber dem Umschwunge, den das deutsche Kirchenlied nach der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts erfuhr, konnte sich auch Hamburg nicht entziehen. Gellert, Klopstock, Cramer, Münter, J. A. Schlegel, E. F. Neander, Dieterich und Andere dichteten nicht nur selbst eine große Zahl von Liedern, die zum Theil vortrefflich waren, sondern sie übten auch die Veränderung, ja völlige Umbichtung älterer Lieder im ausgedehntesten Maaße. Sie begnügten sich nicht, die langen Lieder zu kürzen, die dem besseren Geschmacke widerstreitenden Anstöße in den Liedern Nist's, Frank's, Gerhard's, Schmold's und Anderer leise hinweg zu räumen, sondern sie dichteten die meisten älteren Lieder, selbst die Luther's völlig um.

Die Dichter des sechszehnten Jahrhunderts sollten sich gewöhnen zu reden, wie man am Ende des achtzehnten Jahrhunderts zu reden und zu schreiben gewohnt war, alle Dichter wurden auf einen Ton gestimmt. Das naiv Kräftige fand keine Gnade mehr. Man sah alle Kraft nur in der pathetischen und oratorischen Form (das Extrem dieser Form finden wir in J. A. Cramer's Liedern), während doch in einem Gesangbuche die verschiedensten Stimmen und Töne zu einem harmonischen Lobgesange Gottes zusammen klingen sollen. Doch ich darf es nicht versuchen, das Recht (denn ein Recht in eigenthümlicher Weise Gott zu preisen, hatte diese Zeit auch, und wer Männer wie Klopstock, Gellert und Cramer als Ungläubige zurückweist, thut ihnen das bitterste Unrecht) und Unrecht dieser Zeit näher zu erörtern. Dem Einflusse derselben konnte sich auch Hamburg nicht entziehen. Unter demselben ist das Gesangbuch entstanden, welches am Neujahrstage 1788 eingeführt ward, und bis Ende des Jahres 1842 gebraucht worden ist.¹⁾ Es war eine sehr langsame und schwere Geburt, es hat 25 Jahre gedauert, ehe es zu Stande kam, mehrere Commissionen die daran arbeiteten, sind darüber weg gestorben, und als es von ganz Andern, als die es unternommen, zu Ende gebracht wurde, ward es im Wesentlichen nur ein Nachhall einiger Gesangbücher, die seit 1778 erschienen waren.

Das Bedürfniß eines neuen Gesangbuchs empfand zuerst der Mann, der am Ende aus Verdruß über die Art der Ausführung gestorben ist, der Senior Melchior Goeze. Er erklärte im Convent vom 10. December 1762, die Unvollkommenheit des Gesangbuchs und das Begehren der Gemeinden nach einem Neuen sei unläugbar, und trug auf die Ausarbeitung eines Solchen an. In der Eingabe an den Senat vom 16. December 1762 spricht er den Wunsch aus, es möge doch auch die hamburgische Kirche die Glückseligkeit genießen, deren so viele Gemeinden schon theilhaftig geworden. Die hamburgischen Gemeinden schmachtetten noch unter dem Mangel, sich mit manchen schlechten, matten, geist-

1) Vgl. N. F. G. Evers, über die Liederdichter und Melodien des Hamburgischen Gesangbuchs, Hamburg, 1833, in 8°, worin aber über die Entstehung des Gesangbuchs nichts mitgetheilt ist.

und kraftlosen Liedern behelfen zu müssen. Seine Meinung war, man sollte sich zuerst über die Lieder Luthers und Anderer, besonders über die, welche als Bekenntnisse unserer Kirche zu betrachten wären, welche man aus dem alten Gesangbuche behalten wolle, vereinigen, sich drei bis vier Jahre nur auf diese beschränken, nur diese, nicht aber das ganze alte Gesangbuch abdrucken lassen, dann könne inzwischen die neue Sammlung veranstaltet und der alten angefügt werden. — Der Senat trug dem Ministerium auf, die Sache vorzubereiten.

So machten denn alle Mitglieder des Ministeriums Verzeichnisse der Lieder, die aus dem alten Gesangbuche bleiben sollten, diese wurden verglichen und es ergaben sich etwa 300 Lieder. Es fragte sich nun, welche andere Lieder hinzugefügt werden sollten. Goeze, der damals mit der sehr mühsamen und verdienstlichen Arbeit, die Acten des Ministeriums zu ordnen, beschäftigt war, bat ihn zu dispensiren, und schlug zur ferneren Arbeit Pastor Mylius zu St. Petri, Pastor Zimmermann zu St. Catharinen und Pastor Lüttmann zum heiligen Geist vor. Im Jahre 1765 begann die Arbeit, 1767 starb Zimmermann, für ihn trat Pastor Krohn von St. Mar. Magd. ein. Durch die Streitigkeiten Goeze's mit dem Ministerium und dem Senat scheint die Sache ganz in den Hintergrund gedrängt zu sein. Von 1769—1775 kommt in den Acten über das Gesangbuch nichts vor; inzwischen war 1772 Lüttmann und 1775 Mylius gestorben. Nun ward die Sache wieder aufgenommen, und mit dem noch lebenden Krohn sollten sich Senior Herrnschmidt von St. Michael, Pastor Ulber von St. Jacobi, Pastor Daniel Conrad Evers und Pastor Liebrecht, beide von St. Michael vereinigen. Aber schon 1775 starb Liebrecht und 1776 Ulber, der wegen seiner Kränklichkeit gar nicht zugetreten war. Ulbers Nachfolger, Gerling, ward es auch in der Gesangbuchs-Commission, aber 1779, ehe noch das Werk sehr gefördert war, starb auch Herrnschmidt. Pastor J. D. Windler von St. Nicolai ward Senior. Es wurde nun im August 1780 eine neue Gesangbuchs-Commission von sämtlichen Ministerialen gewählt, außer Krohn, Evers und Gerling noch Senior Windler, Pastor Sturm von St. Petri, Flügge von St. Michael, Schuchmacher von St. Jacobi, Hornbostel von St. Nicolai, Eberwein

von St. Catharinen. Diese Commission hat die Arbeit zu Ende geführt, denn obgleich Winkler und Evers 1784 starben, so traten an ihre Stelle keine neue Mitglieder ein, und als Sturm 1786 starb, war das Gesangbuch fertig. — Es war aber keineswegs so geliebt, wie es aus den Arbeiten der Commission hervorgegangen. So wie die Vorlage dem Senate gemacht worden war, ward sie von mehreren Senatsmitgliedern durchgearbeitet, namentlich von den Senatoren Wagener und von Spreckelsen, ganz besonders aber vom Syndicus Matsen, der Referent in der Sache war. Diese Verhandlungen begannen schon 1782, und es sind wiederholte ausführliche Aufsätze Matsens noch vorhanden. Er bezeichnete eine große Zahl von Gesängen, die theils wegen ihres Alterthums (!) wegbleiben müßten, z. B.: „Wir glauben All' an einen Gott,“ „Komm heiliger Geist,“ „Es wolle Gott uns gnädig seyn,“ „Nun bitten wir den heiligen Geist,“ „Ich will von meiner Missethat,“ u. s. w., alle Lieder von Luther seien herauszuwerfen, weil sie sich nicht mehr für unsre Zeiten schickten. Reformationslieder könnten ganz wegbleiben, denn wir feierten ja kein Reformationsfest. Daß des Advents und Kirchenjahrs gedacht worden, war ihm zu systematisch; die alte scholastische Dogmatik sei durchaus unpassend, und manche Lieder enthielten Betrachtungen, deren Einfluß auf die Besserung des Herzens er nicht einzusehen vermöge. Viele Lieder seien im Berliner Gesangbuch (Myläus 1780) weit besser. Mit diesem Urtheile begnügte er sich nicht, sondern legte selbst Hand an's Werk, machte Aenderungen, strich Verse aus, und schrieb viele Gesänge eigenhändig um. Durchweg verwies er auf das Berliner Gesangbuch, hin und wieder auch auf das Holsteinische (1780) und Braunschweigische (1779), wo die Gesänge besser ständen, aus dem Berliner Gesangbuch könnten noch sechs und zwanzig Gesänge aufgenommen werden, während vier bis fünf Mal so viel von der Commission aufgenommene, wegfallen müßten. Wagener und von Spreckelsen stimmten dem durchaus bei, jener etwas zurückhaltender, dieser noch schärfer in seinem Urtheil. Von Spreckelsen fand z. B. Paul Gerhard's „Ein Lämmlein“ kleinlich und kindisch, und in desselben „Ich hab' in Gottes Herz und Sinn“ lächelnde Reimerei. Er äußerte wohl gelegentlich, dies oder jenes Lied

enthalte unverständliche Mystik und sei nicht mehr für unsere aufgeklärte Zeit.“ Sein Urtheil über die drei Gesangbücher, welche hauptsächlich zu Rathe gezogen worden, war, das Berliner sei das Beste, das Holsteinische siehe eine Stufe tiefer und das Braunschweigische sei das Schlechteste. Man kann sich unter solchen Umständen wundern, daß es überhaupt noch zu einer Verständigung kam. Sie ward herbeigeführt durch eine gemischte Commission, die im September 1785 unter dem Vorsitz des Syndicus Matsen zusammentrat, und an welcher Sturm, Flügge und Krohn Theil nahmen.

Im Anfange des Jahres 1786, als die Einführung nahe schien, hielt nun Goeze gegen das neue Gesangbuch, namentlich gegen das veränderte „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ mehrere Predigten, starb aber schon am 19. Mai, und ihm folgte der, gegen den diese Predigten hauptsächlich gerichtet waren, Sturm, am 26. August. Endlich ward der Druck 1787 in 50,000 Exemplaren und in drei Formaten vollendet, und am Neujahrstage 1788 dasselbe eingeführt, wobei es, wie die Acten sagen, „sehr ordentlich und ruhig zugegangen.“

Sehen wir nun das Buch an, wie es, nachdem es durch so viel Hände gegangen war, endlich geworden ist, so zeigt sich, daß es kaum etwas irgend erhebliches Eigenthümliche hat. Nehmen wir ein Lied von Sturm (die Andern hatten schon früher in andern Gesangbüchern Aufnahme gefunden) und einige Redactionen, die von ihm, Evers und Eberwein herrührten, aus, so läßt sich fast Alles auf das Zollikoffersche Gesangbuch von 1768, das Erste in dieser Richtung, auf das Braunschweigische von Eschenburg von 1779, das Berliner (sogenannte Myslius'sche) von Dietrich, Teller und Spalding 1780, das Bremer Domgesangbuch von Heeren von 1780, und endlich auf das Schleswig-Holsteinische von Cramer von 1780 zurückführen. Die beiden letzten lateinischen Lieder waren verschwunden, eben so wie die lateinischen Antiphonien; auch das Messgewand bei der Abendmahlsfeier ward um jene Zeit ganz abgelegt.

Das Gesangbuch enthält von Luther's Liedern 9, von Gerhard's 15 (alle 24 gänzlich umgedichtet), dagegen von Münter 25, von Gellert 50, von E. F. Neander 15 eigne und 15 um-

gedichtete, also 30, von Dietrich 21 eigne und 39 umgedichtete, also 60, von Cramer 34 eigne und 30 umgedichtete, also 64. Die Zahlen reden. Was aber solche Umbichtung sagen wolle, kann man, um nur ein Beispiel zu nennen, an dem Liede: „Befehl du deine Wege“ sehen. No. 1 ist ein Beweis für das Dasein Gottes; im Grunde eine pathetische Predigt von Cramer, nach der Melodie: „Herzliebster Jesu.“

Im Jahre 1803 ward eine Revision der Melodien vorgenommen, die der selige letztverstorbene Senior Dr. A. J. Rambach noch als jüngster Prediger veranlaßt hatte, da er sich von früh an auch mit der musicalischen Seite des Kirchenliedes beschäftigt. Sie ist damals nicht ohne manchen Widerspruch eingeführt worden.¹⁾

4.

Das Gesangbuch von 1788 konnte eine lange Dauer nicht haben, es war zu willkürlich mit den Heiligthümern der alten Zeit umgegangen. Es mußte das Schicksal haben, welches wahrscheinlich in kurzer Zeit die Gesangbücher haben werden, die in unsern Tagen der entgegengesetzten Strömung folgend, jede Härte und Geschmacklosigkeit in den alten Liedern meinen herstellen zu müssen.²⁾ Besonders seit 1814 war eine Reihe wichtiger hymnologischer Werke erschienen, wodurch die Bekanntschaft mit den alten Kernliedern wieder vermittelt wurde. Unter diesen Werken nahm des seligen Senior Dr. A. J. Rambach „Anthologie christlicher Gesänge. Altona 1817—1833, 6 Bände in 8^o“ eine der ersten Stellen ein. Es war daher natürlich, daß eben er auf die Ausarbeitung eines neuen Gesangbuchs, die schon zehn Jahre früher angeregt war, im Jahre 1832 antrug. Dieser Antrag ward vom Ministerium freudig unterstützt und

1) Im Jahre 1803 erhielt auch die reformirte Gemeinde, die sich bis dahin fremder Gesangbücher bedient hatte, ein eigenes, das von ihren damaligen Predigern Scheiffler und Iken herausgegeben war. Eigenthümliches, namentlich eigenthümlich Reformirtes enthält das Buch nicht, es hat denselben Character und ist aus denselben Quellen gekoffen, aus denen das Gesangbuch von 1787 seinen Ursprung herleiten muß.

2) Wenn man z. B. in Baiern jetzt singen muß „D große Noth, Gott selbst liegt todt“ oder „Schimpfret, bespeit“ und bei der Laufe „Satan, laß dir dieses sagen, ich bin ein getaufter Christ“ und dgl., so erkennt jeder, daß ein solches Extrem nicht von langer Dauer sein kann.

von Senat und Sechzigern genehmigt. Im October 1832 begannen unter Rambach's Vorſitz die Arbeiten der Commiſſion, welcher außerdem noch Dr. Strauch, Paſtor Evers zu St. Jacobi, Dr. Freudentheil, Dr. John und ich angehörten. Das Geſangbuch, das aus dieſen Arbeiten hervorgegangen iſt, liegt in Ihren Händen und Ihr Urtheil wird vielleicht nach zwei verſchiedenen Seiten hin ſehr verſchieden ausfallen. Mir am Wenigſten kann ein Urtheil zuſtehen. ¹⁾ Aber ich darf nicht unterlaſſen, die Umſtände hervor zu heben, welche unſere Arbeit begünſtigten, und die Art zu bezeichnen, wie ſie zu Ende geführt iſt. Als den erſten günſtigen Umſtand glaube ich es anſehen zu dürfen, daß die Arbeit in eine Zeit fiel, in welcher die hymnologischen Gegenſätze noch nicht, wie jezt, unverſöhnlich einander entgegen getreten waren. Ferner förderte uns das Vertrauen, welches das Miniſterium, der Senat und die Sechziger gleichmäßig uns bewieſen. Demnächst durften wir uns freuen, einen Mann wie Rambach an unſerer Spitze zu haben, der auf dem Felde der hymnologischen Literatur eine Kenntniß beſaß, wie kaum ein Anderer. Er hatte ſo eben nach langjähriger Arbeit ſeine „Anthologie“ vollendet, und ſich zur Ausarbeitung dieſes Werkes eine Sammlung erworben (2200 Bände), welche jezt eine der größten Zierden unſerer Stadtbibliothek iſt, und uns ſchon manchen fremden Forſcher

1) Nur über einen Punkt möchte ich mich, wenigſtens in einer Anmerkung äußern. Das Geſangbuch enthält eine größere Zahl von Liedern, die nicht in der Kirche ſezungen werden können. Bekanntlich iſt in neuerer Zeit oft mit großer Entſchiedenheit der Grundſatz aufgeſtellt, ein Geſangbuch müſſe nur in der Kirche Singbares enthalten, und öfter noch hat dieſer Grundſatz ohne conſequent durchgeführt zu werden, doch die Ausſchließung manches trefflichen Liedes zur Folge gehabt. So hat dieſer Grundſatz verderblich gewirkt. Luther und die mit ihm und nach ihm Geſangbücher herausgegeben, haben ihn gar nicht befolgt. Luthers erſtes Lied „Ein neues Lied wir heben an“ iſt doch gewiß kein Kirchenlied. Eben ſo wenig können „Sie iſt mir lieb die werthe Magd“ „Dies ſind die heiligen zehn Gebot“ dafür gelten, und von wie vielen Andern gilt daſſelbe. Wir haben jene drei auch nicht aufgenommen, aber mit Unrecht. Das Geſangbuch iſt das einzige Mittel, um ein Lied im Bewußtſein des Volkes zu erhalten. Verſchwindet es aus dem Geſangbuch, ſo wird es bald aus dem Leben des Volkes verſchwunden ſein. — Darum haben wir z. B. gewiß recht gethan, Claudius Lied „der Mond iſt aufgegangen“ aufzunehmen, obgleich es ein Lied beim Spazierengehen genannt iſt. Mich dünkt, es muß der Gedanke, ein ſolches Kleinod im Bewußtſein des Volkes zu erhalten, jede andere Rückſicht überwiegen; auch ſieht Vielen das Geſangbuch weit näher als ſelbſt die heilige Schrift. Bei unſern alten Geſangbüchern werde ich noch nachweiſen, wie viel Lieder ſie enthalten, die gar nicht eigentliche Kirchenlieder waren.

zugeführt hat. Diese Sammlung war neben unserm Sitzungszimmer aufgestellt, was sie enthielt, stand jedem unter uns zu Gebote. In unserer Commission war ferner ein Mann wie Evers, der mit der neueren Hymnologie genau bekannt war, und dessen reiche Sammlung die Rambach'sche ergänzte, und ein Dichter wie Freudentheil, dessen Gesänge meist in unserm Gesangbuche zuerst erschienen. Endlich brachte dieselbe Commission die Arbeit zu Ende. Zwar hatten wir während derselben Evers Tod zu beklagen, aber die Zahl der fünf übrig bleibenden schien groß genug.

Die Arbeit dauerte mit sehr geringen Unterbrechungen neun, und wenn man das Jahr des Druckes mitrechnet, zehn Jahre. Wöchentlich versammelte sich die Commission am Freitage zu einer dreistündigen Sitzung, um ihre häuslichen Arbeiten zu vergleichen. Zuerst vereinigte sie sich über ein, ihr von Herrn Dr. John vorgelegtes Schema. Nach diesem wurden dann die Lieder vorgeschlagen, angenommen oder abgelehnt. Senior Rambach ließ die Abschriften besorgen, welche auf halb gebrochenen Quartblättern circularirten. Auf diesen Blättern fand eine nochmalige Abstimmung Statt, und viele Lieder wurden noch verworfen. Außerdem diente die eine Hälfte des Blattes zu Bemerkungen und Vorschlägen, wobei jedes Mal das Original, wenn es nicht von Anfang an zum Grunde gelegt war, genau verglichen, oft ganz hergestellt ward. Die so mit den Bemerkungen Aller versehenen Lieder wurden dann zum Referat vertheilt, und die endliche Redaction in den Sitzungen festgestellt. Manches Lied hat uns lange beschäftigt und ist drei, vier Mal umgeschrieben worden. Die so entstandenen Acten finden sich in zwölf starken Quartbänden, deren Ordnung mir übertragen war, in unserm Ministerialarchiv. Acht Bände enthalten die Gesänge unseres Gesangbuchs, drei Bände die zuerst zurückgelegten Lieder, und ein Band etwa hundert Lieder, die wir auf den Wunsch des Senats noch aussonderten, um den Umfang der Sammlung zu verringern. Ich darf nicht unterlassen noch zwei Arbeiten zu erwähnen, welche Rambach allein vollendet hat: 1) das Register, es enthält nämlich nicht nur die Namen der Verfasser, sondern auch der Bearbeiter der Lieder und die Angabe des Jahrs, in welchem ein jedes Lied zuerst gedruckt ist, und beruht auf den sorgfältigsten Studien;

2) Kurzgefaßte Nachricht von den Verfassern der Lieder im Hamburgischen Gesangbuche von Dr. A. J. Rambach, Hamburg, 1853. VIII, und 38 Seiten, ein treffliches Büchelchen, das jedem Gesangbuche sollte beigegeben werden.

Vor der Einführung des Gesangbuchs brach der große Brand über unsere Stadt herein (5. — 8. Mai 1842). Wenn wir jetzt auf die Folgen desselben hinblickend wohl Alle das Wort bewährt finden:

„Krieg und Brand

Segnet Gott mit milder Hand,“

so erwies sich das auch an unserm Gesangbuch. Das ganze Lager der alten Gesangbücher brannte neben der Nicolaikirche auf, der Vorrath des, schon über die Hälfte gedruckten neuen Gesangbuchs blieb aber, obwohl am Fischmarkt von den Flammen in nächster Nähe bedroht, doch verschont. So wurde denn, da auch viele einzelne Exemplare des alten Gesangbuchs vernichtet waren, die Einführung des Neuen durch den Brand nicht gehemmt, sondern beschleunigt. Die Vorrede des Ministeriums ist am 24. September unterzeichnet, am 1. Januar 1843 ist es zuerst gebraucht worden.

II.

Die hamburgischen Niedersächsischen Gesangbücher.

Vor dem Abdrucke der ältesten in Hamburg erschienenen Niedersächsischen Gesangbücher können einige einleitende Bemerkungen nicht fehlen. Die Vier, welche aus dem sechszehnten Jahrhundert uns noch erhalten sind, erscheinen hier in so fern vollständig abgedruckt, als das Erste von 1558 unter I, S. 1—165 ganz gegeben ist, aus II, von 1565 dann die Lieder folgen, die in I fehlen (S. 156—170); darauf aus III, von 1588 (S. 171—192), was in I—II und endlich aus IV, von 1598 (S. 193—198), was in I, II, III vermißt wird. In der Rechtschreibung ist nichts geändert, wenn sie auch in den alten Drucken keineswegs consequent erscheint. Die verschiedenen Lesarten sind unter dem Texte, andere Eigenthümlichkeiten, wie Holzschnitte, am betreffenden Orte bemerkt, und habe ich mich dabei folgender Chiffern

bedient. No. I, bei Widtradt gedruckt, ist mit W., No. II, bei Löw gedruckt, mit L. No. III, Eleri Cantica, mit E., und No. IV, Psalmbökeschen, mit P. bezeichnet. In keinem der vier Bücher sind die Verzeilen abgesetzt. Die Lieder haben in I, II, III, keine Nummern, ich habe dieselben damit bezeichnet. Von den Enchiridien 1607 und 1613 sind unter V—VI nur Beschreibungen gegeben, doch ist ein Verzeichniß der deutschen Lieder beigefügt, welche sich in I—IV noch nicht finden (S. 200—201) und der lateinischen Lieder, die noch im Gebrauch waren (S. 201—202). Die vier Lieder von Philipp und Jeremias Nicolai sind, da sie noch dem sechszehnten Jahrhundert angehören, abgedruckt.

Zu diesen sechs niedersächsischen Gesangbüchern kann ich jetzt noch ein siebentes hinzufügen, das auf dem Stadtarchive befindlich, mir erst jetzt bekannt geworden ist. Es ist vom Jahre 1630. Der Titel ist:

„ENCHIRIDION | Geistliker Lieder, Psalmen | vnde Loffge- |
fenge | D. Martini Lutheri, | Vnde anderer Godtseliger | Lehrer
vnde Menner vpt nye | gebetert, vnde in eine rich- | tige Orde-
ninge ge- | bracht. | Mit einem sonderlyken Re- | gister, wat vp
ydern Sondach | vnde Fest Tag tho | syngen sy. | Gedrucket tho
Hamborch, | in vörlegg. Hans Mosen.“

Der Titel, schwarz und roth gedruckt, ist mit Randleisten eingefast. Auf der Rückseite des Titels der Inhalt: „de Orde-
ninge der Titel“. Auf A j j beginnen die Lieder mit „Nu kum
der Heyden Heylandt“. Das Buch besteht aus 11 Bogen in 12°,
sign. A—L. Auf L 4 b beginnt das Register der Sonntage, auf
L 9 der Lieder. Auf L 12 a steht die Schlusschrift: „Gedrucket
vnd vörlegget tho | Hamborch, dörch Hans | Mosen. | Im Jahr 1630.“
Das Buch enthält, zwar in zum Theil anderer Ordnung, folgende
Lieder, die vorstehend abgedruckt sind: No. 1—27. 29—35.
37—40. 43. 46—55. 57. 61—66. 68—69. 71—74. 76.
78—79. 81. 85. 90—93. 96—98. 100. 102—104. 107.
115—120. 125. 131. 136—140. 146. 152. 155—158. 163.
166. 168—171. 173—175. 177. 179. 184. 187. 189.

Außerdem 29 folgende Andere:

Godt hilliger schepper aller stern.		Eyn Engel schon, vth Gades thron.
Myn Seel, o Herre, moth lauen dy.		Mit vuchen in Christo (versch. v. 49).

Helfet my Gades güde pröfen.
 Also hillich ys de dach.
 Christ fohr tho Hemmel (versch. v. 55).
 Kumm hillige Geist mit dynen gauen.
 Up mynen leuen Godt.
 Wader vnse de du bist, Krielleison.
 Ey my gnedich, myn framer Godt.
 Ach Godt doh dy erbarmen.
 Men spricht, den Godt erfröwt.
 In dy herbe id gehapet Herr.
 Frisch vp myne Seel vorzage nicht.
 Mach ydt denn yo nicht anders syn.
 Id hebbe myn Sate tho Godt gestellt.

Der gnaden Born deich stehen.
 Allein na dy Here Jesu Christ.
 Wth mynes Hertens Grunde.
 Lauet den Heren, denn he ys sehr
 fründtlich.
 Meen bether Fröwd vp Erden ys.
 Wol in dem Schuß des Hdgesten ys.
 Ach leuen Christen sydt getrost.
 Hort vp alle leydt, Klage vnd Sehnen:
 Hort vp wenen vnde klagen.
 Ydt ys gewißlich an der tydt.
 Allein vp Godt sett dyn vortruwent.
 Id weeth my ein Widmelin.

Sehen wir uns nun die Bücher nach einander an.

I erschien 1558, während Paul von Eigen (1555—1562) Superintendent war. Daß er aber an dem Buche irgend einen Antheil gehabt, wüßte ich eben so wenig nachzuweisen, als auch nur eine Vermuthung auszusprechen, wer sonst der Herausgeber könnte gewesen sein. Jedensfalls aber darf man sagen, daß es ein treffliches, und nach vielen Beziehungen hin eigenthümliches Buch ist. Man würde sich täuschen, wenn man es wie die Lübecker nur für ein vermehrtes Sluter'sches Gesangbuch halten wollte. Daß die vorher erschienenen niederdeutschen Gesangbücher auf unser Buch Einfluß geübt, ist natürlich, aber der Herausgeber hat mit Recht Sluter's Vorrede weglassen dürfen, die in den Lübecker Enchiridien noch geblieben war, denn er hat wirklich ein eigenthümliches Buch geliefert. Zunächst hat er von den biblischen Stücken den größten Theil weggelassen und gewiß mit Recht, da dieselben in der Kirche nicht gesungen werden konnten, zu Hause aber eben so füglich in der Bibel zu lesen waren. Sodann hat er auch eine Anzahl alter Hymnen und andere Lieder weggelassen (vgl. die Beschreibung des Rostocker und der Lübecker Gesangbücher S. 212 flgd.). Bei dem einen und dem andern Liede kann man mit ihm rechten, im Ganzen aber wird man ihm Recht geben müssen. Eine sachliche Ordnung hat das Buch noch nicht, eben so wenig als seine Vorgänger, da Luther's Wunsch zufolge sein Gesangbüchlein unvermischt für sich voranstellen sollte, und die folgenden Lieder mehr zufällig an einander gereiht sind.

Darum verlohnt es sich auch nicht, die da und dort veränderte Reihenfolge besonders anzugeben.

Dagegen zeichnet sich nun unser Gesangbuch durch 38 Lieder aus, die im Magdeb. 1543, und durch 29, die im Lübecker 1545 noch fehlen. Luther's Lieder, von denen im Lübecker 1545 noch 3 fehlen, nämlich 5 „Van Hemmel quam der Engel schar,“ 6 „Wat fruchtestu wyendt Herodes“ und 56 De du bist dre in enicheit,“ sind sämmtlich aufgenommen. Der Herausgeber scheint Val. Bapst's Gesangbuch von 1545 fleißig benutzt zu haben, welches Bonnus noch nicht benutzen konnte, und welches bei den neuen Auflagen seines Enchiridion 1556 und 1564 nicht benutzt ist. Aus B. Bapst's Gesangbuch scheinen in unser Buch No. 53. 54. 76. 77. 78. 97. 101. 121. 122 und 123 übergegangen zu sein. Endlich enthält unser Buch eine Reihe von meist ursprünglich niedersächsischen Liedern, die früher in keinem andern Gesangbuche vorkommen, nämlich drei von Johann Freder, No. 75. 99 und 120, sieben von Erasmus Alberus, die 153 — 159 den Schluß bilden, drei von Hamburgern verfaßte kräftige Lieder, No. 57: „Allein in Godt vortrüwen,“ von Albert Salsborch, No. 58: „Erred my Herr tho besser tydt,“ von Joachim Willich, No. 104: „Nu willet nicht vorzagen,“ von Caspar Hackrodt, ein mit der Schiffer Con. Red., No. 147: „Ick dancke dy Godt,“ und ein anonymes treffliches Lied, No. 74: „Waket vp gy Christen alle, syth nüchtern all toglyck“.

II. ist im Wesentlichen nur eine neue Auflage von I. Aus diesem sind nur No. 60 und 87 weggelassen. Wer diese neue Auflage zu den Zeiten des Superintendenten Joachim Westphal besorgt, ist nicht bekannt. Der Herausgeber hat aber acht neue wichtige Lieder hinzugefügt, nämlich ein Lied, No. 167, von M. Weiße, das aus B. Bapst's Gesangbuch genommen zu sein scheint, vier Lieder von Johann Freder: No. 160. 161. 162 und 164, eins von Erasmus Alberus: No. 165, eins von Paul Eber: No. 166, eins, 163 von ? Hans Sachs. Diese letzten sieben Lieder sind, so viel bekannt, in kein früheres Gesangbuch aufgenommen. So hat also auch unser zweites Gesangbuch, so gering die Zahl der neuen Lieder ist, eine nicht geringe hymnologische Bedeutung. Besonders merkwürdig ist, daß das köstliche

Kernlied „Worümm bedröuest dy myn hert,“ welches Hans Sachs zugeschrieben wird, sich zuerst und zwar niedersächsisch in unserm Gesangbuch vorfindet. Seit ich die S. 160 — 161 abgedruckten Bemerkungen über das Lied niederschrieb, fand ich ein älteres Zeugniß für H. Sachs Autorschaft in Jeremias Weber's Hymnologia Sacra, Leipzig 1637 in 12^o, S. 28 und 57 (Künb. Bibl.). Freilich bedürfen wir noch Ältere, um völlig gewiß zu sein. Einen Mitbewerber um die Autorschaft hat Hans Sachs nicht, und ein Nürnberger Lied scheint es jedenfalls zu sein. Da ist es nun nicht minder merkwürdig, daß das Neue Baiertische Gesangbuch das köstliche Lied verschmäh't hat, während es in das Eisenacher mit allen Stimmen aufgenommen wurde. Es bestätigt sich einmal wieder das Wort, daß der Prophet im Vaterlande nichts gelte. Dogmatische Spitzfindigkeiten, die den Werth eines Liedes in manchen Augen hauptsächlich zu bestimmen scheinen, enthält das Lied allerdings nicht.

III Eleri Cantica 1588 theilen uns mehrere liturgische Stücke und lateinisch-deutsche Lieder, so wie die damalige Gottesdienst-Ordnung mit. In dem deutschen Theile sind die Gesänge nach den Materien geordnet: van der Gebordt J. C., van dem Lybende vnd Steruende, van der Wpstandinge, van der Hemmelfarth, van dem h. Geiste, van der h. Dreuoldicheit, van den tein Gebaden, van dem Gelouen, van dem Bader vnse, van der Döpe, van dem Auendtmale, van der Bote, van der Gerechtigheit des Gelouens, Danksegginge, van dem Christliken Leuende vnde Wandel, van dem Crüze, Vorfolginge vnd Anfechtunge, van der Christliken Kercken, van dem Dode vnd steruende, van dem Jüngesten dage vnd Wpstandinge der boden, des Morgens, des Auendes, na dem Etende, Wegenleedt, Litanie, Ein Kinderleedt in dem Pingsten, van den Lekes des jüngsten dages und noch einige Lieder, die schon früher hätten eingereiht werden sollen.

Was die einzelnen 168 — 185 abgedruckten Nummern betrifft, so verweise ich auf die jedem Liede vorangestellten Bemerkungen. Neu ist keins der Lieder. Die musikalische Seite war für Elers offenbar die Hauptsache.

Das kleine Gesangbüchlein IV. „Kort Psalmbökeschen,“ ohne Zweifel von David Wolder herausgegeben, enthält nur drei

Lieder, die nicht schon in I, II, III standen, nämlich das bekannte Lied von L. Helmsold, No. 186 und zwei Lieder des Herausgebers, No. 187 — 188.

Nächst Luther's Liedern sind in unsern alten Gesangbüchern am zahlreichsten die Lieder von H. Sachs (8), Johann Freber (7), der von 1537 — 1547 zuerst als Conrector und nachher als Lector Secundarius am Dom in Hamburg lebte, und von Erasmus Alberus (8), der kurz vor seinem Tode von Magdeburg vertrieben, 1552 eine Zeitlang in Hamburg sich aufhielt. Ueber die Gesangbücher V — VI, 1607 und 1613, vergl. S. 199 flgd., über VII, von 1630, S. XXXI.

Wer alle sieben Gesangbücher durchmustert, dem müssen eine Menge von Lieder auffallen, die gar nicht für den Gesang in der Kirche bestimmt sein konnten, so schon Luther's zwei Lieder über die zehn Gebote, 14. 15, so seine Belehrung über die Taufe, 18, von der Kirche, 32, von den zwei Märtyrern, 36, so das Gespräch zwischen Christus und dem Sünder, von H. Sachs, 44, der versificirte Catechismus, 86, der 36. Psalm in 40 siebenzeiligen Versen, das Evangelium vom reichen Mann, 97, das Lob der heiligen Schrift von E. Alberus in 18 achtzeiligen Versen, 114, die Passionsgeschichte in 22 zwölfzeiligen Versen, 168. Ich bemerke dies nur, um nachzuweisen, daß es ein altes geschichtliches Recht ist, in die Gesangbücher auch Stücke aufzunehmen, die nicht in der Kirche gesungen werden konnten, aber für die häusliche Andacht und zur Bewahrung im Gedächtnisse besonders geeignet schienen. Der Grundsatz also, daß aus den Gesangbüchern Alles verbannt werden solle, was in der Kirche nicht singbar sei, läßt sich wenigstens geschichtlich nicht erweisen.

Noch habe ich ein Wort über das Register zu sagen, die Notizen desselben werden nicht unwillkommen sein.

Die Lieder, welche in Speratus Gesangbuch sich finden, sind mit S., die des Rostocker Gesangbuchs von 1531 mit R. bezeichnet. Die Jahreszahlen bezeichnen nicht immer das Jahr, in welchem das Lied gedichtet ist, sondern oft nur, daß ein älterer Druck mir nicht bekannt ist. Andere Notizen werden ohne dies verständlich sein.

I n h a l t.

Vorwort	S.	III
Einleitung. I. Das Kirchenlied und die Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation	:	V-XXX
" II. Die Hamburgischen Niedersächsischen Ge- sangbücher	:	XXX-XXXVI
Enchiridion von 1558	S.	I — 155
" von 1565	:	156 — 170
Eleri Cantica von 1588	:	171 — 192
Wolber's Kort Psalmböckchen, 1598	:	193 — 198
Enchiridion von 1607 und 1613	:	199 — 207
" von 1630	:	XXXI
Die andern Niedersächsischen Gesangbücher	:	208 — 236
Speratus Gesangbuch von 1526	:	208 — 212
J. Sluter's Gesangbuch von 1531	:	212 — 222
Magdeburger Gesangbuch von 1534	:	222 — 224
" " von 1543	:	224 — 226
Die Lübecker Gesangbücher	:	226 — 230
Die Rigaer Gesangbücher	:	230 — 233
Magdeburger Gesangbuch von 1559	:	233 — 234
Wittenberger Gesangbuch von 1560	:	234 — 235
Die späteren niederdeutschen Gesangbücher	:	235 — 236
Zu Speratus Gesangbuch	:	237
Wann ist Luther's Lied: „Ein feste Burg“ ic. gedichtet	:	237
Das erste Gesangbuch in Berlin	:	244 — 245
Ueber die Rigische Kirchenordnung	:	245 — 246
Zu No. 43, S. 41	:	246
Verbesserungen	:	246

I.

ENCHIRIDION

Geistlicher Leder un Psalmen.

Dorch Doctor.
Martinus Luther.

Warninge Doc. Mar. Lut.

Wel valscher Meyster ist Leder dichten
Sü dy vdr, unnd lehr se recht richten.
Wor Got buwet sin Kerck un sin wordt
Dar wil de düuel sin, mit droch un mort.

Zwei rothe Blättchen, dazwischen W mit einem Stern.

Der Titel ist von Randleisten eingefasst, Zeile 2—4, 7 roth gedruckt. Das Format ist 12° circa 3 Zoll hamburger Maas breit und 5½ Zoll hoch.

Nach dem Titel folgt auf 6 Blättern ein schwarz und roth gedruckter Calendar. Um die verschiedenen Fest- und Heiligentage zu behalten, sind am Rande Gedächtnißreime z. B. im Januar: „Jesus dat Kindt wart besneden, Dre König van Orient quemen gereden“ u. s. w. Auf Bl. 8 folgt: „Up dat de iungen Kindern den Calendar van buten up den vinger leren, hebbe wy den Cisso Janus hyrna in synen Versen gesettet“ u. s. w. Bl. 9 „Tho söken den Sondages Boeckstaff“ u. s. w. Bl. 8b „Tho söken den Gölben tal.“ Bl. 10 „Van dem nyen Mane. Wo vele

dage im Jare synt. Wan dach und nacht glych. Wan den Beer Quatertempren. Wan dem Abuenth.“ — Dieser Calendar wiederholt sich genau so in L. — In C. und P, sowie in den folgenden, mir bekannten hamburgischen Gesangbüchern ist kein Calendar mehr. Schon vor der Reformation hatte man den Gebrauch, den Psalterien, Breviarien und Gebetbüchern einen Calendar voranzustellen, z. B. in dem Hamburgischen Breviarium von 1507 8° (vgl. Rappenberg Buchdruckergeschichte S. 11) und im *Cursus de domina secundum ecclesiam Hamburgensem Rostorhii 1522.* 12° (Rappenberg S. 121.)

Auf Bl. 11 — 12 Luthers Vorrede. Dann auf CLXV Blättern das Gesangbuch und auf 3 Blättern das Register (zusammen also 180 Blätter). Auf dem letzten Blatt des Registers ein großes Hamburger Wappen und darunter: Gedrucket tho Hamborch | dorch Johann Widrath | den Jüngern | Anno MDLVIII.

Bl. 11 Vorrede Doctor | MARTINUS LUTER | darunter Luthers Bild (auch in V) und Wappen:

„All hebben sich ethlike wol bewysset, und de Gesenge vermehret, also, dath se my wyth auerdrepen, und in dem wol myne Meisters synt, Duerst dar beneuen od de andern wenich gudes dartho gedhan hebben, Und dewyle ic see, dat des dachliken thodondes, ane allen onderscheidt, wo ydt einem ydlikem gubt dündet, nene mathe werden wil, dath od de ersten vnse Leher yo lenger yo valscher gedrucket werden, besorge ic ydt werde dessem Bökelin in de lenge ghan, alse ydt denn alle tydt guden Bökern geghan ys, dath se dorch vngeschickeder Köppe tho settendt, so gar auerschüddet und vorwöset synt, dath men dath gude darunder vorlaren, und allene dath vnnütte im brute beholden hefft, alse wy seen vth dem 1 Capittel S. Luce, dath im anfang, yderman hefft willen Euangelia schryuen, beth men schyr dath rechte Euangelion vorlaren hebbe, manck so vele Euangelien, Also yffet od S. Hieronymi vnd Augustini vnnnd velen andern Böken geghan. Summa, ydt will yo de Müsedreck manck dem Peper syn.

Vp dath nu deme, so vele alse wy können, vorkamen werde, hebbe ic dith Bökelin widderümme yppet nye auersehen, vnd der vnser Lebe thosamende nha einander mith vthgedruckeden Namen gesettet, welder ic thoudrn vmmе romes willen vormydet hebbe, duerst nu

van nobt wegen doen moth, up dat vnder vnsem Namen nicht frömde vntüchtige vnnnd vnnütze Gesenge vorkofft werden, Darnha de andern hyrna gesettet, de wy vor de besten vnnnd nüttesten holden.

Bidde vnd vormane alle de dath reine Wordt beleuen, wolben söld vnse Bökelin vort mehr ane vnse wethent vnd willen nicht mehr betern edder vormehren, Wo ydt duerst ane vnse wethent gebetert wörde, dath men weiße, ydt sy nicht vnse tho Wittemberge vthgegangen Bökelin. Kan doch ein yder woll süluest ein egen Bökelin vull Leder thosamen bringen, vnnnd dath vnse vor sic lathen vngemehret blyuen, alse wy bidden, begeren vnde hyr mede betüget hebben willen, Wente wy wolben yo oß gerne vnse Münze inn eren werde beholben, nemandes vnvorgünnet vor sic ein bether tho maken, Upp dath Gades Name allene gepryset, vnde vnse name nicht gesöcht werde. Amen.

1.

(Blatt 1.)

De Hymnus, Veni redemptor gentium.**Dorch D. M. Luth.**

(Ein kleiner Holzschnitt, Christi Einzug in Jerusalem darstellend.)

W kum der Heyden Heilandt,
der Jundfrowen kind erkandt,
Dat sic wundert alle welt,
Godb süld gebört em bestelt.¹⁾

Nicht van mans blodt noch van fleisch,
allein van dem hilligen Geist,
Dß Gades wort worden ein minsch,
vnd blodt²⁾ ein frucht Bpues fleisch.

Der Jundfrowen Lyff swanger wart,
doch bleeff küschheit³⁾ rein bewart,
Lücht herudr mennige dđget schon,⁴⁾
Godb dar wart in synem tron.

He ginc vth der Kamer syn,
dem könickliken Sael so rein,
Godb van ärdt vnd minsch ein Heldt,
syn wege⁵⁾ he tho lopen yldt.

Syn loey quam van Wader her,
vnd kerd wedder thom Wader,
Woer hen vnder⁶⁾ tho der Hell,
vnd wedder tho Gades Stoel.

De du bist dem Wader gelick,
vder henuth den Segen⁷⁾ im fleisch,
Dat dyn ewich Gades gewaldt,
in vnns dat krankē fleisch erhalt.⁸⁾

1) L. bestelt. 2) So W. und L. — E. richtig: blöyth. P. blyet. 3) E. küschheit.
4) E. schoen. 5) E. und P. synen wech. 6) E. henuder. 7) So W. und L.
E. und P. richtig: Sieg. 8) So W. L. E. Dagegen P. entholt.

Dyn Krúbbe glenker¹⁾ hell vnd klár,
de Nacht giff ein nye licht dar,
Duncker²⁾ moth nicht kamen darin,
de gloue³⁾ blifft vümmmer im schon.

Loff sy Godt⁴⁾ dem Wader dhán,
loff sy Godt sym enigen Eón,
Loff sy Godt dem hilligen Geist,
vümmmer vnd in ewicheit.

Ein Gebede.⁵⁾

Bereidet den Wech des hEren,
Maket syne stige⁶⁾ richtig. Lue
hENE Godt, wecke vns vp, dat wy
bereidt syn, wenn dyn Eóne kumpr,
ene mit frómden tho entsangen, vnd
mit reinem herten tho denen,

(Blatt 2.)

Dorch densiluen dynen Eóne Ihesum
vnser hENEN. Amen.

2.

De Hymnus, A solis ortus, Dorch Mart. Luth. verdüdeschet.

(Ein Holzschnitt: die Anbetung der Hirten.)

Christum wy schóllen lauen schon,
der reinen magt⁷⁾ Marien Eón,
So wyt de leue sünne lúcht,
vnd aller werlt ende rect.

De salige schepper aller ding,
toch an eins knechtes loff gering,
Dat he dat flesch dorcht flesch erworff,⁸⁾
vnd syn schepnis nicht all vordorff.⁹⁾

De Gódtlike gnade van hemmel groth,
sít in de kúsche Moder ghot,
Ein Megtlin droech ein heimlick pandt,
dat der Natur was unbekandt.

Dat tüchtige huf des herten zart,
ghar baldt ein Tempel Gades wart,
De neen Man rórde noch erkandt,
van Gades wort men se swanger vandt.

De edle Moder hefft gebarn,
den Gabriel vorheth toudrn,
den Sanct Johannis mit springen thógt,
do he noch lach in Moder loff.

He lach im hów mit armobt groth,
de Krúbbe hart em nicht vordroth,
Ydt wart ein kleine Melck syn spyse,
De ny neen Wógelin hungern leth.

Des hemmel¹⁰⁾ Chor sít fróuwen
daraff,
vnd de Engel singen Godt loff,
Den armen Herdes¹¹⁾ wart vormeldt,
de Herd¹²⁾ vnd schepper aller welt.

Loff ehr vnd dant sy dy gesagt,
Christ gebarn van der reinen Magt,
Mit Wader vnd¹³⁾ dem hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

1) L. E. P. glenker. 2) P. Dunkel. 3) E. P. geloue. 4) P. Gade.
5) Ebenso in L., fehlt in E. und P. 6) L. stige. 7) L. maget. 8) erwórrf.
9) L. verddrff. 10) L. und E. hemmels. 11) So W. und L. Dagegen E. Heerden.
P. Herden. 12) So W. und L. Dagegen E. und P. Herr. 13) E. und P. unde.

3.

(Blatt 3.)

**Ein Lauesanck, van der gebordt Ihesu Christi.
Mar. Luth.**

(In L. ein Holzschnitt: die Verkündigung.)

Glaet systu Ihesu Christ,
dat du Minsch gebaren bist,
van einer Junckfrowen dat ys wár,
des fröuwet sic der Engel schar,
Kyrioleis.

Des ewigen Waders enige Kind,
men nu in der Krúbbe vint,
In vnsem armen¹⁾ Fleisch vnd Blodt,
vorkleibet sic dat ewige gudt,
Kyrioleis.

Den aller Werlt kreis ny besloeth,
de licht in Marien schoeth,
He is ein Kindelin worden klein,
de alle dinc erholdt allein, Kyrioleis.

Dat ewige Licht geit dar herin,
giffet der Werlbt einen nyen schyn,

Izt lúcht wol midden in der nacht,
vnd vns des Lichtes kinder macht,
Kyrioleis.

De Són des Waders Godt van ardt,
ein Gast in der Werlbe wardt,
Vnd vord vns vth dem vamerdál,
vnd maket vns eruen in synem Sál,
Kyrioleis.

He ys vy Erden kamen arm,
dath he vnser sic erbarm,
Vnd in dem Hemmel maket ryck,
vnd synen leuen Engeln gelyck,
Kyrioleis.

Dat hefft he alles vns gedhan,
syn grote leue tho tógen an,
des fröuwe sic alle Christenheit,
vnd danc em des in ewicheit,
Kyrioleis.

4.

**Ein Kinderledt vy de Wynnachten, Van kindeken Ihesu,
vth dem II. Capittel des Euangelii S. Lucas getagen.
D. Mar. Lu.**

WAm Hemmel hoch dar kaem ic her,
ic bringe iuw gude nye meer,
Der guden meer bring ic so vel,
daruan ic singen vnd seggen wil.

Iuw ys ein Kindlin húdt gebarn,
van einer Junckfrouw vtherkarn,
Ein Kindelin so zart vnd syn,
dat schal iuwe fröwd vnd wunne syn.

Izt ys de HCre Christ vnser Godt,
de wil iuw helpen vth aller nodt,
He wil iuwe Heilandt sáluen syn,
van allen Sünden maken rein.

(Blatt 4.)

He bringet yuw alle salicheit,
de Godt de Wader hefft bereidt,
Dat gy mit vns im Hemmelryck,
schólt leuen nu vnd ewichlick.

1) E. und P. unse arme.

Dyn Krúbbe glenckert ¹⁾ hell vnd klár,
de Nacht giffet ein nye licht dar,
Dunker ²⁾ moth nicht kamen darin,
de gloue ³⁾ bliffet yummer im schyn.

Loff sy Godt ⁴⁾ dem Wader dhán,
loff sy Godt sym enigen Eón,
Loff sy Godt dem hilligen Geist,
yummer vnd in ewicheit.

Ein Gebede. ⁵⁾

Bereidete den Wech des hEren,
Maket syne stige ⁶⁾ richtig. Lue
hERE Godt, wecke vns vp, dat wy
bereidete syn, wenn dyn Eóne kumpr,
ene mit frómden tho entfangen, vund
mit reinem Hertzen tho denen,

(Blatt 2.)

Dorch den súluen dynen Eóne Ihesum
vnsern hERN. Amen.

2.

De Hymnus, **A solis ortus**, Dorch Mart. Luth. verdüeschet.

(Ein Holzschnitt: die Anbetung der Hirten.)

Christum wy schóllen lauen schon,
der reinen magt ⁷⁾ Marien Eón,
So wyt de leue súnne lúcht,
vnd aller werlt ende reekt.

De salige scheinper aller ding,
toch an eins knechtens lyff gering,
Dat he dat fleisch dorcht fleisch erworff, ⁸⁾
vnd syn schepnis nicht all vordorff. ⁹⁾

De Gódtlike gnade van Hemmel groth,
sick in de kúsche Mober ghot,
Ein Wegelin droech ein heimlick pandt,
dat der Natur was unbekandt.

Dat túchtige hús des herten zart,
ghar baldt ein Tempel Gades wart,
De neen Man rórde noch erkandt,
van Gades wort men se swanger vandt.

De edle Mober hefft gebarn,
den Gabriel vorheth toudrn,
den Sanct Johannis mit springen thógt,
do he noch lach in Mober lyff.

He lach im hów mit armodt groth,
de Krúbbe hart em nicht vordroth,
Ydt wart ein kleine Melck syn syse,
De ny neen Wógelin hungern leth.

Des Hemmel ¹⁰⁾ Chor sick fróuwen
daraff,
vnd de Engel singen Godt loff,
Den armen Herdes ¹¹⁾ wart vormeldt,
de Herd ¹²⁾ vnd scheinper aller weltd.

Loff ehr vnd dank sy dy gesagt,
Christ gebarn van der reinen Magt,
Mit Wader vnd ¹³⁾ dem hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

1) L. E. P. glencket. 2) P. Dunkel. 3) E. P. geloue. 4) P. Gade.
5) Ebenso in L., fehlt in E. und P. 6) L. stige. 7) L. maget. 8) erworff.
9) L. verdorff. 10) L. und E. hemmels. 11) So W. und L. Dagegen E. Herden.
P. Herden. 12) So W. und L. Dagegen E. und P. Herr. 13) E. und P. unde.

3.

(Blatt 3.)

**Ein Lauesauß, van der gebordt Ihesu Christi.
Mar. Luth.**

(In L. ein Holzschnitt: die Verkündigung.)

Glauet systu Ihesu Christ,
dat du Minsch gebaren bist,
van einer Junckfrowen dat ys wár,
des fröuwet sîc der Engel schar,
Kyrioleis.

Des ewigen Waders enige Kind,
men nu in der Krúbbe vîndt,
In vnsem armen¹⁾ Fleisch vnd Blodt,
vorkleidet sîc dat ewige gudt,
Kyrioleis.

Den aller Werlt kreis ny besloeth,
de licht in Marien schoeth,
He is ein Kindelin worden klein,
de alle dinc erholdt allein, Kyrioleis.

Dat ewige Licht geit dar herin,
giffet der Werldt einen nyen schyn,

Izt lîcht wol midden in der nacht,
vnd vns des Lichtes kînder macht,
Kyrioleis.

De Sôn des Waders Godt van ardt,
ein Gast in der Werlde warbt,
Vnd vord vns vth dem vamerdál,
vnd maket vns eruen in synem Sál,
Kyrioleis.

He ys vy Erden kamen arm,
dath he vnser sîc erbarm,
Vnd in dem Hemmel maket ryck,
vnd synen leuen Engeln gelyck,
Kyrioleis.

Dat hefft he alles vns gedhan,
syn grote leue tho tdgen an,
des fröuwe sîc alle Christenheit,
vund danck em des in ewicheit,
Kyrioleis.

4.

**Ein Kinderledt vy de Wynnachten, Vam kîndeken Ihesu,
vth dem II. Capittel des Euangelii S. Lucas getagen.
D. Mar. Lu.**

VAm Hemmel hoch dar kaem ic her,
ic bringe iuw gude nye meer,
Der guden meer bring ic so vel,
daruan ic singen vnd seggen wil.

Iuw ys ein Kindlin hûdt gebarn,
van einer Junckfrouw vtherkarn,
Ein Kindelin so zart vnd syn,
dat schal iuwe fröwd vnd wunne syn.

Izt ys de HCre Christ vnser Godt,
de wil iuw helpen vth aller nodt,
He wil iuwe Heilandt sîluen syn,
van allen Sûnden maken rein.

(Blatt 4.)

He bringet yuw alle salicheit,
de Godt de Wader hefft bereidt,
Dat gy mit vns im Hemmel ryck,
schôlt leuen nu vnd ewichlick.

1) E. und P. unse arme.

So mercket nu dat teken recht,
de Krübben, windelin so slecht,
Dar vinde gy dat Kindt gelecht,
dat alle Werltdt erholdt vnd drecht.

Des lath vnns alle frölic¹⁾ syn,
vnd mit den Herdes²⁾ ghan hen in³⁾.
Tho seen wath Godt vns hefft beschert,
mit synem leuen sön vorehrt.

Merck v⁴⁾ myn herte vnd sü darhen,
wath licht doch⁵⁾ in dem Krübbelin,
Wens v⁶⁾ dat schöne Kindelin,
vdt v⁷⁾ dat leue Ihesulin.

Wes willkamen du eddle⁸⁾ Gast,
den Sunder nicht vorsmadet hast,
Vnd kumpst int elend her tho my,
wo schal ic⁹⁾ nümmer danken dy.

Ich¹⁰⁾ Herr¹¹⁾ du Schepper aller ding,
wo bistu worden so gering,
Dat du dar licht v¹²⁾ dörrrem Gras,
daruan ein Kindt vnd Esel as.

Vnd weer de Werlt vel mäl so wydt,
van eddel Steen vnd Goldt bereidt,
So weer se doch dy vel tho klein,
tho syn ein enge Wegelin.

De Sammit vnd de Eyden dyn,
dat v¹³⁾ groff Höw vnnnd Windelin,
Darup du Köninck so groth vnnnd r¹⁴⁾,
her prangst¹⁵⁾ als weer vdt dyn
Hemmelr¹⁶⁾.

Dat hefft also gefallen dy,
de warbeit an thotdgen my,
Wo aller Werltdt macht ehr vnd gudt,
vor dy nichts gelidt, nichts helvt noch
dhot.

Ich myn herz leue Ihesulin,
mäck dy ein rein weck beddelin,
Tho rdouwen in mynes herten schryn,
dat ic¹⁷⁾ nümmer vorgethe dyn.

Daruan ic¹⁸⁾ alltydt frölic¹⁹⁾ sy,
tho springen singen pümmer fry,
Dat rechte süffeninne²⁰⁾ schon,
mit herten lust den söten thon.²¹⁾

Lofft ehr sy Godt im högsten Thron,²²⁾
de vns schenck²³⁾ synen einigen Sön,
Des fröuwet sich der Engel schär,
vnd singen vns dat thom nven Jar.²⁴⁾

5.

(Darüber in L. ein Holzschnitt: ein stiegender Engel mit einer Harfe.)

Ein ander Christlich Liedt, Im vörrigen Thone.

Mat. Lut.

WAm Hemmel quam der Engel schar,
erscheen den Herdes²⁵⁾ apenbar,
se seden en ein Kindlin zart,
dat licht dar in der Krübben hart.

Tho Bethlehem inn Dauids Stadt,
als Micha dat vorkündet hat,
Vdt v²⁶⁾ de Here Ihesus Christ,
de iuwer aller Heilandt v²⁷⁾.

1) L. E. P. herden. 2) L. E. P. henin. 3) L. P. dar. 4) E. P. edle.
5) E. P. Dch. 6) P. HERRE. 7) E. P. pratest. 8) E. P. susannine. 9) E. thoen.
10) E. Thron. 11) L. jår. E. Jhaar. 12) L. E. P. herden.

Des schöl gy billik frölik syn,
dath Godt mit iuw vs worden ein,
He vs gebarn iuw Fleisch vnd blodt,
iuwe Broder vs dat ewige gudt.

Wat kan iuw don de Sünd vnd Dodb,
gy hebdt mit iuw den waren Godt,
Lath törnen Düuel vnnnd de Hell,
Gades Edn vs worden iuw gefell.

He wil vnd kan iuw laten nicht,
sett gy vp en iuw thovorrsicht,
Ydt mögen iuw vel vechten an,
dem sy troß, deeth nicht laten kan.

Tho lest möth gy doch hebben recht,
gy synt nu worden Gades slecht,¹⁾
Des dancket Godt in ewicheit,
gedullich frölik alle tydt.

Ein Gebedt.²⁾

Vns vs ein Kindt gebaren, Halleluia.
Ein Edn vs vns gegeben, Halleluia.
Edder.

Dat wordt wart Fleisch, Halleluia.
Vnd wanet by vns, Halleluia.
Edder.

Zum vs hüt de Heilandt gebaren,
Hale.

Welcker vs Christus de hEre,
In der stadt David, Halleluia.

HElp leue hEre Godt, dat wy der
nyen lyffliken gebordt dynes leuen
Edns, deelhaftich werden vnd blyuen
Vnnd van unser olden sündliken
gebordt entleddiget werden. Dorch
densüluigen dynen Söne Ihesum
Christum vnser hEren, Amen.

6. ³⁾

De Hymnus, Hofstis Herodes, In Thone A solis ortus. Mar. Luth.

WAt früchtestu vpendt Herodes seer,
dath vns gebaren kumpt Christ de Her,
He söcht neen sterlik könidryck,
de to vns bringt syn Hemmelryck.

Der⁴⁾ stern de Wyßen volgen na,
(Blatt 6.)
sülck Licht thom rechten Licht se bracht,
Se tögen mit den gauen dre,
dit kindt Godt, minsch vnd Könink sy.

De döp im Jordan an sük nam,
dat hemmelische Gades Lam,

Darborch de ny neen Sünde dedt,
van sünden vns gewasschen hefft.

Ein Wunderwerck dar nye geschach,
söß stenen Kröse men dar sach,
Wull Waters dat vorlohr syn ardt,
rodt Wyn dorch syn wordt daruth wart.

Loff ehr vnd danck sy dy gesagt,
Christ gebarn van der reinen Magt,
Mit Bader vnd dem hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

7.

De Lauesand Simonis des Aldtuaders Nunc dimittis Lu. ij. D. M. L.

MIt fred vnd fröumb ic vür dar hen,
in Gades willen,
Getröst vs my myn Hert⁵⁾ vnd⁶⁾ Synn,

sacht vnd stille,
Wo Godt my verheten hefft,
de Dodb vs myn släp worden.

1) E. gesecht. P. geschlecht. 2) Das Folgende fehlt in E. und P. 3) fehlt in P.
4) E. Dem. 5) P. herte. 6) Hier steht in B ein Holzschnitt: die Darstellung im Tempel.

Dat maket Christus war Gades Søn,
 de trüwe Heilandt,
 Den du my H^Ere heffst seen lan,
 vnnnd maket bekindt,
 Dat he sy dat Leuendt
 vnd Heil in nocht angst vnd ¹⁾ in steruen.

Den heffstu allen vorgestelt,
 mit groten gnaden,
 Tho synem ryke de ganze werlcht
 hethen laden,
 Dorch dyn dūrbar heylsam Wordt,
 an allem ordt erschallet.

He ys dat Heil vnd salige Licht,
 vor de Heyden,
 Tho erlūchten de dy kenne nicht,
 vnd tho weiden,
 He ys dynes Volkes Israel,
 de prōß ehr frōwd vnd wunne.

(Blatt 7.)

Ein Gebedt.²⁾

Nu lestu H^Ere dynen Dener im
 frede varen,
 Wente myne Dgen hebben dynen
 Heilandt geseen.

Almechtige ewige Godt, wy bidden
 dy hertlic, Giff vns, dat wy dinen
 leuen Sōne erkennen vnd prōßen,
 Alse de hillige Symeon en leestē
 in den Armen genamen, vnd geistlic
 geseen vnnnd bekindt heffst, Dorch
 densūluigen dynen Sōne Jesum
 Christum vnser H^Eren, Amen.

Ein Gebedt

vam lybende Christi.

Christus ys vmmme vnser missēdāt
 vorvundet.
 Vnd vmmme vnser Sunde willen
 thoslagen.

B^Armhertige ewige Godt, de du
 dynes egenen Sōns nicht vorschonēt
 heffst, sunder vor vns alle hengegeuen,
 dat he vnse Sūnde am Crūze dragen
 scholde. Borkene vns dat vnse herte
 in sūckem Gelouen nummer mehr
 erschrecke noch vorkage, Dorch den-
 sūluigen dynen Sōne Jesum Christum
 vnser H^Eren, Amen.

Ein ander Gebedt.

De straffe licht vpm, vy dat wy
 frede hebben.
 Vnd dorch syne wunden synt wy
 gehelet.

Almechtige Vader ewyge Godt, de
 du vns heffst dynen Sōne des Crūzes
 pyne laten lyden, Vy dat du van
 vns des vpendes gewalbt dreuest.
 Borkene vns also to begān, vnd
 danken synem lybende, dat wy dar-
 dorch der sūnde vorgeuinge, vnd
 vam ewigen dode erlöfinge erlangen,
 dorch den sūluigen dynen Sōne
 Jhesum Christum vnser H^Eren,
 Amen.

8.

Christ ys vpgestanden, Gebetert, Dorch D. Mar. Lu.

(Das offene Grab Christi mit dem Engel und den Frauen.)

(Blatt 8.)

Christ lach in dodes banden,
 vor vnse sunde gegeuen,
 De ys wedder erstanden,
 vnd heffst vns bracht³⁾ dat leuent,

Des wy schōlen frōlic syn,
 Godt lauen vnd dankbar syn,
 vnnnd singen Alleluia,
 Alleluia.

1) E hat statt angst vnd: vnd ock. P. unde. 2) Die folgenden Gebete fehlen in E und P. 3) L. E. P. gebracht.

Den Dodb nemandt dwingen kond,
by allen minschen Kindern,
Dat maked alles vnse Sünd,
neen vnschuldts was tho vinden,
Daruan quam de Dodb so baldt,
vund nam auer vns gewaldt,
heelt vns in synem Ryke gefangen,
Alleluia.

Ihesus Christus¹⁾ Gades Sdn,
an vnse sted vs gekamen,
Vund hefft de Sünde affgebaen,
darmit dem Dode genamen,
All syn recht vnd syn gewaldt,
dar blyfft nictes denn Dodes gestalbt,
syne macht hefft he vorlaren,
Alleluia.

Ydt was ein wunderlicker krych,
do dodb vnd leuendt rungen,
Dat leuent behelbt den stroydt,²⁾
ydt hefft den dodb vorlungen,
de schrift hefft verkundet dat,
wo ein dodb den andern frath,
Ein spot vth dem Dodb vs worden,
Alleluia.

Hyr vs dat rechte Oster Lam,
daruan Godt hefft gebaden,
Dat vs an des Crukes stam,
in heter leeft³⁾ gebraden,
Des Blodts tekent vnse dhör,
dat höldt de Gloue⁴⁾ dem Dode vör,
de Wörger kan vns nicht rören,
Alleluia.

So vyre wy dit hoghe Fest,
mit herten fröwd vnd wunne,
Dat vns de HCre schynen leth,
he vs süluest⁵⁾ de Sünne,
De dorch syner gnaden glanz,
erluchtet vnse Herten ganz,
der Sünden nacht vs vorgangen,
Alleluia.

Wy ethen vnd leuen wol,
in rechten Osterstaden,
De olde Surdeeg nicht sol,
syn by dem Worde der gnaden,
Christus will de spysen syn,
vnd spysen de⁶⁾ seel allein,
de gloue⁷⁾ will neins andern leuen,
Alleluia.

9.

Ein andrr Lauesanck, vp dat Osterfest Mar. Lut.⁸⁾

(Blatt 9.)

Iesus Christus vnse Heilandt,
de den Dodb auerwandt,
Vs vpgestanden,
de Sünd hefft he gefangen,
Kyrieleison.

De an sünde was gebaren,
broech vor vns Gades thorn,
hefft vnns vorsonet,
dat vnns Godt syn Huld ginnet,
Kyrieleison.

Dodb, Sünd, Düel, Leuent vnd gnab,
alles inn henden he hat,
He kan erredden,
alle de tho em treden,
Kyrieleison.

Gebet.⁹⁾

Christus van den doden erwecket,
steruet vordan nicht mehr,
Haleluia.
De dodb wert verdan auer en nicht
herschen, Haleluia.

1) E. P. sehen hinein: waer. 2) So alle vier. 3) L. E. P. leue. 4) E. P. geloue.
5) L. E. siltuen. 6) P.: vnse. 7) E. P. geloue. 8) Steht in P. 9) Die folgenden
Gebete fehlen in E. und P.

Ich weeth dat myn Erlöser leuet, Hale.
De wert my hyrna vth der erden
vpywecken, Haleluia.

Almechtige Godt, de du dorch den
dodt dynes söns, de sunde vnd dodt
to nichte gemaket, vnd dorch syn
vystandinge vnd vnschuldt dath ewige
leuent wedderbracht heffst, Wp dat
wy van der gewaldt des Düuels
erlöset, inn dynem Ryke leuen, Vor-
lene vns, dat wy sücketes von gangem
herten gelbuen, vnd in süctem gelouen
bestendich dy alle tydт lauen vnd
dancken, Dorch densüluigen dynen
Söne Ihesum Christum vnfen hEren,
Amen.

**Ein Gebedt vpy den dach der
Hemmelfart Christi.**

Christus vs vpygefaren in de hödge, Hale.
Vnd heffst de gefencknisse gefangen, Hale.
Edder.

Ich vare vpy tho mynem Vader vnd
tho iuwem Vader, Haleluia.
Tho mynem Gade vnd tho iuwem
Gade, Haleluia.

Almechtige Here God, Worlene vns
de wy gelbuen, dat dyn enige Söne
vnse Heilandt sy hüdт tho Hemmel
gefaren, Dat ock wy mit em geistlick,
im geistliken wesende wandeln vnnnd
wanen, Dorch densüluigen dynen Söne
Ihesum Christum vnfen hEren, Amen.

10.

**De Hymnus, Veni creator spiritus. Verbüdeschet
dorch D. M. Lut.¹⁾**

(Die Ausgießung des heiligen Geistes.)

(Blatt 10.)

Wm Godt schepper hillige Geist,
besdet dat herte der minschen dyn,
Mit gnaden se vüll, wo du west,
dat dyn gescheyv vörhen syn.

De du bist de Tröster genandt,
des alderhödgesten gauе dür,
Ein geistlick Salue an vns gewandt,
ein leuentborn, leue vnd vür.

Stick vns ein Licht an im vorstandt,
giff vns inth herte der leue brunst,
Dat swacke fleisch in vns dy bekandt,
erholdt vast²⁾ de krafft vnnnd gunst.

Du bist mit gauen söuenfoldt,
de vinger an Gades rechter handt,

Des Vaders wort giffstu gar bald,
mit Tungen in alle Landt.

Des Wyendes list dryff van vns fern,
den fred schaff by vns dyn gnad,
Dat wy dym lyden volgen gern,
vnnnd myden der Seelen schäd.

Lehr vns den Vader kennen wel,
dartho Ihesum Christ syn sön,
Dat wy des glouens werden vull,
dy beider Geist thouorkan.

Godt vater sy loff vnd dem sön,
de van den doden vpy erstundt,
Dem Tröster sy dat süluе gedan,
in ewicheit alle stund, Amen.

1) Gehit in E. und P. 2) E. vaste.

11.

Veni sancte spiritus, Gebetert, Dorch Mart. Luth.

(In L. der heilige Geist als Taube mit Flammenzungen umgeben.)

Wm hillige Geist, HCre Godt,
 erfüll mit dynen gnaden gubt,
 dynen glbuigen herten modt vnd sinn,
 dyn bernende leue entfeng in en,
 O HCre dorch dynes Lichtes glanz,
 tho dem gelouen vorsammelt hefft,
 dat volck vth aller werlt tungen,
 dat sy dy HCre tho laue sungen,
 Alleluia, Alleluia.

(Blatt II.)

Du hillige Licht edle Hordt,
 lath vns lüchten des leuendes wort,
 vnd lehr vns Godt recht erkennen,
 van herten Wader en nömen,

O Herr behöb vor frömder lehr,
 dat wy nicht meister sölen mehr,
 Dean Ihesum Christ mit rechtem
 glouen,
 vnd em vth gancker macht vortruwen,
 Alleluia, Alleluia.

Du hillige Brunst söthe Trost,
 nu help vns frölic vnd getrost,
 Inn dym¹⁾ denst bestendich blyuen,
 de dröfnis vns nicht affdryuen,
 O Herr dorch dyn Krafft vns bereidt,
 vnd sterck des fleisches blödscheit,
 Dath wy hyr ridderlic ringen,
 dorch Dödt vnd leuendt tho dy dringen,
 Alleluia, Alleluia.

12.

De Lauesauck, Nu bidde wy den hilligen Geist.**D. Mar. Luth.**

Nu bidde wy den hilligen Geist,
 vm den rechten Glouen aldermeist,
 Dat he vns behöde, an vnsem ende,
 wenn wy heim varn, vth dessem elende,
 Kyrio.

Du werde Licht giff vns dynen schyn,
 lehr vns Iesum Christum erkennen
 allein,
 Dat wy an em blyuen, dem trüwen
 Heylandt,
 de vnns bracht hefft, thom rechten
 Waderlandt,
 Kyrioleis.

Du söthe Leue schenck vns dyne gunst,
 Lath vns entfengen der leue brunst,
 dat wy vns van Herten einander
 leuen,
 vund im fred vp einem sinne blyuen,
 Kyrioleis.

Du högste Tröster in aller nodt,
 help dat wy nicht früchten schandt
 noch dödt,
 Dat in vns de sinne nicht vorhagen,
 wen de vpendt dat leuend wert vor-
 flagen.
 Kyrioleis.

1) E. P. dynem.

Ein Gebedt. 1)

Schaff in my Godt ein reine Herte
Und giff in my einen nyen gewissen geist.

HÛre Godt leue Vader, de du (an
dessem dage) dyner gelûuigen Hertzen
dorch dynen hilligen Geist erlûchtet

und geleret heffst, Giff vnns dat wy
ock dorch densûluigen Geist rechten
vorstandt hebben, vnnd tho aller tyd
synes trostes vnd krafft vns frôuwen,
Dorch densûluigen dynen Sône Ihesum
Christum vnser HÛren, Amen.

13.

Godt de Vader waene vns by. D. Mar. Luth.

(In L. eine Darstellung der Dreieinigkeit.)

(Blatt 12.)

Godt de Vader waene vnns by,
vnd lath vns nicht vorderuen,
Maect vns aller sunden fry,
vnd help vns salich steruen,
Vor dem Dûuel vns bewar,
holdt vns by vastem glouen,
vnd vp dy lath vns buwen,
vth herten grundt vortruwen,
Dy vns laten ganz vnd gar,
mit allen rechten Christen,
entflegen des Dûuels listen,
mit wapen Gades vns frisen,
Amen Amen dat sy war,
So singen wy Alleluia.

Jesus Christus waene vns by 1c.
Hillige Geist de waene vns by 1c.

Ein Gebedt. 2)

By lauen Godt den Vader, Sône
vnnd den hilligen Geist, Haleluia.
Vnd prysen en van nu an beth in
ewicheit, Haleluia.

Almechtige ewige Godt, de du vnns
geleret heffst in rechtem Gelouen to
weten vnd bekennen, Dat du in dre
personen geliker macht vnd ehren,
ein enich Godt vnd dar vdr an tho
beden bist, By bidden dy, du wollest
vns by sùlckem gelouen alletydt vaste
erholden, wedder alles dat dar wegen
vns mach anfechten. De du leuest
vnd regerst van ewicheit tho ewicheit,
Amen.

Nu folgen etlike geistlike Gesenge, darinne de Catechismus
fort geuadet ys, Wente wy yo gerne wolden, dat de Christlike lere
up allerley wyse, mit predigen, lesen, singen 1c. flytich gedreuen
und yûmmer dem iungen eintvoldigen Volke ingebildet, unnd also
vdr und vdr, rein erholden, und up unse nakômelingne gebracht
wôrde, Dartho vorlene vnns Godt gnade und Segen dorch Ihesum
Christum, Amen. 3)

14.

De tein Gebade Gades lange, D. Mar. Luth.

Dyt synt de hilligen tein Gebodt,
de vns gaff vnse HÛRE Godt,

Dorch Moisen synen Dener trûw,
hoch vp dem Berge Sinai,
Kyrioleis.

1) Gheht in E. und P. 2) Gheht in E. und P. 3) Ebenso in L., aber
nicht in E. und P., die einer anderen Ordnung folgen.

(Die Israeliten mit dem Kalbe, auf dem Berge empfängt Moses die Gesehtafeln.)

(Blatt 13.)

Ich bin allein dyn Godt vnnnd HERRE,
neen Gbde schaltu hebben mehr,
Du schalt my ganz vortrüwen dy,
van herten grundt leuen my,
Kyrioleis.

Du schalt nicht vdren tho vnehrn,
den namen Gades dynes Hern,
Du schalt nicht prysen recht noch gudt,
an wat Godt süluest redet vnd doth,
Kyrioleis.

Du schalt hilligen den süenden dach,
dat du vnnnd dyn Hus rouwen mach,
Du schalt van dynem dond laten aff,
dat God syn werck inn dy schafft,
Kyrioleis.

Du schalt ehren vnd gehorsam syn,
dem Vader vnd der Moder dyn,
Vnnnd wor dyn Handt en denen kan,
so werstu ein lange leuent han,
Kyrioleis.

Du schalt nicht ddren törnichlic,
nicht hathen noch süluest wreken dic,
geduldt hebben vnd ein sachten modt,
vnnnd oc dem vpende dhon dat gudt,
Kyrioleis.

Dyn Ehe schaltu bewaren rein,
dat oc dyn herte neen andern mein,

Vnd holden küsc dat leuendt dyn,
mit tucht vnd meticheit syn,
Kyrioleis.

Du schalt nicht stelen Geldt noch Gudt,
nicht wokern yemandes sweeth vnd
blodt,

Du schalt vpdhon dyn milde Handt,
den armen inn dynem landt,
Kyrioleis.

Du schalt neen valsche thüge syn,
nicht legen vp den negeften dyn,
Syn vnschuldt schalt oc reddden du,
vnd syne schande decken tho,
Kyrioleis.

Du schalt dynes negeften Wyff
vnd hus,
begeren nicht noch wes daruth,
Du schalt ein wünschen alle gudt,
als dy dyn Herte süluen dhot,
Kyrioleis.

(Blatt 14.)

De Gebodt all vns gegeuen synt,
dat du dyn Sünd, D minschen Kindt,
Erfennen schalt vnnnd leren woll,
wo men vor Godt leuen schal,
Kyrioleis.

Des help vns de HCre Ihesus Christ,
de vnse Middler worden ys,
Izt ys mith vnsem dhonde vorlarn,
vordenen doch men ydel torn,
Kyrioleis.

15.

De tein Gebade fort geuattet. D. Mar. Luther.

Mnsche¹⁾ wultu leuen salichlic,
vnnnd by Godt blyuen ewicklic,
So schaltu holden de tein Gebodt,
de vns gebüt vnse Godt,
Kyrioleis.

Dyn Godt allein vnd HERRE bin ic,
neen ander Godt schal erren dic,
Trüwen schal my dath Herte dyn,
myn egen Ryke schaltu syn,
Kyrioleis.

1) L. Minsch.

Du schalt mynen Namen ehren schon,
vnd in der noht my ropen an,
Du schalt hilligen den Sabbathdach,
dat ic in dy wercken mach,
Kyrioleis.

Dem Vader vnd der moder dyn,
schaltu na my gehorsam syn,

Nemand döden noch törnig syn,
vnd dyne Ge holden rein,
Kyrioleis.

Du schalt einem¹⁾ andern stelen nicht,
vp nemand valsches tügen nicht,
Dynes negesten Wyff oec nicht begern,
vnnnd all syns gudes gern entbern,
Kyrioleis.

16.

Dat düdesche Patrem.

(In L. die Erschaffung der Eva.)

Wy glöuen all an einen God,
schepper Himmels vnd der Erden,
de sic thom Vader geuen hefft,
dat wy syne Kinder werden,
He wil vnns alltydt erneren,
Lyff vnd Seel oec wol bewaren,
allen vnfall wil he wehren,
neen leidt schal vns wedderfaren,
He sorget vor vns, hödet vnd wäket,²⁾
alle dinc steit Gade³⁾ in syner macht.

Wy glöuen oec an Jesum Christ,
syne Sön vnd vnser Heren,
de ewig (Bl. 15) by dem Vader ys,
geliker Godt van macht vnnnd ehren,
Van Maria der Junckfrowen,
ys ein ware Mensch gebaren,

dorch den hilligen Geist im gelouen,
vor vns de wy weren vorlaren,
am crüz ist he gestoruen, vnd van
dem doht,
wedder vpgestanden dorch Godt.

Wy glöuen an den hilgen Geist,
Godt mit Vader vnnnd dem Söne,
de aller blöden tröster heth,
vnd mit gauen zytet schone,
De ganze Christenheit vp Erden
holdt in einem sinne gar euen,
byr all sünd vorgeuen werden,
dat fleck⁴⁾ schal oec wedder leuen,
na dissem elende, Is bereidt
vns ein leuennt ia ewicheit.

17.

**Dat Vader vnse fort vnd gudt vthgelecht,
in sanges wyse bracht, D. M. L.**

Vader vnse im hemmelrick,
de du vns alle hetest gelick,
Bröder son vnnnd dy ropen an,
vnd wilt dat bedent⁵⁾ van vns han,⁶⁾
giff dat nicht bede⁷⁾ allein de mundt,
helf dat ydt gha vth Hertzen grundt.

Ghilliget werde de Name dyn,
Dyn wordt by vns help holden rein,
Dat wy oec leuen hicklick,
na dynem namen werdicklick,
Behödt vns HEME vor valscher lere,
dath arm vorubrde Wold bekehr.

1) L. eim. 2) L. wacht. 3) L. ydt steit alles. P. allent. 4) L. E. P. fleck.
5) E. bedent. 6) (Holzschnitt: Christus lehrt seine Jünger beten.) 7) E. beed.

Ydt kām dyn Ryck tho besser tydt,
Vnd dort herna in ewicheit,
De hillige Geist vnns wane by,
Mit synen gaucn mannigerley,
Des Satans torn vnd grote gewaldt,
Thobreck, vor em dyn Kerck erholdt.

Dyn wil geschee H^{ER}E Godt tho
gelyck,
By Erden wo im Hem (Bl. 16)
melckya,

Gyff vns gebult in Ipdens tydt,
Gehorsam syn in leue vnd leidt,
Wehr vnd stür allem fleck vnd blodt,
Dat wedder dynen wyllen doch.

Gyff vnns hūde vnse dachliche Brodt,
Vnd wath men bedarff thor Ipues nodt,
Behōb vnns H^{ER}E vor twist vnd stridt,
Vor Kranckheit vnd vor dūrer tydt,
Dat wy in gudem frede stan,
Der sorg vnnd gyrickheit vnns entslān.

All vnse schuldt vorgyff vnns H^{ER}r,
Dath se vnns nicht bedrūen mehr,
Alle wy ock vnser Schuldigern,
Ere schuldt vnd feyl vorgeuen gern,
Tho denen māc vnns all bereidt,
In rechter leue vnd enicheit.

Wōr vnns Here in versōkinge nicht,
wenn vnns de bōse Geist anfecht,
Thor lūchtern vnnd thor rechtern handt,
Hēlp vnns dhon starcken wedderstandt,
im gelouen vast vnd wol gerūst,
vnd dorch des hilligen Geistes trost.

Van allem dūel vnns erlōse,
Ydt synt de tydt vnnd dage bōs,
Erlōs vnns van dem ewigen Dodt,
vnd trōst vnns in der lesten nodt,
Bescheer vnns ock ein salich end,
nim vnse Seel in dyne Hēnd.

Amen, dat ys, yd werde wāt,
sterck vnser gelouen yūmmerdar,
By dat wy yo nicht twyfeldn dran,
dat wy hymith gebeden hān,
By dyn wordt in dem Namen dyn,
so spreken wy dat Amen syn.

Ein Collecta vpt Bader vnse.¹⁾
Biddet so werde gy nemen.

Dat iuwe frōuwde vullenkamen sy.
H^{ER}E Allmechtige Godt, de du
der elenden suchtent nicht voromadest,
vnd der bedrūeden herten vorlangend
nicht vorachtest, Sū doch an vnse
Gebedt, welck wy tho dy in vnser
nodt vorbringen, vnd erhōr vnns
guebichlick, Dat du alles, so beide
vam Dūuel vnnd Menschen wedder
vnns streuet, to nichte, vnd na dem
rade dyner gūde vorstōrt werde, vy
dath wy van aller anfechtunge vn-
uorseret, dy in dyner Gemene danken,
vnnd dy alletydt lauen, Dorch Ihesum
Christum dynen Sōn vnser H^{ER}en,
Amen.

(Bl. 17.)

Ein ander.

Dat vorlangent der elenden hōrestu
Here.

Er herte ys gewis dat dyn Ohr
darup mercket.

Edder.

Ger se ropen, wil ic antwerden.
Wen se noch reden, wil icse²⁾ erhōren.
H^{ER}E Godt hemmelsche Bader, du
west, dat wy in so menniger grothen
vhat, van Menschlicker swachheit nicht
mōgen blyuen. Worlene vnns beide
an Iyff vnd sele kraft, dat wy alles,
sō vnns vmmē vnser Sūnde willen
quelet dorch dyne hūlpe auerwinnen,
Vmmē Ihesus Christus dynes Sōns,
vnser H^{ER}en willen, Amen.

1) fehlt in E. p. 2) E.: ic.

**Ein Christlick Ledt van vnsrer hilligen Döpe, darinne
syn Kort geuattet, Wat se sy, Wol se gestiffet hebbe,
Wat se nütte. D. M. L.**

(In L. die Taufe Christi im Jordan.)

Christ vnse hErr thom Jordan quam,
na synes Vaders willen,
Van Sanct Johannes de Döpe nam,
syn Werck vnd ampt tho erfüllen,¹⁾
Dar wolde he stiffen vns ein Badt,
tho waschen vns van sünden,
Ersöpen²⁾ ock den bitteren³⁾ Dodr,
Dorch syn süluest Blodt vnd Wunden,
Vbt galdt ein nye leuen.

So hört vnd mercket alle wol,
wat Godt heth süluest de Döpe,
vnd wat ein Christ gelduen schal,
to myden Ketter hupen,
Godt spricht vnd wil dat Water syn,⁴⁾
Doch nicht allene slicht Water,
Syn hilliges wordt ys ock darby,
Mit rykem Geist an mathen,
de ys allhyr de Döper.

Sülckes heft he vns bewysset klar,
mit Bilden vnd mit Wörden,
Des Vaders stemme men apenbar,
dar süluest am Jordan hörde.
He sprach, Dat ys myn leue Sdn,
an dem ic hebbe gefallen,
Den wil ic iuw beualen han,
dat gy en hören alle,
vnd volgen syner lere.

(Blatt 18.)

Da Gades sön hyr süluest steit.
in syner karten minscheit.
De hillige Geist ernedder fert,
in Duuen belde vorkledet,

Dat wy nicht schölen twiueln daran,
wenn wy gedöpet werden,
All dre person gedöpet han,
darmede by vns vp erden,
to wanen sic ergeuen.

Syn Jünger⁵⁾ hetet de hERR Christ,
ghät hen all werlt to leren,
Dat se vorlaren in sünden ys,
schal sich thor Bothe keren,
Wol gelduet vnd sich döpen leth,
schal dardorch salick werden,
Ein nye gebarne Wirsche heth,
de nicht mehr könne steruen,
Dat Hemmelryck schal he eruen.

Wol nicht gelduet besser groten Gnad,
de blifft in synen sünden,
Vnd ys vordömet thom ewigen dodt,
deep in der hellen grunde,
Nichtes helpet syn egen Hillicheit,
all syn dhönt ys vorlaren,
De erffünde mäket thor nichticheit,
darin he is gebaren,
vormach em süluest nicht helpen.

Dat Dge allene⁶⁾ dath Water süht,
Allse Wirschen water geten,
De Geloue im Geist de krafft vorsteit,
des Blodes Ihesu Christi,
Vnd is vor em eine robe floeth,
van Christus Blodt gefarwet,
De allen schaden helen dhöt,
van Adam her geeruet,
ock van uns süluest begangen.

1) vülen. 2) E. P. vorsöpen. 3) (Holzschnitt: die Taufe im Jordan).
4) E. sy. 5) L. Jüngern. 6) L. allein.

In P.

folget noch ein achter Vers:

Loff sy Godt vor so grothe gnade,
 De he uns hefft gegeben,
 Im Sacrament der hilligen Döpe,
 darin wy hebben dat Leuendt,
 Loff sy Godt Vader in ewicheit,
 und synem einigen Söne,
 Loff sy ock Godt dem hilligen Geist,

ein Godt unde dre Personen
 nu singet frölick. Amen.

Dieser Vers, welcher nicht von Luther
 ist, findet sich weder in W., L. und E.
 noch in Neue deutsche und lateinische
 Geistl. Lieder und Psalmen. Hamburg.
 J. Wolff. 1592, in 32; auch nicht in
 Wolber's Catechism. Gesangb. Ham-
 burg, 1598. 8 und Melodeiengesang-
 buch. Hamburg. 1604. 8.

19.

(Fehlt in P.)

S. Johannes Süssen Ledt, Gebetert Mar. Luther.

(Die Einsetzung des Abendmahls.)

Ihesus Christus vnse Heilandt,
 de van vns den Sades torne wandt,
 Dorch dat bitter lyndent syn,
 Halp he vns all vth¹⁾ der Hellenpyn.

Dat wy nümmer des vorgethen,
 gaff he vns syn Loff tho ethen,
 Vorkorgen in dem brodt so klein.
 Vnd to drincken syn Bloet im Wyn.

Wol siet to dem dische wil maken,
 (Bl. 19)
 de hebbe wol acht vp syne saken,
 Wol vnwerdich hen tho geit,
 Vor dat leuendt he den dobt entfengt.

Du schalt Godt den Vader prysen,
 dat he dy so wol wold spysen,
 Vnd vor dyne missebhät,
 In den Dobt syn Sön gegeben hat.

Du schalt gelbuen vnd nicht
 wandeln,²⁾
 dat ein spyse sy der Krancken,
 Den er herte van sunden sweer,
 Vnd van angest vs bedrduet seer.

Süld groth Snad vnd Barm-
 herticheit,
 söcht ein Hert inn groter arbeit,
 Vs dy wol so blyff daruan,
 Dat du nicht frigest bösen lohn.

He sprickt süluen kamet gy armen,
 lath my auer iuw erbarmen,
 Reen Arst vs dem starcken nodt,
 Syn kunst wert an em ghar ein svot.

Heddestu dy wat kondt erweruen,
 wath dorfft ick denn vor dy steruen?
 Desse Disck ock dy nicht gelbt,
 So du dy süluest helpen wilt.

Gelduestu dat van herten grunde,
 vund bekennest mit dem Munde,
 So bistu recht wol geschickt,
 Vnd de Spysse dyn Seel erquickt.

De frucht schal ock nicht vth blyuen,
 dynen Negesten schaltu leuen,
 Dat he dyner gneten kan,
 Wo dyn Godt an dy hefft gebhän.

1) L. up: Druckfehler. 2) E.: wanden.

De Lauesand, Godt sy gelauet. D. Mar. Luther.

Godt sy gelauet vnd gebenedyct,
 de vns süluest hefft gespysset,
 Mit sinem flesche¹⁾ vnd mit synem
 Blode,
 datt gyff vns HERR Godt tho gude,
 Kyrieleison.

HERR dorch dynen hilligen Lycham,
 de van dyner Moder Maria quam,
 vnd dat hillige blodt,
 help vns herr vth aller nodt,
 Kyrieleison.

De hillige Lycham ys vor vnns
 gegeben,
 thom dode dat wy dardorch leuen,
 Nicht gröte²⁾ güde, konde he vns
 schencken,
 darby wy syner schölen gedencken,
 Kyrieleison.

HERR dyn Leefft so groth dy
 dwungen³⁾ hat,
 dat dyn Blodt an vns groth wunder
 bedt,
 Vnd betale⁴⁾ vnse schuldt,
 dath vnns Godt ys worden huldt,
 Kyrieleison.

(Bl. 20)

Godt geue vns allen syner gnaden
 segen,
 dat wy ghân vp synen wegen,
 In rechter leue vnd bröderliker truwe,
 dath vns de spysse nicht gerüwe,
 Kyrieleison.

HERR dyn hillige Geist vns nümmer
 vorlat,
 de vns geue to holden rechte mât,.
 Dat dyn arm Christenheit,
 leue in fred vnd enikeit,
 Kyrieleison.

Ein Gebedt. 5)

So vaken gy van dysem Brode ethen,
 Vnd van dessem Kelcke drincken.
 Schölle gy des HERRN Dode vor-
 kundigen, beth he kumpt.

Ich du leue HERR Godt, de du
 vns by dissem wunderliken Sacramente
 dyns lydens tho gedencken vnd predigen
 befahlen hefft, Vorlene vnns, dath
 wy sülck dynes Lyues vnd Blodes
 Sacrament, also möyen gebuken,
 dat wy dyne erlösingedachlich fruchtbar
 in vns befinden. Amen.

Ein ander Gebedt.

Welcker vnverdiich van dissem brode
 eth, edder van dessem Kelcke
 des HERRN drincket.
 De ys schuldiich am Lyue vnd Blode
 des HERRN.

Wy danken dy Almechtige HERR
 Godt, dat du vns dorch desse heilsame
 gaue hefft erquicket, vnnd bitten
 dyne Barmherticheit, dat du vns
 sülckes gedyen latest, tho starkem
 gelouen yegen dy, vnnd tho brunstiger
 leue by vns vnd allen minschen,
 Dorch Ihesum Christum dynen Söne
 vnser HERRN, Amen.

1) L. E. P. flesche. 2) L. E. grötter. 3) E. P. gedwungen. 4) P. betalede.
 5) fehlen in E. P.

Nu volgen etlike Psalmen, tho geislifken Lebern gemaket.
Dorch D. Mar. Luth.

21.

De XII. Psalm, Saluum me fac.

(Der König David knieend mit der Harfe. In den Wolken Gott. In L. ein roherer Holzschnitt: David, stehend ohne Krone und Harfe, blickt empor, über Jerusalem ist eine Wolke angedeutet. Gott ist nicht zu sehen.)

(Blatt 21.)

Ach Godt van Hemmel sū darin,
vnd lath dy des erbarmen,
Wo weinich¹⁾ synt der Hilgen dyn,
vorlaten synt wy armen,
Dyn wordt men leth nicht hebben wār,
de gloue ys ock vorlöschet gar,
By allen minschen Kindern.

Se leren ydel valsche list,
wat egen wix erfindet,
Er hert nicht eines sinnes ys,
inn Gades wordt gegründet,
Ein welet²⁾ dit, de ander dat,
se trennen vns an alle māt̄h,
Vnnd glyken³⁾ schon van buten.

Godt wold vthraden alle Lehr,
de valschen schyn vns leren,
Dartho er tung stolt apenbar,
sprickt trog, wol wilt vns weren?
Wy hebben recht vnd macht allein,
wath wy setten dath gelbt gemein,
Wol ys de vnns schal⁴⁾ meistern.

Darum sprick Godt, ic̄ moth vp syn,
de Armen synt vorstöret,
Er suchtent⁵⁾ drenget tho my herinn,
ic̄ hebb er klāg erhöret,
Wyn heilsam wordt schal vp den plān,

getrost vnd frist se groyen an,
Vnnd syn ein krafft der armen.

Dat Süluer dorcht Wir sbuen mā,
bewert wert lutter funden,
Am Gades wordt men warten⁶⁾ schal,
des geliken tho alle stunde,
Ibt wil dorcht Erūz beweret syn,
dar werth erkandt syn krafft vnd schyn
Vnd lüchtet starck in de Lande.

Dat woldestu Godt bewaren rein,
vor dessem argen geslechte,
Vnd lath vns dy beuahlen syn,
dat sicc in vns nicht flechte,
De Godtlose hupe⁷⁾ vmbher vinct,
wor desse lose Lude synt,
in dynem Volcke erhauen.

E. und P. haben noch einen siebenten
Vers, der nicht von Luther ist.

Ehr sy Godt Vader atketydt,
ock Christ dem eingebaten:
Vnd dem Tröster dem hilgen Geist
ganz hoch im Hemmel erkaren,
Wo ydt van anfang und ock nu
gewesen is, und bliffst also,
In der werlde der werlde Amen.

1) E.: wenich. 2) E.: weelt. 3) E. P.: glincken. 4) E.: scholde.
5) E.: süchten. 6) L.: waren. 7) L.: hoep.

22.

De XIV. Psalm, Dixit insipiens in corde suo.**Mar. Lut.**

Idt spricht der vnweisen munt wol,
den rechten Godt wy menen,¹⁾
Doch ys er herte vnglouens vull,
mit dâdt se en vornenen,²⁾
Er wesent ys vordoruen twar,
vor Godt ys ydt ein grûwel gar,
ydt beit er nener nen gudt.

Godt süluest vam Hemmel sach beraff,
vp alle minschen Kinder,
Tho schouwen se he sîc begaff,
efft he yemandt wôrde vinden,
De syn vor (Bl. 22) stand gerichtet
hebde,
mit ernst nha Gades wôrden dede,
Vnd fragebe na synem willen.

Dat was nemandt vp rechter bân,
se weren all vthgestreden,³⁾
Ein yeder gînc na synem wân,
vnd heldt vorlaren se,
Idt deth er nener doch neen gudt,
wowol gar vel bedroch de modt,
er dhont scholde Gott gefallen.

Wo lange willen vnweten syn,
de sôlde môye vpladen,
Vnd freten dar vdr dat volck myn,
vnd neren sîc mit synem⁴⁾ schaden,
Idt steit er trûwent nicht vp Godt,
se ropen em nicht in der nodt,
Se willen sîc süluest vorsorgen.

Darûm ys er herte nûmmer still,
vnd steit all tydt in fruchten,
Godt by den framen blyuen wil,
dem se mit gelouen horden,
Sy auerst vormaden des armen radt,
vnd hōnen alles wat he secht,
dat God syn trost ys worden.

Wol schal Israhel dem armen,
tho Zion heil erlangen?
Godt wert sîc synes volckes erbarmen,
vnd lösen de gefangen,
Dat wert he dhon dorch synen Sōn,
dar van wert Jacob wunne han,
vnd Israhel sîc frōuwen.

23.

De XLVI. Psalm, Deus noster refugium et virtus. Mar. Luth.

En vaste Borg ys vnser⁵⁾ Godt,
ein gude wehr vnnd Wapen,
He helpet vns fry vth aller nodt,
de vnns nu hefft bedrapen,
De olde bōse vyent,
mit ernst he ydt meynt,
groth macht vnd vel list,
syn grwsam rüstung ist,
Up Erden ys nicht synes gelyfen.

Mit vnser macht ys nîchtes gebhan,
wy synt gar bald vorlaren,
Idt stridet vor vns de rechte Man,
den Godt hefft süluest erklaren,
Fragstu wer de ys,
he heth Jesus Christ?
De HERRE Zebaoth,
vnd ys neen ander Godt,
Dat veldt moth he beholden.

1) L. E. P.: meinen. 2) L. E.: vorneinen. 3) So auch L.: offenbar falsch. E. uthgeschreden. P. affgetreden. 4) Gehit in L. P. 5) E. P.: unse.

Und wen die¹⁾ werlbt vull Düuel weer,
vnd wold vns ghar vorlingen,
So fruchte wy vns nicht so seer,
ydt schal vnns doch gelingen,
De Försste disser Welt,
wo sur he sich stelt,
Deit he vns doch nicht,
dat mäcket he ys gericht,
Ein wördtlin kan en vellen.

Dath Wordt se schöden lathen stahn,
vnd neen danck dartho hebben,
(Blatt 23.)
He ys by vnns wol vp dem plân,
mit synem Geist vnnd gauen,

Nemen se vns dat lyff,
gudt ehr kind vnd wyff,
Lath varen darhen,
se hebbens neen gewinn,
Dat ryck moth vns doch blyuen.

²⁾ Wpys ehr vnnd loff dem högsten Godt,
dem Vader aller gnaden,
De vns vth leue gegeben hat,
synen Sön vor vnfen schaden,
Dem Tröster dem hilligen Geist,
van sünden he vns frist,
Thom ryck he vnns heist,
den wech thom Vader wyft,
De hely vns frölick, Amen.

24.

De LXVI. Psalm, Deus miseratur nostri.**Mar. Luther.**

Idt wold vnns³⁾ Godt gnedich syn,
vnnd synen Segen geuen,
Syn Mütlath vns mit hellem schyn,
erlückt thom ewigen leuen.
Dath wy erkennen syne werck,
vund wath em leuet vp Erden,
Vnd Ihesus Christus heil vnd sterck,
bekandt den Heyden werden,
vnd se tho Godt bekeren.

So danken Godt vnnd lauen dic,
de Heyden auer alle,
Vnd alle de werlbt de fröwet⁴⁾ sic,
vnd singet⁵⁾ mit grothem schalle,

Dath du vp Erden Richter bist,
vnd lest de sünde nicht walden,
Dyn wordt de hödt vnd weide ys,
de alle Volk erholden,
in rechter bân tho wandern.

Idt dancke Godt vnd laue dic,
dat Volk in guden baden,
Dat landt bringt Frucht vnd betert sic,
dyn Wordt ys wol geraden,
Vns Segen Vader vnd Sön,
vns segen Godt de hillige Geist,
Dem alle Werlbt de ere dho,
Vor em sic fruchtet aldermeist,
Nu spreckt⁶⁾ van herten Amen.

25.

De CXXIII. Psalm, Nisi quia Dominus.**Mar. Luth.**

Wer Godt nicht mit vns desse tydt,
so schal Israel sagen,
Wer Godt nicht mit vns desse tydt,
wy hebben möst vertragen.

De so ein arme hüpfen synt,
voracht van so vel minschen kindt,
de an vns setten alle.

1) L. E. P.: de. 2) Diesen fünften, nicht von Luther herrührenden Vers haben auch L. und E., aber nicht P. 3) L.: uns doch. 4) L. E. P.: fröwe. 5) L. E. P.: singe. 6) P.: spreckt.

By vns ys so törnich er sinn,
wo (Bl. 24) Godt dat hebde tho geuen,
Vorflungen hebden se vnns hen,
mit ganzem lyff vnd leuen.

Wy weren als de ein floth versdpt,
vnd auer de grote water lödpt,
vnd mit gewaldt vordrencket.

Godt loff vnd danck de nicht tho gaff,
dat er kel vns möchte fangen,
Als ein Vogel des stricks kumpt aff,
ys vnse Seel entgangen.

Strick ys entwey, vnd wy synt frey,¹⁾
des H^Eren name steit vns bey,²⁾
des Gades hemmels vnd Erden.

26.

**De CXXIII. Psal. Beati omnes qui timent
Deum. Mar. Lu.**

(In L.: David in seinem königlichen Gemache, die Krone auf dem Haupte, die Harfe hängt an der Wand. Durch das Fenster erblickt man zwei Wanderer.)

Wol dem de in Gades fruchten steith,
vnd de vp synen wegen geit,
Dyn egen handt dy neren schal,
so leuestu recht vnd geit dy woll.

Dyn Frow wert in dynem Huse syn,
als ein Rancke vull druuen syn,
Vnd dyne Kinder vmb dynen Disck,
als olpplanten gesundt vnd frisk.

Sü so ryck seggen hanget dem an,
wo in Gades fruchten leuet ein Man.

Ban em leth de olde floeck vnd torn,
den minschen Kindern angeborn.

Wth Zion wert Godt seggen dich,
dat du werst schowen stedichlick.
Dat gelück der stat Jerusalem,
vor Godt in gnaden angemem.

Fristen wert he dat leuent dyn,
vnd mit gude steds by dy syn.
Dat du seen werdest Kindes Kind,
vnd dath Israel frede vindt.

27.

**De CXXX. Psal. De profundis clamavi.
Mar. Luth.**

(In B.: vor einem Richter kniet ein bärtiger Mann,
in L.: Daniel in der Löwengrube.)

Wth deper nodt schrey ick tho dy,
H^Err Godt erhör myn ropen,
Dyn gnedich Ohren kehrt tho my,
vnd myner be (Bl. 25) de se dyen.
Denn so du wilt dat sehen an,
wat sünd vnd vnrecht ys gedán,
wol kan H^Err vor dy bliuen?

Bydy gelt nichts denn Gnad vnd gunst,
de sünde tho vorgeuen.
Izt ys doch vnse dondt vmmesünst,
oek in dem besten leuen.
Vor dy nemandt siet rōmen kan,
des moth dy fruchten yderman,
vnd dyner Gnaden leuen.

1) L. E. P.: fry. 2) L. E. P.: by.

Darum vp Godt wil hapen ic,
vp myn vordeenst nicht buwen,
Wp en myn herte schal laten¹⁾ sic,
vnd syner glide trüwen.

De my thosecht syn werde²⁾ wordt,
dat ys myn Trost vnd trüwe hordt,
des wil ic alle tydt harren.

Vnd efft ydt wárdt beth in de Nacht,
vnd wedder an den Morgen,
Doch schal myn hert an Gades macht,
vortwyseln nicht noch sorgen.

So du³⁾ Israel rechter árt,
de vth dem Geiste ertúget wárdt,
vnd synes Gades erharre.

Efft by vns synt der sünde vel,
by Gade ys vele mehr gnade,
Syne handt tho helpen hefft neen teel,
wo groth ock sy de schade.
He ys alleene de gude Herd,
de Israel erlúsen wert,
vth synen Sünden alle.

28.

(Fehlt in P.)

Dat düdesche Sanctus. Mar. Luth.

(In L.: das Gesicht des Jesaias.)

Jesaja dem Propheten dat geschach,
dath he im Geiste den hEren sitten sach.

Vp einem hogen Tron, in hellem
glanz,
synes kledes soem dat Chor vüllet ganz.

Ydt stunden twe Seraph by em daran,
fós fílgel sach he einem ydern han.

Mit twen vorbürgen se er Antlath klar,
mit twen bedecten se de Wdthe gar.

Vnd mit den andern twen ságen
se frey,
wegen ander repen se mit grothem
geschrey.

Hillich ys Godt de here Zebaoth.
Hillich ys Godt de here Zebaoth.
Hillich ys Godt de here Zebaoth.
Syn ehr de ganze werlbt erfüllet hat.

Van dem geschrey beuet súll vnd
balcken gar,
dat huff ock ganz vull rockes vnd
neuel war.

29.

(Blatt 26.)

Ein geistlick Ledt tho singen,¹⁾ wedder de Ergghende Christi, vnd syner hilligen Kercken, Den Pawest vnd Türken zc. Mar. Luth.

Erholth vns hEM by dynem
Wortd,
vund stúr des Pawest vnd Türcken
mordt.

De Ihesum Christum dynen Són,
stórten wolden⁵⁾ van dynem Tron.

Bewys dyne macht Herr Ihesu
Christ,
de du hErr aller Heren bist.
Bescherme dyn arme Christenheit,
dat se dy laue in ewichheit.

1) E.: vorlaten. 2) E. P.: werdes. 3) Falsch. L. P.: do. E.: dho.
4) L.: singende. 5) L.: wolden stórten.

Godt hilliger Geist du Tröster werdt,
giff dym volck einerley sinn vp erbt.
Etha by vns in der lesten nocht,
leyde vns int leuent vth dem dodt.

Er ansege HERR tho nichte mächt,
lath se drepren de böse sact.

Vnd stört se in de grouen henin,
de se maken den Christen dyn.

So werden se erkennen doch,
dat du vnse HERR Godt leuest noch.
Vnd helpst gewellich dyner schär,
de sict vp dy vorlaten gär.

30.

Da pacem Domine, Dödesch. Martinus Luther.

Wrlene vnns frede gnedichlich,
HERR Godt tho vnser tyden,
Icht vs doch yo neen ander nicht,
de vor vns sönde stryden,
Denn du vnse Godt allene.

P. fügt noch hinzu:

Gyff vnser försten und aller
Auericheit, frede und gudt Regiment,
dat wy under ehnen, ein Christlich
erbar, rowfsam leuendt söhren mögen,
in aller Gotsalicheit unde Warheit.
Amen.

Ein Gebet.¹⁾

Godt gyff fred in dynem Lande.
Gelusct vnd heyl tho allem stande. —
HERR Godt hemmelsche Vader,
de du hilligen mocht, guden radt vnd
rechte wercke schaffest, Gyff dynen
Denern frede, welcken de Werlcht
nicht kan geuen, Wy dath vnse Herte
an dynen Gebaden hange, vnd wy
vnse tydt dorch dyne beschüttinge
stille vnd seker vor den Wyenden
leuen, Dorch Ihesum Christum dynen
Edn vnser HERRen, Amen.

31.

Ein danckledt vor de högesten woldadt, de uns Godt in Christo bewysset hefft. Mar. Luther.

W fröwt iuw leuen Christen gemein,
vnd lath vnns frölich springen,
Dat wy getröst vnd all in ein,
mit lust vnnd leue (Bl. 27) singen.
Wat Godt an vns gewendet hat,
vnd syne söthe wunderdadt,
gar dür hefft he ydt erworuen.

Dem Düuel ic gefangen lach,
im Dode was ic vorlaren,
Myn²⁾ sünd my quelet³⁾ Dach vnd
Nacht,

darinn ic was gebaren.
Ic vell ock yümmer deper darin,
ydt was nicht guds am leuendt myn,
de Sünde hadde my beseten.

Myne guden Werke gülden nicht,
ydt was mit en vordoruen,
De frye wille hatet Gades Gericht,
he was thom guden gestoruen.
De angst my tho vortwifeln dreeff,
dat nictes denn steruen by my bleeff,
thor Hellen möst ic finden.

Do yamerde Godt in ewicheit,
myn elendt auer de maren,
He dacht an syne Barmherticheit,
he wolde my helpen lathen.
He kerde tho my dat Vaderlike herte,
ydt was by em vor wär neen scherz,
he leth syn besten kosten.

1) Fehlt in E. P. 2) E. P.: myne. 3) E. P.: my queelden.

He sprack tho synem leuen Sön,
de todt ys hyr tho erbarmen,
Wår hen mynes herten werde Kron,
vnd sy dat heil dem armen.
Vnd help em vth der sünden nodt,
erwörge vor em den bittern dobt,
Vnd lath en mit dy leuen.

De Sön dem Vader gehorsam wardt,
he quam tho my vy Erden,
Van einer Jundfrouwen rein vnd hart,
he scholde myn Broder werden.
Gar heimlic vörd he syn gewaldt,
he ginc in myner armen gestalt,
Den Düuel wolde he vangen.

He sprack tho my holdt dy an my,
vdt schal dy nu gelingen,
Ic geue my süluen gang vor dy,
dar wil ic vor dy ringen.
Denn ic bin dyn vnd du bist myn,
vnd wor ic blyue dar schaltu syn,
Vns schal de vwendt nicht scheiden.

Vorgeten wert he my myn blodt,
dartho myn leuendt rouen,
Dat lyd ic alles dy tho gudt,
dat holdt mit vastem gelouen.
Den Dobt vorflingt dath leuendt myn,
myn vnschuldts drecht de Sunde dyn,
Dar bistu salich worden.

Tho Hemmel tho dem Vader myn,
vår ic van dessem leuen,
Dar will ic syn de meister dyn,
den Geist (Bl. 28) will ic dy geuen.
De dy in dröffnis trösten schal,
vnd leren my erkennen wol,
Vnd in der warheit leiden.

Bath ic geban hebbe vund gelert,
dath schaltu don vnd leren,
Darmit dat Kofe Gades wert gemehrt,
tho laue vnd synen ehren.
Vnd hödt dy vor der Minschen gesett,
daruan vorderuet de eddel schat,
Dath lath ic dy thom lesten.

32.

(Fehlt in P.)

Ein Ledt van der hilligen Christliken Kercken, Apo. XII. Mar. Luther.

(In L. unten die Kirche, ihr gegenüber der siebentöpfige Drache,
oben Gott und das himmlische Heer.)

☉ ys my leef de werde magt
vund kan er nicht vorgeten,
Loff, ehr vnd tucht van er men sagt,
se hefft myn herte beseten.
Ic bin er holdt,
vnd wenn ic scholdt,
groth vnglück han,
dar licht nicht an,
se will my des wol trösten,
Mit erer leeft vnd trüw an my,
de se tho my will setten,
Vnd dhon all myn beger.

Se drecht van Golde so rein ein Kron,
dar lüchten in twelff Sterne,
Er klebt ys alse de Sunne schon,
dat glenget helle vnd verne.
Vnd vp dem Mån,
ere vöte stån,
Se ys de Brudt,
dem HERN vortruwet,
er ys wehe,¹⁾ vund moth geberen,
Ein schon Kindt den eddelen Sön,
Vnd aller Werldt ein HERN,
dem se ys vnderdhan.

1) E.: wee.

Dath deith dem olden Draken torn,
vnd wil dat Kindt vorschlingen,¹⁾
Syn dauent ys doch ganz vorlaren,
vdt kan em nicht gelingen.
Dat Kindt ys doch,
tho Hemmel hoch,

genamen hen,
vnnb leth en,
vp Erden vast seer wöthen,
de Moder moth gar syn allene,
doch will se Godt behöden,
vnd de rechte Wader syn.

33.

Widde wy im leuen synt. Mar. Luther.

Widde wy im leuen²⁾ synt,
mit dem Dode vmmefangen,
Wene söke wy de hülpe do,
Dat wy gnad erlangen?
Dat bistu HERR allene,
vns rüwet vnse missedadt,
de dy HERR vortörnet hat,
Hillige HERR Godt,
Hillige HERR Godt,
Hillige starcke Godt,
hillige barm (Bl. 29)hertige Heilandt,
du ewige Godt,
lath vns nicht vorsinken,
in des bitteren dodes nodt,
Kyrieleison.

Hillige HERR Godt,
Hillige starcke Godt,
Hillige barmhertige Heilandt,
du ewige Godt,
lath vns nicht vorgagen,
vor der depen Hellen glodt,
Kyrieleison.

Widde in dem Dode anfecht,
vns der Hellen wraken,³⁾
Wol wil vns vth sücker nodt,
fry vnd leddich maken?
Dath deistu HERR allene,
vdt yamert dyner barmherticheit,
vnse sünd vnd grothe leidt,

Widde in der Hellen angst,
vnse Sünde vns driuen,
Wor schöl wy denn flegen hen,
dar wy mögen bliuen,
tho dy HERR Christ allene,
vorgaten ys dyn dürbar blodt,
dat genoch vor de Sünde doth,
Hillige HERR Godt,
Hillige starcke Godt,
Hillige barmhertige Heilandt,
du ewige Godt,
lath vns nicht entfallen,
van des rechten Gelouens trost,
Kyrieleison.

34.

(Zehlt in P.)

**De Lauesauc Te Deum laudamus,
dorch D. Mar. Luther vordüdeschet.**

(In L.: Gott Vater dem der Engel Ehre singen.)

(Blatt 30.)

Dat Erste Chor.

HERR Godt wy lauen dy,
Dy Wader in ewicheit,
All Engel vnd Hemmels heer,
Da Cherubin vnd Seraphin,
Hillich ys vnse Godt.

Dat ander Chor.

HERR Godt wy danken dy,
Ehrt de werldt wy vnd breit,
Vnd wat denet dyner ehr.
Singet jümmer mit hogher stem,
Hillich ys vnse Godt.

1) L. E.: vorschlingen. 2) L. P.: leuende. E. leuend. 3) C. P.: rachen.

Beide Chor

Hillich vs vnse Godt de H^{ER}E
Zebaoth,

Dyn Gddtlike macht vnd herrlichkeit,
Der hilligen twelff Baden tall,
De duren Martlers¹⁾ allthomdl,
De ganze werde Christenheit,
Dy Godt Vader im hogesten Tron,
Den hilligen Geistvnd Tröster werdt,
Du Königin²⁾ der ehren Ihesu Christ,
Der Junckfrouwen Luff nicht hefft
vormadt,

Du hefft dem Dodb vorstört³⁾ syn
macht,

Du sittest thor rechenn⁴⁾ Gades gelyck,
Ein Richter du tho kumstich bist,

(Bl. 31.)

Nu help vns H^{ER}E den Denern dyn,
Lath vns im Hemmel hebben deel,
Help dynem volck H^{ER}E Ihesu Christ,
Wach⁵⁾ vnd plege er⁶⁾ tho aller tyd,
Dachlic H^{ER}E Godt wy lauen dy,
Behöde vns hüde D trüwe Godt,
Ey vns gnedig D H^{ER}E Godt,
Thöge vas dyne Barmherticheit,
Wy dy hapen wy leue H^{ER}E.

Ein Gebet

vy dat Te Deum laudamus.

Dancket dem H^{ER}en, wente he vs
fründlic.

Vnd syne Güde waret ewichlic.

H^{ER}E Godt hemmelsche Vader, van
dem wy ane vnderlath allerley gudt
gar auerhödich entfangen, vnd dachlic
vor allem duel ganz gnedichlic behödt
werden, Wy bidden dy, gyff vns
dorch dynen Geist sücker alles mit
ganzem Hertzen im rechten Gelouen

tho samen.

Hillich vs vnse Godt de H^{ER}E
Zebaoth.

Gheit auer Hemmel vnnnd Erden wydt.
Vnd de leuen Propheten all.

Lauen dy H^{ER}E mit grothem schal.
Römet dy vy Erden alle tydt.

Dynen rechten vnd enigen Sön.

Mit rechtem denst se lauet vnnnd ehrt.
Godt Vaders ewige Sön du bist.

Tho erlösen dath Minschlic geschlecht.

Vnd all Christen -thom Hemmel
bracht.

Mit aller ehr ins Vaders ryck.

Alles dat dodb vnd leuendt vs.

De mit dynem⁷⁾ duren blodt erlöset syn.

Mit dem Hilligen im ewigem heyl.

Vnd segen dat dyn Erffdeel vs.

Vnd heff se hoch in ewicheit.

Vnd ehren dynen Namen stedichlic.

Vor aller Sund vnd missedadt.

Ey vns gnedich in aller nodt.

Alse vnse höpen⁸⁾ tho dy steit.

Inn schanden lath vns nummertmehr.

AMEN.

Ein ander Gebet. 9)

H^{ER}E ic wil dy dachlic lauen.

Vnd dynen Namen römen yummer
vnd ewichlic.

Almechtige Godt, de du bist ein
Beschütter aller de vy dy hapen, ane
welckers gnade nemandt yctes wat
vormach, noch etwes vor dy gelt,
Lath dyne Barmherticheit vnns rycklic
wedderfaren, Wy dat wy dorch dyn
hillige ingeuent gedenden wat recht

1) E.: martirer. 2) E.: König. 3) E.: verstört. 4) E.: Rechten. 5) L.: wacht.
E.: waer. 6) E.: idt. 7) E.: dynm. 8) L.: höpeninge. 9) Die Gebete
fehlen in E. und P.

tho erkennen, By dath wy byner
milden gúde vnd barmherticheit, hyr
vnd dort ewichlic danken vund lauen,
Dorch Ihesum Christum dynen Són
vnsern Heren, Amen.

ys, vund dorch dyne werckinge od
dath súlue vullenbringen, Dmme
Ihesus Christus dynes Sóns, vnser
hEren willen, Amen.

35.

(Fehlt in P. — E. hat außerdem noch die deutsche Litanía von
M. Joh. Freder, die unter No. III folgt.

De düdesche Letany.

Dat erste Chor.

Kyrie
Christe,
Kyrie,
Christe,
hERE Godt Vader im Hemmel,
hERE Godt Són der werlt Heylandt,
hERE Godt hillige Geist,
Ey vns gnedich,
Ey vns gnedich,
Vor allen sunden,
Vor allem erdom,
Vor allem uel,
Vor des Duuels droch vnd list,
Vor bösen snellen dobt,
Vor Pestilens vnd düre tydt,
(Bl. 32.)
Vor krych vnd blobt vorgetinge,
Vor vpror vnd twedracht,
Vor hagel vnd vnweder,
Vor dem ewigen dobt,

Dorch dyne hillige Gebordt,
Dorch dynen dobtkamp vnd blóddigen
sweeth,
Dorch dyn Crúge vnd dobt,
Dorch dyn hillige vppstandinge vnd
Hemmelfart,
In vnser lesten stund,
Am Jüngesten gericht.

By armen Sunder bidden,
Vnd dyne hillige Christlike kercke
regeren vnd vóren,

Dat ander Chor.

Eleyson.
Eleyson.
Eleyson.
Erhör vns.

Erbarm dy auer vns.

Verschon vnser leue hEre Godt.
Helyp vns leue hEre Godt.

Behöde vns leue hEre Godt.

Behöde vns leue hEre Godt.

Helyp vns leue hERE Godt.

Du woldest vns hören leue hEre Godt.

Dat erste Chor.

Alle Bischöppe, Parners vnd Kercken-
beners, im heylsamen wordt vnd
hilligem leuende beholden.

Allen rotten vnd ergernissen weren.

Alle errige vnd vorurthe wedder
bringen.

Den Satan vnder vnse Böte treden.

Trüwe arbeiders in dyne Arne senden.

Dynen Geist vnd Krafft thom Worde
geuen.

Allen bedröueden vnd blöden helpen
vnd trösten.

Allen Königen vnd Fürsten frede
vnd eindracht geuen.

Vnssem Keyser steden segen wedder
syne Wyende günden.

Vnsen Landsheren mit allen synen
geweldigen leiden
vnd beschütten.

Vnsen Radt vnd Gemene segenen
vnd behöden.

Allen de in Nocht vnd (Bl. 33) Wår synt
mit hülpe erschnen.

Allen swangern vnd sögenden frölike
frucht vnd gedynen geuen.

Aller Kinder vnd Kranken plegen
vnd waren.

Alle gefangen los vnd leddich laten.

Alle Bedewen vnd Weyssen vordebingen
vnd vorsorgen.

Aller Menschen dy erbarmen.

Vnsen Wyenden, Vorfolgeren vnd
Lasteren vorgeuen
vnd se bekeren.

De Frucht vy dem Lande geuen vnd
bewaren.

Vnd vns gnedichlic erhöden.

O Ihesu Christ Gades Søn.

O du Gades Lam, dat der werlcht
sünde drecht.

O du Gades Lam, dat der werlcht
sünde drecht.

Dat ander Chor.

Erhöre vns leue HERR Godt.

Erhöre vns leue HERR Godt.

Erbarme dy auer vns.

Das erste Chor.

O du Gades Lam, dat der werlbt
sünde drecht.

Christe,
Kyrie,
Christe,

Beide Chor
Kyrie, Cleyson,

Ein Gebedt by de Letange.

HËre handel nicht mit vnns nha
vnser Sünden, Vnd vorgelbe vns
nicht nha vnser missedadt.

Edder.

Wy hebben gesünderet mit vnser
Bedern,

Wy hebben mißgehandelt vnd synd
Gottlos gewesen.

HËre Godt Hemmelsche Vader, de
du nicht lust hefft an der armen
sünder dobt, letest se ock nicht gerne
vorderuen, sunder wilt dat se bekeret
werden vnd leuen, Wy bidden dy
hertlic du woldest de wol vorbeende
straffe vnser sünde gnedichlic aff-
wenden, vnd vns vordan tho betern,
dyne barmherticheit, mildichlic vor-
lenen, Vmme Iesus Christus vnser
Heren willen, Amen.

Das ander Chor.

Vorlene vns steden frede.

Erhöre vns.
Cleyson.
Cleyson.
thosamen.
Amen.

(Blatt 34.)

Ein ander Gebedt.

HËre gha nicht int gericht mit dynem
knechte. Denn vor dy wert neen
minsche rechtferdich syn.

Ein Ander.

Hely vns Gedt vnser Heyls, vmme
dynes Namens willen.
Erredde vns, vnd vorgiff vns vnse sünde,
vmme dynes namen willen.

Almechtige ewige Godt, de du dorch
dynen hilligen Geist de ganze Christen-
heit hilligest vnd regerest, Erhöre
vnse Gebedt, vnd giff gnedichlic, dat
se mith all eren lidmaten in reinem
gelouen dorch dyne Gnade, dy denen,
Dorch Ihesum Christum dynen Söne
vnser HËREN, Amen.

36.

(Fehlt in P.)

Ein ledt van den twen Martelers Christi, tho Brüssel
van den Sophisten van Löuen verbrandt. Geschehen
Anno 1523. D. Mar. Lu.

Ein nye ledt wy heuen an,
dat wolde Godt vnse Here,
Tho singen wath Godt hefft gedän,
tho synem loff vnd ehre.
Tho Brüssel in dem nedder Landt,
wol dorch twe iunge Knaben,
hefft he syn wunder mächt bekandt

de he mit synen gauen,
so rycklic hefft gekyret.

De erste recht wol Johannes heth,
so ryck an Gades hulden,
Son Broder Henrick¹⁾ nha dem Geist,
ein rechter Christ an schulde,

1) L.: Hinrick. E.: Hinrick.

Van better werlt gescheden synt,
se hebben de Kron vorworuen,
Necht also de framen Gades Kinder,
vor syn Wordt synt sy gestoruen,
syne marteler synt se worden.

De olde Wyendt se vangen leth,
vorschreket se lange mit bröuwen,
Dat wordt Gades men se löchnen heth,
mit list oec wolde se döuen,
Van Lduen der Sophisten vele,
mit erer kunst vorlaren,
vorsammelde he tho dessem spel,
de Geist se makede tho Doren,
se fonden nichts gewinnen.

Se sungen söthe, se sungen sur,
vorsöchten mennige listen,
De Knaben stunden also murn,¹⁾
vorachten de Sophisten,
Den olden wyendt dat seer vordroth,
dat he was auerwunnen,
van sülden Jungen he grot,²⁾
he wardt vull torn van stunden,
gedachte se tho vorbernnen.

Se roueden en dath Klosterleedt,
de wyinge se en oec nemen,
de Knaben weren des bereidt,
se sprecken (Bl. 35) frölick Amen.
Se danckeden erem Vader Godt,
dath se loß scholden werden,
des Düuels laruen speel vnd spot,
darin dorch valsche beredn,
de Werltdt he gar bedreget.

Dat schickt Godt dorch syne gnade also,
dath se rechte Prester wörden,
Synt süluest em mösten offern dar,^{*}
vnd gån in Christen orden,
Der werlt ganz affgestoruen syn,
de Hüchelye affleggen,

Thom Hemmel kamen fry vnd rein,
de Wöndkerre vthfegen,
vnnnd Menschen tandt hyr lathen.

Men schreff en vdr ein Bresslin klein,
dath heth men se süluest lesen,
De stücke se tekeden all darin,
wat er geloue was gewesen,
De högste erdom desse was,
men mot allene Godt gelduen,
Deminschelücht vnd drücht jümmerdar,
dem schal men nicht vortruwen
des mösten se vorbernen.

Two grote Wür se stüeden an,
de Knaben se her brachten,
Izt nam groth wunder yedermann,
dat se sölcke pyn vorachten,
Mit fröwden se sicc geuen darin,
mit Gades loff vnd singen,
De modt wardt den Sophisten klein,
vor dessen nyen dingen,
dat sicc Godt leeth so mercken.

De schimp se nu gerüwet hat,
se wolvent gern schon maken,
Se dören nicht römen sicc der dädtd,
se decken vast de saken.
De schande im herten pynet se,
vnnnd klagent eren genaten,
Doch kan de Geist nicht swygen hyr,
des Abels blodt vorgathen,
ydt modt den Cain melden.

De Assche will nicht laten aff,
se stüfft in allen Landen,
Hyrbhelptnen beec, hol, groue noch graff,
se maket den wyendt tho schanden.
De he im leuendt dorch den mordt,
tho swygen hefft gedrunge,
de moth he bodt an allem ordt,
mit aller stemme vnd tungen,
gar frölick lathen singen.

1) L. und E.: alsß ein muer. 2) L. E.: so groth.

Noch lathen se er Lügen nicht,
den grothen Mordt tho smücken,
Se geuen vör ein valsck gedicht,
er geweten dat se drücken.
De hilligen Gades ock nha dem dobt,
van en gelastert werden,
Se seggen in der lesten nodt,
de Knaben noch vp erden,
Sick schölen hebben vmmekeret.

(Blatt 36.)

De lathe men legen vümmer hen,
se hebbens nenen framen,
Wy schölen danken Godt darinn,
syn wordt vs wedder kamen,
De Sommer vs hart¹⁾ vor der Dör,
de Winter vs vorgangen,
de harten Blomen ghan heruör,
de dath hefft angefangen,
de wert ydt wull vullenden.

37.

**Nu volgen andere der vnser Lieder, Vnd erslick, de
CXXIII. Psalm, Dorch Justus Jonas.**

(In L.: Goliath und David.)

Wd Godt de hERE nicht by vnns höldt,
wenn vnse Wende dauen,
Und vnser sake nicht tofalt,
im Hemmel hoch darbauen,
Wo he Israel schüttinge nicht vs,
vnd süluen briekt der vpende list,
so vs ydt mit vns vorlaren.

Wat Menschen krafft vnd woz anfangt,
Schal vns billick nicht schrecken,
He sittet an der högesten stede,
de wert eren radt vpedeken,
Wen se ydt am klöcksten grypen an,
so geyt doch Godt ein ander Wän,
Ydt steit in synen Henden.

Se wöthen vast vnd varen her,
als wolben se vnns freten,
Tho wörgeu steit all er beger,
Gades vs by en vorgethen,
Alse Meeres wagen herynner slän,
nha Loff vnd leuen se vns stän,
Des wert sick Godt erbarmen.

Se stellen vns alle Kettern na,
nha vnsem Blode se trachten,
noch rhömen se sick Christen ock,
de Godt allene groth achten,

Ach Godt de düre Name dyn,
moth erer schaltheit beckel syn,
du werst ein mál vpwaken.

Wysperren se de kelen wyth,
vnd willen vns vorssingen,
Loff vnd danck sy Godt alle tydt,
ydt werth en nicht gelingen,
He wert er strick thorythten gar,
vnd störten ere valsche lere,
Se werden Godt nicht wehren.

Ach hERE Godt wo ryck tröstestu,
de genglick synt vorlathen,
der gnaden dhdr steit nümmer tho,
vornufft kan dat nicht vaten,
Se spreckt (Bl. 37) ydt vs nu all vorlarn,
dardorch dath Crüz hefft nye gebarn,
De dyner hülz erwachten.

De Wyendt syndt alle inn dyner Handt,
dartho all er gedanken,
Er anslach vs by wol bekandt,
helf men dat wy nicht wanden.
Wornufft wedder den gelguen vecht,
vp thokumpst will se truwen nicht,
dar du werst süluen trösten.

1) L.: harde.

Den Himmell vnnnd ock de Erden,
heffstu HERR Godt gegründet,
Dyn Licht lath vnns helle werden,
dat Hert vnns werd enzündet,

In rechter leue des gelouens dyn,
beth an dat ende bestendich syn,
de werlt lath vümmer murren.

38.

De LI. Psalm Miserere mei Deus.
Erhard Segenwaldt.

(In L.: Holzschnitt wie bei 21.)

ERbarm dy myner O HERR Godt,
nha dyner grothen Barmherticheit,
Wasck aff, máck rein myn missedádt,
ick kenn myn Sünd vnd ys my leidt.
Allein ick dy gesündiget han,
dath ys wedder my stebichlic,
Dath böse vor dy mach nicht bestán,
du bliffst gerecht, efft du órdelst my.

Sú HERR in Sünd bin ick gebarn,
in sünd entfend my myn Moder,
De warheit leuest, deifst apenbar,
dyner wyßheit heimlic güder.
Bespreng my HERR mit Isopo,
rein werd ick so du wasschest my,
Witter denn Snee, myn gehór wert fro,
alle myn Gebeente wert fróuwen sic.

HERR sú nicht an de sünde myn,
do aff all vngerechticheit,
Vnd máke in my dat herte rein,
ein nyen Geist in my bereidt.
Vorwerp my nicht van dynem An-
gesicht,
dyn hilligen Geist wend nicht van my,

De fróuwde dynes Heils her tho
my richt,
de hillige Geist entholdt my dy.

De Godtlosen will ick dyne wege,
de Sündler ock dartho leren,
Dat se van bösen valschen stek,
tho dy dorck dy sic leren.
Bescherm my HERR myns Heyls ein
Godt,
vor dem órdel dorcht blodt bedúdt,
Myne Tunge vorkündiget dyn recht
gebodt,
schaffe dath myn Mund dyn loff
vthbreidt.

(Blatt 38.)

Nen lyflic offer van my eschest,
ick hebde dy dath ock gegeuen,
So nim nu den thoknirschen Geist,
bedróuet vnd trivrich herte darneuen.
Vorschmadt nicht Godt dath offer dyn,
do wol in dyner güdicheit,
den Berck Zion dar Christen syn,
de offern dy gerechticheit, Amen.

39.

**Ein Christlic Liedt, Vom valle vnd erlösung des
menschlichen gesechts. Lazarus Spengler.**

Dorch Adams vall ys ganz vorderuet,
Menschlic natur vnnnd wesent,
De sülfst vorgiffst ys vp vns geeruet,
dat wy nicht móchten genesen.
Ane Gades Trost,

de vns erlost,
hefft van dem grothen schaden,
Darin de slang,
Euam bedwang,
Gades torn vp sic tho laden.

3

De wyle denn de Slang Cuam hefft
bracht,
dath se vs affgefallen,
Van Gades wort, welcks se voracht,
dardorch se inn vns allen.
Bracht hefft den Dodt,
so was yo nodt,
dath vns ock Godt scholde geuen,
Synen leuen Ebn,
der gnaden tron,
in dem wy möchten leuen.

Alse vnns nu hefft ein frömde
schuldt,
in Adam alle vorhönet,
Also hefft vns ein frömde huldt,
inn Christo all¹⁾ vorsdnet.
Vnd als wy all,
dorch Adams vall,
synt ewiges dodes gestoruen,
Also hefft Godt,
dorch Christus dodt,
vornyet dat was vordoruen.

So he vns denn synen Ebn hefft
geschenckt,
do wy syn Wyndt noch weren,
De vor vns vs ant Crüz gehengt,
gebddt, tho Hemmel geuaren.
Dardorch wy syn,
vam Dodt vnd pyn,
erlöst so wy vortruwen,
In dessem hordt,
des Vaders wordt,
wem wolde vor steruen grüwen?

He vs de Wech, dat Licht, de
Port,
de warheit vnd dat Leuendt,
Des Vaders Radt vnd ewige
wordt,
den he vns hefft gegeuen.

Tho einem schüt,
dath wy mit trog,
an en vast schöden glöuen,
Darum vns halbt,
neen macht noch gewalbt,²⁾
vth syner handt wert rouen.

De Winsche vs Godtlos vnnd (Bl. 39)
vorfsdcht,³⁾

syn Heyl vs ock noch weren,
De Trost by einem Winschen söcht,
vnd nicht by Godt dem HERN.
Denn wol sic will,
ein ander tel⁴⁾
an dessen Tröster stecken,
Den mach gar halbt,
des Düuels gewalbt,
mit syner list erschrecken.

Wol hayet in Godt vnd em vor-
truwet,
de werdt nümmer tho schanden,
Denn wol vy dessen Welsen⁵⁾ buwet,
efft em gelick gheit tho handen.
Wel vnfals hyr,
hebb ic doch ny,
den Winschen seen vallen,
De sic vorleth,
vy Gades Trost,
He helpet synen glöuigen allen.

Ja bidde D HERN van Herten
grundt,
du wöllest nicht van my nemen,
Dyn hillige Wort vth mynem Mundt,
so wert my nicht beschemen.
Myn Sünd vnd schuldt,
denn in dyn huldt,
sett ic all myn vortruwen,
Woll sic nu vast,
dar vy vorleth,
de wert den Dodt nicht schuwen.

1) L.: wedder. 2) L.: walbt. 3) L.: verfsdcht. 4) E.: till. 5) E.: velfe.

Mynen Wöten vs dyn hillige Wordt,
 ein bernende Lucerne,
 Ein Licht dat my den Wech wyset vort,
 so desse Morgensterne.
 In vns vpgheit,

so halbe vorsteit,
 de Minsche de hogen gauen,
 De Gades Geist,
 den gewiß vorheth,
 de hopeninge darin hebben.

40.

Ein geistlich ledt Pau. Sperati. De summa Christlicher Religion.

Idt vs dat Heyl vns kamen her,
 van gnade vnnnd lutter güde,
 De Wercke de helpen nümmer mehr,
 se mögen nicht behöden.
 De geloue süth Ihesum Christum an,
 de hefft genoch vor vns alle geban,
 he vs de middeler worden.

Wat Godt im Gesette gebaden hadde,
 do men ydt nicht konde holden,
 Erhoff sic thorn vnd grothe nodt,
 vor Godt so mennichsolbe.
 Vam Flesck wolde nicht her vth de Geist,
 vam Gesette erfördert aldermeist,
 Idt was mit vns vorlaren.

Ydt was ein valscher wán darby,
 Godt hadde syn Gesette darumme
 geuen,

Alse efft wy möchten súluen fry,
 na synem willen leuen.
 So vs ydt men ein Spiegel kart,
 de vns töget an de sündige art,
 In vnssem flesck vorborgen.

(Blatt 40.)

Nicht mögeliç was de súluige ardt,
 vth egen krefften laten,
 Wowol ydt vel vorböket wardt,
 doch mehrde sic sünde an maten.
 Wente glyßners werck Godt hoch
 verðömpft,

Vnd doch dem Flescke der sünde schand,
 Alletydt was angebaren.

Noch möste dat Gesette erfüllet syn,
 süß were wy all vordoruen,
 Darumme schickt Godt synen Söne
 herin,
 de súluen Minsche vs worden.
 Dat ganze Gesette hefft he erfüllt,
 darmit synes Waders thorn gestillt,
 De auer vns gindt alle.

Vnd wenn ydt nu erfüllet vs,
 dorch den de ydt fönde holden,
 So lere nu ein framer Christ,
 des glouens recht gestalte,
 Nicht mehr denn leue HENC myn,
 dyn bodt wert my dat leuendt syn,
 Du hefft vor my betalet.

Daran ick nenen twifel drag,
 dyn Wordt kan nicht bedregen,
 Nu sechstu dat nen Minsch vorhage,
 dat werstu nümmer legen.
 Wol gelduet an my, vnd wert gedöfft,
 demsúluen vs de Hemmel geköfft,
 Dat he nicht werde vorlaren.

Ydt vs gerecht vor Godt allein,
 de dessen gelouen vathet,
 De geloue gyfft vth van em den schyn,
 so he de werck nicht lathet.
 Mit Godt de geloue vs wol daran,
 dem negeften wert de Leue gudt dhon,
 bistu vth Godt gebaren.

3*

Ydt werdt de sünde dorcht gesett
erlandt,
vnd fleith dat gewethen nedder,
Dath Euangelium kumpt tho handt,
vnd sterckt den Sünder wedder.
Izt spreckt men trup thom Crüz hertho,
im gesette ys wedder rast noch rouw,
Mit alle synen Wercken.

De Wercke de kamen gewislic her,
vth einem rechten gelouen,
Wenn dath neen rechte geloue were,
woldest en der Werck berouwen. ¹⁾
Doch maket allein de geloue recht,
de wercke synt des negesten knecht,
Dar by wy den gelouen mercken.

De hopeninge waret de rechten tydt,
wath Gades wordt tho sagen,
Wen dath gescheen schal tho der fröwd,
settet Godt neen gewisse ²⁾ dage.
He weth wol went am besten ys,
vnd bruket an vns neen argelist,
Dat schöl wy em vortrüwen.

(Blatt 41.)

Effte siet anleth, also wolde he nicht,
lath dy ydt nicht erschrecken,
Went wor he ys am besten mit,
dar will he ydt nicht entdecken.
Syn wordt lath dy gewisser syn,
vnd efft dyn flesch spreckt lutter neen,
So lath dy doch nicht grüwen.

³⁾ Ey loff vnd ehr mit hogem pryß,
omme besser güdicheit willen,
Godt Vader, Eön vnnnd hillige Geist,
de wolde mit gnaden erfüllen.
Wat he in vns angefangen hat,
tho ehren syner Maiestat,
dat hillige werde syn Name.

Syn Ryke tho kame, syn wille vp Erdt,
geschee als im Hemmels trone,
Dat dachlic Brodt yo hude vns werdt,
wolde vnser schuldt vorschonen.
Alse wy oet vnser schuldenern dhon,
lath vns nicht in vdröfkinge stän,
Lös vns vam duel Amen.

41.

(Fehlt in E. und P.)

De Christlike Geloue, in sanges wyse gestelt, Dorch Paulum Sperat.

In Godt
geldue ic, dat he hefft,
vth nicht,
geschapen Hemmel vnd Erden,
Nene nodt,
mach my tho sögen spott,
he süth;
dath he myn beschütter werde.
Tho aller frist,
allmechtig ys,
syn gewaldt moth men bekennen,
leth siet ein Vader nömen,
Troß wol my wath do,

he ys myn rouw,
Dadt, Sünd vnd Helle,
neen vngesell, ⁴⁾
wedder dessen Godt kan bringen,
D HCre Godt,
van fröwden myn Herte moth vp-
springen.

Da ys
myn gloue an Ihesum Christ,
syn Eön,
vam hilligen Geist entfangen,
Gerüst,

1) L. E. P.: berouwen. 2) E. P.: wisse. 3) Die beiden letzten Verse in P. als ein besondres Lied. 4) L.: ungesell.

wedder aller sünden list,
 wolde stân,
 darümme he ys vthgangen.
 Wan edler art,
 der Junckfrowen hârt,
 Maria hefft gebaren,
 den Søn Gades vtherkaren,
 Dath he ock myn,
 vnnð ydern syn,
 entfendnis vnd
 gebordt mächt gesundt, 1)
 scholde ein Weck thom Wader buwen,
 O HËRE Godt,
 wem wolde vor dy yummer grüwen.

Dæ dath
 he ledt, dardorch genoth,
 All Werldt,
 am Erüz ys wil- (Bl. 42) lich gestoruen,
 Nicht beth,
 mocht werden, dodes hath,
 affstelt,
 wenthe hËr ys gnad erworuen.
 He wardt gelecht,
 im Graff bedeckt,
 dardorch alle Sünde begrauen,
 den nutt den scholde ic haben,
 Sacht nicht dath syn,
 sunder dath myn,
 Erkenn syn gunst,
 dath he vmmesunst,
 Sblæ gnade hefft willen rögen,
 O HËRE Godt,
 nu bin ic gewiß gar dyn egen.

Thor Hell,
 nedder gestegen snell,
 vor my,
 schal mit dem hetten daran hangen,
 Er stell,
 tho bract mit starcker swel,
 mit sic,

vört he de gefendnis gefangen. 2)
 Dardorch mit gewalt,
 der Slangen kalt,
 hefft he de macht vorstbret,
 darümme syn Blödt vorröret,
 Men fruchte mer sy,
 vnnð allen by,
 der Düuel kann
 nicht schaden don,
 wente he ys ewich gefangen,
 O HËRE Godt,
 weme wolde nha dy nicht vorlangen?

Wowol
 de Dödt hefft en ein mál,
 vorflingt,
 noch tonde he en nicht holden,
 Gewaltes vull,
 am Drüdden Däch, nu schall
 erquickt
 inn syn vorklärde gestalte.
 Ein Köninck fron,
 inn synem thron
 im Geist syn Volk regeren,
 dath schal myn gloue berdren,
 Vnnð hangen dran,
 vnaffgelân,
 he ys myn Trost,
 myn heyl ydt kost,
 mit em bin ic vperstanden,
 O HËRE Godt,
 behöde my vor Dodes banden.

By vor, 3)
 na warem Gades swor,
 van hen
 tho Hemmel, ans Waders syden,
 Sitt thor
 recktern in dem Thor,
 vornim,
 ein Köninck to ewigen tyden.
 He steit vor miß,

1) L.: sunt. 2) L.: vëndnis vangen. 3) L.: upfor.

dath geldue ic,
 schal nemandt anders sôten,
 dat my nicht drepe dat sôten,
 Wol sôcht radt,
 in syner nodt,
 wen men allein
 van Godt, moth syn
 ewichlic in synem thorne,
 O HERR Godt,
 wem du nicht helpest, ys vorlaren.

Van dar,
 alse ic nicht twifel hanz
 he wert
 am Jüngsten dage her kamen,
 Moth stân,
 vor em mit synem dhon,
 herudr,
 de bôß vnd ock de framen.
 Dodt leuendich,
 im ogenblick,
 he wert vnns alle richten,
 dar helpet nicht vthrede dichten,
 Kamet her to my,
 erwelten gv,
 Ghat wydt darhen,
 den ic vpendt bin,
 also wert he ôrdel (Bl. 43) vellen,
 O HERR Godt,
 erbarm dy vor duffem stellen.

Gelduen
 moth ic in den hilligen
 Geist Godt
 dem Väter, gelick vnd Sône,

Wol den
 inn sic wert nicht hebben,
 lydt spott,
 wente des wert Godt nicht schonen.
 O hilliger Geist,
 vns gnaden leist,
 erweck, leide ¹⁾ vnd erluchte,
 dorch vnd in Christo fuchte,
 Schaff leuendich,
 im gemôth hillich,
 Dat my in dy,
 mit herten beger,
 Gades groten Namen ehren,
 O HERR Godt,
 den glouen woldest inn vns mehrren.

Dath schall
 men ock gelduen wol,
 ein Kerck,
 im Geist moth men se kennen,
 Godt holdt
 der gnaden rycklic vull,
 nicht frucht,
 dath se de Diuel trennen.
 Hillich gemein,
 de hefft allein,
 vorgeunge aller Sünde,
 de fred ys Gades kindern,
 Tho lesten behend,
 des fleskes vstandt,
 ein leuendt fry,
 dath ewich sy,
 dort in jenner Werlde vull frôwden,
 O HERR Godt,
 vorlene vns ock desse weyde, Amen.

42.

(Fehlt in E. und P.)

Ein ander geistlick Liedt. Pauli Operati.

Hilp Godt,
 wo ys der Menschen nodt,
 so groth,
 wol kan ydt all ertellen?

Ganz dodt,
 ligt he an allen radt,
 wißlos,
 he kendet ock nicht syn elendt,

1) L.: leid.

Hert modt vnnd syn,
 ys gar darhen,
 vorderuet mit allen krefften,
 weth nicht wor he ydt schal hefften.
 Kendt nicht dat gudt,
 noch minder both,
 Bath Godt gefellt,
 hefft sic gestellt,
 wedder allen Gades willen,
 D here Godt,
 help vns dessen yamer stillen.

Nicht rast
 vintt he vp erden, wo seer
 he söcht,
 neen macht will en doch reddn.
 Eyn last,
 en als der hellen gast,
 vorföcht,
 ach Godt help em vth nöden.
 Wy ropen all,
 vth besser quäl,
 tho dy dem högesten gude,
 du kannst vns geuen mode,
 Tho dyner gnade,
 eer kumpt de dodt,
 de als hen nimpt,
 dat nicht mehr tempt,
 dyner gnade huldt erueren,
 D HERE Godt,
 lath vnns nicht also vorderuen.

(Blatt 44.)

Ach wo
 was nu dyn torn hrt,
 so grim,
 dyn Wordt lach vorborgen,
 Nu se
 wedder geuen so fro,
 er stemm,
 doch nemandt will ersorgen.
 Men hört se woll,
 de Kerck ys vull,
 noch will sic nemandt mathen,
 de thorn ys allthogrote,

Bele beter weer,
 gehört ny mehr,
 denn so men hört,
 vnnd nicht na vehrt,
 ach ydt ys eine grwsam straffe,
 D here Godt,
 mäck vns wedder nye geschapen.

Sú an
 dorch dynen leuen Són,
 vp vns,
 darinn dyn wollgefallen,
 De schon
 vor vns hefft genoch gedhan,
 vmsús
 hefft ricklic wilten talen. ●
 Dat wy entfryet
 van allem leyd,
 dyner gnade möchten nethen,
 syn blodt schal vns entspreten,
 Lath törnen na,
 richt nicht so dradt,
 vorgitt der schuldt,
 giff vns dyn huldt,
 wy erkennen doch de sünde,
 D here Godt,
 nimm vns an vor dyne kinder.

Dewyl
 du hefft so korter yl,
 dyn Wordt
 gesandt wedder vp erden,
 Vns heyl
 van nye, dorch des Diuels pyl,
 ermordt,
 gyff dath wy fram werden.
 Ydt licht an dy,
 dath kenne wy,
 mit vns yst gar vorlaren,
 wy stán in dynen thoren,
 Nicht sú vnns an,
 noch vnse dhon,
 sú an dyn Wordt,
 der gnaden hordt,

darum ydt vs Minsch geworden,
 O HERRE Godt,
 vor vns lath ydt syn gestoruen.

Erduw dick,
 mit grother thourorsicht,
 syn Volk,
 he wert dy nicht vorsmaden,
 Men sü,¹⁾
 wo du nicht gar vornicht
 en schalt,
 den schatt, den he hefft gegeben.

Izt vs syn Wordt,
 darup sta hart,
 ydt kan vns nicht vthwysen,
 syn Krafft vs also ryke,
 Wem he ydt beschert,
 dar wert ydt gemehrt,
 men geldue dran,
 lath twiuel stan.
 háp vp den, de vs darbauen,
 O HERRE Godt,
 van vns so dy ewich lauen, Amen.

43.

(In L. und P. fehlt die Angabe des Namens. — Das dieses Lied nicht von Elisabeth Cruciger sondern von Andreas Knöpfen (Enophius) geb. Cüstrin, † 1532^A als Pastor zu St. Petri in Riga gebichtet sei, hat Rambach Anth. III, S. X, mit unwiderleglichen Gründen bewiesen.)

Ein geistlich Liedt van Christo. Elisa. Crüzigerin.

HERRE Christ du enige Gades Søn,
 Vaders in ewicheit,
 vth synem herten entspraten,
 ge (Bl. 45) lialick wo geschreuen steit.
 He vs de Morgensterne,
 syn glenke²⁾ strecket he so verne,
 vor andern Sternen klar.

(Ein Christuskind auf einem Kissen sitzend. Im Hintergrunde ein schwebender Engel mit einem Kreuz und ein Theil einer Stadtansicht. Dieser Holzschnitt, welcher viel sauberer als die Uebrigen gearbeitet ist, trägt das Monogramm A F.)

Vor vns ein Minsche gebaren,
 im lesten deel der tydt,
 Der Moder vnuorlaren,
 er Junckfröwlich küschheit.³⁾
 Den Dobt vor vns thobraken,
 den Hemmel vpgeslaten,
 dat leuendt wedder bracht.

Lath vns in dyner leue,
 vnd erkenntenisse nemen tho,
 Dat wy im glouen blyuen,
 vnnnd denen im Geiste so.
 Dath wy hyr mögen smacken,
 dyn söticheit im herten,
 vnd dörfsten stedes na dy.

Du Scheypper aller dinge,
 du Bederkte krafft,
 Regereft van ende tho ende
 krefflich vth egener macht.
 Dat hert vns tho dy wende,
 vndkehr aff vnse sinne,
 dat se nicht erren vgn dy.

Erddd vnns dorch dyne güde,
 erweck vns dorch dyne gnadt,
 Den olden minschen krencke,
 dat de nye leuen mach.
 Wol hyr vp desser erden,
 den sinn vnd all begerde,
 vnd danken hebben tho dy.

1) So auch L. Es sollte heißen sic. 2) L. P.: syne straten. 3) L. P.: küschheit.

44.

(Fehlt in C. und P. Das Lied findet sich von 1527 an in fast allen älteren Gesangbüchern. Der Verfasser, den auch L. nicht nennt, ist Hans Sachs. Der hochdeutsche Text bei Bachernagel Kirchenlied No. 245, mit der Ueberschrift: Das lied: Ach Jupiter hetst du gewalt, Christlich verendert.)

**Ein vthermaten syn Christlic vnd künstlic Ledt, Dar-
inne ein gespreke ys des Sünder, mit Christo, vund
wo entlic de Sünder van Christo gnade erlanget.**

(In L.: Abraham, der den Isaak zu opfern in Begriff ist.)

Sünder.

D Godt Vader du hefft gewaldt,
an ende getelt,
im hemmel vnd v̄ erden kreis.
Menschlic geslecht, das was gestalt,
van dy gespaldt,
dorch vngheorsam v̄m Paradis,
Dyn gnad wart nicht vann en gewandt,
thohandt, vorhetestu en den trost,
Dho (Bl. 46) du sprekest tho Eva,
Adam,
dath sãdt des wyues iuw erldst,
Ach Here vornim, myn kleglic stim,
straff my ock nicht in dynem grim.

Dat hert in my, ys hardt vorseert,
vund seer bewert,
mit egener leue vnd flesches lust,
Modt, sinn, vornufft, ys ganz vorkert,
dat marck vorthert,
dorch Gades gesett de törnich ys,
Neen lab ic̄ hab, de my entholt,
erkoldt, ys dat geweten my,
v̄m hũlp, ic̄ suchte tho dy, Christe,
h̄elp eer dat ic̄ vortwuel schyr,
sint du bist de ys kamen her,
tho erquicken van engsten s̄wer.

Christus.

Sünder dyn Wordt erhõre ic̄ nicht,
du deyft mit nicht,

n̄ha Gades willen Nacht vnd Dach,
Dyn Herte ys ganz in sünden¹⁾
vorpflicht,

by böser frucht,
ein fulen²⁾ Boem men kenne
mach.

De Werldt gefelt dy³⁾ mit erer lust,
vmsus,⁴⁾ so bistu nicht vth Godt,
Dyn leue⁵⁾ vund droff,⁶⁾ ys flesch
vorsthan,

dath lohn, der Sünden ys de Dødt,
de gerecht, de werth erholben swar,
wor wil erschnen de sūnder.

Sünder.

Eniger HERA, ic̄ have dyn̄er gũde,
drdel my nicht.

so strenge n̄ha dyn̄er gerechticheit,
S̄hnt du quemeſt v̄m sachtmodt,
du Edn David,

tho saligen vns sündigen Lũde.
Sprekest, De gesunde nenes⁷⁾ Arsten
darff,

wo scharp hũlpest am Crũge dem
Scheter,

Ane dy warlic̄ nen v̄drsprac̄ ys,
du bist yo de enich Middeler,
Du Gades Lam, dath tho vns quam,
vund der ganzen Werldt sũnde hen
nam.

1) L.: sünd. 2) Gehit in L. 3) L.: dy gefelt. 4) L.: umfunft. 5) L.: leest.
6) L.: dreest. 7) L.: neen.

Christus.

Sünder des Hertens ic beger,
sünst nichts mehr,
nen söte wort edder person,
Denn wärlic yo nicht ein yder,
de spricht, HERR, HERR,
wert ingán, in des Himmels thron,
Er Mundt, alle stundt, my ehren vs,
doch vs, er herte van my ganß wyth,
Judás de was, mit wörden gudt,
son modt, vnd herte vull hatt vnd nydt,
Des ledt he ach, vnd vngemach,
alse ock Simon dem Lduerer geschach.¹⁾

Sünder.

Effit ic myn HERR dy wyder
bidde,²⁾
vnd lat aff nicht,
als dat Ea (Bl. 47) naneisch fröwlin
dede,³⁾
Sint dyn hert vs vull van sachtmodt,
do du hülpest mit,
Paulum de dy verfolget hadde,⁴⁾
Ach HERR befeht, myn herte tho dy,
kum schyr, inn dy stept all myn heil,
Ane dy kan ic nicht keren umme,⁵⁾
HERR kum, ic werde dem Dobe
tho deel,⁶⁾
In sünden nobt, leth Cain Godt,
vnd Kóninc Saul, de störuen dobt.

Christus.

Sünder, dy drückt der sünden last,
vnd heffst neu raft,
ein rufhent Bladt, dy yagen doht,
Mit Godt du nicht tho rechten heffst,⁷⁾
efft he dy stödt,
mit dem Düuel in der Hellen glodt,
De wech vnd stoch, thor Hellen vs wyth,
vele Lüde ghán en ganß ungetelt,⁸⁾

Ane tall der vele⁹⁾ beropen synt,
am ende¹⁰⁾ synt wenich¹¹⁾ vtherwelet,
wente Godt spricht, Ic erbarme¹²⁾ my,
wes ic my erbarme¹³⁾ ewichlic.

Sünder.

Fründtlike hordt, Godt spricht de
HERR,
baldt de Sünder
sücht, he syner¹⁴⁾ sünde nichtdenken will,
Wente Godt will yo nicht den Dodb
swer,
des Sünders mehr,
sünder sic keer vnnnd leuen schal,
Sü nu, de Eón vorlaren was,
kumpt her, bekendt syne missdedt,
Sü, hyr vs de Gebrekerin,
dreff hen er vyndt, vnd se begnadet,
Du sprekest, Klopft¹⁵⁾ an, jum wert
vpgedan,
vy dyn egen Wordt ic my vorlath.

Christus.

Sünder myn gnad were dy geneget,
wenn sic ertöget,
rein¹⁶⁾ geloue vy myne Wordt,
Myn gubich gnad wert dy ertöget,
vnnnd also geswigt,
dat geweten vnd der Eelen mordt.
Sünder noch leddich dyn Lampe vs,
dy gebreckt¹⁷⁾ vorwar des gelduens öl,
Doch gelduest du my nu, dath ic
dy kondt,
gesundt, maken dyn arme Seele,
So mach ydt syn, Godt wercket allein,
durch den gelouen dath herte rein.

Sünder.

Ach HERR ic geldue vy dyn thosage,
yoboch ic klage,

1) L.: schach. 2) L.: vidd. 3) L.: ded. 4) L.: hadd. 5) L.: umm.
6) L.: deil. 7) L.: haft. 8) L.: ungetelt. 9) L.: vel. 10) L.: end. 11) L.: weinich.
12) L.: erbarm. 13) L.: erbarm. 14) L.: syn. 15) L.: klopf. 16) L.: dyn starck.
17) L.: bricht.

helf HERR mynem vnglouen swär,
ein braken Roer, nicht gar thoslage,
van dage tho dage,¹⁾
my mynen swachen gelouen mehr.

HERR nu wultu,²⁾ so (Bl. 48)

werde ic heyl,

dewyle süs nemandt helpen kondt,

HERR, spricht in my ein gnedich

Wort,

wert vorth myne trancke Seele
gesundt,³⁾

Erbarm dy myn, myn Seel lydt pyn,
werth quelt⁴⁾ van eim Geist vnreine.

Christus.

O Christ, groth ys dynes gelouens
krafft,

vnd gnaden safft,⁵⁾

dy geschee⁶⁾ nha dynem gelouen⁷⁾ fry,
Acht nicht wath Menschen lere, stedes

klafft,

de⁸⁾ lögenhaft,

vull bedroch vnde ghyßnerye.

Keer vmm, vnd kum, leue nha
mynem⁹⁾ Wort,

leue vort, vor alle ding Gades ehr.¹⁰⁾
Vnd due de leue des Regesten dyn,
sy rein, van Sündt, gha hen im fred,
Vnd sündige¹¹⁾ nicht mehr, süß wert
erger

dyn lest,¹²⁾ wenn dat erste wer.

Sünder.

Loff sy Godt in der höge¹³⁾ ewich,
dath he hefft my,
erlöset vam ewigen bodt.

Myn Geist ys nu ganz willichlic,
dath fleck ys seck,
vnd webber strydet dym gebodt.

Ja bidde nym nicht dynen Geist
van my,

süß werth dyn sachte voß my
schwär,¹⁴⁾

O Christ, all frist, im Worde vor-
harre,

myde ghar, alle Menschen gesette
vnd lere,

HERR vnd Godt myn, dat rein
wordt dyn,

schal myner vöthe Lucerne syn, Amen.

45.

(Fehlt in P. Hochdeutsch steht das Lied bei Wackernagel No. 267 mit der Ueberschrift: Ach hilf mich leid, Geistlich. Vergl auch Ramback's Anthologie I, S. 427 fgd.)

Ach hülp my leidt, Geistlich. Adam von Fulda.¹⁵⁾

Ach hülp my leidt, vnd sehnlic kläg,
van dag tho dag, schold sic,
truwlic myn hert, mit smert, besagen,
klagen, der verlärn¹⁶⁾ tydt,
De ic so dörlia hebb vorthert,
beswert, heid lyff vnd Seel,
ane heil vnd nodt, vor Godt, der
wreken,

breken, will der sünden nydt.
Went ic syn ehr, seer, swär
lic han, an schäm, vorwundt,
vnd fundt gemäckt, nacht, dach vnd
stund,

grundt, myn dueldädt,
gnadt, bath ic vmme sunst, gunst, kunst,
was gar vorlarn, torn, vngemack,

1) L.: dag tho dag. 2) L.: wiltu. 3) L.: fundt. 4) L.: quellet.
5) L.: sacht. 6) L.: schee. 7) L.: louen. 8) L.: se ys. 9) L.: myn.
10) L.: schrit? 11) L.: sünd. 12) L.: lest. 13) L.: hög. 14) L.: swär.
15) Der Name fehlt in L. 16) L.: vorlarn.

wracl, sach ic an tal,
 vel, tho vorkeren, mehren, vngenadt,
 Godt hefft rechtlic my hie gestrafft,
 schafft, als ic meyn, syn Gddlic recht,
 vorsmeht neen knecht, de sic rüwlic,
 mit trennen, ¹⁾ keren, vs tho Godt,
 Went he will vo nicht des sünders dobt.

(Blatt 49.)

Myn kleglic bidd bewegen schal,
 den vull gnaden schryp,
 allein, hErr Christ, de vs, an geliken,
 wyken, moth all Himmels heer,
 Ic sorg oc nicht, dat sy vmsunk,
 syn gunst, de he to vns drecht,
 bewecht, dat hert, vul smert, mit ringen,
 bringen, nha vorlarnen ehr.
 Syn wunden rodt, nodt, spot,
 vnnnd schäm, dem Bader tögt,
 högt, negt vnd dwingt, bringt, dath
 he leue,
 due ²⁾ Barmherticheit,
 giff tydt vnnnd ware rüw, nye trüw,
 ins sünders hert, smert, wee ³⁾ ach,
 smah, wracl, vnd krankheit vel,
 will se bekeren, leren, syn geduldt,
 De schuldt vs myn, syn gnad ic beger,

keer by tho my, schryp högste trost,
 du hefft erldt, vor my, swarlic
 vorgaten, laten, dyn blodt, rodt,
 Dorch dyner marter angst vnd nodt.

All denst an my, vandt Godt gespärt,
 gar hart, inn des befehl,
 doch heelt syn huldt, geduldt, vel yaren,
 sparen my vor aller nodt,
 Ic leuedt im suß, na older wyß,
 neen styth tho Gades loff,
 als efft syn güdt, my möyt, tho leuen,
 streuen, wedder syn Gebodt.
 Darmit ic hän, an schäm,
 syn ehr, seer vast vorlekt,
 trog, sett myn sinn, hen wedder Got,
 hefft gerüwet miß,
 Ic see syn Gddlic kraft, haßt, strafft,
 myn vntucht hie, als em beleuet,
 bedruct, duet, leeßt vnd wracl,
 nha ganz leeslicher Bederslicher ardt,
 Ach Christe mildt, bildt gnadt my in,
 dyn Dener ic, miß, bekehr tho syn,
 in rechtem schyn, hdy ic frölic,
 tho wandern, andern, vorlaren tydt,
 Dar help my tho Christe, de vor
 vns ledt.

46.

(Keins unsrer vier Bücher nennt einen Verfasser des Liedes. In einem alten Druck soll es die Chiffer A. H. J. B. tragen, die aber räthselhaft ist. Daß Paul Speratus der Verfasser sei, ist nur eine Vermuthung. Schon 1527 war das Lied bekannt. Vgl. Kambach Anth. II, S. 60. Wacker-nagel No. 637. Müßell Geistl. Lieder der evangelischen Kirche im sechs-zehnten Jahrhundert I, S. 58.)

Ein ander geistlich Liedt.

D hERE Godt,
 dyn Gddlic wordt,
 vs lang vordunkert ⁴⁾ bleuen,
 Beth dorch dyne gnad,

vns vs gesecht,
 wath Paulus hefft geschreuen.
 Vnd andere,
 Apostel mehr,

1) E.: threnen. 2) L.: duet. 3) L.: wee und. 4) E. V.: verdunkert.

vth dem Gddtliken Munde,
des danken wy, ¹⁾ dy,
mit flyt, dath wy,
erleuet han ²⁾ de stunde.

Dat ydt mit macht,
an dach ys bracht,
als klarlick ys vor ogen,
Ach Godt myn HERR
erbarm dy der,
de dy noch ys vorldchen. ³⁾
Vnd ach- (Bl. 50) ten seer,
vp Wnschen leer,
darinne se doch verderuen.
Dynes ⁴⁾ wordes vorstandt,
mact en bekindt,
dath se nicht ewich steruen.

Wultu nu syn,
gudt Christen syn,
so moestu erklicke lduen, ⁵⁾
Sett dyn vortrum, ⁶⁾
darup vast bum,
hopeninge vnd leue im gelouen.
Allein dorch Christ,
tho aller frist,
dynen negesten leue darneuen,
Dath gewesthen fry,
rein Herte darby,
dath neen Creatur kan geuen.

Allein HErr du ⁷⁾
moest suldes don,
doch gang vth lutter gnaden,
Wol sic des trdft,
de ys erldft,
vnnnd kan em nemandt schaden.
Efft wolde ⁸⁾ gelick,
Pawest, Keiser vnd ⁹⁾ Rych,
se vnd dyn wordt vordrupen,

Ys doch er macht,
vegen dy nichts ¹⁰⁾ geacht,
se werdent wol lathen bliuen.
Helf HERR Godt,
inn besser nobt,
dath sic de ock bekeren,
De nichts betrachten,
dyn Wordt vorachten,
vnd willent ock nicht leren.
Se spreken slecht,
ydt sy nicht recht,
vnd hebbens nicht gelesen,
Da nicht gehdrdt,
dath eddele Wordt,
Iffet ¹¹⁾ nicht ein Dnuels wesen. ¹²⁾

Ja geldue gang gar,
dath ydt sy war,
wath Paulus vns deith schrupen,
Ter moth gescheen,
dath alles vorga,
dyn Gddtlicke Wordt schal bliuen.
Inn ewicheit,
wer ydt ock leidt,
vel hart vorstockeden herten,
Keren se nicht vmm, ¹³⁾
werden se darumm, ¹⁴⁾
lyden gar groten smerten.

Godt ys myn HERR, ¹⁵⁾
so bin ic der,
dem steruent kumpt tho gude,
Dardorch vns hast
vth aller last,
erldft mit dynem Blode.
Des danck ic dy,
darumme werstu my,
nha dynen thosage ¹⁶⁾ geuen,
Wath ic dy bidd,

1) L.: ldt das erste wy aus. E.: danck wy dy. 2) E. P.: hebben. 3) P.: vor-
ldchen. 4) L.: Dyns. 5) P.: gelduen. 6) P.: vortrum. 7) P.: du here. 8) E.: wold.
9) Gheft in E. P. 10) L. E.: nichts. 11) E.: ift. P.: is ydt. 12) L. P.: wesent.
13) P.: umme. 14) P.: darumme. 15) P.: here. 16) E.: vorseting.

vorsechstu my nicht,
im bode vnd ock am¹⁾ leuen.

HERR ic̄ habe yo,
du werdest de,
inn nener nodt vorlathen,
De dyn Wordt recht,
alfe trüwe Knecht,

im herten vnd gelouen vaten.
Giffst en bereidt,
de salicheit,
vnnnd lest se nicht vorderuen,
D HCre dorch dich,²⁾
bidde ic̄, lath mich,³⁾
frölick vnd willich steruen.⁴⁾

47.

(Fehlt in C. P. Den Verfasser nennen B. und L. nicht. Wahrscheinlich ist es Johann Kohstroß. Vgl. Müßell I, S. 61.)

De CXXVIII. Psalm. Nisi Dominus edificauerit domum.

(Blatt 51.)

Wd Godt thom Huse⁵⁾ nicht gyfft
syn gunst,
so arbeidt ydermann vmsunst,
Wo Godt de Stadt nicht süluest
bewacht,
so vs vmsüs der Wechter macht.

Vorgeues bath ghy fro vpsat,⁶⁾
dartho mit hunger slapen ghat,⁷⁾
Vnd ethet juw brodt mit vngemack,
went wem Godt gündt, giffst he
vdt im släp.

Nu synt syne eruen vnse Kindt,
de vns van em gegeuen synt,

Geluet als de Ppl in des starcken Handt,
so vs de Jögendt⁸⁾ Godt befandt.

Idt schal vnd moth dem geschehen⁹⁾
wol,
de besser hefft syn Köcker vull,
Se werden nicht tho schanden¹⁰⁾
noch spot,
vor erem Wyndt bewaret se Godt.

Ehr sy Godt dem Vader vnnnd
dem Eön,
samt hilligem Geist inn einem tron,
Welcks¹¹⁾ em ock also sy bereidt,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

Nu volgen etlike Geisliffe Lieder van framen Christen gemaket, de
vor vnser tydt gewesen synt.

Desse olden Lieder de hyrnha volgen, hebbe wy mit vpperapet,
thor tüchnüsse etlicher framen Christen, de vor vns gewest synt, inn
der groten düsternisse der valschen lere, Vp dat men yo seen möge,
wo dennoch alltydt Lüde gewesen synt, de Christum recht erkandt
hebben, Doch gar wunderlick in dersüluen erkentnisse, dorch Gades
gnad erholden.

1) E.: im. 2) P.: dy. 3) P.: my. 4) E. fügt Amen hinzu. 5) L.: Hus.
6) L.: upstän. 7) L.: ghan. 8) L.: Jöget. 9) L.: schehen. 10) L.: schand. 11) L.: Welckem.

48.

(Ebenso lateinisch und deutsch in L., nur deutsch in P. Ein anderer deutscher Text in C. folgt in III. — In W. ist der lateinische Text mit deutschen Typen gedruckt, in L. mit lateinischen. Vgl. Hoffmann von Fallersleben Gesch. des deutschen Kirchenliedes bis auf Luther, 2te Ausg. S. 295 fgd.)

Dies est leticie,
in ortu regali,
Nam processit hodie,
de ventre virginali,
Puer admirabilis,
totus delectabilis,
in humanitate,
qui inestimabilis,
est et ineffabilis,
in divinitate.

Ortu dei filio,
virgine de pura,
ut rosa de lillo,
stupescit natura,
Quem parit iuencula,
natum ante secula,
Creatorem rerum,
Quod vber mundicie,
dat lac pudicitie,
antiquo dierum.

Vt vitrum non leditur,
sole penetrante,
Sic illesa creditur,
post par (Bl. 52) tum et ante,
Felix hec puerpera,
cuius casta viscera,
Deum genuerunt,
et beata ubera,
in etate tenera,
Christum lactaverunt.

Angelus pastoribus,
iuxta suum gregem,
Nocte vigilantibus,
natum celi regem,
Nunciat cum gaudio,

iacentem in presepio,
Infantem pannosum,
Angelorum Dominum,
et prenatalis hominum,
Forma speciosum.

DE DACH de ys so fröudentryck,
aller Creature,
Went Gades Söhn van Hemmeltryck,
auer de Nature.
Van einer Junckstrow ys gebarn,
Maria du bist vtherkarn,
dath du Roder werest,
wath geschach so wunderlick?
Gades Söhn van Hemmelrick,
de ys Minsch gebaren.

Ein Kindelin so lauelick,
ys vns gebaren hiden,
Van einer Junckstrowen süerlick,
tho trost vnns armen Lüden.
Weer vns dat Kindtlin nicht gebarn,
so weer wy allthomál vorkarn,
dat heil ys vnser alle,
Ey du söthe Ihesu Christ,
dat du Minsch gebaren bist,
Behöde vns vor der Hellen.

Als de Sunn dorchschnyt dath Glas,
mit erem klaren schynne,
Wund doch od nicht vorseret das,
so mercket alle gemeine.
Tho glykerwys gebaren wart,
von einer Junckfrouwen rein vnd hart,
Gades Söhn de werbe,
In ein Krübbe wardt he gelegt,
grofe marter vor vnns ledt,
Hyr vp deffer¹⁾ Erden.

1) L.: differ.

De Herdes¹⁾ vp dem Welde warn,
 erfören nye mehre,
 Van den Engelischen scharn,
 wo Christ gebaren were.
 Ein Köninck auer alle Köninck groth,

Herodes de rede gar seer vordroth,
 vthfande he syne Baden,
 Ey wo gar ein valsche list,
 erdacht he wedder Ihesum Christ,
 de Kindlin leth he döden.

49.

(Vergl. Hoffmann von Fallersleben In dulci iubilo. Ein Beitrag zur
 Geschichte der deutschen Poesie. Hannover 1854. 8. Fehlt in P.)

Volget ein ander Ledt.

In dulci iubilo,
 Nu singet vnd syth²⁾ fro,
 vnser herten wunne,
 licht in Praesepio,
 Wnd lüchtet als de Sünne,
 Matris in gremio,
 Alpha es et O,
 Alpha es et O.

O Ihesu paruule,
 nha dy ys my so wee,
 Tröst my myn gemöthe,
 O puer optime,
 Dorck alle dyne güde,
 O Princeps Gloriam,
 Trahe me post te,
 trahe me post te.

(Bl. 53) O Patris charitas,
 O nati lenitas,
 wy weren all vorlaren,
 per nostra crimina,
 So hefft he vns erworuen,
 celorum gaudia,
 Eya weer wy dar,
 Eya weer wy dar.

Ubi sunt gaudia,
 nergen mehr wen dar,
 Dar de Engel singen,
 Noua cantica,
 Wnd de Schellen klingen,
 in regis curia,
 Eya weer wy dar,
 Eya weer wy dar.

50.

(Fehlt in P.)

Ein oldt geistlick Ledt, van der Gebordt vnseres Heren Ihesu Christi.

(Die heiligen drei Könige vor Christo.)

PVer natus in Bethlehem, in
 Bethlehem,
 vnde gaudet Jerusalem,
 Hale, Haleluia.

Ein Kindt gebaren tho Bethlehem,
 tho Bethlehem,
 des fröwet sich Jerusalem,
 Alle, Alleluia.

Hic iacet in presepio, presepio,
 Qui regnat sine termino,
 Hale, Haleluia.

Hyr licht he in dem Krübbelin,
 Krübbelin,
 Men ende ys de Herschop son,
 Alle, Alleluia.

1) L.: Herden. 2) E.: weseet.

Cognovit bos et asinus, asinus,
Quod puer erat Dominus,
Hale, Halleluia.

Dat öslin vnd dath eselin, eselin,
erfandten Godt den H̄ren syn,
Alle, Halleluia.

Reges de Saba veniunt, veniunt,
Aurum, Thus, Mirrham offerunt,
Hale, Halleluia.

De Kōning vth Saba quemen dar,
quemen dar,
Goldt, Wyrock, Myrrhen brachten
se dar,
Alle, Halleluia.

De matre natus virgine, virgine,
Sine virili semine,
Hale, Halleluia.

Syn Moder v̄s de reine Magt, reine
Magt,
de an ein Man gebaren hat,
Alle, Halleluia.

Sine serpentis vulnere, vulnere,
De nostro venit sanguine,
Hale, Halleluia.

(Blatt 54.)

De Slang en nicht vorgiffen kondt,
vorgiffen kondt,

v̄s worden vnse Blodt an Sünd,
Alle, Halleluia.

In carne nobis similis, similis,
Peccato sed dissimilis,
Hale, Halleluia.

He v̄s vns gar gelick na dem Flesck,
na dem Flesck,
der Sünde na v̄s vns nicht gelick,
Alle, Halleluia.

Vt redderet nos homines, homines,
Deo et sibi similes,
Hale, Halleluia.

Darmit he sic vnns maket gelick,
maket gelick,
vnd wedder bröcht tho Gades ruck,
Alle, Halleluia.

In hoc natali gaudio, gaudio,
Benedicamus Domino,
Hale, Halleluia.

Laudetur sancta trinitas, Trinitas,
Deo dicamus gratias,
Hale, Halleluia.

Vor sülske gnadenrucke tydt, rucke tydt,
sy Godt gelauet inn ewicheit,
Alle, Halleluia.

In E. folgt noch:

Loß sy der hilligen Dreuoldicheit,
Ban nu an beth in ewicheit,
Halle, Halleluja.

51.

(Der Verfasser dieser Uebersetzung des alten Hymnus: *Christe qui lux es et dies*, ist Wolfgang Meußlin, 1527. Vgl. Müggell I, S. 66. — Eine andere Uebersetzung von Erasmus Alberus: „Christ, de du bist de lichte dach“ folgt später.)

De Hymnus, *Christe qui lux es et dies*.

Christe de du bist Dach vnd Licht,
vor dy v̄s H̄EM vorborgen nicht,

Du Wederlite lichtet glanz,
lere vns den Wech der warheit ganz.

Wy bitten dyne Gbdtlike krafft,
behöde vns HERR in besser¹⁾ Nacht,
Bewar vns HERR vor allem leidt,
Godt Vader der Barmherticheit.

Worbyff den swaren sláp HERR Christ,
dath vnns nicht schade des Wyendes list,
Dath Fleisch in tüchten reine sy,
so synt wy menniger²⁾ sorgen fry.

So vnse Dgen slapen in,
lat vnse Hertzen waken dy,
Bescherm vnns Gades rechte³⁾ Handt,
vnd löse vnns van der Sünden bandt.

Bescherm HERR der Christenheit,
dyn hülpe alletydt ys vns bereidt,
Hely vnns HERR Godt vth aller nodt,
dorch dyne hilligen voff Wunden rodt.

Gebende Herr der swaren tydt,
darmit dath Lyff gefangen licht,
De Seele (Bl. 55) de du heffst erlöst,
der gvyff HERR Ihesu dynen trost.

Godt Vader sy loff ehr vnd prys,
dartho ock synem Söne wys,
Des hilligen Geistes güdicheit,
van nu an beth in ewicheit.

52.

(E. hat nur den ersten Vers. Ueber das alte Lied vgl. Hoffmann von Fallersleben S. 187 figd.)

De Lauesant, Christ ys vpgestanden.

Christ ys erstanden,⁴⁾
van der marter alle,
Des schölen⁵⁾ wy alle fro syn,
Christ will vnse Trost syn,
Kyrieleis.

Weer he nicht erstanden,
so were de Werlt vorgangen,

Synt dath he nu erstanden ys,
so laue wy den Vader Ihesu Christ,
Kyrieleis.

Alleluia, Alleluia, Alleluia,
Des schöle wy alle fro syn,
Christ will vnse Trost syn,
Kyrieleis.

53.

(Fehlt in E. P.)

Kyrie Paschale düdesch.

Kyrie, Godt aller Werldt
schepper vnd Vader,
Eleyson.

Christe, Wâr Godt vnd Minsch gebârn,
de du vor vns drecht Gades torn,
Eleyson.

Kyrie, Hely vns, dat wy in sülckem
Glouen rein,
Dy anbeden allein, vnd blyuen de
Dener dyn,
Eleyson.

1) L.: differ. 2) L. E.: manger. 4) E.: uperstanden. 5) L.: schöle.

P.: mannger. 3) L. E. P.: rechter.

54.

(Fehlt in E. P.)

Gloria in excelsis Deo.

Al eh vnd loff schal Gades syn,
 he ys vnd heth de hdygest allein,
 Syn torn vp Erden hebbe¹⁾ ein end,
 syn Fred vnnnd Gnab sic tho vns wend,
 Den Wnschen dath gefalle wol,
 dar vdr men hertlic dancken sol,
 Ach leuer dy lauen wy.

Vnd prysen dy mit ganzem begher,
 ock knyen wy anbeden dic,
 dyn ehr wy rōmen stedichlic,
 Wy dancken dy tho aller rydt,
 vmmē dyne groten herlicheit,
 hErr Godt im Hemmel Rōnind du bist,
 ein Vader de Allmechtich ys.

Du Gades Sōn vam Vader bist,
 enich gebārn hERR Ihesu Christ,
 hErr Godt du harte Gades Lam,
 ein Sōn vth Godt, des Vaders stam,

De du der werlt sūnde drecht (Bl. 56)
 allein,
 woldst vns gnedich barmhertich syn,
 de du der werlt sūnde drecht allein.

Lat dy vnse Bede gefellic syn,
 de du glyck sittest dem Vader dyn,
 wolst vns gnedich vnd barmhertich syn,
 Du bist vnd blyffst hillich allein,
 auer vns de hErr allein,
 De Alderhōgest allein du bist,
 du leue Heylandt Ihesu Christ.

Sampt dem Vader vnd hilligem²⁾
 Geist,

in Gōdtlicher Maiesstat gelick,
 Amen, dat ys gewislic wār,
 dath bekendt aller Engel schār,
 Vnd alle Werldt so wydt vnd breit,
 van anfang beth in ewicheit,
 Amen.

55.

(Fehlt in P.)

Ein Ledt van der Hemmelfahrt Christi.

Christ voer tho Hemmel,
 Do sandt he vns hernebdter,
 Den Trōster den hilligen Geist,

Tho trost der armen Christenheit,
 Kyrioleis.

56.

De Hymnus, O lux beata.**Vordüdeschet dorch D. Mar. Luther.**

DE du bist dre in enicheit,
 ein ware Godt van ewicheit,
 De Sūnne mit dem Dage van vns gheit,
 Lath vnns lūchten dyn Gōdtlic Licht.

Des morgens Godt dy laue wy,
 Des auendes ock beden vor dy,
 Vnse arme ledt rōmet dy,
 ykundt yūmmer vnd ewichlic.

1) L.: hebbe. 2) L.: hilgem.

Godt Vader dem sy ewich ehr,
Godt Søn de ys de enige Herr,

Wnd dem Tröster hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit.¹⁾

Ende des Wit-
tembergischen Sang-
büchleins.²⁾
Nu volget dat ander
Sangboeck.³⁾

Dat Ander | Sangboeck
Geistli- | ke Lieder unnd | Psalmen van fra- | men
Christen gema- | ket, welkere nicht im Wittem-
bergischen Sangbüchlein | stan. | Anno MDLVIII.

Die Worte und Zahlen sind roth gedruckt. Die Worte „Geistliche — stan“ in einem ovalen Medaillon, welches von einem viereckigen Arabesken-Holzschnitt umgeben ist. In L., wo der Titel ganz schwarz gedruckt ist, steht statt: „Dath Ander Sangboeck“ — „Erkenne Dy süleust, so“ und statt der Jahreszahl: „wert ydt dy wol gan“. Darüber und darunter noch eine Holzschnittleiste.

57.

(Fehlt in C. P. — Die groß gedruckten Anfangsbuchstaben der Verse bilden den Namen Albert Salsborch. Das Lied ist als ein neues (nye) bezeichnet, wird also wohl in Hamburg gedichtet sein. Der Name Salsborch ist ein hamburgischer. Im Jahre 1528 war Hinrich Salsborgh Bürgermeister, und dessen Bruder Albert Salsborg, Leichnamsgeschworne zu St. Nicolai, beide damals Feinde der Reformation. Staphorst Kirchengeschichte V, S. 125. In Geistliche Lieder u. s. w. Magdeborch 1559. fgd.

1) In L. folgt noch: Nu lath uns den lyff begrauen, welches Lied in W. erst Blatt 159 b steht. 2) Ebenso in L. 3) In L. stehen diese Worte auf der folgenden Seite (Blatt 46 b) und darüber ein stehendes Christuskind, in der Linken die Weltkugel mit dem Kreuz tragend, von der Rechten zwei Finger erhebend.

(Hamburger Stadtbibliothek) welche sonst mit unsrer Sammlung sehr übereinstimmen, steht das Lied nicht. — In Wackernagel No. 454 und Kambach Anth. II, 120 steht es.)

**Ein nye Christlic Ledt, tho singen vnder dessen Noten,
Edder vp de wyse, Nu laue myn Seel den H. Eren.**

(In B. und L. Noten. In L. lautet die Ueberschrift nur: Ein Christlic ledt, im thon: Nu laue myn seel den Heren.

Alein in Godt vortruwen,
wil ick in myner Angst vnd nodt,
Wol vast vp en deit buwen,
wert nümmer seen den ewigen Dodb.
Wolwol myn Seel im stauē,
gelick der Erden ys,
licht oc im boden graue,
noch weeth ick dath gewiß,
Godt wert myn Seel erquiden,
wol nha dem Worde syn,
De Dodb mach nicht vorrückē,
myn Seel thor ewigen Pyn.

(Blatt 58.)

WENDE H. E. M. Godt myn straten,
wyß my den wech thor salichheit,
Dar wil ick my vp vorlaten,
dat de sündē vor dy in gnaden steit.
Du bist van groter güde,
wilt nicht des Sunders dodb,
vor dem my gnedich behöde,
so heßt ydt alles neen nodt,
Syn Sön heßt my erworuen,
dath leuendt vnd Hemmelryc,
Vor my ys he gestoruen,
vnnnd alle Minschen gelyc.

Tho dynem hilligen worde,
steit all myn sonn vnd herten beger,
Ibt ys an mennigem orde,
fröuw ick my vthermathen seer.
Godt wert my armen sündē,
van herten gnedich syn,
Syn grothen dhat vnd wunder,
stän in dem herten myn,

He wert my nicht vorlathen,
de hoge vnd trüwe Godt,
dar wil ick my vp saten,
inn myner Angst vnd Nodt.

WILCH will ick my holden,
vp Erden hyr in dynē Frucht,
De leue lath nicht erkolden,
in my mit aller scham vnd tucht.
Jegen dy vnd mynem negsten,
dat ick mach recht bestan,
Dy hört mehr ehr am högsten,
mit my wilt yo nicht ghan,
Jnn dyn strenge gerichte,
nha dynē Barmherticheit,
vorschon, ick bin van nichte,
wol ys de vor dy besteit.

Sü an wo gang elende,
de Minsch in vār vnd nöden steit,
Des yamers ys neen ende,
so yümmer dorch syn leuendt geit.
He ys men stoff vnd Erden,
ydt ys ein kleine tydt,
dath he tho nichte moth werden,
syns leuendes balde wert quyth,
Jnn einer korthen stunde,
wen he des nicht vormodt,
So geit he balde tho grunde,
vnd steruet den bitteren dodb.

WENN FRED inn dynem ryke,
vorleē vns H. E. M. beide hyr vnd dar,
Wyß, vnd Hufgesindt toglike,
behödt vor ewiges dodes vār.

In vnsem lesten ende,
mens moth ein scheident syn,
Den hilligen Geist vns sende,
de vns tröst in süßker pyn,

Godt vader aller gnaden,
D Edn vnd hillige Geist,
Du enige Godt kanst raden,
dar ydt nodt ys aldermeist.

58.

(Der Verfasser dieses Liedes, welches hochdeutsch schon 1525 im Straßburger Kirchengesang 2ter Th. erschien, ist Symphorianus Pollio (Altkieffer). Vgl. Wackernagel No. 522. Das Lied fehlt in C. und P.)

**Das Vader vnse, alse Christus Matthei am VI. leret,
in Gefangesweise vorfattet.**

(Blatt 59.)

Vader vnse wy bidden dy,
wo vns hefft gelert Herr Ihesus Christ,
Erhör dyne kinder gnediglich,
denn du vorwâr barmhertich bist.
Im Hemmels thron,
bistu an wân,
als vnns dyn Worth deith leren,
Noch stedes dyn macht,
by Dach vnd Nacht,
vnns hyr vp Erden heldt in hodt.

Gehilliget werde dyn Nâme so groth,
de allein vnns thom Hemmel bringt,
He ys mechtich, syn gewaldt an mâch,
erhör dyn Gemein de tho dy singt,
Dath en alle gelick,
thokâme dyn Ryck,

in dem allein se herschen synt,
Dyn will vp Erd,
vnnnd Hemmel werdt,
darmit mâc vnns dyn gehorsam Kindt.

Vorleen vnns hûdt dath dachlick
Brodt,
tho Seel vnd Lyff, dath bidde wy,
Vorgyff vns oc de schuld, giff råd,
dat wy van ganzes Hertzen beger.
Vorgeuen swindt,
des Broders sûndt,
inn vorfökinge vdr vnns nicht,
Nicht gyff dem Byendt,
D Godt dyn Kindt,
sunder mâc vnns vam duel quydt.

59.

(Der Verfasser ist Ambrosius Moibanus 1525. Vgl. Müßell I, S. 282 ff. wo das Lied hochdeutsch steht. Niederdeutsch aus Geisfl. leder Magdeborch Hans Walther 1543 bei Wackernagel No. 805. Das Lied fehlt in P.)

Ein ander Vader vnse.

Ach Vader vnse de du bist
im Hemmelryck,
hoch auer vns, darum im Geist,
wilt angebetet werden.
Din hillige Nâm werdt vthgebreidt
geweldiglich,
geehrt in vns vnd âuerall,

im Hemmel vnd vp Erden.
Dat Ryck der gnaden kâm vns tho,
vnd dho in vnns bekyuen,
vnd wat dy nicht behechlich ys,
in vns, dat willst vthdruuen,
By dat wy mögen ewiglich
in dynem Ryck blyuen.

Daß billig HERR so bidde wy,
 dat dyn will geschee,
 vp Erden hyr in aller mât,
 wo in dem Hemmelryte,
 Darhen denn nemandt kamen kan,
 noch mach bestân,
 den de allein den willen son,
 mit dynem deit vorgliken.
 Vnd giff vnns vnse dachlike Brodt,
 der Seelen ere spysen,
 Ich mein allein dyn Gôdtlick wordt,
 dat wy dath hören mit foyte,
 Darmit du vns thor salicheit,
 den rechten wech deist wysen.

Daß vnse schuldt vnd missedadt,
 HERR vns vorlath,
 wormit wy dy (Bl. 60) vortôrnet han,
 dath willst vns nicht thometen,
 Wente wy oec vnfen schuldigern dhon
 in sûlcker mât,
 wormit se vns beleidiget han,
 dath will wy gang vorgethen.
 In neen vorsôfinge vns nicht vder,
 darinn wy môchten vorderuen,
 Vor sûlckem dûel vnns bewar,
 daruan de Seel môchte steruen,
 Vnd mâc vns allesampt gelyc,
 in dynem Ryck tho eruen.

60.

(Fehlt in L. E. P., doch steht es im Hamburger Enchiridion 1607 und 1613, so wie auch Magdeb. 1559. Hochdeutsch steht das Lied bei Wacker n. No. 657. Der Verfasser ist unbekannt.)

Noch ein ander Vader vnse.

Vader vnse de du bist,
 im Hemmel, lehrst vns Jesus Christ,
 Dyn Kinder sint wy all gemein,
 so wy liden in dy allein,
 Kyrioleis.

Gehilliget werdt dyn Gôdtlick Nam,
 van Vrouwen vnnnd yderman,
 Neen Name ys sûß mehr vp Erden,
 dorch welcken wy salich werden,
 Kyrioleis.

Thosaem vns dyn ewich Ryck,
 vns allen thosamen gelyc,
 By dath wy lauen Vader dick,
 in vnsem Erfflandt ewicklick,
 Kyrioleis.

Dyn will geschee alle tydt gelyc.
 im Hemmel vnd vp Erdtryck,
 Denn vnse will de ys nicht gudt,
 vdt ys alle sûndlick wath he doth,
 Kyrioleison.

Dachlike Brodt giff vns hûde,
 spyse mit dynem Worde de Lûde,

Dath wy inn vnfen nôden schnell,
 getrôstet werden an der Seel,
 Kyrioleison.

HERR vorgiff vns vnse schuld,
 werck in vns Gôdtlick geduldt,
 Dat wy vorgeuen vnd nha lan,
 wath vns de Regeste hefft leides gedan,
 Kyrioleison.

In ansechtinge vns nicht vdre,
 O Godt dat ys vnse begher,
 Vorlehne vns dyne Barmherticheit,
 dat wy besitten ewich frôwd,
 Kyrioleison.

Löse vns leue Vader all,
 van dûel in dem Jamerdal,
 Dath vns nîchtes schade vp deffer Erde.
 vp dat de Seel erlôset werde,
 Kyrioleison.

So de Seel will scheiden sîc,
 van dem liue gar engstlick,
 Einen vasten glouen vorlehne vns,
 mit dynere gnade nicht wyse van vns,
 Kyrioleison. ^z

61.

(Fehlt in P. Der Verfasser, den E. nennt, ist Matthaeus Greiter, 1525. Der hochdeutsche Text steht bei Wackernagel No. 280 nach „form und ordnung geistlicher Gesäng und Psalmen, 1533, bei Müßell I, S. 92, nach Val. Babst, 1545. Beide Texte weichen mehrfach von einander ab.)

De Ij. Psalm. Miserere mei Deus.

(Blatt 61.)

D H^{ER}e Godt begnade my,
na diner Güde erbarme dy,
delg vth myn auertredung,
na dynen groten erbarming,
Vnnd wasch my wol D H^{ER}e Godt,
van aller myner missedadt,
vnd mach my rein van sünden,
denn ick kan se befinden.
Vnnd myne sünde ys stedes vor my,
ick hebb allein gesündigt an¹⁾ dy,
Vor dy heb ick duel gedän,
in dynen wörden werstu bestän,
Ed menn dy rede²⁾ richtet.

Sü in vndöget byn ick gemaket,
als my min moder hefft gebracht,
in Sünden my entfangen,
vele Sünde hebb ick begangen.
Thor waerheit heffstu duerst lust,
vnde lereest my ock, dath ick wüß,
de wyßheit dyn ane sorgen,
de heimlick ys vorborgen,
Bespreng my H^{ER}e mit Isop schon,
dat ick werd rein vnd wasch my nu,
sneewitt ock fröwd lath hören miß,
Dat de gebeen werden frölick,
de du so hefft thoslagen.

Sü nicht vp mynen sündtliken städt,
delge alle myne missedadt,
H^{ER}e woldest in my scheypen,
ein rein herte will ick höpen,

Einen³⁾ rechten Geist vornye in my,
vorwery my ock nicht ganz van dy,
nimm nicht den billigen Geist van my,
giff gnade aldermeist.⁴⁾
Vnd lath my wedder kamen her,
den Trost myns heils o Godt min H^{ER}e,
De frye geyst entholde my,
de Godtlosen wil leren ick,
er wege to dy leren.

Van blodtschülden du my erred
D Godt du mynes heyls ein Godt,
dat min tung stedes falle,⁵⁾
dyn gerechticheit auer alle,
H^{ER}e do my vp de lippen myn,
myn mundt verkundige dat loff dyn,
thom offer heffstu nene lust,
ick geue ydt dy ock süß.
Brandtoffer ock gelick allesampt,
behagen dy nicht, synt men ein tant,
vor dynen ogen men eyn hat,
De offer Gades synt auerst dath,
ein Geist all ganz thobraten.

Eyn thobraten vnnd thoslagen hert,
werstu nicht werpen hinderwerth,
vnnd werst ydt nicht vorachten,
dath kan ick woll betrachten,
D H^{ER}e God dho wol Zion, (Bl. 62)
na dynem guden willen schon,
Jerusalem de müren,

1) Fehlt in L., ebenso Müßell. 2) L.: de rede. So bei Müßell: die Rede. Dagegen Wackernagel: dich rechts erschuet. 3) L.: ein. 4) L.: allermeyste. E.: syne gnade my leiste. So Wack: dein gnad mir layste. Müß.: sein Gnad mir leiste. 5) Wack: mög erfallen. Müß.: mög erschallen. Kallen bedeutet: laut sprechen. Müller Mittelhochdeutsches Wörterbuch, I, S. 780.

de werstu wedder buwen.
Den werstu hebben lust vnd frduwv,
tom offer der gerechticheit,

Tho den Brandtoffern dynen modt,
so werth men denn de Kaluer¹⁾ gudt,
recht vp dyn Altar leggen.

62.

(Matthaeus Greiter, schon 1531 gedruckt, hochdeutsch, vier Verse, bei Wack.
No. 283. E. nennt den Namen des Verfassers.)

De crig. Psalm. Beati immaculati.

(In L. der Holzschnitt No. 26 wiederholt.)

Iht synt doch salich alle de,
im rechten gelouen wandern hvr,
im Gesette Gades²⁾ des H^{ER}EN,
Se synt oc salich allesampt,
de syn Tüchniß³⁾ vor ogen han,
vann herten ene⁴⁾ begeren.
Wente welcke duelsbeder de dar synt,
de wanderen nicht als Gades kindt,
vp syne wege nicht holden,
Ach Here Godt van hemmelryck,
du heffst gebaden stylichlick,
Ja dyne Geboth tho holden.

D Godt, dat alle leuendt myn,
gerichtet wörd na gfallen din,
tho holden dyne rechte,
Den wörd ic nicht to schanden gän,
wen ic ganz stylich schowde an,
dyne gebodt alle slichte.⁵⁾
So danck ic dy mit herlicheit,
de gerichte dynr gerechticheit,
de du my lereft mit maten.
Den dyne Recht ic holden will,
mit diner gnaden tho my vl,
do my nicht gar vorlaten.

Wor betert nu eyn Jüngling zart
syn wege so he sic bewärt,
na dynen wörden allen,
Hebb dy vann ganzem herten myn,
gesicht D Her nicht lat my hen,
van dynem⁶⁾ Gebade vallen.
So hebb ic dorch de rede dyn,

vorborgen in myn herte henin,
dat ic vor dy nicht sünde.
Gebenedyet du H^{ER}e Godt,
lehr my dorch dyne güd vnnd gnäd,
dath ic dyne Rechte vynde.

Nu hebb ic mitt den lippen myn,
alle gerichte des mundes dyn,
bekennet vnd ertellet,
Im wege dynr tüchniß, D Her,
mit lust tho wandern heb ic mehr,
als alle Ritedom erwelet.
In dynem beuel red⁷⁾ ic allein,
denn minschen gefette synt ghar nicht
rein,

ic schow vp dyne stige.
Na dynen rechten lust my vel,
dyn wordt ic nicht vorgeten wyl
vorlen my dyne gnade.

In E. folgt noch ein fünfter Vers:
Loff ehr und prys im söten Thoen
Godt Vader hoch ym Hemmels Troen,
van herten sy gesungen:
dem Heylandt Christo synem Söhn,
de lehr uns Gades willen doen,
So isset uns wol gelungen.
Dem hilligen Geist dessüluen gelvet,
de sterck in uns dat Hymmelryck,
und dryue uns recht thofamen,
dat wy Christum der gnaden schat,
thom heil vinden yn Gades geset,
wol dat begert spreck Amen.

1) L. G.: Kestner. 2) L.: Gots. 3) L.: tüchnisse. 4) L. E. P.: en. Wack. jr.
5) E.: slichte. Wen²⁾: dyn. 7) E. P.: tred.

63.

(Fehlt in P. E. nennt den Namen des Verfassers: Wolfgang Dachstein.
Mühll I, S. 71 setzt das Lied ins Jahr 1525.)

De cxxxij. Psalm, Super flumina Babilo.

AN waterfleten Babilon,
dar sete¹⁾ wy mit smerten,
Als wy gedachten an Zyon,
do weende wy van herten.
Wy hengeben vp mit swarem modt,
de Harpen vnd de Orgelen gud,
an ere boem der wyden,
De darinne synt inn erem land,
dar möste wy vel sma²⁾ vnd schand,
dachlick van en lyden.

De vns gefangen heelden lang,
so hardt am süluen orde,
Begerden van vns ein gesang,
mit gar spötkliken wörden.
Vnnd söchten inn der truricheit,
ein frölick gesand in vnsem leidt,
ach leuer doth vns singen,
Ein Loffgesand ein lidtlin schon,
van den gedichten vth Zion,
dat frölick doth erklingen.

Wo schöde wy in süldem dwang,
vnd elend hyr vorhanden,
Dem Heren singen syn gesang,
so gar in frömden landen.
Jerusalem vorgeth ic dy,

so wold Godt der gerechten myn,
vorgeten in mynem³⁾ leuen,
Wenn ic nicht dyn blyue ingedenck,
myn tung sic bauen annehengt,
vnnnd bliffst am gagel kleuen.

Ja wen ic nicht mith ganzem syth,
Jerusalem dy ehre,
Im anfang dynes frömden pryß,
van nu vnd yümmermere.
Gedenck der kynder EDOM seer,
am dag Jerusalem D HCN,
de in erer bößheit spreken:
Ryth aff, ryth aff, tho aller stund,
vordelg see gar beth vp den grund,
den hoddem will wy breken.

Du södde dochter Babilon,
thobraten vnde vorstöret,
Woll dem de dy wert geuen dat lohn,
vnd dy dath webberkerer.
Dyn auermobt vnnnd schalckheit groth,
vnnnd meth dy ock mit sulcker mäch,
als du vns heffst gemeten.
Wol dem de dyne kynder kleyn,
ersathet vnnnd sleith se an den stein,
darmit dynes wert vorgeten.

64.

(Fehlt in P. In E. steht es unter den lateinischen Gesängen pag. CXXVIII
nach dem lateinischen Text. Der Verfasser ist Matthaeus Greiter, 1531,
Hochdeutsch bei W. a. d. No. 281, 282, denn in unserm Liebe 64 sind zwei Psalme,
114, 115, zusammengezogen. Da der Text in E. ganz abweicht, so gebe
ich ihn unter 64 a.)

De cxliij. Psalm, In exitu Israel de Egipto.

(In W. und L. der Auszug der Israeliten.)

(Blatt 64.)

DD ISRAEL vth Egypten tock, | van deffem frömden Wolcke,
vnd do dat huß Jacob darhen⁴⁾ floeck, | Dho wart Juda vht syn Hilligedom,

1) L.: seten 2) E.: smach. 3) L.: myn. 4) L.: dauu

vnd **JEMUEL** syne herschop fron,
vnder des Himmels Wolken.
Dath Meer sach dat vnnnd floct thohant,
de Jordhan sic thorügge wandt,
De Berge sprungen oc darher,
van aller höcht allse¹⁾ de Weder,
de Högel alse de iungen scháp,
erfrouwden sic in dessem loep,
Alleluia, Alleluia.

Wath was dy Meer dat du also sädgest,
vnnnd du Jordando²⁾ du thorügge tödgest,
do Israel dede kamen,
Gy berge dat gy sprungen als de Weder,
gy Högel als de iungen Scháp daher,
also hebb gy vornamen.

Vor dem Heren dem geweldigem,
vor God Jacob dem Allmechtigen,
beuet de ganze erde schon,
de de vesse vorwandelen kan,
in water se³⁾ thofketen both,
vnd steen in waterbörne gudt,
Alleluia, Alleluia.

Nicht vnns, nicht vnns o ewige Her,
sunder dynem Namen giff de ehr,
vmme dyne güde⁴⁾ vnnnd trüwe,
Worumme scholde wy syn der Heiden
spott,

dat se sprekem, wor ys nu er Godt,
dath möst vnns alle grüwen.⁵⁾
Went vnse Godt im hemmel ys,
he maket all wat em gelüft,
so venner Götzen gesneden sint,
vth Eüluer, Gold, van minschen hendt,
se hebben münde vnd reden nicht,
hebben ogen vnd doch neen gesicht,
Alleluia, Alleluia.

Se hebben oren vnd hören nicht,
hebben nesen vnd doch neen rükent,
ys en ein grother feile,

Se hebben oc hende vnnnd grypen
nicht,
se hebben oc vöthe vnd ghan neen tridt,

(Blatt 65.)

nene rede inn erer kelen.
De sücke maken synt oc also,
vnd de vp se hapen don,
Doch Israel vnd oc Aaron,
vnd de den Heren früchten don,
De hapen vp den Heren mildt,
de ys er grote hülpe vnd schildt,
Alleluia, Alleluia.

De Her dencket an vns gnedichlic,
vnd wert vns oc segen ewichlic
mit synen hilligen gauen,
Wert segem dat Hus Israel schon,
vnd wert oc segem dat hus Aaron,
alle de an en gelbuen.
He wert oc segem alle de,
de Godt den Heren früchten hör,
se syn recht kleen edder groth,
De Here wert iuw ein beter mäch,
tho dessem segem dartho don,
vpp iuw vnnnd iuwe kinder schon,
Alleluia, Alleluia.

Gy sint de de Her gefegnet hat,
dorch welckem hemmel vnd erde stät,
vnd alles dat darinne,
De Hemmel vth allen Himmelen schon,
ys ewich dem Heren vnderdhan,
de erb der minschen kinder.
De Doben werden dy nicht D Herr,
neen loff ertögen nümmermehr,
Noch de dar varen in dath still,
hen vnder beth tho erem till,
Wy duerst synt tho laue bereidt,
dem Heren beth in ewicheit,
Alleluia, Alleluia.

1) L.: ats. 2) L.: dat. 3) L.: watersee, nach dem Lateinischen: stagna
aquarum. E.: water sebe. 4) L.: güd. 5) L.: gerüwen.

64 a.

(C.: Pag. CXXVIII — IX.)

Do Israel uth Egypten toch,
 dath huß Jacob uth dem frömbden
 Volcke,
 Do wardt Juda sön Hilligdoem,
 Israel syne herschop.
 Dath Meer sag idt und floeg,
 De Jordan wende sich tho rügge,
 De Berge sprungen up als de weber,
 De kleinen Berge als de jungen Schape
 Wat was dy meer, dat du sögest?
 Und du Jordan, dat du tho rügge
 wendest?
 Gy berge, dat gy upsprungen als
 de weber?
 Gy kleinen berge als de jungen schape?
 Vor dem H^Eren beuet de ganße Erde,
 Vor dem Gade Jacob.
 De den Welsch verwandelt in watersehe,
 Und de steine in waterbörne.
 Nicht uns here nicht uns
 Sonder dynem Rhamen gyff Ehre
 Vor dyne güdicheit unde trüwe
 Worumme schölen de Heiden seggen,
 Woer ys nhu ehr Godt?
 Auerst unse Godt ys im Hemmel,
 He maket wath ehm lüftet.
 Jenner Affgöde auerst synt Süluer
 unde Goldt
 Minschen hende wercke.
 Se hebben Münde und reden nicht,
 Se hebben Ogen und sehen nicht.
 Se hebben Ohren und hören nicht,
 Se hebben Nesen und rücken nicht,
 Se hebben hende unde gypen nicht,

Wäthe hebbe se und gahen nicht,
 Und reden nicht dorch ehren Halß.
 De söcke maken sint ock also,
 Unde all de up sehe¹⁾ hapen
 Duerst Israel hape up den H^Eren,
 De ys ehr hülpe unde schilbt.
 De den H^Eren früchten hapen up
 den H^Eren,
 De ys ehr hülpe unde schilbt.
 De H^Ere dencket ahn uns und werth
 uns segen,
 He werth segen dath huß Israel,
 He werth segen dat huß Aaron,
 He werth segen, de den H^Eren früchten,
 Se sön klein edder groth.
 De H^Ere werth idt mehr doen
 auer juw,
 Auer juw und auer juwe Kinder.
 Gy synth de gesehenden des H^Eren,
 de Hemmel und Erde gematet hefft.
 De Hemmel aller hemmel ys des
 H^Eren,
 Duerst de Erde hefft he den Minschen
 Kindren gegeuen.
 De boden werden dy H^Ere nicht
 lauen,
 Noch de henunder fahren in dat stille
 Sonder wy lauen den H^Eren,
 Van nu an beth yn ewicheit
 Ehre sy dem Bader und dem Söne
 Und dem hilligen Geiste
 Allse ydt was yn dem ahnbeginne
 unde nhu
 And van Ewicheit tho Ewicheit. Amen.

65.

(Als Verfasser giebt Nig. Kirchenordnung, Lübeck 1574 (Lüb. Stadtbibl.)
 Andreas Knöpfken an. Müßell I, S. 236 theilt es niederdeutsch mit nach
 Magdeborch S. 1534. Hochdeutsch bei Wacker n. No. 532.)

1) eo.

De 24. (25.) Psal. Ad te Domine leua.

WAn allen Minschen affgewandt,
tho dy myn Seel erhauen,
Hebb ick allein D H^Ere Godt,
lath my nicht werden bewagen.
Al myn vortrúwent steit vy dy,
lath nicht tho schanden werden my,
dath sít myne Wyende nicht frúwen.

Dar wert nemandt beschamet sítan,
van den de vy dy buwen,
Inn dyner Handt se seter gán,
de soey wert en nicht rúwen.
Worschameth móten all de syn,
de leidt andhon den armen dyn,
án recht vnd alle sáke.¹⁾

Wys dyne Wege D Here my,
tho dy den Stych my lere,
Inn dyner wárheit leide my,
went du bist Godt myn H^ERE.
Myn Heyl vnnnd Trost, myn Húlp
vnd Rádt,
daruy ick my alltydt vorlath,
vnd stedes vuche vnd trose.

Lath dy myn H^ERE tho herten ghan,
vnd will dar an gedenken,
Wo all de dynen mit dy sítan, (Bl. 66)
den du dyne Gnade schenkest,
Van ewicheit en vth vorseen,
bewart in dem Rade dyn,
dorch welck wy salich werden.

Wynner yóget vnnwetenheit,
vnd aller myner schúlde,
Will H^ERE Godt yo gedencen nicht,
sunder na dyner húlde.
Wynner erbarmen wil yo dy,
van allen Sünden fryen my,
vmme dyner gúdícheit willen.

De H^ERE ys sóthe vnnnd vygericht,
all den de an em hangen,

Wenn se all in dem wege seyn,
wert he se doch entfangen.
Vnd leren en den willen syn,
geschreuen in er herte fin,
nha synem wolgefallen.

Alle wege des Heren synt wárheit,
gúde vnd blote gnade,
Syn gelófft holt he getrúwelick,
vnd gífft se den gar drade.
De fragen nha dem Worde syn,
vnd lbuen wat he lauuet darinn,
als vns de Schrifft affmalet.

Wmm dynes Namen willen D Her
begnade myner sünde,
Ick frúchte my er ys gar vel,
vnnnd wassen alle stunde.
Darúmme my dyn gesette lehr,
dat ick den wech mach vtherwelen,
de dy ys wolgefellig.

Des minschen seel de God frúchtet,
wert syne gúder eruen,
All de im gelouen em volgen na,
de werden nicht vorderuen.
De Her ys er vorborgen schíldt,
son Testament en ophen will,
vnd synen geist en geuen.

Wyn ogen stedes synt tho dy,
o Here Godt gerichtet,
Dat du helpest vth dem nette my,
darin ick bin bestrícket.
Erbarm dy myner²⁾ vnd sú³⁾ my an,
went arm bin ick van ydermann,
vnd sta ock ganck vorlaten.

Wyns herten wee ys manngerley,
vth myner nodt my rebde,
Schow an wo ick vornícketh bin,
van arbeide ganck ligge nedder.

1) L.: saken. 2) L.: myn. 3) P.: sáke.

Darumme giff to de sünde myn,
sü¹⁾ an wo vel der vpende syn,
de my an sate vorfolgen.

Beschütte myn seel vnnnd redde my,
dat ic nicht werde beschamet,

Myn hopen steit allein vpp dy,
des frouwen sid de framen.
So help nu Godt vth aller nodt,
Israel dynem armen hoep,
de dy allein anhanget.²⁾

66.

(Fehlt in C. und P. Auch Bäckernagel und Müßell haben das Lied nicht, doch steht es „Geistliche Leder unde Psalmen. Magdeborch 1559. 8.“ In dem Exemplar der Hamb. Stadtbibl. ist der Name B. Waldis beige geschrieben.)

De cxxvij. Psalm.

Nisi dominus edificaverit domum.

Ein Lied Salomonis in der höge.

(Blatt 67.)

Wo Godt nicht süluest dat huß vpricht,
vnnnd schafft alle dinc darinne,
So yffet mit vns nicht vthgericht,
vorlarn ys starck vnd sinne.
All möy vnd sorg vorgeues geit,
wo Gades hülp nicht by vns steit,
All arbeit ys vorlaren.

Wo Godt nicht süluest bewaret de stadt,
vnd buwet all Ldrn vnd Daren,
Dar helpet neen gelt noch minschen
radt,

all arbeit ys vorlaren.
Wo God nicht hefft tho waken lust,
dar ys all höd vnd macht vmsüß,
All kunst vnd list moth vallen.

Darumme market vy vnd seeth nu an,
de gy an gelouen leuen,
Juw brodt söden mit fro vpsän,
he willt also nicht geuen.
De ehn fruchten den valt ydt tho
im slay, an alle nodt vnd möy,
De syner steds erwachten.

Des hupes frucht alle minschen findt,
sy³⁾ ock van Godt ein erue,
Vnd giff tho lohn ock wem he gunt,
he leth nemand's vorderuen.
Mit segen he all dinc erfüllt,
dorch en wert hunger vnd dörst gestillt,
vth rechter gnad vnd güde.

De Pyl synt in des Resen macht,
wenn he will ghan tho stryden,
Vnd schütt se wor he hefft gedacht,
tho rechter sted vnd tyden.
So synt all minschen junk vnd oldt,
inn Gades macht vnd syner gewaldt,⁴⁾
He will se all vorsorgen.

Darumm lath vns trüwen vpp syn
wordt,
vnd seen vy syne hande,
He wert vns helpen hvr, vnd dort,
wy werden nicht tho schande.
Denn Köler he vns vülen will,
so hebbe wy gewonnen spill,
Vor vnsen vpenden allen.

1) P.: sehe. 2) P.: anhangen. 3) L.: syn. 4) L.: gewaldt.

67.

(Fehlt in C. und P. auch bei Wackernagel und Müggel; doch steht es Magdeborch 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596.

Ein Lauesand v̄p de wyse: **CruX fidelis.**

(In L. die Verleugnung des Petrus.)

God Vader sy loff vnd dem s̄n,
de genoech hefft vor vns ged̄n,
Den neen S̄nd noch moy ber̄dt,
vor vals̄ Richter wart gef̄rt.

(Blatt 68.)

Dem de s̄th wat vns im herten br̄ckt,
wart vorbunden s̄n ges̄cht,
Bespyet geslagen vnd bespott,
sprefen dat he lastert Godt.

Petrus swor hoch by eides plicht,
dat he Christum kennet nicht,
Jo doch de H̄Cre gnad an en lecht,
vnn̄d s̄n herte tho r̄uwe bewecht.

Hardt gegepelt droech ein dorne¹⁾
Kron,
wart dem Volk̄ get̄dget an,
Dem bartemet dat buerste Richteramt,
w̄art an schuldt tom dobt vordamp̄t.

Dath Pilatus fr̄chtet vngnad,
darup men em vast hefft ged̄r̄uwet,
Ein vals̄ Ordel hefft he geselt,
Christum in den dobt gestelt.

Vnn̄d ein M̄rder wart vor em erwelt,
dat alle Leuendt schoy vnd heelt,
Vnn̄d de erl̄st vann dodes W̄rd̄t,
wart thom Galgen vthf̄rd̄t.²⁾

Syn Er̄z droech he mit swarer krafft
darna smertlick daran gehafft,
Ein Titel w̄art darv̄p gestelt,
vmm̄e s̄n Kleid̄t dath loth gefelt.

De grote Heilandt vns vann Godt
geschenkt,
wart vor vns ant Er̄z gehengt,
in tw̄yer arger M̄rder mydt,
vor synen vyent³⁾ den Vader biddet.⁴⁾

Vnn̄d dem Scheter he dat Paradis,
tho der rechtern handt vorheth,
Darmith bewys̄et Ḡddlick ardt,
vam andern he gelastert wart.

Etick wart em geuen dar mit gall,
S. Johansen he dar beuall,
Syn moder de bym Er̄ze stundt,
der er Seel wart smertlick vorwundt.

Vnn̄d als he syner vorlatinge dacht,
vnn̄d dath alles was vullenbracht,
Syn geist beuuel ins Vaders hendt,
sick des Tempels v̄rhand̄ trent.

Wels vnn̄d de erde sick beweget hat,
etlick st̄nden v̄p vam dobt,
Ein Speer s̄n syden ōpen doth,
daruth sloth water vnd blodt.

Dar tho eren schyn de S̄nne nicht gaff,
wart s̄n Lyff bracht tho dem grass,
Beh̄ddt v̄p der J̄dden bet,
dat de synen en stelen nicht.

In der Glorie was s̄n grass s̄n rouw,
hefft ein Licht geschenen tho, (Bl. 69)
Den de in d̄sternis seten deep,
als de Her am Er̄z entsleep.

1) L.: d̄rnen. 2) L.: gef̄rd̄t. 3) L.: s̄n viende. 4) L.: bidd̄t.

Dith gebdde¹⁾ Lam thor Ostertyt,
hefft vnns van sünd vnd dodt gefryet,
Geföret vth der Gefencknissen bandt,
in dat salige lauede landt.

Wo de Buc wart in de wöste gesandt,
wörden vnse sünden gewant,
By Christum de se vor vns drecht,
vnd de dorch syn dodt hefft affgelecht.

Wo de Slang mäckt vpp dem holdt
gesundt,
halp vns Christus tho der stundt,
Dat vns des Düuels list nicht dhot,
de van Adam vpp vnns geeruet.

In de hütten gind Christus vor vns in,
Prester wold vnd ein Offer syn,
Dath he ein mál ded vor vns genoch,
vnd dat holt als Isaac droech.

Moses dessen steen Figürlíck floech,
nu dat leuendige water broch,
dat in dat ewige leuent quelt,
vnnnd der gelduigen ddrsten stilt.

Herr wy bidden dy dorch dynen dodt,
ddd de sünd ydt deit vns nodt,
Arch vnsem fleck ys angebarn,
áne dyne hülzp sint wy vorlarn.

68.

(Fehlt bei Wackernagel und Mügell, steht aber in den niederdeutschen
Magdeburger Gesangbüchern von 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596.
Fig. R. D. 1574.)

De ij. Psalm. Quare fremuerunt gentes, Andreas Knöpfen.

HËlþ Godt wo geit dat yümmer to,
dat alle volck so grimmet,
Försten vnd Kóning all gemein,
mit éíns sint se gesinnet,
Wedder to streuen dyner hant,
vnd Christo den du heffst gesandt,
der ganzen werlbt tho helpen.

Se wíllen vngestrafet syn,
vnd leuen na erem sinne,
Vnd warpen²⁾ van síck dynen radt,
vnd wat du lereft darinne,
Vnd gán nha eres herten wán,
ein yderman vpp syner bán,
vnd laten en nicht weren.

Du duerst in dem hemmel hoch,
D Godt werst se belachen,
Bespotten eren besten Rádt,
er anslege vorachten.

Du werst mith Thorn se spreken an,
vnd straffen wat se hebben gebhán,
mith grimm werstu se schrecken.

De HËrr hefft thom Kóning gesett,
Christum denn gy vorklenen,³⁾
Vpp Zion synen hilligen Berch,
dath ys auer syne gemeine. (Bl. 70)
Dath he schall kundt dhon aueral,
des Vaders Sinn vnd wolgefall,
vnd leren syn gesette.

He sprack tho em du bist myn Són,
húd hebb íck dy getelet,
Wann den doden erwecket schon,
vnd in dy vtherwelet.
Vor eruen vnd vor kinder myn,
de glduen in den namen dyn,
dat se all dorch dy leuen.

1) L.: gebddet. 2) L. E. P.: werpen. 3) L.: vorklenet. E.: vorkleinen.

De heiden wil ic schenken dy,
 myn kindt tho einem erue.
 Dat du mit dynem word in en,
 des flesches lust vorderuest.
 Ein nye volck schaltu richten an,
 dat mynen namen pryfen kan,
 an allem ord vp erden.

Darumm gy Kdning mercket nu,
 gy scholt¹⁾ iuw laten leren,
 Vnd dessem²⁾ Kdning hden tho,
 syn wordt holden in ehren.

Dath gy Godt leren fruchten woll,
 vnd wo ein hert em truwen schall,
 dat het recht woll Godt denen.

Nemet vp de straffe williglich,
 dat nicht vordrue de here,
 Holdet en vor ogen stebiglich,
 vnd leuet na syner lere.
 Wen syn torn als ein vur vorgeit,³⁾
 wol ys den de vor em besteit,
 dat synt de vp en truwen.

69.

(B., L. und E. geben, wie viele alte Gesangbücher, Paul Speratus als Verfasser an, daß aber nicht er, sondern Johann Graumann, 1530? Verfasser ist, bewies schon Rambaach Anth. II, S. 94 und nach ihm Müßell I, S. 308.)

De cij. Psl. **Benedic anima mea Domino.** Durch Paul Spera.

W laue myn Seel den hEren,
 wat in my ys den Namen syn,
 Syn wohldadt deit he mehren,
 vorgitt ydt nicht o herte myn.
 Hefft dy dyne Sünde vorgeuen,
 vnd heleth dyne swachheit groth,
 erreddet dyn arme leuendt,
 nimpt dy inn synen schoeth.
 Mit rykem trost beschüttet,
 vorjungt dem Adler⁴⁾ gelick,
 der Kindtschop⁵⁾ recht behödet
 de lydenden im Ryck.

He befft vns weten laten,
 syn ehrlike⁶⁾ Recht vnd⁷⁾ Gericht,
 Dar tho syn Gúd an maten,
 ydt mangelt an⁸⁾ erbarming nicht,
 Syn thorn leth he wol varen,
 strafft nicht nha vnser schuldt,
 syn gnad deit he nicht sparen,
 den blöden ys he holt,

Syn gúd ys hoch erhauen
 by den de fruchten en,
 so vern de Ost vum Auendt,
 ys vnse sünde darhen.

Als sic ein Vader⁹⁾ erbarmet,
 auer syne iungen kinder klein,
 So deit de Herr vns armen,
 so wy en kindlick (Bl. 71) fruchten rein,
 He kendet dar¹⁰⁾ arme Geschepp,
 vnd weeth wy synt men stoff,
 gelyck als¹¹⁾ gras van rechte,
 ein blom vnd vallent¹²⁾ loff,
 De wint men dar vor¹³⁾ weyvet,
 so yffet nimmer dar,
 Also de minsche vorgeyvet,¹⁴⁾
 syn ende ys em na.

De Gades gnad alleine,
 bliffst stedes vast in ewicheit,
 By syner leue¹⁵⁾ gemeine,

1) P.: schöten. 2) L.: diffem. 3) L. E.: upgeit. P.: angeit. 4) L. P.: adeter. 5) E.: Kdngschop. P.: Kdninckschop. 6) L.: ehrlick. 7) L.: und syn. 8) E.: an der. P.: an syn. 9) L.: man. 10) L. E. P.: syn. 11) L. E.: glick als dat. P.: als gras des Minschen leuendt. 12) P.: vallendes. 13) E. P.: darauer. 14) E.: vorgehet. P.: vorgeith. 15) L. E. P.: leuen.

de steith inn syner frucht bereidt,
De syner Wundt beholden,
de herschet vm hemmelryck,
gy starken Engel waret,¹⁾
synes laues vnd denens gelyck,

Dem groten H^{er}en tho ehren,
vnd prosen²⁾ syn hillige wordt,
Myn seel schal ock vormeren,
syn loff an allem ordt,
Amen.

70.

(Fehlt in C. und P. Der Verfasser ist Michael Weiße. Müßell 1, S. 165.
Wackernagel No. 331.)

Ein schön Ledt vam Jüngesten dage.

(In B. und L.: Noten.)

Idt wert schyr de leste dach herkamen,
denn de bößheit hefft seer togenamen.
Wat Christus hefft vdr gesagt,
dat wert nu beklagt.

De affall vam gelowen wert ervaren,
dath he sy gescheen vor langen jaren.
Als Paulus de frame man,
klarlick tögēt an.

De vördömde Sön hefft lang geseten,
in dem Tempel Gades hoch gemeten.
Sick gerdmpt vnde syn gebodt,
gelick alle were he Godt.

Beel valscher Propheten synth er-
standen,
Ja noch Kotten vnd Secten vorhanden.
De mit erer dhät vnd leer,
der Wertt schaden seer.

Wyl vns nu de Antychristisch orden,
dörck Gades wordt apenbar ys worden.
So lath vns nu schüwen mith syth,
syne Keere vnde wyß.

Lath vns inth Vorbundt des H^{er}en
treden,
vnde darinne stedes waken vnd beden.

Denn de leste dach gept her,
kumt vns jümmer neger.

De Werelt meret sich in Sünd vnd
dorheit,
vnd trachtet tho dempen Gades warheit.
De H^{er} werts laten gescheen,
gy³⁾ also thosen.

(Blatt 72.)

Duerst wen se meint, se hebb ge-
wunnen,
vnd sy allem vngelück entrunnen.
Werts he⁴⁾ erst mit ganzer gewalt,
kamen hundertzfalt.

Grote plag wert se plich dmmgeuen,
vnnnd er aller scheppinge wedder-
streuen.⁵⁾
Denn wert Christus kamen fry,
dat he richter sy.

Vnd he wert synen Erhengel schicken,
vnd alle vorstoruen laten wecken.
Dat se allesampt vpstän,
vnd vor em stän.

Denn wert he tho synen Engeln spreken,
nu will ick my an mynen vyenden wreken.

1) E. P.: waren. 2) E. P.: dryuen. 3) L.: er. 4) er. 5) L. fügt noch
folgendes ein: Dat sich ock vor angst und nodt
wünschen wert den dodt.

Sün und Män wert verdüßert werden,
und ein groth weckläg kamen up erden.

Diese Zeilen hat schon Joh. Horn und nach ihm Bal. Sabst Gesangbuch weg-
gelassen. Vgl. Wackernagel No. 331.

Wol wedder my hefft gedhan,
wert nemen syn lon.

Vorsammelt my her myn vtherkaren,
all gelbuigen vnd nye gebarn.
De myn vorbunt woll bedacht,
trüwelick han vullenbracht.

Wnnd de werden se thor rechter¹⁾
stellen,
wo de HERR ein leestick brdel vellen.
Se setten gewelchick
in der lufft by sich.

Düerst ton Godlosen wert he spreken
nu wolan ic werde mit iuw reken.
Worumme hebb gy myn vorbunt,
genamen in den mundt.

So gy doch Godtselicheit vorachtet
vnnd men na vnddget hebbt getrachtet.
Ja sweech vnd do meende gy,
pdt were²⁾ nichts vor my.

Wplet van my alle gy vormaledyeden,
in dat vür wels vor langen tyden,
Allen Düuelen ys bereidt,
vor ere bößheit.

Als denn werden se thor Hellen
mbten,
vnnd dar süluest er vnddgeth böden,
inn vnuthsprediker pyn,
der neen ende wert syn.

Düerst syn volck van dissem³⁾ ge-
scheiden,
wert he vdren thor Hemlischen
fröwden.

Wor pdt als der sünnen schyn
ewichlick wert syn.

Ey nu Her sta vns by vy erden,
vnd bereyd vns dat wy werdich werden,
tho schouwen inn ewicheit,
dyne herlicheit.

71.

(Der Verfasser des Liedes ist unbekannt, obgleich Einige P. Speratus
nennen. Es war schon 1530 bekannt. Vgl. Kambach's
Anth. II, 79, III, XII.)

Ein Geistlick Ledt to bidden vmmе den Selouen Leene vnd höpninge.

(Der Holzschnitt bei No. 21 wiederholt.)

(Blatt 73.)

ICK roye tho dy, HERR Ihesu
Christ,
ic bid erhdr myn Kagen,
Vorleen my Gnade tho besser frist,
lath my doch nicht vorhagen.
Den rechten Glouen⁴⁾ HERR ic mein,
den woldestu my geuen,
Dy tho leuen,
mynem Neegsten nütlick⁵⁾ syn,
dvn Wordt tho holden euen.

Ja bidde noch mehr D HERR
Godt,
du kanst pdt my wol geuen,
Dath ic nicht wedder werde tho spott,
de Höpninge gyff darneuen.
Wöruth wenn ic moth hyr daruan,
dath ic dy mach vortrüwen,
Wnnd nicht buwen,
vy alle myn dondt,
süß wördet my ewich rüwen.

1) L.: rechten. 2) L.: weer. 3) L.: deffen. 4) So alle vier. Die ge-
wöhnliche Lesart ist: Weg. Kamb. Wad. Müg. 5) L.: negsten nütte.

Worlene¹⁾ dath id vth Hertzen grundt,
 myn Wynden möge vorgeuen,
 Vorgyff my ock to besser stund,
 schaff my ein nye leuen.²⁾
 Dyn Wortd myn spyse lath allwege syn,
 darmit myn Seel tho ereneren,
 my tho weren,
 wenn ungelück gheit her,
 dath my bald mdcht vorkeren.³⁾

Lath my neen lust noch frucht van dy,
 in besser Werldt affwenden,
 Bestendich syn int ende gyff my,
 du heffst allein in den⁴⁾ henden.

Vnd wem du yd giffst de hefft vmsüß,⁵⁾
 ydt mach nemandt erweruen,
 noch ereruen,
 dorch wercke dyne gnad,
 de vnns erreddet vam steruen.

Ja ligg im strid⁶⁾ vnd wedderstreue,
 help D HERR Christ dem swaken,
 An dyner gnad allein id kleue,
 du kanst my stercker maken.
 Kümpt nu ansechtunge her so wehr,
 dath se my nicht vmsüde,
 du kanst mathen,
 dath my nicht bringet gefehr,
 id weth du werst⁷⁾ nicht lathen.

72.

(Fehlt in P. Der Verfasser ist Johann Agricola, 1524. Bäckernagel
 No. 230. Müßell I, S. 74.)

De gevij. Psalm,
Laudate Dominum omnes gentes.

(Josua's Sieg über die fünf Könige. Josua 10.)

(Blatt 74.)

Frölick wille wy, Alleluia singen,
 Vth hetem begheer vnser Hertzen
 springen.
 Syn gnad vordelget hefft, all
 sünden,
 Inn em hebbe wy ryke schatte ge-
 funden.

All wath leuet vp Erden, schal
 Godt lauen,
 Rycklich ys syn Gnad auer vns er-
 hauen.
 Fröuwd leuendt sterck vnd krafft, hebben
 wy ereruet,
 Hell, docht, des Düuels macht dorch
 en vorderuet.

Godt secht Gnade to, allen de em
 vortrüwen,
 Trost hülp schickt he to den, so vp
 em⁸⁾ buwen.
 Vast stebe trümlück holdt, an list
 vnd bedregen,
 Als syn Wortd vormelbt, went he
 kan nicht legen.

Godt sy loff gesecht, vnd synem
 enigen Sdn,
 hilligem Geist, Godt van ardt, mechtich
 inn ein⁹⁾ Trone.
 Van anbeginn he was, bliffst ock beth
 ant ende,
 All Werldt süth en klär, HERR van
 vns nicht wende.

1) L. E.: Worleuen. 2) L. E. P.: leuendt. 3) P.: afferen. 4) Fehlt in L.
 5) P.: umme süß. 6) L.: stride. 7) P. fügt „idt“ ein. 8) L.: en 9) E.: ym.

73.

(Der Verfasser ist unbekannt. Müggell III, 987 hat es nach W. abdrucken lassen. Nach Wackern. No. 670 steht es schon Enchiridion, Lübeck 1556.)

Ein Geistlich Liedt.

(In L. Hiob auf dem Aschenhaufen.)

Waket vy gy Christen alle,
waket vy mit ganzem syth,
In diesem Jamerdale,
waket vy ydt ys mehr denn tydt,
De HME wert balde kamen,
de Dach will ein Xuendt han,
De Sünder wert he vordömen,
wol mach vor em bestan.

Geldt, Gudit kan em nicht bathen,
vns helpet noch hoge modt,
Du most ydt forts vorlaten,
wente dar kumpt de bitter dobt,
All bistu schon van Faruen,
all bistu junck vnd ryc,
Godt kan dy baldt vorderuen,
inn einem Dgenblick tydt.

Darüm gy Christen alle,
de hyr thosamen syth,¹⁾
Latet iuwen homodt vallen,
vnd wachtet vy de tydt,
Will gy by Gade leuen,
so sötet dat ewige gudt,
He wert iuw ryclick geuen,
vnd helpen vth aller nodt.

Gades Wordt ys vns gegeuen,
vth groter Barmherticheit,
Dat wy darnha schöln leuen,
vnd maken vns bereidt,
So lath vns dath nu vathen,
vnd fleuen vast daran,
Will wy dath nu vorlathen,
so yffet mit vns gebän.

Dch²⁾ weer he nicht gebaren,
de (Bl. 75) Gades Wordt voracht,
Ydt ys mit em vorlaren,
he wandert all in der Nacht,
Vull laster vnd vull schande,
vnd spottet mit Gades wordt,
D wee dem grothen elende,
syn Seel wert ewig vormordt.

De armen by juw wanen,
willt dar iuw ogen vy slän,
Se werden iuw vorlagen,³⁾
wenn gy vor dem⁴⁾ strengen ordel stän,
Dath werde gy wol wethen,
dath Godt nicht tho vorgelden steit,
Vnd de den armen hefft gud gebän,
de wert syn lon entfän.

74.

(Fehlt in E. und P., steht aber Enchiridion, Hamburg 1607 und 1613. Der Verfasser ist unbekannt. Wackernagel und Müggell haben das Lied nicht. Es steht aber Geistl. Leder und Psalmen, Magdeb. 1559, während es Magdeb. 1584, 1585, 1589 und 1596 fehlt.)

**Eine Christlike vormaninge thor beteringe vnses
Sündthafftigen leuendes, tho singen im thone,⁵⁾ De
sünne ys vorbliden.**

Waket vy gy Christen alle,
syth nüchtern all toglyck,

Ropet an mit rykem schalle,
den Bader im Hemmelryck,

1) L.: syn. 2) L. P.: D. 3) E. P.: vorschamen. 4) L. P.: vörm.
5) L.: wy de wyse.

He wert süß heftich straffen,
vnd vns vorlathen gâr.
Wo wy der Sünde nicht mathen,
van allem duel lathen,
D wee der grothen vâhr,

Godt hefft syn wort gesendet,
der gnaden also klâr,
Noch synt wy so vorblendet,
vnd sündigen yummerdar,
Dar helpet neen (schelden¹⁾ noch straffen,
dath Godt moth straffen schyr,
Syn Dener dhot²⁾ men haten,
syn hillige Wordt vorlathen,
Wath will noch werden hyr.

Ein yder süth ganz klare,
wat Sünde hyr geschicht,
By Bwr vnd Bÿrger vorware,
men leth sic wysen nicht,
Wath schôlen vns de Gelerden,
spreken nu de bösen kindt,
Se synt de valsch vorkerden,
wy willen dath vnse waren,
Godt geue wor Papen synt.

Godt hefft de Sünd gehatet,
van anfang besser Werldt,
Vnd se so hardt gestraffet,
welc vo oê hyr nicht feylt,
Wo wy der Sündt nicht steruen,
wo men tho Nyniue sach,
De straff nicht wolben eruen,
mit Sweuel vnd vuer vorderuen,
Als to Gomorra geschach.

Godt leth de Jbden straffen,
van wegen böser dâdt,
Syn Wordt se deden vorlathen,
dat he en gesaget hat,
Dorch Wÿsen vund Propheten.
Johannem, Christum recht,

Vnd dorch (Bl. 76) vel ander bekerden,
de en dat Wordt oê lerden,
Wor ys nu der Jbden geslecht.

De Tÿrke ys vorhanden,
vnd ys vorwar nicht wyth,
Pestilenz inn allen landen,
dartho ein geswinde tydt,
Woll will dem allen weren,
D Bader barmhertige God,
Wo wy vns nicht bekeren,
vnd Gades loff doen mehren,
Wy steruen in groter nodt.

So lath vns nicht vorblenden,
vnd betern vns daruan,
Dath Godt de straff wolbt wenden,
de wy vordenet han.
De Tÿrck de³⁾ ys de Rode,
darmit he straffen will,
Dath wy nicht hebben in hōde,
de ewige Gades gûde,
Der bōsheit ys tho vel.

Darümme wil ic iuw raden,
lathet aff van iuwer sünd,
Van iuwen bösen dâden,
darinn gy ligt geswindt.
Ein yder beter syn leuendt,
dat Godt gefellich sy,
Vnd dho na Gades worde streuen,
vund volge oê darneuen,
He wert vns wanen by.

Glück, heil wert he vns geuen,
wo wy em gefellich synt,
Vns vören int ewig leuent,
by alle Gades kindt,
Darüm so lath vns achten,
vy Gades barmherticheit,
Desilue nicht vorachten,
men steds darnha dhon trachten,
Vnd de Sünd vns maken leidt.

1) L.: scheldent. 2) L.: dheit. 3) L.: Tÿrck.

He schickt tho vns hernedder,
 Christum syn enigen Ebn,
 de vor vns hefft geleden,
 in thorn vnd spott vnd hon,
 de gnade hefft he erworuen,
 dorch synen bittern dobt,
 He ys vor vns gestoruen,
 wy wern süß alle vordoruen,
 He helpt vth aller nodt.

Will gy nicht ewich steruen,
 so lamet tho Christo all,
 Syn gnade werde gy eruen,
 nha dessem Yamerdäl,
 Wo gy tho em dhot keren
 (Ydt ys vorwär groth nodt)
 Vnd holbet syn Wordt in ehren,
 dat he vns recht dhot leren,
 Dat geue de ewige Godt.

75.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Wackernagel und Müßell haben das Lied nicht. Es steht Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Als Verfasser nennt Mohrike Joh. Frederus III, S. 15. Joh. Freder, den auch Geystliche Leder unde Psalmen, Lüneborch Joh. und Hinryck Stern, 1649 in 12. als Verfasser angeben.)

De lxxij. Psalm. Tho sungen in dessen lesten värliken tyden, Wedder den Türcken vnd den Antichrist, vnd alle Vorfollgers der rechten Christenheit. Im Thone, Ut deper nodt. Edder, Ach Godt van Hemmel see.

(Bl. 77.)

Ach Herr mit dyner hülz erschn,
 redd vns an Lyff vnnnd Seel,¹⁾
 Gefallen synt int Erue dyn,
 der Wyende dyn seer vele.
 Vor en dyn Gades denst vnd wordt,
 gelastert wert an mengem ordt,
 vnd yamerlic²⁾ vorstodret.

Dat ys dynes Volcks vnschuldich Blodt,
 oftmäls so vel vorgaten,
 Dat ydt glic als ein watherflot,
 hefft allenthaluen geflathen.
 So mannich Christ ys hengericht,
 de doch thom dobt gaff orsake nicht,
 Der vel nicht synt begrauen.

De Licham dyner Hilligen werdt,
 synt worden Bagelwyse,

Vnd van den Deerten im Landt³⁾
 vortert,
 ach God dyn macht bewyse.
 Hely doch vnd cröft vnns leue Godt,
 de wy synt worden hoen vnd spott,
 den du vm vns her wanen.

Ach HERR, wo lang wiltu so gar,
 so hart ein vnmodt vaten,
 Wiltu bewegt syn vümmerdar,
 dyn torn nicht vallen lahten?
 Sü an dyn arme Christenheit,
 gedenc an dyn Barmherticheit
 vnd straff vnns doch mit matken.

Schühd vpp dyn Wyende dynen
 grim,
 de dy wol können nemen,⁴⁾
 Vnd römen dy mit großer stimm,

1) L.: sele. 2) Mohri.: jämmerlic. 3) L.: laude. 4) L.: nennen.

im grundt duerst nicht kennen.
 Stört ock mit dyner weltdigen Handt,
 de Ryke de dy dhon wedderstandt,
 Vnd dynen Namen schenden.

Se frethen vp de Christenheit,
 se dauen, wöten, morden,
 Vorwösten Kercken, Landt vnd Lüdt,
 wy synt seer dünne worden.
 Gedenc nicht vnser Missedäbt,
 de sülc straff wol vordenet hat,
 erbarm dy vnser halde.

Der folgende Vers fehlt in B., steht
 aber in L. E. auch bei Mohnike:

To vördern dynes namens ehr,
 help uns in dissen nöden,
 Du trüwe Heilandt stür und wehr,
 der viende grwsam wötent,
 Erred uns God uth aller nocht,
 vorgiff uns unse missedät
 umm dynes namens willen.

Ydt driuen bitterm gifftigen spott,
 de wedder din Wordt striden,
 se seggen, wor ys nu er Godt,
 wo kanstu HERR dath lyden?

Holdt en er lastrent nicht tho gudt,
 vund wreke dyner hilligen Blodt,
 Des so vel ys vorgathen.

Dath süchten¹⁾ der gefangen HERR,
 lath dy ock gän tho herten,
 Tröst se in ehren engsten sweer,
 vund heele eren smerten.
 Na dynem grothen Arm vund Gewaldt,
 dyn arme hüpfen ock erholdt,
 dath se men willen slachten.

Se lestern grüwlic dynen sön, (Bl. 78)
 Christ vnser leuen Heren,
 Ach God nu lenger nicht vorschon,
 erem lastern woldstu weren.
 Vorgeldt en HERR velsoldichlic,
 dath se so smelic lastern dic,
 dewyl se darin vorharren.

Ach Godt help vnd vorlät vns nicht,
 tröst vns in allem leide,
 By dy steit vnse thourorsicht,
 wy schape dyner weide.
 Dyn Erff vnd volck, du vnse HERR,
 dyn grothen Namen röm vnd ehr,
 Lath vns ock ewich porsen.

76.

(Fehlt in E. Mügell hat es nicht. Hochdeutsch bei Bäckernagel No. 645,
 aus Val. Babst Ges. 1545. Niederdeutsch, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589
 und 1596. Der Verfasser ist unbekannt.)

Ein geistlich Liedt.

O Riker Godt im throne,
 mitdeel vns dyne Gnad,
 Wol dorch dyn Minscheit frone,
 dath vnser Seel nicht schäd.
 De Werk de ys vmmfangen,
 so gar mit swarer nocht,
 Vorgiff ys dorch de Slangen,
 ein lange tydt vorgangen,
 Dat noch neen end nicht hat.

Dat Götlic wordt mit schalle,
 licht wärllic an dem dag,
 Darüm so schickt juw alle,
 vnd merect wath ic juw säg,
 Ydt neget sic dem ende,
 daruan de HERR secht,²⁾
 Godt woldt syn gnad her senden,
 dat wy vns tho em wenden,
 dorch syn barmherticheit.

1) L. E. und Mohn.: süchtent. 2) L.: seitß.

Iht vs neen fred vp Erden,
dat see wy leider woll,
Dewyl wy darup werden,
de Werlt sticht bdsheit voll,
Wat vs de leue des Regesten;
dat acht men vkhunt klein,
Ydt mdcht wol Godt erbarmen,
ydt geit men auer de armen,
In aller Werlt gemein.

O Sünder du schalt bedenken,
nicht recht heffstu gedán,
Godt wert ydt dy nicht schenden,
lathet iuw to Hertzen gán,
Wat Christus hefft gespraken,
als S. Mattheus schrift,
Heb gy myn bodt gebraken,
ydt blifft nicht vngewraken,
dorch son gerechticheit.

My fröwen de wordt des Hren,
bewert vns Abraham,
Went wy Gades kinder werden,
den Lazarum tho sic nam,

Kum her mit dyner güde,
du west de rechte tydt,
Du machst vns wol behöden,
des fröwet sic myn gemöde,
dat wy leuen in ewichheit.

Ick mein¹⁾ im geist de armen,
gy schödt my recht vorstán,
Der mdcht sic Godt erbarmen,
gy dörrfft²⁾ nicht wyder gán,
Wath Ihesus hefft vorheten,
dath wert de Wader dhon, (Bl. 79)
Darumm so lath vns sypen,
dath vns de Slang nicht byte,
wy willen er wedderstán.

Körtlic will ic besluten,
dith myn gesand mit schall,
Lath iuw yth nicht vordreten,
vnnnd geuet den Armen halbt,
Dath gy nicht werden begiffet,³⁾
mit einem argen wán,
syth alletydt besleten,
de lincke handt schal nicht weten,
wat de rechte hefft gedán.

77.

(Fehlt in C. P. Der Verfasser ist Michael Weise, Hamb. II, S. 74, Wackern. No. 352, Müggell I, S. 144. Im Magd. 1559 fehlt das Lied, doch steht es Magd. 1584, 1585, 1589 und 1596.)

Ein ander geistlich Redt.

WÉrtlich ehr vnd tydtlic gudt,
wollust vnd alle auermot,
vs euen als ein grad,
Alle pracht vnnnd stolte rom,
vorfalt als ein wysen blom,⁴⁾
O Minsch bedenk euen dath,
vnd vorsorge dy noch bath.

Dyn ende bild dy dachlic vdr,
gedenk de dobt vs vor der dödr,
vnd wil mit dy daruan,
he kloppet an, du mdst heruch,

dar wert nu nicht anders vth,
Hebdestu nu recht gebhan,
so vündestu guden lon.

Wen de Seel thor Hellen fehr,
vnd dat Lyff van Wdrmen wert vortert,
wedder wert vp er stán,
Als denn vor Gódtlicher Krafft,
geuen schall rekenschafft,
O wo wert he dar bestán,
als nu will leddich gán.

1) P.: mene. 2) P.: dörrfeu. 3) P.: vorgiffet. 4) L.: Wysenbloem.

Den dar wert ein reine hert,
 vel mehr gelben, wenn alle schat,
 vnd aller minschen gubt,
 Wol sic hyr vorsonet mit Godt,
 de werdt dar nicht lyden nodt,
 Wol yst Gades willen dhot,
 de wert dar syn wol gemodt.

Ein gubt geweten allein,
 ys beter wenn eddel Gestein,
 vnd edstlicher alse Goldt,
 Wol ydt van Christo erlangt,
 vnnnd em ordentlich anhangt,
 dem vorgiff Godt syn schuldr,
 steid em by vnd ys em huldt.

Neen ryckdom ock neen gewalt,
 neen herteit noch schon gestalt,
 helpt wat thor falscheit,
 Izt sy denn dath herte togelick,
 inn Gddtlichen saken ryck,
 Vnd gehyret mit geistlicheit,
 in Christi deelhafticheit.

Christus redet apenbar,
 vnd spricht to aller minschen schar,
 Wol mit my heerschen will,
 de nem ock syn Eruch vp sic,

vnderwerp sic willschlick,
 Holdt sic na mynem byspil,
 dho nicht wo syn Adam will.

(Blatt 80.)

D Mensch su an Ihesum Christ,
 so vern he by thom byspil ys,
 vnd vndergiff by gar,
 Nim vp dy syn sothe noch,
 vnd volge em trumlick noch,
 so kumpstu thor Engel schar,
 de des wachtet yummerdar.

Geldff dem Hren vth herten grundt,
 beken en mit dem Mund,
 vnd prys en mit der dhát,
 Dho em stytich dyne plicht,
 als dy syn Wordt vnderricht,
 so wert he mit syner Gnad,
 dy bystan in aller nodt.

Reger by na syner lehr,
 vnd giff em alltydt loff vnd ehr,
 mit vnderdanicheit,
 Sprick hertlick mit enicheit,
 D Godt inn Drefaltheit,
 Dy sy Dant vnd Herlicheit,
 hyr vnd dar in ewicheit, Amen.

78.

(Der Verfasser ist Johann Schneefing (Chiomusus) 1522, vgl. Ramb. II, S. 90, Bäckern. No. 260. Andere geben Conrad Humbert oder Hubert an. Müßell I, S. 94.)

Sine gemene Dicht to singen.

(Noten in B.)

Allein tho by HERN Ihesu Christ,
 myn hopyning steit vp Erden,
 Ich weeth dat du myn Tröster bist,
 neen trost mach my süß werden.
 Van anbeginn ys nichts erkarn,
 vp Erden was neen mensch gebarn,
 de my vth nöden helpen kan,
 Ich rope dy an,
 tho dem ick myn vortruwent han.

Myn sünde synt swar vnd auergroth,
 vnnnd rüwen my van herten,
 Dersüluen mach my quyth vnd los,
 dorch dynen dobt vnd smerten.
 Vnd thög my dynem Wader an,
 dath du heffst gnoch vor my gedán,
 so werdt ick quyth der Sunden los,
 HERN holdt my vast,
 wath du my vorspraken hast.

Siff my na dynen Barmherticheit,
den waren Christen glouen,
By dat ic dyne söticheit,
möcht innichliken schouwen.
Vor allen dingen leuen dy,
vnd mynen Negsten ghyt als my,
am lesten end, dyn hülpe my send,
Do my behend,
des Düuels list siet van my wend.

Ehr sy Godt inn dem höchsten tron,
dem Vader aller güde,
Vnd Ihesus (Bl. 81) su Christ, som
leuen Sön,
de vns alltydt behöde.
Vnd Godt dem hilligen Geiste,
de vns sijn hülpe alltydt leiste,
darmit wy em¹⁾ gefellich sijn,
Hyr inn besser tydt,
vnd volgens tho der ewicheit, Amen.

79.

(Der Verfasser ist Nicolaus Decius, zuerst Mönch in Steterburg im Braunschweigischen, zuletzt Prediger in Stettin. Das Lied, welches schon 1526 in einem niederdeutschen Gesangbuch o. D. vorkommt, aus welchem Müßel I, S. 230. es hat abdrucken lassen, ist wohl ohne Zweifel auch niederdeutsch gebichtet. Ich füge die Varianten dieses ältesten Drucks mit der Chiffre M bei.)

Das Gloria in excelsis Deo.

Klein²⁾ God in der höge sy ehr,³⁾
vnd danken⁴⁾ vor syne Gnade,
Darumm⁵⁾ dat nu vnd vort⁶⁾ nicht
mehr,⁷⁾
vnns röden mach neen⁸⁾ schade.
Ein wolgefall⁹⁾ Godt an vnns hat,
nu ys groth fred¹⁰⁾ an vnderlath,
all veide nu hefft ein ende.

By lauen, priesen, anbeden dy,
vor dyne Ehr¹¹⁾ wy dy¹²⁾ danken,
Dath du Godt Vader ewiglich,
regerest an alle wandeln,¹³⁾
ganß vngemeten ys dyne macht,
vort schütth¹⁴⁾ wath dyn wille hefft
gedacht¹⁵⁾
Wol vns des synen HERN.

O Ihesus Christ, Sön¹⁶⁾ eingebarn,
dynes hemmelschen¹⁷⁾ Vaders,
Vorsöner der, de weren vorlärn,
du stiller vnser habers.
Lam Gades hillige HERN¹⁸⁾ vnd Godt,
nim an de bede van vnser noth,¹⁹⁾
Erbar²⁰⁾ dy vnser, Amen.²¹⁾

O hillige Geist, du größte²²⁾ gudt,
du aller heilsamste²³⁾ tröster,
Vor Düuels Gewalbt vordan²⁴⁾
behödd,²⁵⁾
de Ihesus Christ erlösebe.²⁶⁾
Dorch grote marter vnd bitterm doot,
affwend all²⁷⁾ vnser yamer vnd noth,²⁸⁾
Dartho wy vns vorlaten.

1) L.: dy. 2) Alleyne. 3) eere. 4) L.: dank. Ebenso M. 5) M.: darumm. 6) P.: ocf. 7) M.: meer. 8) M.: eyn. 9) M.: wolgevalent. 10) M.: vrede. 11) M.: ere. 12) Siet in E. P. 13) L. E. P.: wandeln. Ebenso M. 14) E. P.: geschüt. M.: geschütth. 15) P.: bedacht. 16) M.: söne. 17) E. P. M.: hemmelschen. 18) M.: here. 19) M.: noeth. 20) M.: Vorbarne. 21) E.: offer. 22) L. P.: größte. Ebenso M. 23) M.: alder heilsamste. 24) M.: vortan. 25) M.: behütth. 26) E. P. M.: vortlösebe. 27) M.: alle. 28) M.: noeth.

80.

(Fehlt in C. und P. Der Verfasser ist wahrscheinlich Nicolaus Decius, und der niederdeutsche Text, den Müßell I, S. 234 aus Magdeb. 1534 abdrucken lassen, wohl der Ältere. Dieser Text stimmt mit dem Unrigen fast ganz überein.)

Sanctus.

Hillich ys God de Vader,
Hillich ys Godt de Söne,
Weider Geist, trüwe Rader,
Hillich ys rein vnd schön,
Ein eniger wolbeder, vnser¹⁾ Weber,
Mit stoth he vns vorsorget.

Starcke Förste, mechtige HErr
auer Zebaoth, all
Sündt, Düuel, Dodb vnd²⁾ Helle,
vor em ganz möden vallen,

Darümm Hemmel vnd Erden,
vull syner ehr werden,
vnnnd schryen, Hosianna.

Christe sy alltydt pryse,
de dar quam in Gades namen,
Mit wunderliker wyse,
vnse viende althosamen,
wellich hefft auerwunnen,
vnnnd syn Ryck ingenamen,
Nu ropet alle Hosianna.

81.

(Der Verfasser ist Nicolaus Decius, und der niederdeutsche Text wohl der Ältere. Vgl. Müßell I, S. 232.

(Blatt 82.)

Agnus Dei.

O Lam Gades vnschuldich,
am stamm des Crüzes geslachtet,
Alltydt gefunden düldich,
wowol du wördest vorachtet.
All Sündt heffstu gedragen,

süß mösten wy vorhagen,
Erbarm dy vnser O Ihesu.

O Lam Gades vnschuldich ic.
Erbarm dy vnser O Ihesu.

O Lam Gades vnschuldich ic.
Siff vns dynen fred O Ihesu.

82.

(Fehlt in C. P., so wie auch in dem Hamburger Enchiridion 1607 und 1613, doch steht es in dem Magdeb. Enchirid. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Der Verfasser ist unbekannt. Bei Wackernagel und Müßell fehlt das Lied.)

De exlvij. Psal.**Laudate Jerusalem Dominum.**

Jerusalem des gelouens stat,
dynen HErrn vnd Godt steds laue,
Wente he dyn Dhör geslaten hat,
bath neen Wyndt in dy daue.

Dyn Bdrger in dy gesegent synt,
neen macht de vnfred vmm dy vndt,
werst all satt guder spyse.

1) M. fügt hinzu: und vnser. 2) M.: unde de.

Godt schickt vch de baden syn,
mit vnuthsprechliken wörden,
De van den Sünden solt vnnd Pyn,
stoff legen vnd gestoruen.
Dath Gddtlick wordt mit groter hik,
erwermet vnd vpwecet vht,
maect stenige herten stethen.

Wol synen willen vnderbrückt,
vnd leth allein Godt raden,
In Godt vortrümet vnuorrückt,
in vdrdeel vnd ock inn schaden.
Dem wert Gades Recht vnd Nicht
erkundt,
so du nicht gelduest tho nener stundt,
dy Gades wille wert gewpset.

83.

(Fehlt in C. und P., auch 1607 und 1613, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Der Verfasser ist Mattheus Greiter, schon 1526 gedruckt. Hochdeutsch Wackernagel No. 279.)

De xiiij. Psal. Vsque quo Domine.

Ach hEr wo lang vorgestu myner,¹⁾
gar na beth an dat ende?
Ach Godt wo lange dath Antlath dyn
deift du doch van my wenden?
Wo lange schall ic süluest raden my,
inn myner seel ein smert gebeer,
den ganzen dach im herten.

Wo lang wert doch myn Wvent
erhöget,
o Godt do my erhöden,
Erlücht ock myne ogen recht,
vnd do my hEr geweren.
Dat ic nicht dem Dodb entsläy,
vnnd dat myn Wwendt nicht arges schaff,
spreckt²⁾ hebbe³⁾ my auerwunnen.

Vnd efft ic vell inn sünd vnnd
(Bl. 83) leidt,
myn vvent wert sic entspringen,
Ic habe inn dyne barmherticheit,
dem Heren wil ic singen.
Myn herte frauwet sic in dynem heyl,
de begauet ys mit gudem deil,
Synen namen will ic prysen.

Dem hEren Godt van hemmelric,
loff ehr vnd prys ic leiste,
Godt Bader Ebn dessüluen gelick,
vnnd Godt dem hilligen Geiste,
Syne herlicheit, barmherticheit,
Grothmechticheit vnd hillikeit,
Ey ewich vnd an ende.

84.

(Fehlt in C. P., 1607 und 1613, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 238. Der Verfasser ist Hans Sachs, 1525. Der ursprüngliche hochdeutsche Text ist in unfrer niederdeutschen Fassung vielfach verändert. Ich merke die ursprüngliche Fassung mit der Chiffre U. an.)

Ein Gedicht vp de Wyse Maria kart.

O Jesu kart,
Gddliker ardt,
van Godt Bader gebaren,⁴⁾
Du heffst mit macht,
herwedder gebracht,⁵⁾

dat langest was vorlaren.
Dorch Adams vall,
so dy all wol,
van Godt Bader vbrspraken,
vp dat wdrde gewrafen,⁶⁾

1) L.: myn. 2) L.: spreck. 3) L.: hebbe. 4) U.: ein ros on alle doren.
5) L.: bracht. 6) So auch L. und die Magdeb. U.: nicht—gerochen.

Myn sünd vnd schult,
 erdruestu huld,
 wenn neen trost vs,
 wor du nicht bist,
 barmherticheit erweruen,
 Wol dy nicht hat,
 vnd dyne gnad,
 de moth ewichlifen steruen.

D Christe mildt,
 du heffst gestillt,
 der Ddueder vorlangen,
 De vár vnd dág
 im¹⁾ wee vnd klag,
 de vbrhell heldt gefangen.
 Dorch grothe nobdt,
 repen D Godt,
 thort des hemmels Porten,²⁾
 Do vp in allen órden,
 send vns dyn Kindt,
 dath van vnns nimpt,
 De sware pyn,
 welck vs gescheen,
 D Christe dorch dyn lybendt,
 Darúmm dy holdt,
 ein HÉren stolt,
 de Werldt tho ewigen tyden.

D Ihesu rein,
 du bist allein,
 der Súnder Trost vp Erden,
 Darúmm dy hat,
 de ewige Rádt,
 erwelet minsch tho werden.
 Vns all tho heil,
 án allen feil,³⁾
 thom Jüngsten dage werst richten,

de dy gelduen mit nichte,
 D werde frucht,
 all myn thofucht,
 hebbe⁴⁾ ic tho dy,
 went du heffst my,
 erworuen ewich leuen,
 In dy háp ic,
 gang vastichlic,
 De du my Gnade kanst geuen.

D Christe⁵⁾ gudt,
 help my vth nobdt,
 gnedich an allen enden,
 Wo gar güdtlic
 HÉrr heffstu mic,
 gehulpen tho dy⁶⁾ wenden.
 Mit dynem Wordt,
 recht also vort,
 mein seel leyb mordt
 van den valschen Propheten
 de my vorseret heb: (Bl. 84) den,
 Wy mangerley glysnery,
 vp egen werck,
 vnnd mende stark,
 gnade my tho erweruen,
 Ic vorleeth dy,
 nicht richte my,
 Myn vnwetent verderuen.

D Ihesu syn,
 dyn Wordt goff schyn,
 dat lúchtet hell vnd wisse,⁷⁾
 Idt helpt vth pyn,
 den armen dyn,
 de dar sitten in düsternisse.⁸⁾
 Neen rouw noch rast,
 hebben se vast,

1) L.: in. 2) U.: Und send uns des wir warten
 Den Messiam, der uns abnam
 die sendlich peín: das ist durch dein
 viersátig blút verreren
 gang abgestelt, darúmm dich zelt
 alle Welt Christum den herren.

3) U.: darúmb urtayt. 4) L.: heb. 5) U.: groß, du edle Roß. 6) wider zu
 dir lan. 7) U.: liecht klar als der Karfunkel. 8) U.: der dunkel.

wol in der Menschen lere,
in en dyn Wordt vormere.¹⁾
Helfen daruan,
tho rechter bân,
giff du en Trost,
nha dem du hast,
erlöst de Werlbt gemeine,
Allein in dy,
er hōpen sy,
Nicht in er Werck vnreine.

O Christe werdt,
so dyn Wordt kerdt,
van my vnd sic affscheide,
So tum du hErr,
bescherme my,
vp dat my nicht vorleide.
Der minschen lere,
de glyhet seer,
wol kan er list erkennen,
se deit sic hillich nōmen,
Vnd ys doch nicht,
denn Menschen dicht,²⁾
allein dyn Wordt,

dath ys gehrdt,
vnd ys dat leuendt wisse,³⁾
Dat spysse my,
ic bidde dy,⁴⁾
Tho ewichliker friste.

O Ihesu Christ,
war God du bist,
in dy is neen gebreken,
Ibt ys neen Man,
de mach vund kan,
dyn ehr tho vullen⁵⁾ vthspreken.
Dyn hōgste ehr,
sweuet ewich mehr,
dy ys alles gegeuen,
wath ye gewan dath leuen,
All Creatur,
O Kōninc pur,
went dar tho kumpt,
myn Mundt vorstumpt,
lyflie den dobt moth liben,
Den help du my,
dat ic sta by,
dynere gerechten syden.⁶⁾

85.

(Unsere vier Bücher nennen keinen Verfasser. Ebenso wenig die Enchirid. 1607 und 1613, und die Magdeburger 1559 u. f. w. Dagegen nennt die Rig. K. D., die Lübeck 1574, 8. (Lüb. Stadtbibl.) gedruckt ist, aber nach der Vorrede schon 1559 erschienen sein muß: Andreas Rudpken. Eine noch ältere Ausgabe der Rig. K. D. erschien Kostoß, Lud. Dieß, 1537. Ministerialbibl. in Celle, beschrieben von Wacker nage l, Bibliograph, S. 144. Schon in dieser Ausgabe ist das Lied, und Rudpken als Verfasser genannt.)

De xxij. Psal. Dominus regit.

Wat kan vns kamen an vor nobt,
so vnns de Here weidet,
Vnd spysset vnns mit Hemmelbrodt,
vund vp de weide leidet.

Dartho vorquicket vnse nobt,
vnd plet mit dem Waterset,
syus werden hilligen Geistes.

1) u.: raych im dein wort mit gere. 2) u.: Ist doch entwicht und lebet nicht.

3) u.: das ist der hort,
darinn das leben isse.

4) u.: entzeuch mirs nit. 5) u.: glori groß.

6) u.: das ich mit gir
in deinem wort mög abscheyden.

Wmm dynes Namen willen vns,
 he voret vp rechter straten,¹⁾
 leth vns in nener tydт trostlos,
 in schād vnnd ock in baten.²⁾
 Darümm wy stedes mddich syn,
 ock in des dodes schem vnd pyn,
 wente du bist mit vns h̄CR̄C.

De stock vnd staff vnser Pastors,
 vns trösten vnd³⁾ straffen,
 Dat Erüz dempet des Flesches lust,
 dath ydt (Bl. 85) nicht schaden schaffet.
 Dem Geiste dorch de sünde giff,
 de in dem sterffliken lyue ys,
 vnd deit sic stedes rögen.

Du heffst vnns bereidet einen Disc,
 den wy stedes anschouwen,
 Dyns hilligen Wordes werde swyß,
 de wy im Hertzen kouwen.

Wen vns des Wyendes list angriep,
 de süßft denn vnse Seel erquickt,
 sampt dynes Geistes fülle.

Dyn Güde vnd barmherticheit,
 darümm h̄CR̄C volgen,
 Wan nu an beth in ewicheit,
 du bist vnser⁴⁾ Versorger.
 Dath wy hyr dorch den gelouen syn,
 dar tho apenbar im Sale dyn,
 Wdrgen vnd Hufgenaten.

Des help vns de h̄CR̄C Ihesus Christ,
 de vnse herten buwet,
 Dorch rechten glouen vnd leefft vp sic,
 dat wy den Vader schouwen.
 Dorch en sampt dem hilligen Geist,
 welkeren de Wunsch tho Hertzen geit,
 spreken demöddich Amen.

86.

(Fehlt in P. Die Ueberschrift in C. lautet: Ein Gesang daerin de Catechismus fort begrepen ys. Mit unsrer Ueberschrift steht es auch in dem Magdeb. Enchiridion, 1559 figd. und Wittenberg 1560. 8. Wackernagel und Mügell haben das Lied nicht. Der Verfasser ist unbekannt. Hochdeutsch steht das Lied in Wolbers Catechism. Gesangbuch, Hamburg 1598.

De Catechismus dorch de Predicanten tho Brunswick.

W lath vns Christen frölich syn,
 mit ernst vnnd Hertzen singen,
 Dartho mit swyß bekennen syn,
 de Leer vor allen dingen.
 De vnns van Godt gegeuen ys,
 der veer Hduetstück gewiß,
 Catechismus genömet.

Gades willen bringt vns erst de Lehr,
 dorch de Gehodt beschreuen,
 God fruchten, trüwen, leeuwen mehr,
 dem Negsten Penen darneuen,
 darmit dy Godt lehrт leeuwen recht,
 vnd dyne Sünd erkennen slecht,
 Wnd wyset dy Dodbт vnd Helle.

Darup so volget der gnaden wordт,
 vnnd tröst den Sünder wedder,
 Ertögt vns Ihesum Christum vort,
 am Erüz gehengt hernedder.
 Betalt vor vns der sünden schuldt,
 dar wert nu God vns wedder huldt,
 vnd schenket vns dat leuendt.

Thom drüdden dwingen vnns desse Lehr,
 to Godt dem Vader schrypen,
 Wnd hertlick beden yummer seer,
 dat he vns wolde vorlypen.
 Syn Gddtlike hülp vnnd hoge macht,
 darmit syn Wille wert vullenbracht,⁵⁾
 vnnd synem worde gelbuet.

1) C.: rechte strate. 2) L.: bate. 3) P.: unde. 4) L.: vnse. 5) L.: vullbracht.

(Blatt 86.)

Iwe Sacrament vnnnd Segel groth,
giff vnns Christus thom lesten,
Dat wy werden vp synen dobt,
gebdßft darmit to beuesten.
Den louen vp den düren schatt,
so vns dardorch erworuen hat,
vnd alle gnad erlangen.

Dæ ethen wy vnd drincken fry,
Christus Luff vnd Bloedt vp Erden,
De Gloue in vns sy frisc vnnnd nye,

vnd mach noch heftiger werden.
Dath wy vor Sünd vnnnd Dobt bestan,
vnd nummermehr tho rügge ghân,
ydt kost gudt, luff vnd leuen.

Ehr sy Godt dem Vader alletydt,
vnnnd Christo dem eingebaren,
Dartho dem Tröster dem hilligen Geist,
gans hoch im hemmels Trone.
Als ydt im anfang vnnnd ock nu,
gewesen ys vnd blyuet stedes.¹⁾
In der werlt der werlt, Amen.

87.

(Fehlt in L. P. C., auch 1607 und 1613, dagegen findet es sich Magdeb. 1559 folg. und Wittenb. 1560. Hochdeutsch steht das Lied bei Wackernagel No. 631. Der Verfasser ist unbekannt. Die Ueberschrift des hochdeutschen Textes lautet: Ein fast Christliches lied vom waren glauben, und rechter lieb Gottes und des nechsten.

Ein Euangelisch Lied, den wech vnser salicheit bedrepende.

In Iesus Namen heue wy an,
dat beste, dat wy geleret han
van Gades worde to singen,
höret tho, gy Frowen vnd gy Man,
wo men de salicheit schal gewinnen.

De gloue deit sülckes aldermeist,
darinn wert gegeuen de hillige Geist,
Wol Gades wort deit lduen,
als in der Apostel Boeck geschreuen steit,
Sanct Peter am Leinden deit sagen.

Johannes am Drüdden ys ock gemelt,
also hefft Godt geleuet de welt,
Synen Sön hefft he er geuen,
wol glouen deit an Ihesum Christ,
de erlangt dat ewige leuendt.

Thon Römern am drüdden höret
mehr,
nemandt wert salich dorch de olde ee,²⁾
de sünde wert allein dardorch erkandt,

De gloue vörth vns thom Vaderlandt,
als S. Paul hefft vaken bekindt.

De Gerechticheit Gades dorch Ihesum
Christ,
wol an sicc süluest vorkaget ys,
deit sicc allein des trösten,
dem synt bedeket de sünde syn,
dorch Ihesum dat Lemmelin.

He starff vor vnse Missedhat,
dat heil he vns erworuen hat,
Wo he nicht were gebaren,
so were wy allthomale vorlarn,
Godt hefft en also vtherkarn.

(Bl. 87.)

Abraham gaff God grote ehr,
ya do he glouede syner Lehr,
Thon Römern am Weerden vnderschedt,
Godt hefft ydt süluest tho gesecht,
wart em rekent thor rechticheit.

1) L.: also. 2) d. i. Geseß. Im hochdeutschen Text steht alte nicht, sondern einfach „ee“.

Gades werck de geloue ys,
als wo men inn Johanne list,
Wol inn dem sösten vnderscheidt,
Godt hefft vdt vnns allen thogesecht,
den gebat Maria de reine Mägt.

So nu by dy de gloue ys recht,
so ertdgestu dy einen Gades knecht,
dorch leue an dynen Regesten,
Als Godt wegen dy ertbget hefft,
mit densten nha allem vormdgen.

Nu hört wat Godt dorch Moisen
gebodt,
ys yemandt arm in dynen Stadt,
so dho em vp de Hende dyn,
lath dy syn nodt dyn egen syn,
bewys an em den glouen dyn.

Wert yemandt schryen inn den
Himmel tho my,
tho einer sünd¹⁾ schalt werden dy,
vam woker schaltu fryen dy,
Godt wilt also hebben glöff sekerlic,
wo denn de Schrift dheit warnen dy.

Matthai am vöfsten als men list,
wo dy vnd my gebaden ys,²⁾
will yemandt van dy borgen,³⁾
vorseget em nicht tho nener frist,
efft he velliicht dyn Wyendt ys.

Der armen ys dat Hemmelryck,
dat schöl gy löuen all gelick,
vmm Afflat neen Geldt mehr geuen,
beschert dy ychtwes de leue Godt,
de Armen scholent van dy nemen.

Nu hört gy Man vund yungen
Knaben,
Godt schöl gy stedes vor ogen haben,
syn Gebodt wol an den wenden,
vnd schölen se ock vnse Kinder,
ock dragen in den Henden.

Du steift edder geist auer veldt,
wo Godt dorch Moisen hefft vormeldt,
syn leue schaltu betrachten,
de he dy ertdget dorch Ihesum Christ,
de dy vam Gesette los deit maken.

Noch ein dat ick dy seggen will,
Christi ridder möth lyden vil,
nodt, schandt, vnd spott in aller werlt,
Mit erem Glesck sicc leggen int Welda,
na dem vdt Gade wol gefelt.

Vorsage nicht werde⁴⁾ Ritter gudt,
Godt höldt desüluen in syner hodt,
went he dy auermunden hat,
(Bl. 88) Dodb, Sünde, Hell vnd alle
nodt,
ein frone he dy erworuen hat.

Hyr latet vns⁵⁾ blyuen tho besser frist,
vnd schryen all to Jesu Christ,
de allein vnse tröfster ys,
Van allem duel hefft he vnns erlöst,
hebbe loff vnd danck du söte trost.

Vnd deel vnns mit dyn dachlic Brodt,
ick mein allein dyn Göttilic wordt,
de enige spyse vnser Seel,
So geschüt⁶⁾ vns neen vngesell,
vnd blyuet allein Godt vnse Heil.

88.

(Fehlt in C. P. 1607 und 1613, so wie im Wittenberger 1560 und Magdeburger 1559, doch steht es im Magdeburger 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Müßel haben das Lied nicht. Es ist vielleicht

1) So auch Wittemb. 1560 und Magdeb. 1559 fgd., nicht wie bei Wackernagel: stundt. 2) Wack.: sagt Jesu Christ. 3) Wack.: begern. 4) Magdeb. und Wack.: werder, also: werther, was auch: werde bedeuten wird. 5) Wack.: lassen wirs. 6) Wack.: schat.

in Hamburg gedichtet, da der Name Willich hier sehr oft vorkommt. Eben im Jahre 1558 ward Faustin Nicolaus Willich Diaconus zu St. Nicolai, doch ist ein Joachim Willich sonst nicht bekannt.)

**De cgl. Psalm Davids, In gesanges wyse vorfattet.
Dorch Joachim Willichium.**

(In B. L. Noten.)

Wred my HErr tho besser tydt,
van aller bösen minschen nydt,
darmit ic bin vmmgeuen,
Behöbt my vor ern freuelmodt,
de inn erm Hertzen denken quadt,
tho stellen na mynem leuen.
Vnd dachlic krych erwecken dhon,
mit abdern¹⁾ tungen vmmegän,
vorgiff vnder eren lippen,
Er nett vnd strick se vthgestelt,
de vallen an den Wech gefelt,
dath ic en nicht entslippe.

Duerst ic segge, du bist myn Godt,
myn hülp vnd trost in besser nobt,
wilt²⁾ mynen stemmen hören,
Herr du bist myn stark,
myn hülp vnnnd schilt,
du kanst licht so du helpen, wilt,
my vth dem Netze vören.
Myn hduet beschermen in der tydt,
so herauer geit de rechte strydt,
dat ic nicht werde bedröuet,
Dardorch der Godtlosen begher,
gebraken werdt, vnnnd sic nicht mehr,
in ehrem modt erheuen.

Dat vnglück my ys tho gedacht,
dorch ehren rädtlach vullenbracht,
vy eren topp moth vallen,
Mit stralen³⁾ se wert schetthen dhon,
mit Büre (Bl. 89) tho der Erden
slän,
vnd delgen se mit schalle.
Neen glück schall hebben ein böse mundt,
neen rouw noch rast tho aller stundt,
allhyr vy besser Erden,
Ein freuel Minsche werdt voryagt,
vnd in sic süluest hart geplagt,
vnd moth gestörtet werden.

Wenthe ic des yo gewisse bin,
dath Godt alltydt by den will syn,
de ehn im glouen hören,
De HERR wert mit grother macht,
der elenden sake vnd klacht,⁴⁾
der armen recht vth fören.
So werden de gerechten slän,
vor dynem angesichte gän,
sic danckbar dhon bewysen,
Dat du vth milder güdicheit,
ertdgest byn barmherticheit,
dynen Namen ewich prysen.

89.

(Fehlt in P. 1607, 1613 und dem Magdeb. 1559 fgd., steht aber Wittemb. 1500. Wackernagel und Müßell haben das Lied nicht. Der Verfasser ist unbekannt.)

De xxxvj. Psal.

Noli emulari in malignanti(bus).⁵⁾

Wdwo! gar vel der bösen synt,
de ynrecht mit dy varen,

So thörn doch nicht D leue kindt,
Godt wert dy wol bewaren.

1) Nur Magdeb. 1596: andern. 2) L.: wult. 3) D. i. mit Pfeilen.
4) Nur Magdeb. 1596: klagt. 5) E. fügt hinzu: Im thone, Wo Godt de Here nicht by uns holdt.

Wes nicht vordraten men holdt still,
so dy de böse duel wil,
Godt wert dy trost vorschaffen.

Se werden affgesneben recht,
snell wert er vnfall kamen,
Slyt als men Gras tho meyen vlecht,
de Godtlosen thosamen.

Stân als dat Krudt wasst hoch vnd
breidt,

driuen gewalbt an all bescheidt,
Baldt werden se vorwelcken.

Sette dynen hopen gar in Godt,
he wert dyne sâc vthfören,
Do stedes gudt holdt syn gebodt,
neen vnfall mach dy rören.
Blyff wanen handel in dym Land,
arbeide dath gudt nba dynem standt,
Vnd nere dy im glouen.

So dy Godt wedderstall vplecht,
schüt vo na synem willen,
Wat he dy dheit vs gudt vnd recht,
he kan dyne nodt wol stillen.
Hebb dynen lust an Godt allein,
so wert he dy geuen mit ein,
Al dynes herten wunsche.

Befehl Godt dyne saec vnd weg,
dyn Wordt sampt allen Wercken,
So gheistu recht vp synen steg,
he wert dy rycklic stercken.
Dyn hopen ganz lath vp en stân,
lath den modtwillen der bösen gbân,
Godt wert dyn saken richten.

(Blatt 90.)

Dâ wert he dyn gerechticheit,
gloc als dat licht vörbringen,
Dat yderman denn wol vorstheit,
wo se so valscliek ringen.
Dyn recht wert klar als de Mibdach,
wo se mit dy, vp er behach,
Gewalbt vnd homodt dryuen.

Hebbe neen vordreeth, holdt Gade still,
vnd lath en mit dy maken,
So der Godtlosen modt vnd will,
vorgheit inn bösen saken.

Erthörne nicht auer den man,
dem dat gesücke vel gudes gan,
Vnd bruket synen willen.

Lath aff vam thorn in güdicheit,
den du drecht vp den Bösen,
Ela van dy alle grimmicheit,
Godt werdt dy syn erlösen.
Erthörn vo nicht mit böser dâdt,
nim nicht an der Godtlosen stadt,
werst süß mit en vorlaren.

Went all de böse dâdt begbân,
möthen vthgeradet werden,
Vor Godt vnd Menschen nicht bestân,
de bößheit doen vp Erden.
Men de des H.Cren wachten recht,
als Gades wordt leret vnd secht,
De werden dath Landt eruen.

Izt vs noch vm ein forte tydt,
wo du Godt kanst vortrümen,
So vs de Godtlose alles quidt,
men wert en nicht mehr schümen,
Du werst vp syn stedt achtung han,
dar he dy homodt hefft gebân,
So wert he dar nicht wesen.

De nu werden Elend erkandt,
wert sîc Godt wol bewaren,
Se werden eruen hydr dath Landt,
vnd mit Ehren vort varen,
Jnn lust oec ehre saken seen,
dath wert dorch Gades gnad gescheen,
den Frede se hydr beholden.

De Godtlose dencket Dach vnd Nacht,
de framen gar vorflingen,
He drouwet oec mit siner macht,
den Rechten vmm tho bringen.
Vit auer en syn thenen dorch nydt,

wil en thoriten alle tydt,
Syn sinn steit men to wörgen.

Ibt ys dem H^Eren lecherlic¹⁾,
tho seen den bösen willen,
Denn de Godtlose drecht by sic,
synen modt dardorch to stillen,
Godt yffet spötsch dat ydt geschüth,
denn he gar hoch (Bl. 91) im Hemmel
süth,

Dath syn Dach kortz schal kamen.

De Godtlosen lastern, schelden stedt,
vorkern de sake des gerechten,
Dit bringt er valsche tunge mit,
vnrecht se ock vorsechten.
Des armen sake²⁾ valsch antheen,
dat em kan nergens recht gescheen,
De framen se ock slachten.

Er wörde de se hebben gesecht,
werden se süluest vy ethen,
Dit wert er geweten kennen recht,
im steruen nicht vorgethen.
Wenn angst kumpt vnnd de leste nocht,
er dauendt wert mit en syn docht,
Denn ys er prang thom ende.

Ydt ys dem gerechten beter twar,
ein klene gudt entfangan,
Denn der Godtlosen güder gar,
welck se valsclich erlangen.
Dar se Gotts ungunst dregen van,
wat ghan dy ere Güder an,
Lath dy an Godt bendgen.

Der Godtlosen arm vnd ere macht,
er anhand de gewalbt driuen,
Werden tobraken vmmbracht,
mögen stedes nicht weldich bliuen.
Men Godt erholdt de Gerechten syn,
gript se in synen Arm gar syn,
dat se nicht ganz vorfinden.

Der framen dagewerth Godt bescheidt,
de im glouen em anhangen,
He kendt ock der³⁾ gelegenheit,
trost werden se erlangen.
Godt ys er vdrädt alle tydt,
ehn schadet noch hunger ebder strydt,
Er erue wert ewich bliuen.

Se werden nicht schendlic bestän,
in Kryg vnd hüren tyden,
De richtig im louen vort gän,
Gotts Borrädt können se lyden.
Se werden hvr nicht lyden nocht,
ock fry syn vor dem ewigen docht,
Godt wert se woll vorsorgen.

De Godtlosen werden vmmekamen,
vnd alle vyende des H^Eren,
Bowol se synt van grottem namen,
ryck vnd in groten ehren.
Ja ock als ein köstlic⁴⁾ ouw,
hebben genoech mit groter rouw,
Werden gelick dem roke vorwinden.

De Godtlose borget van Godt syn gud,
mit schaden vnd vorderue,
Men deelt ydt nicht den armen vth,
vy dat he ydt vorerue.
De Gerechte ys vull barmherticheit,
des Armen (Bl. 92) nochtrofft ys em
leidt,
he ys syns gudes milde.

Denn syne gesegenden werden schon,
dath Landt vpp erden eruen,
Wen syne vorstokeden lyden hon,
auer se kumpt ydel vorderuen.
Godt wert des gelduigen Recht
vorsthän,
so der Godtlosen güder vorghän,
Na dem se der misbruken.

1) L.: lachertlic.

2) L. seht: se sinnin.

3) L. E. richtig: ere.

4) L. E.: köstlic.

Wann Gade werden gefördert slicht,
des Mannes geng vnd trede,
Dat syn handel kan mercken nicht,
na besser Werlde seide.

Godt holden syn saec alle tydt,
kert an en sorg vnd groten slyth,
hefft lust an synem wege.

Vnd efft he valt vnd vnderlicht,
van den, de en vorachten,
So wert he dennoch zwisch nicht,
van Gade ganz vorlaten.

De H^{Er}e wert em wol dhön bystandt,
vnd holden en by syner handt,
Dath he nicht liggen blyue.

Junct bin ic west (des tröste by)
bin nu thom older kamen,
Wowol ic oldt van yaren sy,
doch hebb ic nicht vornamen.
Dath Godt de rechten hebb vorlathen,
noch syn sädt gände¹⁾ vy der straten,
Na Brodt, efft hunger steruen.

Vnd so he byr hefft rifehdom,
lenet he dachlicks den armen,
Dath deit he nicht dorch ydel rom,
er nodt plecht em erbarmen.
Bewyst an em den glouen syn,
des wert syn sädt gesegent syn,
Ya byr ock na dem dode.

Dho gubt vnd lath dat böse na,
lath by neen dinc bewegen,
Sette dyn hert vast vy Gade sta,
so dy spott wert beyegen.
Lath Godt dyn trost vund sorge syn,
blyff yummerbar im stande dyn,
Lath alle sorge yaren.

De H^{Er}e hefft stedes leeff dath Recht,
he wert dyn säc vthrichten,
Vorleth nicht synen hilligen knecht,
den de Godtlosen vorachten.

Dat wert he ewichlick bewert,
Godtlos sädt ys van böser ärdt,
Schal vthgeradet werden.

Godt deit den Gerechten byr bystandt,
se möthen tröstet werden,
Dartho besitten se dat landt,
vnd hebben genoch vy Erden.
So Godt en nicht bestendich ys,
ys de orsake dit gewis,
Dat se nicht recht vortrüwen.

(Blatt 93.)

De Mundt des Hertzen weth bescheidt,
des H^{Er}en wordt tho kerent,
Dat geit se vmmet mit wyssheit,
tho prysen Godt den H^{Er}en.
Ibt gha em slicht wo Godt em gan,²⁾
he nimpt beide gudt vund böse an,
Syn Lung redet vam gericht.

Syns Gades gesette alle tydt,
by em wert recht gefunden,
Des wert syn Herte nummer gubt,
ys fro tho allen stunden.
Ein recht vorstandt hefft he dar by,
darümm ys syn gemöte fry,
vnd leth sic nicht vorleiden.

Des Godtlosen sake ys vnklar,
will he mit gewaldt vorfechten,
He süth vy vnd nimpt stedes wär,
dat he yo den gerechten.
Vam leuent bring in den dodt,
dorch marter, plage vnd ock nodt,
Dath syn standt by macht blyue.

Vnd so de Gerechte vnderlicht,
van den Godtlosen kempen,
he blyfft inn synen henden nicht,
Godt leth en gar nicht dempen.
Efft he schon ein vallsch ördel stellt,
dath auer den gerechten vellt,
Godt wert en nicht vordömen.

1) L. falsch: gnade. E.: gaen. 2) L.: ganu.

Wacht vy God, volge syner lehr,
so wert he dy erheuen,
Trüm vpp en vnd nemande mehr,
dat landt wert he dy geuen.
Wenn de Godtlosen werden recht,
geradet vth vnd ghar vorlecht,
Du werst seen dynen willen.

Ik sach einen Godtlosen Man,
ganz ryck vnd stolten Heren,
De sic der gewalt ganz hart annam,
vnd satt in groten ehren.
Brack sic herudr hoch vnd seer breidt,
als ein grönend Lorberbom steit,
In grotem prang erhöget.

Do ic swach vnd vdr auerginc,
inn mynes Gades wege,
Eer ic vmmes sach hdr schrecklic dinc,
sü dho was he enwege.
Ik fragebe na em hydr vnd dar,
do was he all vorschunden gar,
He wart nergens gefunden.

Bewar men dyne framicheit,
blyff eins gefunden gelouen,
Ey vprichtig, brueck redlicheit,
vormydt Godtlose bouen.

So werstu recht berinner ghan,
im steruen oc darna bestän,
Den frede werstu eruen.

De Auertreders werden slicht,
vordelget alltosamen,
Se hebben den gelouen nicht,
se werden vmmeka: (Bl. 94) men.
Er tant wert ewich nicht besthän,
vnfred wert se auer ghan,
Se werden vthgeradet.

Dat heil der gerechten ys allein,
van Godt dem ewigen HEn,
Dem se vortrüwen allgemein,
tho synem loff vnd ehren.
He ys er starke auerall,
dath se nicht röret vngefall,
So sic nodt ys erheuen.

De Here wert en vast bystän,
erredden, fry erlösen,
Erredden vnd oc laten ghän,
van dem Godtlosen bösen.
Dc hülpv dhon in aller nodt,
entstryen vor dem ewigen dodt,
Went se vast vy en truwen.

90.

(Fehlt in P., steht aber 1607, 1613 hochdeutsch bei Wackernagel No. 278.)

**Ein ander Geistlick Redt wedder de dre Erghende
der Seele, Im Thone, Mag ic vngelück nicht wedder-
stän, moth vngnad hán. Johann Sauffdörffer.**

D Godt vorlene my dyne Gnade,
giff Hülp vnd rådt,
ic moth süs gar vorkagen,
Der vyende sint so grwsam vel,
inn dessem tel,
de my van dy willen yagen.
Wy hefft de Weltdt, er Nett gestelbt,
dat sündlike flesch, my van dy esscht,
D HERN dy dho ick klagen.

De Düuel ys de ergeste vyendt,
he ritt vnd grint,
vnd driff vel böser tücken,
Vnd hefft doch niemand schüwe daran,
dat maket he kan,
den schalck gar hduisch smücken.
In glyfnerye, so mangerley,
de sic vorbergt, vel volck erwörgt,
wen he ydt van dy dheit tücken.

Vor dessem Mörder my behödt,
 Herr dorch dyn güdt,
 inn my mädt rein dath herte,
 Wo du nicht sülest buwst dat Huß,
 in dessem gruß,
 so vullt ydt mit grother smerte.
 Wo du nicht bist, Herr Ihesu Christ,
 sülest helper grot, vor dessem stot,
 so yffet vmm my ein scherße.

Darümm D Herr do my bystán,
 van yhundert an,
 beth an myn leste ende,
 So will ick frislíck wagen daran,
 all wath ick han,
 dynen trost dho my ock senden.
 So blyue ick vast, vnd dat ock thobarst,
 de Werltd all ghar, der düuel schar,
 schal my van dy nicht wenden.

(Blatt 95.)

Wenn schon¹⁾ de Werlt vnd Düuel all,
 in dessem tall,
 vpon einem hupen stünden,
 So ys doch by dy trost vnd frist,

Herr Ihesu Christ,
 du kannst se auerwinnen.
 Ist vár daher, vnnw wems leidt weer,
 ock yeberman, licht my nichts dran,
 by dy lat ick my vinden.

Ydt kumt de dach vnd ys nicht wyth,
 de bringt groth leidt,
 den de sic yhundert lathen schrecken,
 Vnd glduen nicht in desser nocht,
 inn dy D Godt,
 werst er schalckheit vdecken.
 Vnd straffe se yummer vnd ye,
 ock ewichlíck, D Godt do mick,
 in Christo vpon erwecken.

Du werst helpen vth aller quell,²⁾
 dem Israel,
 wen kamen wert dyn dage,
 Vnd werst vordömen dorch dyn recht,
 dath Godtlos gesecht,
 de yst an dy vorzagen.
 D stercker Godt, HERR Zebaoth,
 ick trede tho dy, D Her help my,
 ick wilt fry kónlíck wagen.

91.

(E. hat die Ueberschrift: Ein Geistlich Leedt uth dem CXI. Psalm. Das Lied auch 1607 und 1613., Magdeb. 1559 fgd. Bei Wackernagel und Müßell fehlt es. Der Verfasser ist unbekannt.)

Ein ander geistlich Ledt.

(In W. und L. Wiederholung der Holzschnitte, den Auszug der Israeliten vorstellend.)

Wath laues schol wy dy Wader singen,
 Dyn dhádt kan neens Menschen tung
 vth³⁾ bringen.

Du hefft vns ware Segel
 vthgedrúcket,
 Darby wy dyn gunst vnd güde smecten.

Den bösen Pharao im Meer erwörget,
 Den Israel im wösten mit Brodt
 vorforget.

Darby wy schölen leren hüt vnd
 morgen,
 Dath du wilt vnse Lyff vnd Seel
 versorgen.

1) E.: rede. 2) L.: quel. 3) P.: up.

Tho wysen dyne hogen Wunder
wercke,
Heffstu thoknirschet der Hetiter stercke.

Dartho ein ewich pact mit vns
gemaket,
Wol dem de mit dem herten darup
saket.

(Blatt 96.)

o Wader dyne Rede synt bestendich,
Gerichte, wårheit, wercke dyner Hende.

Du sendest de erlöfinge den gefangen,
Vnd drögest wech den roeff mit
grottem¹⁾ prangen.

Dür, schrecklic, vnuorgentlich vs
dyn Name,
Wol den frúchtet, de wert thor
wysheit kamen.

Loff, ehr vnd danck moth dy o Wader
werden,

Inn ewicheit oc hyr vp besser Erden.

92.

(E. hat die Ueberschrift: Ein ander Geistlic Ledt, vam Crúze und Christ-
likem Leeuende D. M. L., schreibt es also mit Unrecht Luther zu. Die
Geschichte dieses Kernliedes liegt noch im Dunkeln. Als Verfasser wird,
aber ohne genügenden Beweis Hans Wisstat von Wertheim, aber auch
Jörg Berkenmeyer genannt. Wackernagel No. 255 theilt das Lied in
zwei verschiedenen Fassungen mit, ebenso Müßell I, S. 78 figd., doch ist
die erste Fassung bei Müßell, welche dem ältesten bisher bekannten Drucke
von 1530 folgt, wieder verschieden. Die zweite Recension bei Wackernagel
und Müßell, die aus B. Babst Gesangb. 1545 genommen ist, aber sich
niederdeutsch schon Magdeb. 1543 findet, ist auch die Unstige.)

Ein geistlic Ledt vth dem xi. Cap. Matthei.

Kamet her tho my spricht Gades Edn,
all de gy syndt besweret nu,
mit Sünden hart beladen,
Gy jungen, oldt, frouwen vnd man,
Ick will juw geuen wath ick han,
will helen juwen schaden.

Myn joch vs söth, myn bōrd vs ring,
wol my nha drecht in dem geding,
der hell wert he entwyken,
Ick will em trúnlich helpen dragen,
Mit myner hūlp werdt he ydt eryagen,
dat ewige hemmelryfe.

Wath ick gedán hebb vnd leden hyr,
in mynem leuendt spād vnd fro,
dath schōl gy oc erfüllen,

Wath gy gedenct, ya redet vnd dhot,
dat wert juw alles recht vnd gudt,
went gschūt²⁾ nha Gades willen.

Gern woldt de Wert oc salich syn,
wen men nicht weer de sware pyn,
de alle Christen lyden.

So mach ydt anders nicht gesyn,
darümme gyff³⁾ dy men darin,
wol ewich pyn will myden.

All Creatur betügen dath,
wat leuet in Water, Loff vnd Gras,
syn lydendt kan he nicht myden,
Wol denn in Gades namen nicht en will,
to lest moth he des Düuels til,⁴⁾
mit swarem geweten lyden.

1) E.: bogem. 2) L.: schūt. 3) E. p.: begiff. 4) L.: tel. E.: tell. E.: teet.

Hüdt vs de mensch schön jung vnd land,
 sü morgen vs he swach vnd krank,
 baldt moth he ock gar steruen,
 Glyck als de blöme vñ dem velde,
 also moth ock de schöne welt,
 in einem huy vorderuen.

De Werlde erschrecket¹⁾ vor dem
 Dode,

wen einer licht in lester nocht,
 denn will he erst främ werden,
 Ein schaffet dith de ander dath,
 syner armen seel he ganz vorgatt,
 dewyle he leuet vñ Erden.

(Blatt 97.)

Vnd wenn he nicht mehr leuen mach,
 so heuet sic²⁾ an ein grote kläg,
 will sic erst Gade geuen,³⁾

Ja fruchte vorwår de Gódtlike gnad,
 de he all tyd bespottet hat,
 wert swårlick auer em sweuen.

Ein ryken helpt doch nicht syn gud,
 dem jungen nicht syn stolte mod,
 he modt vñ dessem Meyen,
 Wenn einer hebde de ganze Welde,
 Súluer vnd Goldt vnd alle Geldt,
 noch mot he an den Meyen.

Dem Gelerden helpt ock nicht syn
 Kunst,

de werltlike prål vs gar vmm sunst,
 wo möthen alle steruen,
 Wol sic in Christo nicht begyfft,
 dewyle he leuet der gnaden tyd,
 ewich moth he vorderuen.

Hört vnd merket gy leuen kindt,
 de vñdnt Godt gegeuen synt,

lathet juw de möye nicht rüwen,
 Holdet am hilligen Gades Wort,
 dath vs juw Trost vñnd trüme hördt,
 Godt wert juw fin⁴⁾ erfröwen.

Nicht duet gy vmm duet geuet,
 seeth dath gy hñr vñschullich leuet,
 lathet juw de Werlde men affen,⁵⁾
 Geuet Godt de wrát vnd alle ehr,
 den engen stych⁶⁾ gát vñmmer her,
 Godt wert de werlt schön⁷⁾ straffen.

Wen ydt gyng na des flesches mod,
 in gunst vnd gesundt⁸⁾ mit grottem gudt,
 würd⁹⁾ gy gar bald vorkolden,
 Darumm schickt Godt de dröfnis her,
 darmit juwe flesch getüchtiget wert,
 tho ewiger fröwd erholben.

Ys juw dath Cris bitter vñnd swår,
 gedencet wo heet de helle weer,
 darin de werlt deit rennen,¹⁰⁾
 Mit Lyff vnd Seel moth syden syn,
 an vnderlath de ewige pyn,
 vñnd mach doch nicht vorbernen.¹¹⁾

Gy duerst werden¹²⁾ na besser tyd,
 mit Christo hebben ewich fröwd,
 darhen schól gy gedencen,
 Dar leuet neen man, de ydt vtsprecken
 kan;

dyn Glori¹³⁾ vnd dat ewig lohn,
 de juw de HCre wert schenden.

Vnd wat de ewige güdige Godt,
 in synem Geiste gelauet hat,
 geswaren by synem Namen,
 Dat holdt vnd gyfft he gewis vorwår,
 De helpt vns tho¹⁴⁾ der Engeln schår,
 dorch Ihesum Christum Amen.

1) E.: erzittert. 2) E. p.: he. 3) E. p.: Godt ergeuen. 4) E.: schon.
 5) E. p.: apen. 6) p.: flech. 7) p.: hart. 8) L.: sunt. 9) L.: wörd.
 10) p.: rñnnen. 11) E.: vorbrennen. 12) L.: schdt. 13) p.: de Gloria.
 14) E. p.: in.

93.

(Der erste Vers dieses alten Liebes schon in No. 48, v. 2. Vgl. Hoffmann von Fallersleben 2te Ausg. S. 197 und den hochdeutschen Text Wackernagel No. 666.)

Ein Lauesand van der gebordt Ihesu Christi.

(In W. und L. die heilige Nacht.)

(Blatt 98.)

En Kindelin so lauelick,
ys vns gebaren hūden,
Van einer Juncfrouwen süerlick,
tho trost vns armen Lūden.
Weer vns dath Kindelin nicht gebārn,
so weer wy allthomāl vorlārn,
dath heyl ys vnser alle,
Ey du söthe Ihesu Christ,
dat du Wīnsch gebaren bist,
Behōd vns vor der hellen.

De tydt ys nu gar frōwdenryck,
tho laue Gades namen,
Dath Christus van dem hemmelryck,
vpp Erden ys gekamen.
Ydt ys ein groth othmōdicheit,
de Godt van hemmel by vns deit,
ein knecht ys he geworden,
An alle Sūnde vns gelyck,
dardorch wy werden ewich ryck,
Drecht vnser Sūnde bōrden.

Wol dem de dat gelduen ys,
mit ganzem herten trūwet,
Dem wert de salicheit gewis,
wol dem de dar vp buwet,
Dat Christus hefft genoech gebān,
vor vns darūmm ys vthgeghān,
van Godt dem ewigen vader,
D wonder auer wonderhādht,
Christus drecht vnse missedādht,
Vnd stille vnser hader.

Des dank em alle Christenheit,
vor sülte grothe gūde,
Vnd bidde syn Barmherticheit,
dat he vns vort behōde,
Vor valsche¹⁾ leer vnnd bōsem wān,
dar wy ein lange tyd hebben in gestān,
he woldt vnns dath vorgeuen,
Godt vader, Sōn vnd hilliger Geist,
wy bidden van dy allermeist,
Lat vns im frede leuen.

Volgen etlike Gesenge, Corrigeret dorch M. H. Bonnum.

94.

(Vergleiche oben No. 50. In C. und P. fehlt die folgende Fassung.)

Benedicamus in die Natiuitas Christi.

(Blatt 99.)

PVer natus in Bethlehem,
vnde gaudet Jerusalem,
Assumpsit carnem hominis,
verbum Patris altissimi,
Per Gabrielis nuncium,
virgo concepit filium.

Tanquam sponsus de talamo,
processit matris utero,
Et iacet in praesepio,
qui regnat sine termino,
Et Angelus Pastoribus,
reuelat quod sit Dominus.

1) L.: valscher.

Magi de longe veniunt,
Aurum, Thus, Myrrham offerunt,
Intrantes dominum inuicem,
nouum salutant hominem,
vni trino sempiterno,
benedicamus Domino.

Ein Kindt vs gebarn tho Bethlehem,
des fröwet sic Jerusaleam,
Dath wordt des Vaders inn ewicheit,
heftt angeneamen vnse arme flest.
Dorch Krafft des hilligen Geistes groth,
Maria de Jungfrow swanger wardt.

Als ein Brüddegam vth der kamer syn,
kumpt he van Moder lyue so rein,
Vnd ligt vy hardem Hdume klein,
de doch regert auer alle dinc.
De Engel secht den armen Herden,
dat Kindt schal juw erbiser werden.

De Wyfen vth frömden Landen kamen,
vnnnd bringen mit sic ere gauen,
Goldt, Wyrock vnd Myrren syn,
dath Kindt schal juwe Köninc syn,
Darumm so wille wy lauen schon,
den Vader im Himmeldorch synen Sön.

95.

(Der Verfasser des Liedes ist unbekannt, denn von Hermann Bonnus heißt es nur, daß er es „corrigeret“ habe. Es scheint ursprünglich niederdeutsch gedichtet zu sein, wenigstens kommt es Magdeb. 1543 schon so vor. Das Lied steht außer unsern vier Büchern auch 1607, 1613, und Magd. 1559 figd.)

Das ander van der Sünde, vnd van lybende Christi.

Im Thon, Ach du arme Judas.

Ach¹⁾ wy armen Sünders, vnse
missedäbt,
Dar wy in entfangen vnnnd gebaren synt,
heftt gebracht vnns all inn sülske²⁾
grothe nodt,
Dath wy vnderworpen synt, dem
ewigen Dodt,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison.

Vth dem dodt wy fonden, dorch vnse
egen werck,
nümmer werden gereddet, de sünde
was tho starck,
Dat wy wörden erbiser, so fondaht nicht
anders syn,
Denn Gades Sön müste ly: (Bl. 100)
den, des bodes bitter pyn,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison.

So nicht weer gefamen, Christus in
de welt,

Vnnnd an sic genamen, vnse arme
gestalbt,
Vnnnd vor vnse sünde, gestoruen
willichlic,
So hedde wy möthen wesen, vorddmet
ewichlic,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison.

Sülske grothe gnade vnd Wederlike
gunst,
heftt vnns Godt ertdget, lutter vmme-
sunst,
In Christo synem Söne, de sic
gegeuen heftt,
inn den dodt des Cruges, tho vnser
salicheit,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrielei.

Des schöle wy vnns trösten, vegen
Sünd vnd Dodt,
vnd ock nicht vorkagen, vor der Hellen
glodt,

1) P.: ach. 2) E. P.: sölske.

Went wy synt gerebdet, vth aller
vårlicheit,

dorch Christum vnsern HËren, benedyet
inn ewicheit,

Kyrieleison, Christeleison, Kyrie.

Darümme wille wy lauen, vnd
dancken alle tyd,

dem Vader vnd dem Söne, vund oc
dem hilligen Geist;

Vnd bidden dat se willen, behöden vns
vor quädt,

vnd dat wy stebes blyuen, by synem
hilligen wordt,

Kyrieleison, Christe. Kyrie.

96.

De morte et resurrectione Christi.

CHRISTUS pro nobis passus est,
et immolatus agnus est.

Effuso suo sanguine,

In ipsa crucis arbore,

Et mortuus imperium,

deicit Diabolicum.

Nam resurgens ex mortuis,
victor redit ex inferis.

Deleuit et Chirographum,

nobis quod est contrarium.

Expoliato Satana,

reclusa celi ianua.

Habemus ergo liberum,
iam nos ad patrem aditum,
Per Christum Dei filium,
pro nobis morti traditum.
Alleluia, Alleluia,
benedicamus Domino.

Christus pro nobis passus est.

(Fehlt in P. Diese Uebersetzung aus Magdeb. 1543 abgedruckt
Müßell I, S. 317.)

Ihesus Christus wår Gades Sön,
vor vnse Sünde geleiden hefft,
vnd hefft vorgathen, syn dürbar Blodt,
Dardorch wy syn vth aller nocht,
erlöset worden fry,
van Sünden vnd der Hellen pyn.

Nam docht vs Christus vyge: (Bl. 91)
stån,

dath hefft he vns tho gude gedån,
Des Dodes Sünd vnd Düuels macht,

dorch syn Vpstandt, auerwunnen hefft,
By dat he vnse gerechticheit,
vnd leuendt sy in ewicheit.

Darümme geloue nu gewis,
dath Godt vnse gnedige Vader vs,
De vns will helpen alle tyd,
So wy glouen vnd bidden mit fryth,
Alleluia, Alleluia,
Loff, Chr, vnd danck sy em gesecht.

De misso spiritu sancto, in die Pentecostes.

QVando Christus ascenderit,
sedens ad patris dexteram,
Quem ante promiserat,
e celo mittit spiritum,
Auditor tanquam sonitus,
Linguae videntur igneae.

Hic subito adueniens,
metum incussit omnibus,
Et consolatur pauidos,
Apostolorum animos,
Qui statim linguis variis,
docent Dei magnalia.

Foecundat hic Ecclesiam,
diuersis donis, sterilem,
Consolatur, illuminat,
et seruat, conscientias,
Adversus mundum, Satanam,
et dirae mortis Imperium.

Patrem rogamus igitur celestem,
et sanctum spiritum,
Vt nos in fide filii,
pura semper retineat,
Alleluia, Alleluia,
Benedicamus Domino.

Regina celi, Gebetert dorch M. H. Bonnum.

REX Christe omnes in te letamur,
Alleluia Quia quam pertulisti pro
nobis mortem, Alleluia. Resurgendo
deuicisti, Allelu. Serua nos a pec-
catis, Allelu. Domine fili Dei vni-

genite, qui natus es de virgine,
quoniam te decet laus et honor,
Rex Christe, qui caput es Ecclesiae,
fac nos tecum surgere, Alleluia.

Discubuit Jhesus.

Discubuit Jesus, et discipuli eius,
cum eo, et ait, Desiderio desideravi,
hoc pasca manducare vobiscum,
antequam patiar, Et accepto pane,
gratias agens fregit et dedit illis,
dicens, hoc est corpus meum. Et
accepto calice, gratias agens, dedit
et ait illis, dicens, Hic est sanguis

meus, Versus: Edite, et bibite hoc
omnes, et facite quotiescumque
feceritis, in mei commemorationem,
Gloria patri potentissimo, et filio
eius vniogenito, et spiritui sanc-
tissimo paraepto, sicut erat in
principio.

97.

(Fehlt in C. 1607, 1613, doch steht es Magdeb. 1559 fgd. Hochdeutsch bei
Wackernagel No. 646, aus W. Babst Ges. 1545.)

**Nu volget erslick ein syn geistlick Ledt, van Nyken
manne vnd armen Lazaro, In thon, Van Nidder vth
de Steermack.**

(In L. der reiche Mann in der Hölle, oben in den Wolken
Abraham und Lazarus.)

Idt was ein mal ein ryker man,
mit Sammit vnd Syden angehdan,
he vdrd ein prechtich leuent,
Syn herte stundt nha grother ehr,
son Nyff horet vnd mestet he,
leth em dat beste geuen.
Odr kostlick was gebuwet syn Huß,

he mende he wolbt nummer daruth,
Darumme leuet he altydt im sus.¹⁾

Syn Wyff vnuud Kindt he vdrstundt
wol,
de weren fröwd vnd wollust vull,
se wüsten vmm neen lodendt,

1) L.: süß. P.: suß.

Syn Gesynde desglyken hadde genoech,
ein vullen Kropp ein yder broech,
se leueden men in fröwden.

Ja wat nicht mocht in eren Mundt,
dat geuen se dem hupen Hundt,¹⁾
Also dreuen se ydt alle stundt.²⁾

Dar yegen dar ein Bedeler lach,
vdrs ryken Dhër mit gröcher klag,
heth Lazarus de arme,
Syn Lyff was vull Eys³⁾ vnnnd
Gesweert,

groth angst vnd smerten düldet he,
syner wold sic nemant erbarmen.
He klägde hart syn grothe nodt,
vnd wen men woldt de ewige Godt,
Weer syn gewinn de tydlike dobt.

De arme Gades dener weerdt,
begeert allein de Rinden harbt,
de Bröcklin by den Wöten.
Noch wolde em nemandt bringen her,
de Hunde lieden em syn gesweert,
vnd letent sic nicht vordreten.
De hunger, dörst vnd sware pyn,
leerde en henup thom Hemmel schrypen,
Wyn Godt, sprack he, see schyr darinn.

Nicht lang entsleep de Bedeler lndt,
he wart glyck einem Gades Kindt,
van hilligen Engeln genamen,
Se vderden en inn Abrahams schoet,
dar hadd he rouw vnd fröwde grot,
by allen Gades framen,
Ein ende hadd all syn wee vnnnd kläg,
dort sweuet he inn dem ewigen däg,
De fröwde nemandt vthsprecken mach.

Ydt starff dar ock de Ryte man,
mit ach vnnnd wee möst he daruan,
men vlands baldt van hennen.
He wardt begrauen in de Erdt,

em wardt dat heilich Wuer bescherdt,
dar möst (Bl. 103) he braden vnd
brennen.

O wee, wo baldt had sic vorkert,
syn stolte pracht de he, vñ Erdt,
mit groter hofart hadd vorkert.

Vnd als he was in swarer pyn,
do hoeff he vñ de Dgen syn,
sach Abraham van verne,
Vnd Lazarum in synem schoet,
he duerst ledt ykündt marter groth,
de straff des gewelbigen Heren.
He sprack myn Vader Abraham,
wee my, dath ic ye hyrher quam,
Erbarm dy myn du Gades Sdn.

Schick mit einem Wather Lazarum,
dath he tho my vlands kum,
vnd sol my hyr myn tungen,
Ja men ein drop vam Winger syn,
erkl myn Hert in besser pyn,
denn ic werdt hart gedrunge,
Dartho geppnet inn der Flamm,
dath Wuer sleit auer my tho samm,
Erbarm dy myn du Gades näm.⁴⁾

Gedenck myn Sdn der guten tydt,
de du gehat hefft vnd werltlic fröwde,
sprack Abraham thom Ryken,
Vnd Lazarus ledt sware pyn,
darümm schal he in fröwden syn,
geppnet du der glyken,
Dartho ein graue⁵⁾ deep vnd breidt,
ys twischen vns vnd juw bereidt,
dath yeder gewart⁶⁾ van Godt syn
bescheidt.

So bidd ic Vader Abraham,
schick Lazarum in mynem näm,
inn mynes Vaders Huse,
Wyff Bröder hebb ic dorte noch,

1) E.: hände. 2) P.: stunde.
5) P.: groue. 6) P.: verwachte.

3) L.: Eys. P.: Ecks. 4) P.: Lam.

desüluen synt gar stolt vnd roch,
se leuen men in fröwden.
Darmit en angetdget werd,
dat se nicht kamen oꝛ hÿrher,
samt my gepnyget werden seer.

Se hebben Mosen alle gelyc,
dartho de Propheten alle ryck,
desüluen lath se hören,
D neen du frame Abraham,
wen einer van den doden quem,
se wörden sîc bekeren.
Se wörden hebben rûm vnd leidt,
vnd trachten nha der ewigen fröwd,
dath se nicht kamen in dith leydt.

So se den Moisen schatten gering,
Propheten lehr vor lose ding,
sîc süluest erer fröwde berouen,
Se wörden noch vel spotten mehr,
eins doden Minschen schrecklic lehr,
dar tho ghar nichts gelduen.
Also besloth Abraham snell,
de Ryke bleeff (Bl. 104) dort in der Hell,
dat lydt he ewig pyn vnd quell.

Nu mercket, gâr¹⁾ gy Christen lûd,
nemet slytich wâr der vârliken tyd,
de Christus vnns hÿr bedübet,
So desse werlbt volget Gades rådt,
so he de Schrift gegeuen hat,
sûs werde ghy vthgerudet,
Erfaret de Schrift ghar recht vnd wol,
wath men dhon vnd lathen schal,
dath vs de ganze hillige Schrift voll.

Wol ryck will sÿn, stha inn Gades
frucht,
dho gudt den armen oꝛ dardorch,

wethe dath he sy ein schaffer,²⁾
Wol nõdich vs, de hebbe gebuldt,
gedenck dath he et hebbe wol vorschuldt,
vmm Godt den ewigen schepper,
Eins andern hõrd ein yder bråg,
darmit he mach am grõthesten dåg,
entrennen Gades straff vnd plåg.

Gy wethen dat Godt nha besser tyd,
nenem Minschen wider friste giff,
dat ewich Ryck tho affbeiden,³⁾
Derhalff vorsûmpts nicht ykunt,
dewyl noch vs der Gnaden stundt,
dath ewich Ryck tho erueren.
Dat gespdtte wert nicht gelden mehr,
vorsiblet, verbdmet sy ewich der,
de dar vorachtet de Gades leer.

De Ryke daruan hÿr Christus meldt,
wat hedd he geuen vor Goldt vnd Geldt,
hedd he mcht leddich werden,
Ydt halp em duerst nîcktes mehr,
dath sy vnns allen ein starcke lehr,
dat wy Bothe dhon vy Erden.
Loff ehr vnd prÿß tho besser frist,
sy dy du starcke Jhesu Christ,
dath du de rechte Helper bist.

Amen schryet aller gelouigen Hert,
denn Gades Wordt vs nicht ein scherz,
de woldabt Christi tho erkennen,
He hefft sÿn geselschop schon bewyst,
mit Vader, Eôn vnd hilligen Geist,
ein Godt dre namen genõmet,
Dem denet slytich Dach vnd Nacht,
D Godt de du vnns hefft erschafft,
holdt vns in hodt, sy darup bedacht.

98.

(Fehlt in N., doch steht es 1607, 1613. Im Magdeb. 1559 steht es nicht, wohl aber 1584, 1585, 1589 und 1596. Mohnicke, Jo. Freder III, S. 22 figd. theilt den Gesang nach einem viel späteren Druck Magdeb. Gesangb. 1589

1) L.: wâr. P.: up. 2) Haushalter. 3) Hochdeutsch: erbeiten, d. i. abzuwarten. P.: to eruen.

mit. Wackernagel No. 310 giebt denselben niederdeutschen Text aus Stettin 1576, aber auch den hochdeutschen Text aus W. Bafst 1545, welcher mit unfer Fassung übereinstimmt. Müßell hat das Lied nicht.)

**De Letanye, in ein Ledt gebracht, im Thon, Vader
vuse im. Johan Freder.**

Gddt Vader im Himmelryck,
Gddt Sdn, Gddt hilliger Geist tho
gelyck.

Du (Bl. 105) hillige Drefoldicheit,
ein enich Gddt in ewicheit,
By dyn thosag wy bidden dick,
woldst vnns erhdren gnedichlic.

Ach leuer God vnser vorschon,
na vnsem Wordenst vns nicht lohn,
Erbarm dy vnser dorch dyne Gnad,
Lyff, Ehr vnnd Gddt behddt vor schdd,
Ey vns gnedich vnd help vns hErr,
Vorlath vns nu vnnd nimmermehr.

Behddt vnns vor des Satans tuct,
dath he vns nicht mit list beruct,¹⁾
Wend aff van vnns syn vurig Pyl,
wehr dat he vns nicht aueryl,
Ock leue Gddt vorlath vnns nicht,
Wenn vns dath Fleisch der²⁾ Werldt
ansicht.

Behdd vns Gddt to aller stund,
vor erdom, laster, schandt vnd sünd,
Vor kryck, hat, vrentschop, giff
vnd nydt,
vor Wather, vuer vnd durer tydt,
Vor Pestilenz vnd Krankheit swindt,
vor vnweder vnd schedlic Wind.

Behdd vns hErr in aller nodt,
ock vor ein³⁾ bbsen snellen dodt,
Vor allem⁴⁾ hErr vorlath vns nicht,

wen wy kamen vor dyn⁵⁾ Gericht,
vnnd vor des ewigen Dodes fahr,
Ach leuer Gddt vns yo bewdr.

Wy armen sündter bidden mehr,
O Ihesu Christ du⁶⁾ leue herr,
Help vns dorch dyn heylsam⁷⁾ Gebordt,
hillich Wpstanding vnnd Himmelfart,
Dorch dynen Dodtkamp, düre blod,
dorch dyn Erck, Blodt, sweet, bittern
dodt.

Dyn hillige⁸⁾ Christlike Kercke vder,
beholdt im Wordt vnnd reiner lehr,
Vnd hilligem⁹⁾ leuen Dener dyn,
de vörsthän dynen Christen¹⁰⁾ Gemein,
Thom Wordt giff dynen Geist vnd
krafft,
dath ydt frucht bring vnd by vns hafft.

Inn dyn ärn trüm Arbeiter send,
Secten vnd Kettery affwend,
Delg vth all Rotten, falsche Leer,
vnd allen ergernissen weer,
All de noch erren bring tho recht,
vnd leyb se vy der wärheit Wech.

Ock stört¹¹⁾ dorch dyn gewelchich Handt,
de dynem Wordt dhon wedderstandt,
Vnd stür des grwsam Türcken gewalt,
dyn Ryck vnd arme (Bl. 106) Kerck
erholdt,

De sicc hpr syden mot vy Erd,
er Blodt vor dy ys düre vnd werdt.¹²⁾

1) E. Mohn. Wack.: vor seiner list und diuels nuck. 2) L. E.: und. 3) Mohn.:
einem. 4) Mohn.: ock leue. 5) Mohn.: vort lesse. 6) E.: help uns Ihesu Christ.
7) E.: hillige. 8) L. E.: hillige. 9) L. E.: hilligem. 10) Mohn.: dar regeren
de Christlic. 11) L.: stür. 12) E. Mohn.: dyn Christlike Kerck und ehr erhalt,
allen Godtlosen weer und stür
sy vnse vasse borch und Muer.

Beschüt ock vnse lyff vnd gubt,
wendt aff all vpror, krych vnd blodt,
Den Fürsten, Königen vnd Herrn,
gyff gnad dat se yo recht¹⁾ regern,
Dat se holden Fred alle tydt,
sick höden vor twebracht vnd strydt.

Gyff vnsem Keiser gubt gelück,
brick²⁾ dyner vyende macht vnd tück,
Beschüt³⁾ ock vnse Landesherrn,
mit Segen woldst ock rycklich mehren,
Der Stede Reth⁴⁾ vnnnd all Gemein,
de lath dy all⁵⁾ befaflen syn.

Den Christen all⁶⁾ in nodt vnd vār,
mit hülp erschyn, se steds bewār,
Tröst vnd erholdt de herten der,
de behafftet synt mit engsten⁷⁾ swehr,
De Weyfen nim in dyne Hendt,
de Wedwen tröst in erem elendt.

De sögenden vnd swangern all,
bewār ock Kinder⁸⁾ vor vnfall,
Hely allen de swack⁹⁾ synt vnd krank,
dath er höpning vp dy nicht wandt,
Mäck se an erer seel gesundt,
vnd tröst se in der lesten stundt.

Dæ leuer HErr giff stark gebuldt,
den de dar lyden ane schuldt,
vnd redbt se vth der Vyende hend,
er elend vnd Gefenkniß wend,
Tröst de ock in der lesten nodt,
dem en vamlouendt bringt thombodt.¹⁰⁾

Dæ allen de vnns vyendt synt,
vorgyff er missedädt vnnnd sünd,
Gyff dath wy en ock gern vorgeuen,
mit allen Minschen fredsam¹¹⁾ leuen,
Hely dath alle Sünder sick bekern,
vth Herten grundt dyn gnad begern.

Dæ HErr de Früchte vp dem Landt,
woldt vnns geuen dyn milde Handt,
Wad se bewarn vor Hagel vnd schäd,
tho bruken recht giff vns dyn¹²⁾ gnad,
Dath se nicht vnse lyff beswern,
vnd vnse Herten van dy fern.

D Ihesu Christ wār Gades Sön,
D Ihesu Christ der gnaden Thron,
D Ihesu Christ du Gades Lam,
dath der Werldt Sünde droch vnd
wech nam,
Du gebenediede Samen,
erbarm dy auer vns, Amen.

99.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613. Mohn. III, S. 22 theilt aus Greifsw. 1611
und Wack. aus Stettin 1576 denselben Text mit.)

**Ein geistlick Liedt, vth der Schrift gesatet, im Thon,
Kamet her tho my spricht Gades Sön. Johan F(reder.)**

(Blatt 107.)

W ys de angenehme tydt,
de dach des Heyls vor ogen steit,
Ein Christen dartho trachte,
Dath he vorgeues nicht de Gnad,
entfange vnnnd sick ewich schäd,
Syn sake hebb in achte.

Wy möthen alle vp de vart,
vnd Christo werden apenbart,
wenn he sitt dat Gerichte,
Da wert entfange vederman,
nha synem arbeit ock syn lohn,
Dath holdt vor neen Gedichte.

1) Mohn.: recht wol. 2) Mohn.: wedder. 3) Mohn.: beschütt. 4) E. Mohn.:
Stadt, Radt. 5) E. Mohn.: lath se dy steds. 6) E. Mohn.: Allen Christen.
7) E. Mohn.: angsten. 8) E. Mohn.: und kinder bewar. 9) E. Mohn.: dar.
10) E. Mohn.: de daer möthen lyden den bodt. 11) E. Mohn.: im frede. 12) Mohn.: ock.

Ein Bom de nicht drecht fruchte gudt,
wert affgehouwen thor vürs globt,
darinne tho uorderuen,
Darümm lath ernstlic bote dar syn,
bekere recht dat leuendt dyn,
So du Godts ryck wilt eruen.

Ydt werden kamen nicht tho glyck,
de alle in dat Hemmelryck,
de seggen HErr, HErr,
Sünder de gern den willen dhon,
des Vaders in dem Hemmels thron,
Tho synem loff vnd ehre.

Dath licht moth lüchten heil vnd klar,
vor allen Liden apenbar,
de Gloue moth siel bewyfen,
Dath se de guden Wercke seen,
de an vordreeth, van dy gescheen,
Vnd Godt den Vader pypfen.

De Ihesum Christum angehörn,
sick lathen nicht dat Fleisch¹⁾ vorförn,
syn willen tho vullbringen,

Im Geist se wandern vnd hergân,
de bñ begerd aut Erücke slân,
De lüste se bedwingen.

Du möst dy stellen nicht gelick,
der Werldt des Düuels Brudt vnd Ryck,
sunder vorandert werden,
Vornaget moth syn dyn gemüth,
ydt möten ia dy syn gebüdt,
De Ledemath vñ Erden.

D Godt dorch Christum dynen Ebn,
giff dynen Geist, de modt ydt dhon,
Lath en dat inn vns werden.
Dorch en de Herten recht beleer,
im leuendt vns regeer vund vder,
Mit trost vnd hülpe vns stercke.

Dy sy Godt Vader loff vnd ehr,
vnd dy D Christe leue HErr,
du benedyede samen.
Vnd dy D hilliger Geist tho glyck,
vñ Erden vñ im Hemmelryck,
Tho ewigen tyden, Amen.

100.

(Fehlt in C. N., doch steht es 1607, 1613. Der Verfasser ist Hans Wissthat
von Wertheim. Hochdeutsch Bäckernagel No. 276.

Witzell hat das Lied nicht.)

**Ein geistlich Liedt van stryde des Fleisches, wedder den
Geist, Im thone, Van Buschome.**

(Blatt 108.)

W höret to gy Christen lüd,
wo Lyff vnd Seel vegen ander strydt,
Allhyr vñ erden in besser tydt.
Hebben se ein stebich krygend,
keins mach vann andern flegen.

De Lyham spricht, ic bin gesundt,
ic hebbe noch veel der guden stundt,
Ger my dath trüwrig older kumpt,
wil ic in fröyden leuen,
nha lystken lusten streuen.

De Seel de spricht, ic radet dy nicht,
ach fruchtstu nicht Gades streng Gericht,
Du heffst dy inn der Ddy vorpflicht,
na Gades willen tho leuen,
syn word nicht wedderstreuen.

De Lyham spricht, ic bin stolt vnd syn,
mit guden Gesellen bym fñlen Wyn,
dar will ic frise vnd frölic syn,
Mit singen, springen dancken,
wilt wagen vñ de schancken.

1) Fleisch.

De seel spricht, denck an ryken man,
de siē nam tydtlick wollust an,
he moēt mit Lyff vnd Seel daruan,
Wart in de Hell begrauen,
als Christus vns deit sagen.

Dat Lycham spricht wat acht ic der sag,
ic hebbe vorr my noch vele¹⁾ dag,
darinn ic my wol betern mach,
Vnd my van Sünden keren,
wenn sic myn truren dhot mehren.

De Seel spricht du heffst dynen neen
gewalt,
du syt noch Junck oec edder alt,
Godt heffst dy in eim ogenblick gefalt,
Den auendt als den morgen,
de stund vs dy vorborgen.

De Lycham spricht, vdt sy fro efft spatt,
ic see vor my de weltdlick Rott,
ein yder tracht nha tydtlickem radt,
Dar will ic oec nha streuen,
dewyl ic hebb dat leuen.

De Seele spricht, vdt kumpt de tydt,
dath Lyff vund Seel van ander scheidt,
wat help dy denn dyn grote ghy,²⁾
Du moēt tho Aschen werden,
denn du bist gemaket van Erden.

De Lycham spricht, du makest my bang,
erst my na ewiger fröwd vorlang,
Christus help my thom an- (Bl. 109)
gefang,

Wille my thom Wader keren,
myn truren will sic mehren.

De Seele spricht, ic dryue neen scherck,
Godt förbert ein toknirchet Herck,
dat Lyff moth affsteruen dorch smert,
Denn he vs tydtlick gebaren,
den Wörmen othekaren.

De Lycham spricht, D Godt myn hErr,
help dath ic my dorch Christum bekehr,
D hillige³⁾ Geist mynen Skouen mehr,
Help my vdt tydtlick lyden,
my tröst in ewiger fröuden.

De Seel de spricht, nu hebb ic recht,
wowol ic bin ein vnnüt knecht,
D Godt du bist allein gerecht,
Lds my vans Düuels banden,
darumm ant Crüz bist gehangen.

Also heffst nu dit Ledt ein end,
Godt woldt dath ein yder syn Hert
erkendt,
vund sic van Sünden tho Christo wendt,
So wörd he tho vns keren,
de ewige fröude bescheren. Amen.

101.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613. Der Verfasser ist Michael Weise. Hochdeutsch
Wackernagel No. 371. Müßell hat das Lied nicht.)

Ein ander geistlick Ledt.

(In W. Noten.)

Als Christus mit syner Lehr,
vorsammeldt ein klene heer,
segt he en dath se mit gedult,
syn Crüz em nha dragenn schödt.

Sprack D leuen Jünger myn,
gy schödt alletydt wacker syn,

Nichts vy Erden leuen mehr,
denn my vund all myne Lehr.

De Werlt wert juw duel dhon,
anleggen vel spott vnd hon,
Wmmvagen vnd seggen fry,
dat de Düuel in juw sy.

1) L.: mangen. 2) L.: gydt. 3) L.: hillige.

Wen men juw lastert vnd smeet,
mynenthaluen scheldt vnd sleit,
So syth fro went juwe lohn,
vs bereit vor Gades thron.

Seet an ic bin Gades Søn,
vnd hebbe alle todt wolgedhän,
Ic bin yo de aller best,¹⁾
noch mäkt se my ydt dreplick vest.

Wyl se my ein bñsen Geist,
ein argen Vorfröher heth,
Vnd my alletydt wedderspricht,
se schenkt juw frylick nicht.

Jodoch fruchtet nicht ein man,
de men dat Lyff böden kan,
Sünder den ewigen Godt,
de macht tho vordömen hat.

(Bl. 110.)

De probert juw als dat Goldt,
vs juw als syn Kinder holdt,

So gy blyuen inn myner Lehr,
vorleth he juw nümmermehr.

Ic bin juw, gy synt mon,
wor ic bin, dar schöl gy syn,
Wol juw plägt, de plägt myn Dg,²⁾
wee den em an yennem dag.³⁾

Juw elend, angst vnd pyn,
wert juw dort ein Fröwde syn,
Vnd de schandt ein prys vnd ehr,
vor allem Hemlischen Heer.

De Apostel nement⁴⁾ an,
vnd lereben ydermann,
Wol dem H^{er}ren navolgen wold,
dat he des gewarten schold.

O Christ help dynem Volk,
dat dy van herten n^{ha} volgt,
Vnd dorch ein saligen dobt,
loß wert aller angst vnd nobt.

102.

(Fehlt in P., doch ist es in 1607, 1613. Wittenb. 1560, Magdeb. 1559. Mügell hat es nicht. Bei Bäckernagel No. 669 steht derselbe niederdeutsche Text abgedruckt aus Enchirid. Lübeck 1556, daneben ein sehr veränderter hochdeutscher Text aus Nürnberg. Gef. 1607. In Wolber's Catech. Gef. Hamb. 1598, S. 340 ist ein anderer hochdeutscher Text, der sich viel mehr an das niederdeutsche Original anschließt. Der Verfasser ist unbekannt.)

Ein Gesand v^p de wyse, H^{er} Christ du enige Gades Søn.

O Winsche will gedenden,
my bitter lydent grot,
Ic will dy wedder schenden,
dat leuent vor den dobt,
An my schaltu dy holden,
ic hebbe dy tho der salicheit,
den Hemmel vygebän.

Ic hebb dy nicht gehalet,
dorch Süluer edder Goldt,
Mit mynem Blode betalet,
wo bistu den so stolt,

Vp Erden schatt vorweruen,
in dynere Seele vorderuen,
gaff ic dy doch de lehr.

Wol hyr den schatt begeret,
vor myne güdicheit,
Den schal de rust vorteren,
vnd werden em ewich leidt,
Vorgaddert in dem Throne,
dar finde gy en gar schone,
tho juwer salicheit.

1) L.: alderbest. 2) L.: oge. 3) L.: dage. 4) L.: nemet.

De Lillen vpy dem Welde,
wo hylket dath se stân,
Se bethalent nicht mit gelde,
de schönheit de se han,
Salomon in synem gewade,
was nicht ghyt einem blade,
dersiluen Lillen ein.

De Wdgellens in der luffte,
vorfröuwen¹⁾ sîc erer Nest,
De Wds in eren klufften,
de hebben vann my de vest,
Ic hebbe gar nichtes beholben,
dar myn Hduet an²⁾ negen scholde,
wath gebrekes hebb ic nu.

Ys myn doch Hemmel vnd Er-
(Bl. 111) den,
alle hyrheit ock daran,
Wol my myn Volk vorkeret,
dath ic gefört han,
Egypten vth dem Lande,
inn sterckheit myner Hande,
Hoch in dat gelaube Landt.

Sûs forget nicht mit leyde,
de gy myne Denern syn,
Vor spyse vund ock vor Kleyder,
de sorge de ys myn,
Ic will juw alle erneeren,
frost, hunger, nobt erwerben,
vorwar gelduet des my.

Men lathet juw bendgen,
am solde den gy han,
Myn Wader wert juw ertdgen,
juwe nodtrofft sunder wân,
vy dat gy nicht vorkagen,
wenn ghy am Jüngsten dage,
vor dem Ebne des Menschen stân.

Danc, prys, loff vnd ehre,
schee Godt in ewicheit,
Vor syne sôthen Lere,
de he vns hefft bereidt,
vth sonem Gôdlikem munde,
de help vnns tho aller stunde,
Tho der ewigen salicheit, Amen.

103.

(Fehlt in C. P., doch steht es 1607, 1613, Wittenb. 1560, Magdeb. 1559.
Hochdeutsch bei Wackernagel No. 441, aus Magd. M. Lotther, 1540.
Der Verfasser, Andreas Gruber, nennt sich in der vorletzten Zeile und sagt,
daß er das Lied im Gefängniß gedichtet. Mügell hat das Lied nicht.)

**Ein ledt van Gades Wordt vnd dem Glouen, Im
thon, als men singet den Berchreyen van Iohims
dale, Ic will ein nyes singen.**

Ach Godt van Hemmelrycke,
dorch Christum dynen Sdn,
Vorlehne my gnedichliken,
dynen hilligen Geist so fron,
Dath ic mach frölic singen,
van dynem sôthen Wordt,
dath mit gewalbt dheit dringen,
herudt an mennigem ordt.

Nicht woldst vns wedder nemen,
van wegen vnser Sünd,
Help dath wy wol bekennen,
wy armen Adams kndt,
Dat wy dorch vnse vermögen,
nicht kamen tho dynen ehr,
dewyl wy löuen der lögen,
vnd valscher Menschen lofr.

1) L.: erfröuwen. 2) Fehlt in L.

Dyn Wortd wert ewich bliuen,
als Esaías meldt,
Nemant wert dat vordruuen,
nein gewaldt in deffer Welt,
Womol sîc vaken darwedder,
menniger hefft setten dhon,
Se liggen alle darnedder,
dorch Christum dynen Sdn.

Richt vns nicht in dym torne,
du Weberlike hert,
dorch dynen sdn vtherkaren,
gebend wo he mit smert,
Willich am Erîch ys gestoruen,
van wegen vnser Sünd,
Darmit dyn Huldt vorvoruen,
de in em gelbuen synt.

(Blatt 112.)

Einiger¹⁾ Godt vnd hEre,
dreuolich in der Personen,
Den Gelbuen in vns mehre,
dat wy vor dy bestân,
Went so du werst anschouwen,
vnse gerechticheit,
so wert dy darubr grûwen,
als im²⁾ Esaie steit.

Ich Wader dencke der wôrde,
so wy geschreuen han,
Johannis am drûdden orde,
wo du vns dynen sdn,
vth lutter leue hefft gegeben,
wol in en gelbuen dhot,
De hefft dat ewige leuendt,
entgeit der hellen glot.

Eblâes will ic glouen,
vnd nenden twyuel han,
Schal my oc nemandt dbuen,
mit nenes Minschen wân,
Dath ic vp neen werck buwe,
wo schdn dat yummer ys,

Vor Minschen anthoschouwen,
als men im³⁾ Tito list.

Godt sûch an allen órden,
des herten Gelouen an,
Na Jeremias wôrden,
am vâfften ordt⁴⁾ dheit stân,
Darup ys vast tho buwen,
de ys dath Fundament,
Wol wider dheit vmmeschouwen,
de hefft sîc sîluest gebendet.⁵⁾

Machte Christen han neen twiuel,
se werden mit bestân,
Vor dodt, sünd, hell vnd Düuel,
mach en nicht schaden dhon,
Dath schal men gar wol mercken,
in deffer lesten tydt,
Dat gewethen darup stercken,
so synt wy wol bereidt.

Vnd wol nicht an se gelbuet,
de sülfft ys all gericht,
Der salicheit heronet,
syn werck de helpen em nicht,
Woruth de guden wercke kamen,
bewysens mit der dhâdt,
Dem Regsten gar tho framen,
Matthei geschreuen sîhat.

Beware hErr allwege,
de mynschen hyr vp Erd,
Dat se nicht frûchten slege,
denn so werth dath bewart,
lichtlic ys dat tho voren,
wol in der⁶⁾ Minschen mundt,
So dat herte nicht dheit berdren,
so valdt ydt baldt tho grundt.

Einem ybern ic vormane,
de sich ein Christen nent,
Bidde Godt in synem trone,
vmm ein guds Regiment,

1) L.: Enige. 2) Gehit in L. 3) L.: in. 4) L.: orde. 5) L.: gebendet.
6) L.: des.

De Gades wordt handthauen,
vund Euangelisch lehr,
so wert se Godt begauen,
in yenner Werlt mit ehr.

Richtet nicht vnschuldich blode,
gy de gy hebben Gewaltt,

Dath (Bl. 113) gy entghân der Globe,
vnd flammen mennichfoldt,
Godt wert juw wedder richten,
lath juw neen spott dath syn,
hefft Andreas Gruber gedichtet,
in der Gefencknis syn.

104.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613 und Wolber's Catech. Gesangb. Im Wirttemb. 1560, Magdeb. 1559 fgd., ist das Lied nicht. Der Verfasser Caspar Hackrodt ward 1545 Prediger zu St. Petri, aber 1551 bei dem Streit über die Höllenfahrt Christi abgesetzt. Vgl. Grevii Memoria Aepini p. 92—96. Bei Wackernagel und Müßell fehlt das Lied.)

**Ein ander geistlich Liedt, vñ de wyse, Wor schal ic
m̄ hen feren,¹⁾ dorch Casparum Hackrodt.**

W willet nicht vorhagen,
gy Christen all gemein,
In dessen lesten dagen,
de nu vorhanden synt,
Mit Gades worde juw rüsten,
ys wärlick grothe nodt,
Vnd juw darin belüsten,²⁾
in dessen yamer groth.

Minschlick gemöth vnd sinne,
konden sic trösten nicht,
In süßem anbeginne,
de ende de Bürde driht,
Wo God mit syneme Geiste,
de herten nicht erlücht,
Snad, hülp vnd trost er leiste,
Vornufft sic süß bebrücht.

Godt wert hyt wedder kamen,
ys wärlick sündler tandt,
Als he tho Hemmel genamen,
Christus onse Heilandt,
De Werldt wert he richten,
nha syner Gerechticheit,
All vnrechticheit vornichten,
mit syner Maiestet.

Nu erheue ein yder Christen,
syn Hduet vñ tho Godt,
Sú an de Euangelisten,
dat ys des Hren gebodt,
Vnd wath de Apostel geschreuen,
van desser lesten tyd,
De Propheten dar beneuen,
wy spören eren flyth.

Grothe Teken vnd Wunder,
der schölen veel gesehen,
Im Hemmel vnd darunder,
als nümmer synt gesehen,
Ter de Richtedach des Hren,
der Werldt schal auergân,
Dat geschüt den Christen tho ehren,
des tröste sic yderman.

De affall vam gelouen,
dar ys vele van gesecht,
Dardorch men worde berouen,
vpp Erden der minschen Geslecht,
Der salicheit vnd krone,
de Godt gelauet hat,
Inn Christo synem Söne,
dorch synen hogen Rädt.

1) 2. fügt hinzu: ic armes bröderlin. 2) Wolber: behüten.

Ja mein den Entschristen,
vnd syn Geleder all,
De mit schalckheit vnd listen,
her varen sündler tall,
Godts wort vnd Recht tho dempen,
affdion de Sacrament,
Mit (Bl. 114) Godt scherzen vnd
schimpen,
er God hefft se vorblendt.

Wortd, Krych vnd Blotuorgethen,
sick röget vnd düre tydt,
Krankheit, vpror vnd wöten,
vorrederye vnd nocht,
Vorsnellinge in der neringe,
eigen nutt geit auerall,
Vnd veler dinge voranderinge,
ane Gades wollgefall.

De auerhandt dheit nemen,
de bödsheit in der Welt,
Wel Lüde sich nicht mehr schemen,
vnd doen wath en gefelt,
Vngehorsam vs seer gefwinde,
weinig hebben ers standes acht,
Vorsümich vs dath Gefinde,
vntruw regeret mit macht.

Recht leue de wert vorachtet,
in deffer lesten tydt,
Nha Geldt vnd Guds men trachtet,
dith vs de högste stoth,
Wol Geldt vnd Guds kan rapen,
vnrecht in gudem schyn,
Wer he ock schdn¹⁾ ein Ape,
de moth ein Köninck syn.

De spyse den Menschen sadigen,
dat gebrenck en erquicken schal,
Nicht schal men vorunradigen,
dath vs Gades wolgefall,
Des nimpt auerfroth de welde,
freten, supen vs gemein,

Metticheit süth men nu selden,
homodt geit vdr im rey.

Godt hefft wol nhagelathen,
der werlt tho hvr vnd nocht,
Tho handeln vy winst vnd baten,²⁾
ehrlck mit geldt vnd gudt,
Dat hefft sich nu gewendet,
recht als de Kreue krüpt,
De werlt vs ganz vorblendet,
mit Düuels list bedrüpt.

Mit Duwen vnd mit Besten,
in grother sekerheit,
De minschen sich vordristen,
wor³⁾ ydt ock Godt süluen heift,⁴⁾
Vnbedacht men vel anfanget,
erwelet vor gudt dath quädtt,
Dar mennigem vorlanget,
vs vaten syn egen schädtt.

In Gestandt sich begeuen,
heff Godt erlduet recht,
Thor tucht vnd ehrbarn leuen,
to erholden dat menschlick geslecht,
Der vele nu misbruken,
vangen an an Gades frucht,
Ydt will nemandt sich drücken,
de hast mennigen bedrückt.

De Batherwagen brusen,
vnstümmich vs dat Meer,
Erdtbeuing vnd Windesfusen,
gescheen vnd gän dar her,
Wang vs den Menschen vpp (Bl. 115)
Erden,
vel inn Angst vorfagen gar,
Ydt kan nicht anders werden,
vor bessern grüwel twdr.

Mit macht wert sich bewegen,
des hogen Hemmels krafft,
Sünn, Män vnd Stern sich negen,

1) So auch L., dagegen E. und Wolf: schon. 2) Woiter: und besten.
3) L.: wo. E.: weer. 4) L.: beyt. E.: leit.

mit dunkelheit behaft,
Denn wert de dach des H^{er}en,
mit strenge herinner slân,
Dorch vür all dinc vmmkeren,
wol kan vor em bestân.

De H^{er} wert süßst erschnen,
mit der hilligen Engel schâr,
Mit krafft syner Wasunen,
in groter herlicheit dar,
Dat ordel wert he geuen,
den Bïsen dat ewige Wüer,
Synen Glduigen dath ewige leuendt,
dorch syner gnaden Dhör.

Doch schal dat Wordt des H^{er}en,
van dem ryke der salicheit,
In aller Werlt sîc mehren,
den Bïsen tho vordreeth,
Den Framen wol tho troste,
de der Sünde vyendt syn,

De Christus hefft erldset,
dorch synes Crûges yyn.

Des frduwen sîc de Christen,
in desser elendicheit,
De Godt alle wert fristen,
to der ewigen salicheit,
Geduldt ys hyr van nöden,
vund hapen vy Gades Wordt,
Godt wert vns wol behöden,
in desser werlt vnd dort.

Darümm wy alle bidden,
Godt Vader in ewicheit,
Dat he vns will erredden,
dorch Christum maken rein,
Den hilligen Geist vns geuen,
vnd vorlathen nümmermehr,
hyr vnd im ewigen leuendt,
erholden tho syner ehr, Amen.

.105.

(Dies alte, aus der Zeit vor der Reformation herstammende Lied [auch 1607, 1613. Wolber Cat. Ges. und Melodeiengesangb. 1604] hat eine eigne Literatur. Ob Joh. Böhnenstein der Verfasser, ist doch zweifelhaft. Rambach Anth. I, S. 430 fgd. Unser niederdeutscher Text entspricht der alten Fassung [Ramb. S. 433, Wac. No. 165, Hoffm. v. F. No. 101], wovon die Bearbeitung G. Wicel's [Ramb. S. 435, Wac. No. 166] sehr abweicht.)

**Ein geistlich Lied van den süenen Worden,
de de H^{er}e am Crûge sprach.**

(In W. die Kreuzigung.)

DD Ihesus an dem Crûge stund,
vnd em syn Lyham was vorwundt,
so gar mit bitterm¹⁾ smerten,
De süenen (Bl. 116) Wordt de Iesus
sprach,
de betracht in dynem Hertzen.

Thom ersten sprach he gar söchtlich,
tho synem Vader van Hemmelryck,
mit krefften vund mit sinnen,

Vorgyff en Vader, se wethen nicht,
wat se an my vullen²⁾ bringen.

Thom andern gedenc syner barm-
herticheit,
de Godt an den Scheler hefft geleit,
sprach Godt gar gnedichliten,
Vorwâr du werst hüt by my syn,
in mynes Vaders Ryke.

1) E.: bitterm. 2) L.: vull.

Thom brüdden gedenck syner groten
nobt,
Iath dy de Wordt nicht syn ein spott,
Wyff schow dynen sön gar euen,
Johannes nim dyner Moder war,
du schalt er euen plegen.

Nu mercket wat dat veerde wordt was,
my dörst so hart an vnderlās,
reep Godt mit luder stymmen,
Dath Wünschlic heyl bede he bergen,
syner Regel bede he entfinden.

Thom vßfften gedenck syner barm-
herticheit,
de Godt am hilligen crüz vthschrey,
Myn Godt wo heffstu my verlaten?
Dath elende dath ic lyden moth,
dath vs ganz auer de mathen.

Dath söste was gar ein trefflich Wordt,
dath manlich Sündler hefft erhördt,
vth synem Gddtlicken munde,
Ydt vs vullenbracht myn Lydent groth,
allhyr tho besser stunde.

Thom sbueden befehl ic my Vader
inn dyne Hendt,
den hilligen Geist du tho my sendt,
an mynen lesten tyden,
Wenn sic myn Seel van my will
scheiden,
vnd mag nicht lenger beiden.

Vol Gades marter in ehren hat,
vnd steds gedenck der sbuen Wordt,
dem will Godt euen plegen,
Allhyr vp Erdt mit syner Gnab,
vnnb dort im ewigen leuen. Amen.

106.

(Fehlt in C. und P. 1607, 1613, doch steht es Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 fgd. Das Lied, dessen Verfasser unbekannt, steht schon im Mürn. Enchirid. von 1527, hochdeutsch, woraus Wacker nagel No. 632 es hat abdrucken lassen.)

De Gesang, Herr Godt Vader vnse 1c. In der Tölnner wyse tho singen.

Herr Godt Vader vnse,
de du im Hemmel bist,
Wend vnns dessen kummer,
de vns anliggen vs,
Dyn Kinder do erneren,
hely en vth Hungers nobt,
Dat se sic mdgen erweren,
hdben vor valscher Lere,
anders steruen se ewiges dods.

(Blatt 117.)

Gehilliget werde dyn name,
tho lame vnns dyn Ryck,
Etlic Heren synt dy grame,
wllen syn wol dyn gelick,

Küssen moth men en de Wdthe,
bdgen vor en de Knee,
Dat synt dyne wordt nicht söthe,
wüschest en siluen de Wdte,
dynen Jüngern inn demodt hyr.

Do Christus habd geseten,
syn Jüngern gekypset hebde,
Do debt he nicht vorgethen,
he se do leren debt,
He sprack ic bin juw Meister vnd Here,
ein byspill ic juw geuen hebde,
Dath schol gy nhamals mehre,
holden nha myner Lehre,
vnd ock der gelyken dhen.

Den freude hefft he en gegeben,¹⁾
do he vppstanden vs,
So dhon se vskundt leuen,
als men wol seende vs,
Mit rouen vnd mit brennen,
vorderuen se Frucht vnd Wjn,
Erer neen wil sic erkennen,
dhon sic doch Geistlic ndmen,
Iber de gröthste will syn.

Dyn Jüngern frägden dy euen,
welcker de gröthste scholde syn,
Ein antwert bedest en geuen,
vth dynem Mundt so rein,
Welter will syn de gröthste,
der andern Dener schal syn,
welcker wert syn de klenste,
vornempt in demodes Geiste,
im Ryle de gröteste wert syn.

Vnd hefft en ock vorbadn,
den Rykedhom deffer werlt,
Den hilligen twelff Baden,
scholben hebben Sack noch Geldt,
Darnha richtet sic hūden,
Pawest, Bischof, Cardinal,
hedden se Landt vnd Lūde,
vnd aller Rduer bütche,
wren en doch vel to smäl.

Dyn will werde hūde²⁾ tho dage,
im Hemmel vnnnd vpp Erd,
Amos dheit wärlic sagen,
Wo dath groth hunger werd,
Ja in allen enden,
doch nicht an Brodt vnd Wjn,
Ja fruchte vmmme vnser Sūnde,
straffestu vns HERR so swinde,
wilt söken de Kinder dyn.

Dachlic Brodt giff vns hūden,
vorlath vns vnse schuldt,
Helf vns Christen lūden,
vorlath nicht de vnschuldt,

Sū wo se vns genarret,
so gar ein lange tydt,
in erem geiß³⁾ erstarrret,
de wärheit vorfwegen wyth.

De Wärheit vs yo dath Brodt,
dat Amos melden dhot,
Dat vs dat hillige (Bl. 118) Gödt=
like wordt,

dath vns erneren dhot,
Ydt vs so gar vorsunden,
dath schafft gñes auermobt,
vnd vs ganz gar vorfwegen,
vnnnd bliff darhinden liggen,
als Ezechiel melden dhot.

Als wy vnse schulde vorgeuen,
vorlath vns vnse leidt,
Wenn se vnns böse na reden,
in vorsöking vns nicht leidt,
HERR help dath wy ydt nicht wrenen,
mit straffing vnser Handt,
Dat wy dyn Bade nicht breken,
vnd vnser gelouen sweken,
Behddt vns vor aller schandt.

Sunder willest vnns erlösen,
HERR Godt van ewiger schandt,
vnse Seelen willest trösten,
Ihesus vnse Heylandt,
Vorlehne vns rūw vnd leide,
an vnsem lesten ende,
wenn wy van hinnen scheiden,
Christus dho vns geseiden,
nim vns to dy behendt.

Amen, dat deit besluten,
tho laue der Christenheit,
Hödet juw vor den Papisten,
süß Wülff hebben de Schape tho trènt,
Se hebben se thoretten,
gefretten beth vpp de Been,
Dartho hebben se vns gestalten,
de Melck vnd ock Bullen,
Wy geuen Godt⁴⁾ tho heim.

1) L.: geuen. 2) L.: hit. 3) L.: gñs. 4) der hochdeutsche Text fügt hinzu: dem schdyfer.

107.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 fgd. In C. hat es die Ueberschrift: Ein ander Geistlick ledt. H. M., der Verfasser ist Heinrich Müller, der sich in der vorletzten Zeile nennt und sagt, daß er es im Gefängniß gesungen habe. Hochdeutsch bei Bäckernagel No. 294 aus Val. Babil 1545, und Müßell 1, S. 84 mit verschiedenen Varianten.)

**Ein geistlick Ledt van Gades worde, vnd synem bitter
lydende, im Thone, Wöcht ic mit lust singen.**

(L. Christus mit der Dornenkrone und dem Stabe.)

Hely Godt mach my gelinge,
du eddel Schepper myn,
De Silben rymen dwingen,
tho laue den ehren dyn,
Dath ic mach frölick heuen an,
vann dynem Wordt tho singen,
hErr woldest my bystän.

Ewich dyn Wordt dheit blyuen,
so Esaias meldt,
In synem boke dheit schryuen,
eer wörde vorgän de Welcht,
Vnd wat Godt süluen ye geschoep,
scholdet alles vorderuen,
he dede nenen wedderroep.

Ihesus dat wordt des Waders,
ys kamen in de Welt,
Mit grothen wunderbaden,
vorköfft vmm süddes gelbt,
Dorch Judam syner Jüngern ein,
wart he in den dodt gegeuen,
Iesus dat Lemmelin.

Nha dem se hadden gegethen,
vornemet dath Osterlam,
Do dede he (Bl. 119) nicht vorgethen,
dath Brodt in syne Handt nam,
Spract, ethet dath ys de Lycham myn,¹⁾
de vor juw wert gegeuen,
to vorgeuing juwer sünd pyn.²⁾

Gaff en ock dartho drinden,
im Wyn syn Blodt so rodt,
Synen dodt darby tho dencken,
Paulus beschreuen hat,
Wol werdich ydt van dessem Brodt,
vnnnd drindket van dem Kelcke,
de werdt nicht seen den dodt.

Ihesus wusch en ere Wöthe,
wol tho der süluen stund,
Lerde se mit worden söthe,
vth synem Gddtliken mund,
Leuet juw malckandern³⁾ alletpdt,
darby wert men erkennen,
dath gy myne Junger syth.

Christus de hErr im Garden,
do he gebedet hat,
Der Jöden dede he wärden,⁴⁾
van ehn gebunden hardt,
Se vderden en thom Richter dar,
gegeiffelt vnd gekrönet,
thom dode vorördelt wärdt.

Hoch an ein Cruz gehangen,
de hochgebaren Först,
Nha vns ded em vorlangen,
darümm spract he my dörfst,
Wornim na vnser salicheit,
van Marien gebaren,
vnnnd Godt Wader in ewicheit.⁵⁾

1) L.: myn lündt. So auch der hochdeutsche Text. 2) Fehlt in L. C.: vorgeuinge der sünden pyn. 3) L.: malckander. 4) L.: warten. 5) L. C.: darümm ein mensch gebaren van einer reinen magdt.

Mit synem Hóuede geneget,
 he synen Geist vpgaff,
 als vns Johannes betúget,¹⁾
 he wardt genamen aff,
 vam Erúze inth Graff wardt he gelecht,
 am brúdden dág erstanden,
 als he hadde vór²⁾ gesecht.

Vnd in densúluen dagen,
 Ihesus syne Jünger hefft gelert,³⁾
 Allein syn Wort tho dragen,
 Predigen aller Werlt,
 wol lúuen deith vnd wert gebófft,
 de hefft dath ewige leuendt,
 vs em dorch Christum tófft.⁴⁾

Lucas deit gar schön schriuen,
 van syner Hemmelfárt,
 Doch allwege by vnns blyuen,
 so he vórspraken hat,

Vornim dorch syn Gódtlike Wort,
 wedder dat kan nicht vechten,
 neen gewalt der Hellen porten.⁵⁾

Einen tróster dede he welen,
 dat was de hillige Geist,
 van Godt dede he befehlen,
 inn wárheit allermeist,
 Densúluen wille⁶⁾ wy ropen an,
 de wert vns nicht vorlaten,
 vnd vnns trüwlich bystán.

Recht lat vns alle bidden,
 Christum vor de duericheit,
 efft wy schon van en lyden,
 gewalt vnd vngerechticheit,⁷⁾
 Dath en Godt wille gnedich (Bl. 120)
 syn,
 hefft Hinrick Möller gesungen,
 in der Gesecknis syn.

108.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, doch steht es Wittemb. 1560, Magdeb. 1559, 1584, 1589, 1596, fehlt aber in 1585. Wackernagel und Mühsell haben das Lied nicht.)

De eij. Psalm,

By de wyse, O HËRE Godt begnade my.

Myn Seel den HËren benedye,
 vnd alles wath dar vs in my,
 dat geue síc tho lauen,
 des HËREN hilligen Namen,
 Dá pryse Godt de Seele myn,
 vnd nicht vorgith der woldadt syn,
 de he my auermathen,
 hefft wedderfaren lathen.
 De dy vorgyfft de Sünde dyn,
 vnd helet de gebreke syn,
 dyn leuendt he dar maket fry,
 van dem vordarue,
 vnd krónet dy,
 mit gnad aller güde.

De dy mit Gúdern hËret schon,
 de dy vornyet alle ein Arndt,
 dyn leuendt vnd wert ferdich,
 tho dhonde wat dar nütte vs,
 De HËRE deit gerechticheit vnnnd richte,
 vor de de vnrecht hËr lyden vnd dúlden,
 he kan ydt all vorschúlden,
 Syne wege hefft he kundt gebhánn,
 dem Moise vnnnd Israhel syn dhondt,
 Barmhertich, gnedich vs de HËrr,
 langmúddich vnd ock gúlich,
 auer alle de en frúchten.

1) L.: túget. 2) L.: vór hadde. 3) L.: iüngern lerdt. 4) E.: ertófft.
 5) L. E.: port. 6) L.: wíll. 7) Hochdeutsch: auch für alle feind.

He wert nicht stüpen vümmern,
vnd synen thorne laten ghân,
he handelt nicht so strenge,
nha vnser bößheit lenge,
Men wo de. Himmel vs vorhaget,
auer de Erde hefft syn grote döget,
de auerhandt genamen,
auer alle de en früchten.
So wyth de Morgenröbe ghar schon,
gescheiden vs vam vndergange,
so verne van vns affgedhân,
hefft he de Sünde,
de wy beghân,
vnd vnse auertredinge.

Necht wo ein Vader gutt van ardt,
erbarmet syner Kinder hart,
so deit sic Godt erbarmen,
auer alle de en früchten,
He weet wo swac mackel wy,
dat wy men Stoff synt bekennet he,
de Minsch vs hvr vy Erden,
als Gras vnd syne Blomen,
Wenn nu ein Windt dar strömet her,
valt se darhen vnd blifft nicht mehr,
men Gades gnade blyuet stark,
van anbegynn inn ewicheit,
auer alle de en früchten.

Synre Gerechticheit vy kindes Kindt,
den de bewaren synen mundt,¹⁾
(Bl. 121)

vnd denken syner bade,
dat se de vullenbringen,
De HCre Christ hefft synen Stoel,
im Himmel hoch bereidet wol,
vnd syner gnaden ryke, hersche auer alle,
Laueth den HCre auer all,
ghy Engel syn vnd starcke Helbe,
de gy vthrichten synen befehl,
vy dat yo syner wörde schall,
auerall gehört werden.

Den HCre pryslet alle gemein,
alle Heerschar vnd Dener syn,
de ghy hvr synen willen,
vpy Erden vullenbringen,
Des HCre werck en benedye,
in alle syner Herschoppe,
Vnd du yo myne Seele,
den HCre benedye,
loff vnd dank to aller frist,
Dem Vader, Sdn vnd hilligen Geist,
de vns dorch syne güdicheit,
tho synem pryse hefft bereid,
van nu vnd ewich, Amen.

109.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613. Steht Magdeb. 1559, fehlt aber 1584,
1585, 1589, 1596. Wackernagel und Müggel haben es nicht.)

De tein Gebade.

Hort tho gy Bluiigen alle gelyc,
wath vns de HCre vam Himmel sprickt,
als Abrahams sade,
all vy dem Berge Sinai,
dar he gaff tein Gebade.

Ich bins vnd anders nemandt mehr,
auer alle dinc allmechtich ein HCre,
Dyn Godt bin ic alleine,

dy wol tho dhon ganz wol bereid,
so du my trüwest reine.

Wo du my den vortrüwest recht,
so werstu andere Gdder nicht,
oc nümmer vor my hebben,
Vnd werst noch trost noch fruchten hau,
in allem dath geworden.

1) So auch L.

Nicht werstu Bild efft Glyckenis,
des dat vpwert im Hemmel ys,
vnd vp der Erden nebben,
efft in den wathern maken dy,
nicht denen noch anbeden.

Went ic dyn Godt bin ernstlic,
nene leue syde ic buten mic,
Vnd straffe dath vngerechte,
der jennen, de dar haten mic,
Inth brüdde vnd veerde geslechte.

Dæ werstu nicht vorgeues vörn,
den namen dynes Gades des Heren,
men werst en in dy prysen,
Wente he wert nicht vnschuldich han,
de sic dath nicht bewysen.

Gedenck dat du hilligest yo,
den Sabbath dach, dat deistu so,
Wo du van allen haden,
des olden Minschen (Bl. 122) lathest aff,
vnd volgest alletydt Gade.

Ehre Vader vnnnd Moder dyn,
vnd will em stedes denstbar syn,
Mit alle dynem vermdgen,
Den werstu lang vp Erden syn,
welcke dy dyn Godt wert geuen.

Als du de olden ehrest syn,
denn werstu leuen den Regesten dyn,
Vnd werst en yo nicht ddden,

nicht haten effte nicht schedlic syn,
men helpen in synen ndden.

Du werst ock neen Ebreter syn,
den Beddegenaten des negesten dyn,
den werstu nicht begeren,
Dy leuendt vdren kusch vnnnd rein,
dartho mit grothen ehren.

Nicht werstu Deeff effte Kduer syn,
efft nichts begeren des Regesten dyn,
Vnnnd werst en nicht bedregen,
men alletydt behülplich syn,
mit lenen vnd mit geuen.

Dæ werstu valschlic tügen nicht,
yegen dynen Regesten effte icht,
Lügen van em sprefen,
nicht achterlosen efft hönen,
syne schande werstu decken. 1)

Als wy de Gebade holden nicht,
denn synt wy inn des Dodes plicht,
Dar möge wy vns kennen,
demddichlic Godt ropen an,
dat he vnser erbarme.

Loff, danck vnd werdicheit,
tho aller tydt sy dy gesecht,
D Godt van Hemmelsthronen,
tho dynen gnaden wol bereydt,
mate vnns vth gnaden Amen.

110.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, steht aber Wittemb. 1560, Magdeb. 1559, 1584, 1589, 1596, aber nicht 1585. Der Verfasser ist Hans Sachs. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 240, Mügel hat es nicht.)

**Ein schön Dagewyse van worde Gades, im Thone,
Wäck vp myns Hertzen schöne.**

Wäck vp myns herten schöne,
du Christenlyte schar,
Vnd hör dat sôth gebdne,
dath reine Wordt Gades klar,

Dat nu so leefflic klinget,
ydt lücht recht als de helle Dach,
dorch Gades güde herbringet.

1) Damit schließt auch in L. Wittemb. 1560 und Magdeb. 1559 die Abhandlung der Gebote. Das letzte, oder nach der lutherischen Zählung, die beiden letzten Gebote, sind beim 6. und 7. Gebot mit eingeschlossen.

Der Propheten wysagen,
hörbt men nu wedderümme,
De lang vorborgen lagen,
dat Euangelium, men ock so sötlikē¹⁾
höret,
dar wert mannich Geweten fry,
dat vdr was hardt besweret.

Mit velen Menschen gesetten, (Bl. 123)
mit Bannen vnd Gebodt,
Mit geldt striet vnd Seelnetten,
de werden nu tho spott,
Vor yberman to schande,
vor ydel lögen vnd düsternis,
dorch alle dübesche Lande.

Christus vele Baden sendet,
de vorkunden syn Wordt,
Er vele wörden geschendet,
gefangen vnd ermord,
De warheit tho vorsteken,
D Christenheit,²⁾ du Gades brudt,
lath dy nicht mit affschrecken.

Keinem Glysner do mehr trüwen,
wo vele er yümmer synt,
Vor Menschen lehre hebbe grüwen,
wo gudt se yümmer schyndt,
Geldff dem Worde Gades alleine,
darinn vnns Godt hefft vorkündt,
den guden willen syn.

Dem Worde gyff dy gefangen,
wath ydt vorbeden dheit,
Nha dem hebb neen vorlangen,
wat ydt dy heth ys gudt,
Wath ydt vorluduet ys frye,
Wol anders lert als Paulus spricht,
vormaledydet sye.

Dat Wordt dy wendet smerten,
van Sünd vnd Hellen pyn,
Geldueft em van Herten,
du werdest van sünden rein,
Vnd van der Hellen erlöset,
Izt lehret dy alleine,
Christus sy dyn eniger troste.³⁾

Salich sy dach vnd stunde,
darin dat Gddilich Wordt,
Dy wedderumm ys kamen,
der Seelen högeste horbt,
Nicht leuers mach dy werden,
neen Engel noch neen Creatur,
im Hemmel noch vy Erden.

D Christenheit merck euen,
vpy dath wär Gades Wordt,
In ehme ys dath leuendt,
der Seelen hpr vnd dort,
Wol darinn dheit affscheiden,
de leuet darinn ewiglich,
by Christo in den fröwden.

111.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, doch steht es Wittemb. 1560 und Magd. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Hans Sachs. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 242. Das weltliche Lied, welches Hans Sachs umgearbeitet, bei Wackernagel, 3ter Anhang, S. 842: „Rosina wo was dein gewalt, bei König Paris Leben?“)

**Dat ledt van Rosina, Christlick vorandert, van
der erkentnisse Christi.**

D Christe wo was dyn gestalt,
by Pawest Siluestris leuen,
Do Keiser Constantinus gewalt,
em auer Rom bede geuen.

Vorwär geldue ic,
hebb de Pawest dic,
dorch dath gnaden Licht gesehen,
He hebbe wärlick,

1) L.: sötlik. 2) L.: Christheit. 3) L.: tröner.

dath erbische rye,
dorch dyn ehr dhon vormaden.

(Blatt 124.)

Hedde Gratianus dy erkandt,
do he mit syth dede schryuen,
Des Päwestes recht, Decret genandt,
Römische handtering driuen.
So hedde he dyr,
der gnaden zvr,
vor all dink thogemeten,
Darmit du hast,

dorchs Geistes glast,
all Christen herten beseten.

Hedde Keiser Nero syner tidt,
erkennet dy der glyken,
He hedde nicht mordet so vel lüd,
drungen vann dy tho wyfen.
Der glyken nu vel,
darümm ic will,
my nenem Wirschen vortrüwen,
Allein Herr dyn,
erkentnis rein,
de schal my ewich frduwen.

112.

(Fehlt in E. N. 1607, 1613, Magdeb. 1559, steht aber Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Hans Sachs, 1526. Vgl. Hoffmann von Fallersl. S. 472. Hochdeutsch Wackernagel No. 243. Von dem Liebe: „Anna du anfenglichen bist,“ hat sich nur die erste Zeile erhalten. Lateinisch: „Luce lucens in aeterna,“ Daniel The-saurus Hymnol. II, p. 220.)

**Das ledt Anna du anfenglich bist. Vorandert, und
Christlich vorgeret.**

Christ du anfenglich bist,
ein wörtel vnser salicheit,
Wth dynem bod gewassen ys,
ein ewich warende sekerheit,
Tho dem Vader vegen den wy seer,
vnns vorsünden bageliken,
O Söne David,
du vor vnns tridit,
vorsön vns milichlifen.

Christe du enige Tröster,
aller bedröueden herten,
Tho dy alle Christen ropen seer,
dath du vnns helpst vth smerten,
Der vvende strydt,
vegen vns vth nydt,

alle dage gar listichlifen,
O Sön David,
du vor vns trit,
help kempen ribberlifen.

Christe du van Gódtlikem stam,
van Godt Vader gebaren,
De tho vns quam,
vp dath nicht wörde vorlaren,
Wol inn dy lduet,
des bist ein Höuet,
allen Christgelbuigen,
O Sön David,
du vor vnns tridit,
dy sy loff ewichlifen.

113.

(Fehlt in E. N. 1607, 1613, Magdeb. 1559, steht aber Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Hans Sachs, 1526. Hochdeutsch Wackernagel No. 244. Das alte Lied: „Christoph, du vil

heilger man, dein loy stet hoch zu preisen," bei Hoffm. v. F. No. 293, S. 473. Luther erklärte die Sage vom Christophorus für ein schön christlich Gedicht. Luth. Schrift XXII, S. 1993, Walsh.)

**Das Ledt, Christoffer du vel hilliger Man,
Vorandert vnd Christlick corrigeret.**

Christ war Søn Gades fron,
dyn loff wy ewich prysen,
Wol dynen Namen royet an,
dem deistu hülpe bewysen,
Wente du bist de enige Midler,
yegen Godt dem Wader HCre,
dyn bitter dobt,
halp vns vth nodt,
Dy sy ewich loff vnd ehre.

Godt Wader hefft dy geuen gewalbt,
in Hemmel vnnb vp Erden, (Bl. 125)
Sünd, Dobt, Düuel heffstu gefallt,
de Helle heffstu vorstöret,
Des hebbe wy frede,
setern thotrede,

tho Godt dem Wader HCre,
Dyn bitter dobt,
halp vns vth nodt,
dy sy ewich loff vnd ehre.

De vülle der gnade, heffstu an mäch,
de Schrift de tünchen geuen,
Du bist leuendt, wärheit vnd strät,
tho dem ewigen leuen,
Erschenest doch slicht,
glick als ein knecht,
drögest vnse Sünde swere,
Dyn bitter dobt,
halp vns vth nodt,
dy sy ewich loff vnd ehre.

114.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, steht aber Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Erasmus Alberus. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 295. Müßell hat das Lied nicht.)

**Ein prys gödtlikes wordes, dorch vele syne Exempel
vth Gödtliker Schrift.**

Admet juw, fröwet juw in desser tydt,
gy werden Christen alle,
Denn ydt in allen landen wydt,
Godts wordt her bringet mit schalle,
Dar ys nemandt, de ydt weren kan,
dath hebbe gy wol vornamen.
Denn Gades wordt blyfft ewich stän,
den Bösen alle den Framen.

Adam, Adam, du olde gryß,
wo hefft ydt dy ergangen,
Mha dynem vall im Paradyß,
heffstu van Godt entfangen,
Syn Gödtlick Wordt genamen an,
vnd bist bardorch erholden.

Denn Gades wordt blyfft ewich stän,
den Jungen als den olden.

Noe, Noe, du Gades man,
Godt hefft dy vtherklaren,
Dath du syn Wordt heffst namen an,
hefft he tho dy geswaren,
Mit wather nicht vordrencken län,
woldt van sym thorn affwyken.
Den Gades wordt blyfft ewich stän,
den armen als den ryen.

Abram, Abram gaff gudt bescheidt,
he glöuet Godt synem Heren,
Dath wardt em getellt thor gerecht-
ticheit,

syn samen wold he mehrē,
Also hefft Godt den allen gedā,
de synem Wordt vortrūwen.
Denn Gades wordt bliff ewich stān,
den de darup dhon buwen.

Lot Lot, ein frām Godtfürchtig man,
God deb em twe Engel senden,
Heth en vth Sodom tehen don,
vnd schold sic nicht vmmwenden,
Also bald hoff Godt tho regen an,
mit Eweuel vnd mit Würe.
Denn Gades (Bl. 126) wordt bliff
ewich stān,
kumpt vnns allen tho stüre.

Dauid Dauid, ein Köninc vnd Herr,
ein man na Gades willen,
Hefft angenamen Gades Lehr,
darin syn Wordt erfüllet,
Vth synem stamm, Godt gelauet an,
woldt he gebaren werden.
Denn Gades wordt bliff ewich stān,
im Hemmel als vy Erden.

Jesus Christus Marien Sōn,
vam hilligen Geist entfangen,
Wath all Propheten gespraken hān,
vs all vy en ergangen,
Dath hefft Godt all dorch en gedān,
vnd spricht den schdl gy hören.
Denn Gades wordt blyfft ewich stān,
den schdl wy lauen vand ehren.

Nu hört, nu hört vnnd merket lps,¹⁾
wath vns vs vdrber beschreuen,
Im Testament vy nye wps,
darinne se dhon vorblyuen,
Wath vdrmals ye gespraken wardt,
van Christo vnsem Heren.

Den Gades wordt bliff ewich stān,
vnd werdt sic alletydt mehrē.

Mattheus Leui, Euangelist,
ein Man vam Toln²⁾ heropen,
De erste Kanzler worden vs,
lehrt vns allein tho söken,
Dessen Heylandt de süluen spricht,
Kamet ghy bedrueben alle.
Denn Gades wordt blyfft ewich stān,
mit pracht vnd grothem schalle.

Marcus, Marcus de ander vs,
de oc ryalic vthbreidet,
Mirakel grot van dessem Christ,
darmit heffeit he geleidet,
Thom glouen bracht dat he allein,
gerecht vnd frām deit maken,
Denn Gades wordt blyfft ewich stān,
se wenen edder lachen.

Lucas, Lucas inn de ordning trit,
groth wunderdabt vns thdget,
To schriuen vth vs he de drübbe,
wo hoch vns Godt geneget,
Dath he vns schickt vam Hemmel heraff,
syn Sōn fründtlic leth loden.
Denn Gades wordt blyfft ewich stān,
wol des nicht glduet moth bucen.³⁾

Johannes, Johannes, de jünglinc
schon,
vs oc de veerde worden,
Dath wordt he vdt in glykem dhon,
lehrt vns den Christen orden,
Mit glouen vnd leue bewysset recht,
vnnd anders nicht mehr söken.
Denn Gades wordt blyfft ewich stān,
help wedder scharren noch puchen.

1) So auch L. und Magdeb. 1559. Dagegen Wittemb. 1560 lps, und Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596: mit lüte, sowie im hochdeutschen Texte: mit fleiß. 2) L.: tolsen. 3) So auch L. und die Magdeb. 1559 fgd., Wittemb. 1560: bücken, Wad.: pocken. Ist der Sinn: trotzig sein, wie im folgenden Vers: scharren noch puchen, oder: demüthig sein; etwa: er muß sich doch beugen?

(Blatt 127.)

Saulus, Paulus erwelde Wat,¹⁾
 ys erst de rechte Kerne,
 De vns vprögt den nydt vnnnd hath,
 daruan se törnick werden,
 De werlt vnd er grothe Hoffgesindt,
 de also dauen vnnnd wöten.
 Denn Gades wordt blyfft ewich stán,
 vor den wert he ydt behöden.

O Paul, O Paul, wat richtestu an,
 mit dynem düren schriuen,
 Minschlick vornufft hoch sechtest an,
 wilt ere werck vordryuen,
 Allein den Glouen richten vy,
 de schal ydt alle vthrichten.
 Denn Gades wordt blyfft ewich stán,
 wowol se ydt vorachten.

Petrus, Judas vnd Jacobus,
 volgen ock desser lehre,
 Dath se vnnns leren rüm vnd both,
 dorch Christum vnsern Heren,
 Wy den se all vns wysen dhon,
 an en wert nicht gehulpen.
 Denn Gades wordt blyfft ewich stán,
 vor Löuwen, Bärn vnd Wöluen.

Ach mensch, ach mensch, schick dy darin,
 lath dynen dünnckel faren,
 Vnd löff der Schrift vnd wörden syn,
 vy dath du mögest bewaren,
 Dyn gewethen vnd ock all dyn dhon,
 trüwlick darup vorlathen.
 Denn Gades wordt blyfft ewich stán,
 wiset vns den wech vnd straten.

O Jesu Christ du Gades Sön,
 lath vnnns van dy nicht wylen,
 Dath vns nicht werdt ein böse son,
 so minschen Lehr her stryken,
 Mit schöner gestalbt, vnnnd dauiger²⁾
 gewalbt,
 tho delgen synen Namen.
 Denn Gades wordt blyfft ewich stán,
 van nu vnnnd ewich, Amen.

Lauet Godt, lauet Godt inn ewicheit,
 gy Christen all gemeine,
 Dat he syn wordt hefft vthgebreydt,
 dath ys syn werck alleine,
 Keens minschen wán, nicht helpen kan,
 wo hoch he sy mit namen.
 Denn Gades wordt blyfft ewich stán,
 nu sing wy frölick, Amen.

115.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1559 fgd.
 Der Verfasser ist Nicolas Boie. Wackernagel No. 452, theilt es nieder-
 deutsch aus Magdeb. 1543 mit.)

Ein Gratias na der entfanging des hochwerdigen Sacraments des Lyues vnd Blodes Ihesu Christi.

O Christ wy danken dyner Güdt,
 vnnnd dyner grothen leue,
 De vns bewifest auerswindt,
 in dem du hefft ge- (Bl. 128) geuen,
 Dy süluest genhlick auer all,
 vy dath wy uth der sünden tall,
 gereddet möden leuen.

Hefft süluest dy vorschonet nicht,
 beth du vor vns gestoruen,
 Dardorch ydt all ys vthgericht,
 dath wy han Gnad erworuen,
 Vorgeuing vnser sünden twar,
 vnd Gades Kindtschop, so wy gar,
 des gelduen synt wy borgen.

1) L.: vatt. 2) Wack.: wüterichs.

Dyn Lycham vnns thor spyse giffst,
dyn dürbar Blodt tho drinden,
Dath wy gestercket imme Geist,
den olden Wirschen krencken,
Vnd wassen in der nyen bordt,
dat yo dath brodt der kinder vorth,
den Hunden nicht gereset.

Hely dat wy vort der leue werck,
malckander so bewyssen,
Als du ydt vns erthögget heffst,
dath wy tho dynem pryse,
Dy ingeliuet leuen yo,
dyn Auendmal entfangan so,
dath wy vullstendich blyuen.

Vnd dencken dyner Wolbhädt groth,
bewyle wy hyr leuen,
Vorkündigen dynen düren doct,
beth du vns werst erheuen,
Tho nemen in dath Ryke dyn,
dar nümmer wert ein ende syn,
des fröwden pryfes Amen.

Ehr sy dem Vader vnd dem sön,
vnd oc dem hilligen Geiste,
So gewesen ys van anbeginn,
vnd ewich allermeyste,
Hely vnns wandern all gelyck,
dath wy der Sünden werden quyd,
Wol dat begert, spreck Amen.

116.

(Auch 1607 und 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 figd. In Wackernagel No. 453, ebenso aus Magdeb. 1543. Der Verfasser ist Nicol. Boie.)

Ein Grattias na der Maltzdyt.

D Godt wy danken dyner güdt,
dorch Christum vnsern HErrn,
Vor dyne Wolbhädt auerswindt,
dorch welcke du deist erneren.
All wath den Athem je gewan,
heffstu de nodtrofft lathen han,
Dy geschee loff, pryse vnd ehre.

Als du nu HErr gespyset hast,
den Lycham welck vorderuet,
So lath de seel oc syn dyn gast,
de dorch dy nümmer steruet.

Dyn heylsam Wordt er spyse sy,
beth se oc ganz erlange dy,
In ewicheit vortrüwe.

Loff, ehr vnd danck tho aller tydt,
dy Vader inn der höge,
De du vns der sünden makest quyd,
dorch (Bl. 129) dath du gylffst tho
glduen.

In dynen eingebaren Ebn,
vp dath wy mit em Kinder syn,
dy ewich pryssen, Amen.

117.

(Fehlt in P. 1607, 1613, doch steht es Wob. Catech. Ges. 1598, Wittemb. 1560, Magdeb. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Müßell haben das Lied nicht. Die groß gedruckten Anfangsworte der Verse bilden den Namen: „Fredrick Koning tho Denmark.“)

Ein Ledt des Königs Fredericks tho Dennemark.

FRED giff vns leue HErr,
im glouen rein,
in gnad erschyn,
dorch Christum dynen Söne,
Vns erlöset hat,

dorch dynen rädt,
ein minsche möst he werden.
Vns tho trost vnd heyl,
D HErr eyl,
de sünde tho vorgeuen,

Dorch gnád vnd huldr,
darnha dath ewige leuen.

DEIN Wortd ys hoch tho prysen,
syn krafft vnd grundt,
tho aller stundt,
sic rycklic dhot bewysen,
An mangem ort,
wert ydt gehórdt,
als Esaias wyset.
Wyp Christum ganz,
de rechte glanz,
darna wy schólen streuen,
D myn hErr vnd Godt,
du bist dar Licht vnd leuen.¹⁾

MEKlic ys genesen,
de Edne dyn,
vor de arme²⁾ dyn,
Syn heylsam Blodt,
der Wert tho gudt,
den Düel tho vordelgen.
Mit synem dwang,
D hErr ic danck,
Johanni syner lehre,
De rómet dat,
dat Christus dyn Lemlin were.

KONIG Salomon de wyse,
hefft ydt recht bedacht,
vnd nicht voracht,
dy hErr vnd Godt tho prysen,
An dy begert,
he wart gewert,
dynen willen tho erholden.
Ys gefallen swár,
ganz apenbár,
van dynem Ryck vnd Erue,
D myn hErr vnd Godt,
wol gduet schal númmer steruen.

ICH gnád vos hErr geneget,
barmhertichlic,
ic sbue³⁾ an dick,
vorsidr des Düuels drówen,
De tróhen ys,
de Endechrist,
mit synen óbsen listen.
hErr lath nicht bestán,
dyn gnad vnd kron,
de schóln den prys beholden,
D myn hErr vnd Godt,
lat dynen Namen wolden.

DEM gelouen moth ic sóken,
by Ihesu schon,
dym leuen Edn,
de ys dath leuendige Brodt,
Wol dar van ydt,
recht verdichlic,
schal leuen ewichlifen.
D du Gades krafft,
vnd rechte safft,
der waren Gades gúde,
D myn hErr vnd Godt,
lath my Christum recht geneten.

(Blatt 130.)

MARCK beide Hemmel vnd Erbe,
schal eer thogán,
vnd darup stán,
dyn wordt moth bauen sweuen,
Wlyuen ewichlic,
des tróft ic mié,
wol gduet de schal genesen.
Vor dem gericht dyn,
D hErr myn,
daran my wol genóget,
Amen spreck ic,
wo ydt hErr dyn wille vóget.

118.

(Auch 1607, 1613. Wolber Catech. Gef. 1598 und Melod. Gef. 1604.
Aber nur E. hat die Ueberschrift: „Marien Königinnen tho Ungerer und

1) L. E.: leuent. 2) L.: armen. 3) L.: gduet.

Behmen Leedt. In Wittemb. 1560 und Magdeb. 1559 ohne solche Bezeichnung, dagegen Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596 einfach: „Königinnen Marien Lied.“ Ob das Lied von ihr oder für sie gedichtet? Vgl. Rambach Anth. II, S. 78, Wackernagel No. 266, Müßell I, S. 88, bei denen das Lied hochdeutsch steht.)

Ein ander geistlich Leedt.

Wach ist unglück nicht wedderstän,
mot ungnade hân,
der werlbt, vor Godt,¹⁾ myn recht
gelbuen,

So weeth ist doch, ydt ys myn kunst,
Gotts huld vnd gunst,
de moth men my vorlbuen.
Godt ys nicht wyth,
ein klene²⁾ tydt,
he sich vorbergt,
beth he erwdrgt,
de my syns wordes berouen.

Nicht wo ist will, ykhundt myn sâc,
wyl ist bin swac,
vndd Godt myn frucht³⁾ leth vinden,
So weeth ist dat neen gewalt bliff vest,
ys aller best,
dath tydtlich moth vorfvinden.

Dat ewich gudt,
macht rechten mot,
darby ist bliff,
wage gudt vnd lyff,
Godt help my auerwinnen.

All dinc⁴⁾ ein wyle⁵⁾ ein Sprick-
wordt ys,

Herr Ihesu Christ,
du werst my sthân thor syden,
Vnd seen vp dath unglücke myn,
als wer ydt dyn,
went wedder my wert stryden.
Moth ist denn daran,
vp besser ban,
Welt wo du wilt,
Godt ys myn schildt,
de wert my wol geleiden.⁶⁾

119.

(Steht auch Wolder Catech. Gef. 1598, 1607, 1613, mit der Bezeichnung Joh. Kolroß. In E. mit der Ueberschrift: „Des Morgens wen men upsteit, Ein Morgenleedt.“ In Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, ohne Bezeichnung des Verfassers. Der Verfasser ist Joh. Kolroß. Hochdeutsch Wackernagel No. 212, Müßell I, S. 90.)

**Ein Geistlich Leedt tho singen, so men des Morgens
vpgestân ys, im Thone, Entlbuet ys vns de Walde.**

(In L. der Holzschnitt von No. 21.)

Ich danke dy leue Hère,
dath du my hefft bewârt,
In besser nacht gefere,
darin ist lach so hart,

mit düsternis vmmfangen,
dartho in groter nott,
Daruth ist bin entgangen,
hülpsu my HErr vnd Godt.

1) Gehit in E. p. 2) E.: kleine. 3) E.: furcht. 4) E. p.: alles dings. 5) E. E.: wyl. 6) E. p.: beleiden.

Mit danck will ic dy lauen,
 O du myn Godt vnd Herr,
 Im Hemmel hoch dar bauen,
 den dach my oec gewehr,
 Worümm ic dy do bitten,
 vnd oec dyn wille mach syn,
 Leide my in dynen sydden,
 vnd brich den willen myn.

Dath ic hEre nicht affwole, (Bl. 131)
 van dyner rechten Bân,
 De vpendt my nicht erslyte,
 darmit ic erre möcht ghan,
 Erholbt my dorch dyn güde,
 dath bidde ic sptich dy,
 Wor Düuels list vnd wören,
 darmit he settet an my.

Den glouen my vorlene,
 an dynen Eön Ihesum Christ,
 Myn sünde my oec vorthye,
 allhyr tho besser frist,
 Du werst my des nicht vorsagen,
 als du gelauet hast,
 dat he myn sünde do dragen,
 vnd löse my van der last.

De hopening my oec geue,
 de nicht vorderuen leth,
 Dartho ein Christlike leue,
 tho dem de my vorreth,
 Dat ic em gudes ertbge,
 söte nicht darin dat myn,
 Vnd leue en als myn egen,
 nha all dem willen dyn.

Dyn Wordt lath my bekennen,
 vor besser argen welt,
 Oec my dyn Dener nömen,
 nicht fruchten gewalt noch gelt,
 Dat my balbt möcht affteren,
 van dyner warheit klar,
 Woldest my oec nicht vthscheiden,
 van der Christliken schär.

Lath my den dach vullenden,
 tho laue dem Namen dyn,
 Dath ic nicht van dy wende,
 anth ende bestendich syn,
 Behöde my lyff vnd leuendt,
 dartho de frucht im Landt,
 wat du my heffst gegeuen,
 steith alles inn dyner handt.

hErr Christ dy loff ic sage,
 vmm dyner wolbadt all,
 De du my desse dage,
 ertbget heffst auerall,
 Dynen namen will ic prysen,
 de du allein bist gubt,
 mit dynem Lyue my spyse,
 drenck my mit dynem blodt.

Dyn ys allein de ehre,
 dyn ys allein de roem,
 De wrafe dy nemandt were,
 dyn segen tho vns kâm,
 Dat wy im fred entflapen,
 mit gnaden to vns vl,
 giff vns des glouens wapen,
 vors Düuels list vnd pyl.

120.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1585, steht aber Magd. 1559, 1584, 1589, 1596. Der Verfasser ist Joh. Freder. Vgl. Mohnicke, Joh. Freder III, S. 26, der es aus Greifswald Gesangb. 1611, hat abdrucken lassen.)

**Ein Geistlich Liedt van der thokumpst vnseres hEren
 Jesu Christi. Im Thon, Ich danck dy leue hEre.**

(In E. das jüngste Gericht.)

Christus thokumpst ys vorhanden,
 dath gelbuet alle fry,

Leten ghân in allen Landen,
 mit einem grothen geschrey,

He wert hernebbder vallen,
 vp einer (Bl. 132) Wolcken klar,
 mit der Bassunen schallen,
 rundt in der Engel schar.

Gotts thorn vs grwsam vnnnd sware,
 all dar he auerkumpt,
 Im helschen Wier möden seydt betalen,
 ewichlic an dach vnd stund,
 Vnd möthen alltydt bernen,
 vnd doch nicht steruen dobt,
 Vnd alltydt ropen vund karmen,
 all in der Hellen globt.

Ihesu du bist myn Vertreden,¹⁾
 van Godt dem Wader gesandt,

Du heffst vor my geleden,
 an ein swar Erüz gehangt,
 Darup wil ick glbuen vnd trüwen,
 du heffst vorgathen dyn Blodt,
 vnd will darümme nicht schüwen,
 vor Düuel, Hell vnd dobt.

Du trost der bedröueden Hertzen,
 du eddle glanz vnd schyn,
 Nim van my angst vnd smerten,
 dorch Ihesus dath Lemmelin,
 So wil ick frölic steruen,
 vth rechtem Hertzen grundt,
 Vth gnad dath rye eruen,
 allhyr tho besser stundt.²⁾

121.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1543, 1559, 1584,
 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Michael Weiße, 1531. Hochdeutsch
 bei Wackernagel No. 375, Müßell 1, S. 73.)

Ein geistlich Liedt van der gebordt Christi.

(In B. und L. Noten.)

Laet Godt D leuen Christen,
 singet em mit dem Psalmisten,
 ein nye frölic ledt,
 Denn vth groter leeff,
 mäckt Godt mit vns einen ewigen fred.

De Sön Gades vs nu kamen,
 hefft vnse flesch angenamen,
 Vs hyr erschenen,
 vns thouorsönen,
 vnd ewige klårheit tho uordenen.

He vs kamen vns tho helen,
 vnd syn gudt mit vns tho delen,
 Vns tho entbinden,
 van allen sünden,
 als syn Engel frölic vorkünden.

Responsorium.

DAncksegging sy Godt, de mit vns
 dorch synen Sön,
 sülcke barmherticheit hefft gebhån.

Fröloct gy jungen vnd gy olden,
 denn Godt hefft syn wordt gehalten,
 Besocht syn erffdeel,
 vppericht syn heyl,
 gesandt den vorhетен Emanuel.

(Blatt 133.)

Wel mach wath beters erbencken,
 dath vnns Godt hebde mögen schencken,
 Denn dessen Heylandt,
 de Ihesus genandt,
 vnd ein recht salich maker wert erkandt.

1) L.: Birtreder. 2) L. fügt hinzu: Amen.

Wol hebde vns süß können helpen,
vnnnd vnsem vrendt nedder werpen,
Vns benedypen,
vnd Gnade vorlyhen,
darborch vns vann allem duel fryen.

Responsorium.

Loff sy Godt, denn he hefft syn volck
nicht vorstoten,
sünder syn Sön em helpen lathen.

Fröuwet jw hüt gy vtherkaren,
danker Godt D nye gebaren,
Denn gy hebhet erkandt,
den waren Heylandt,
vnnnd syne Gnad ys ganz tho jw
gewandt.

He hefft jw Fründtschop bewysset,
syne leefft an jw geprysset,
Gy weren vorstodt,
he hefft jw besodt,
vnd gebenedypt dorch syn enige Frucht.

He hefft nicht ewich gedrduwet,
sunder jw hädlich erfröuwet,
Leth nu vorkünden,
afflath der Sünden,
vnd sic barmhertich vnnnd mildt
befinden.

Responsorium.

Danc vnd prys sy Godt dem Vader
to aller tydt,
de syn volck dorch Christum benedypt.

Prysset Godt D leuen Kunder,
vnd Christum den Trost der Sünder,
De iuw van dorheit,
geudrt thor wärheit,
vorheth vnnnd geuet ewige klärheit.

Loffinget dem Hren mit fröuden,
vnd prysset dat licht der Heyden,
Welck am dunkern ort,
lüchtet dorch syn Wordt,
den vtherwelben thor nyen gebordt.

Römet Godt alle Gemeinen,
hebbet lust an Christo dem reinen,
Lath em den vdrgant,
seggt em loff vnd danc,
vnd singet frölich der Engel gesand.

Responsorium.

Prys sy Godt, vp der Erden sy fred,
Vnd vns allen,
in Christo hertlich wolgefallen.
Amen.

122.

(Fehlt in E. P., stehet aber 1607, 1613. Der Verfasser ist Johann Horn.
Hochdeutsch bei Wackernagel No. 402.)

Das Benedicite vor dem Tische.

(In B. 2. Noten.)

(Blatt 134.)

Almechtige güdige Godt,
du ewige Hre Zebaoth,
Aller ogen waren vp dy,
vnnnd du spysset se gnedichlich.

Wen du vpbeist dyn milde hant,
so frouwen se sic allesamt,

Neten dyner guden gauen,
daruan se dy hertlich lauen.

Wy geuen vns schüldich o Her,
als arme elende sünder,
Vnd han nene gerechticheit,
tho dyner groten güdicheit.

Sy vns gnedich D Here Godt,
vnd vorschon vnser missedadt,
Dyn milde segen by vns sy,
dat vns de spysse tho gude¹⁾ gedbe.

By dat wy de salue²⁾ geneten,
in rechten gudem geweten,
tho loff dynem namen,
in Christo dem Heren, Amen.

123.

(Fehlt in C. P., steht aber 1607, 1613. Der Verfasser ist Johann Horn.
Hochdeutsch bei Wackernagel No. 403.)

Nha dem Diffsche dath Gratias, edder Dancksegginge.

(In B. L. Noten.)

DAncket dem hEren, denn he ys seer
fründlich,
Wente syne gude vnd wårheit, blyfft
ewichlich.

De als ein barmhertiger, güdiger
Godt,
Vns ddrfftigen Creature gespyset hat.

Singet em vth Hertzen grundt, mit
innicheit,
Loff vnd danck sy dy Wader in ewicheit.

De du vns als ein ryter milder Wader,
Epyset vnd kleidest dyn elenden
Kinder.

Worleken dath wy dy recht lehren
erkennen,
Vnd nha dy ewigen sheckper vns sennen.

Dorch Ihesum Christ dyn allerleuesten
Edn,
Welcker vnse Widler ys vor dynem
thron.

124.

(Fehlt in C. P.)

Dat Salue regina, Christlich vorandert.

(In L. ein Holzschnitt von zweifelhafter Deutung: Ein fürstliches Paar
unter Bäumen scheint sich zu begrüßen.)

Gegrdtet systu Jesu, ein Kdninck
der barmherticheit. Vnse leuendt,
sdticheit vnd hopen, Wes gegrdtet.
Tho dy ropen wy elenden kinder
Adams. Tho dy süchten wy bedrduet
vnnnd wenenden in dessem dale der
tranen. Hyrumme D vnse vdrsprake,
wende tho vns dyne barm- (Bl. 135)

hertigen Dgen, Vnd wyse vns in
dessem elenden, dynen vnd vnfen ge-
benedyeden Wader. D güdige, D trüwe,
D sdtte Ihesu Christe.

Esa. xliij.

Ich bin allene de hEre, vnnnd ys
ane my neen Heylandt.

125.

(Fehlt in C. P. Diese und die folgenden Nummern bis 146, mit Einschluß
der deutschen Messe, ebenso im Wittenb. 1560, Magdeb. 1559.)

1) L.: gndt. 2) L.: de sätuen.

**De düdesche Vesper,
Antiphona, Veni sancte Spiritus.**

(In L. der heilige Geist als Laube, mit Flammenzungen umgeben.)

Wm hillige Geist, H^{Er}e Godt,
erfüll de herten dyner Gelbuigen,
vnd stide an in en, dat vüer dyner
Gddtliken leue, de du doch menni-
gerley tungen, hefft vorsammelt de
vblcker der ganzen werlt, in enicheit
des gelouens, Godt sy gelauet,

Alleluia.

Collecta.

D Barmhertige Godt, de du geleret
hefft, de herten dyner getrüwen, doch
de erlüctinge des hilligen Geistes.
Worlene vns in demsüluen Geiste de
gerechtheit tho betrachten vnd tho
bedencken, dat wy vns stedes synes
trostes mögen frduwen, Doch Ihesum
Christum vnser H^{Er}en, Amen.

126.

(Fehlt in C. P.)

**De cx. Psalm,
Dominus Domino meo.**

DE H^{Er}e sprack tho mynem H^{Er}en,
Sette dy tho myner rechtern Handt.
Beth dath ic dyne Vpende thom
Schemel dyner vöte legge.

De H^{Er}e werdt den Scepter dynes
Kyles senden vth Zion, Hersche man
dynen vpenden.

Mha dyner auerwinninge werdt dy
dyn volck willckliken offern inn hilligem
smucke, Dyne kindern werden dy ge-
baren, gelyck alle de dow vth dem
morgentrot.

De H^{Er}e hefft geswaren, vnnnd ydt

werdt em nicht gerüwen, Du bist
ein Prester ewicklic, na der wyse
Melchizedech.

De H^{Er}e tho dyner rechtern Handt,
Wert thoslan de Kdninge, tho der
tydt synes thornes.

He wert richten manck den Heyden,
He wert grothe slachtinge dhon, He
wert tho slán dath Hduet auer grothe
Landt.

He wert drinden van dem Wete vp
dem wege, Darumme wert he dat
Hduet vphuenen.

127.

(Fehlt in C. P.)

**De cxj. Psalm,
Confitebor tibi Domine.**

IC danke dem H^{Er}en van ganzem
herten, Im rade der framen vnd in
der Gemeine.¹⁾

Groth synt de Wercke des H^{Er}en,

Wol erer achtet, de hefft ydel lust
daranne.

(Blatt 136.)

Wath he ordendt dath ys löflic vnd

1) L.: gemene.

herlich, Vnd syne Gerechtigkeit blyfft ewichlich.

He hefft ein gedechtnis gestiftet syner wunder, De gnedige vnd barmhertige H^Ere.

He giffet spysse den de en fruchten, He dencket ewichlich an syn Worbundt.

He leth vortündigen syne welbigen dacht synem Volcke, dath he en geue dath erue der Heyden.

De Wercke syner hende synt wärheit

vnd recht, Alle syne Gebade synt rechtschaven.

Se werden erholden vümmere vnd ewichlich, Vnd scheen trümlich vnd reblich.

He sendet synem volcke eine erlöfinge, He secht tho, dat syn Worbundt ewichlich blyuen schal, Hillich vund herlich ys syn Name.

De frucht des H^Eren ys der Wöyheit anfang, Dat ys eine syne floechheit, wol dar na deit, des loff blyfft ewichlich.

128.

(Fehlt in C. P.)

De cxij. Psa. Beatus vir.

Wol dem de den H^Eren fruchtet, De grothe lust hefft tho synen gebaden.

Des Sädts wert wellich¹⁾ syn vp Erden, Dath Geslechte der framen wert gesegent syn.

Ayfedhom vund de vülle wert inn erem Huse syn, Vnd ere gerechtigkeit blyfft ewichlich.

Den framen geit dat Licht vp in der düsternisse, Wan dem gnedigen barmhertigen vnd Gerechten.

Wol dem de barmhertig ys, vund gerne lenet, Vnd richtet syne saken vth, dat he nemandt vnrecht do.

Denn de wert ewichlich blyuen, Des Gerechten wert nümmer vorgeten.

Wen eine Plage kamen will, so fruchtet he sück nicht, syn Herte hapet vnuorsaget vp den H^Eren.

Syn Herte ys getröstet vnd fruchtet sück nicht, Beth dat he syne lust an synen Wynden süth.

He strouwet vth vund gylt den Armen, Syne Gerechtigkeit blyfft ewichlich, Syn Horn wert vorhöget mit ehren.

De Godtlose werdt ydt seen, vund ydt wert en vordreten, Syne Tenen wert he tho samende byten vnd vorghän, Denn wath de Godtlosen gerne wolde, dath ys vorlaren.

129.

(Fehlt in C. P.)

De cxiiij. Psalm, Laudate pueri Dominum.

Lauet gy Knechte den H^Eren, Lauet den Namen des H^Eren.

Gelauet sy des H^Eren namen, Wan nu an beth in ewicheit.

1) L.: gewellich.

Vam vpgange der Sinnen, beth
tho (Bl. 137) erest nedbergange, Ey
gelauet de Name des H. Eren.

DE H. Eren ys hoch auer alle Heyden,
Dyne Ehre geit so wyth alse de
Hemmel ys.

Bol ys alle de H. Eren vnse Godt,
De sict so hoch gesettet hefft.

Und vy dat nedderige süth, Im
Hemmel vnd vy Erden.

De den geringen vprichtet vth dem
staue, Vnd erhöget den Armen vth
dem Dreche.

Dath he en sette neuen de Försten,
Neuen de Försten synes Volckes.

De de vnfruchtbaren im huse wanende
gemaket,¹⁾ Dat se eine frölike kinder-
moder wert, Alleluia.

130.

De cxxiii. Psalm,
In exitu Israel de Egypto.

(Der folgende Psalm ist schon oben No. 64 a abgedruckt.)

131.

(Fehlt in P., in E. steht es unter den lateinischen Gesängen S. CLXXXI.)

Dat Magnificat Luce i.

Myne Seel erheuet den H. Eren,
Vnd myn Geist fröwet sict Gades
mynes Heylandes.

Wenthe he hefft syne elende Maget
angeseen, Sü van nu an werden my
salich prysen, alle kindes Kinder.

Wente he hefft grote ding an my
gedhan, de dar mechtich ys, Vnd des
Name hillich ys.

Vnd syne barmherticheit waret vün-
mer vnd ewichlic, Vy den de en
früchten.

He dryuet gewalbt mit synem Arm,
Vnd thostrowet de houerdich synt
inn eres Hertzen sonne.

He stödt de welbigen vam Stole,
Vnd erheuet de elenden.

De hungerigen füllet he mit Südern,
Vnd leth de Ryken leddich.

He dencket der Barmherticheit, Vnd
helpet synem Dener Israel vy.

Alse he geredet hefft vnsem Bader
Abraham, Vnd synem Sade ewichlic.

Collecta na dem Magnificat.

D Allmechtige Godt, de du bist ein
beschermmer aller der yennen de vy dy
hopen, Ane welckers gnade nemand
ichtes wes vormach, noch wath vor
dy gelbt, Lath vns dyne Barmherticheit
ryellic wedderfaren, vy dath wy dorck
dyne hillige ingeunge denken wath
recht ys, vnnd dorck dyne werckinge
oek dathsilue vullenbringen, Vmmie
Ihesus Christus vnser H. Eren willen,
Amen.

Ein ander Collecta.

D Südige Godt, du wult vele leuer
dynem volcke gnedich syn, denn dynen

1) L.: maket.

thorn auer yemande vthgeten, vorlene
allen Wtherwelden, doch dath bitter
lybendt dynes Ebnß tho vorlatende
ere sünde, vp dath se dynen trost
mögen entfangen, Doch Ihesum

Christum vnsern H^Eren, de mit dy
leuet vnd regeret in ewicheit des
hilligen Geistes, yummer vnd ewiglich,
Amen.

132.

(Fehlt in C. P.)

**De düdesche Complet. De iiij. Psal.
Cum inuocarem.**

(Blatt 139.)

Erhö^r my wenn ic rope, Godt
myne gerechticheit, de du my tröfdest,
in angeste, Ey my gnedich vnnnd
höre myn Gebedt.

Leuen Heren, wo lange schal myne
Ehr geschendet werden. Wo hebbe
gy doch de ydelheit so leeff, vnd de
Edgen so gerne? Sela.

Erkennet doch, dat de H^Ere syne
hilligen wunderlyken vöret, De H^Ere
höret, wenn ic en anrope.

Lerne gy, so sündiget nicht, redet

mit iuwen Hertzen vp iuwem Leger
und heidet, Sela.

Offert recht offer, vnd hapet vp den
H^Eren.

Bele seggen, wol wyset vns wat,
gudt ys, duerst, H^Ere erheff auer
vns dat Licht dynes Antlites.

Dar du fröwde mede giffst in myn
herte, duerst se werden groth, wen se
Korn vnd Most vor sic hebben.

Ich will my ganz mit freden leggen
vnd slapen, Wenthe de H^Ere allene
leth my seker wanen.

133.

(Fehlt in C. P.)

De xxv. Psal, Ad te domine.

Id dy H^Ere erheue ic myne Seele.¹⁾

Myn Godt ic habe vpp dy, lath
my nicht tho schanden werden, Dat
sic myne Wyende nicht fröuwen
auer my.

Wenthe nemandt wert thoschanden
de vp dy wachtet, Duerst thoschanden
mdthen se werden, de losen vorachters.

H^Ere wyse my dyne Wege, Vnd
lere my dyne Styge.

Leide my in dyner Warheit vnd

lehre my, Wente du bist de Godt de
my helpet, Dachlikes vorwachte ic
dyner.

Gebende H^Ere an dyne Barmher-
ticheit, vnnnd an dyne Güde, De van
der Werldt her gewesen ys.

Gebende nicht der sünde myner
Jdget vnd myner auertredinge duerst
dencke myner na dyner Barmherticheit,
vmmme dyner Güde willen.

1) L.: Na dy H^Ere vorlanget my.

De hEre ys gudt vnd frám, Darúmm vnderwysset he de Sünders vp dem wege.

He leydet de elenden recht, Vnd leret den elenden synen wech.

De wege des hEren spnt ydel Güde vnd Wårheit, Den de syn vorbunt vnd tücknisse holden.

Wmme dynes namen willen hEre sy gnedich myner missedádt, De groth ys.

Wol ys de den hEren frúchtet? He wert en vnderwysen den besten Wech.

Syne Seele wert im guden wanen, Vnd syn Sádt wert dat Landt besittten.

De hemelicheit des hEren ys manc den de en frúchten, Vnd syn Bundt¹⁾ leth he en wethen.

(Bl. 140.)

Myne Ogen seen stedes tho dem hEren; Wente he wert mynen Boet vth dem Nette theen.

Wende dy tho my, vnd wes my gnedich, Wente ic bin einsam vnd elende.

De angst mynes herten ys groth, Wdre my vth mynen nöden.

Sú an mynen yammer vnd elende, Vnd vorgyff my alle myne Sünde.

Sú an dath myner vyende so vele ys, Vnd haten my vth wreuel.

Bewár myne Seele vnnnd redde my. Lath my nicht tho schanden werden, wente ic trúw vp dy.

Slicht vnd recht behóde my, wenthe ic vorwachte dyner.

God erlóset²⁾ Jsrael vth alle syner nod.

134.

(Fehlt in E. p.)

De gcj. Psalm, Qui habitabit in.

Wol vnder der bescherminge des hógsten sitt, Vnd vnder dem scheme des Almechtigen bliff.

De spricht tho dem hEren, Myn thouorsicht vnd myn borch, Myn Godt vp den ic hape.

Wente he reddet my vam stricke des Jegers, vnd van der schedliken Pestilentien.

He wert dy mit synen vedderen bedeken, vnd dyne thouorsicht wert syn vnder synen Flügelen, Syne warheit ys scherm vnd schildt.

Dath du nicht vorschrecken mótest vor dem grúwende des Nachtes, Vor den pylen de des Dages flegen.

Vor der Pestilentien, de im Dústern slyket, Vor der Súte de im Mibbage vorderuet.

Wen rede³⁾ dusent vallen an dyner syden, vnd tein dusent to dyner rechtern hand, So wert ydt dy nicht drepnen.

Duerst du werst mit dynen ogen dyne lust seen, vnd schouwen wo ydt den Godtlosen vorgulden wert.

Wente hEre du bist myn touorsicht, De hógste ys dyne thosucht.

Ydt wert dy neen quadt webberfaren, Wnnnd nene plage wert sic tho dyner hütten nahen.

1) L.: vorbunt. 2) L.: vorlöse. 3) Fehlt in L.

Denn he hefft synen Engeln beualen dy,¹⁾ Dat se dy behödden vp alle dynen wegen.

Dath se dy vp den henden dragen, Dat du dynen voet nicht an einen steen stödest.

Vp den Löuwen vnd Adbern werstu ghan, Vnnd treden vp de iungen Löuwen vnd Draken.

He begert myner, So will ic em

vthhelfen, He kennet mynen Namen, Darümme will ic en beschütten.

He röpt my an, so will ic en erhdren, Ic bin dy em in der nocht, Ic will en heruth ryten, vnd en tho ehren maken.

(Blatt 141.)

Ic will en sadigen mit langem leuende, Vnd will em ertögen myn heyl.

135.

(Fehlt in C. P.)

De xxxiiiij. Psalm, Ecce nunc benedicite.

Seth lauet den H^{Er}en, alle Knechte des H^{Er}en, De ghy sthan des Nachtes in huse des H^{Er}en.

Heuet iuwe hende vp im hillichdom, Vnd lauet den H^{Er}en.

De H^{Er}e segene dy vth Zion, De Hemmel vnd Erden gemaket hefft.

136.

(Fehlt in C. P.)

Dath nunc dimittis.

H^{Er}e nu lestu dynen Dener im frede varen, also du gesecht hefft.

Wente myne Dgen hebben dynen Heylandt geseen.

Welcken du bereidet hefft vor allen Wölkern.

Ein Licht tho erlichten de Heiden, vnd thom pryse dynes volkes Israel.

Collecta.

Lat vns beden:

O Allmechtige Godt, de du lest seen dat Licht dynere warheit, den bede erren, dath se wedderümme vp den wech der gerechticheit kamen mögen,

Wy bidden dy gyff gnade allen Christgelbuigen, dat se vorwachten,²⁾ wat dynem Gddtliken namen entwegen vs, vnd dath yenne annemen wath en denet, Vmme Ihesus Christus vnser H^{Er}en willen, Amen.

Collecta.

Wrschone H^{Er}e verschone vnser Sünde, vnnd wowol den Sündern ewige straffe behödt, So bidde wy dy doch, Gyff dath vns dath tho einer gnedigen straffe kame, dath wy tho ewigem vorderue vordenet hebben, Dorch Iesum Christum vnser H^{Er}en, Amen.

1) L.: van dy. 2) L. mit Magd. 1543 richtig: vorachten.

137.

(Fehlt in C. P.)

De düdesche Metten.**De erste Psalm, Beatus vir.**

Wol deme de nicht wandert im rade der Godtlosen, noch tridt vp den Wech der sünders, noch sitt dar de Bepotters sitten.

Sunder hefft lust thom Gesezte des hEren, Vnd redet van synem Gesezte Dach vnd Nacht.

De vs gelyck alse ein Bom geplantet an den Watherbeken, De syne frucht bringet tho syner tydt, Vnd syne

Bleder vorwelcken nicht, vnd wat he maket dath geradet wol.

Duerst so synt de Godtlosen nicht, Sunder alle dat kaff, dat de Windt vorstrouwet.

Darümme blyuen de Godtlosen nicht im Gerichte, noch de Sünders in der gemene der Gerechten.

Wente de hEre kendet den Wech der Gerechten, Duerst der Godtlosen wech wert vorghän.

138.

(Fehlt in C. P.)

De ij. Psa. Quare fremuerunt.

(Blatt 142.)

WDrümme dauen de Heyden, vnd de Lüde reden so vorgeues.

De künige im lande erheuen sich, vnd de Heren radtslagen miteinander, wedder den hEren vnd synen Gesalueden.

Latet vns thoryten ere bande, Vnd van vns werpen ere Seyle.

Duerst de im Hemmel wanet, lachet erer, Vnd de hEre bspottet se.

He wert eins mit en reden inn synem thorn, vnd mit syner grimlichkeit wert he se erschrecken.

Duerst ick hebbe mynen Küninc ingesettet vp mynen hilligen berch Zion.

Ich wil van süß einer wyse predigen, Dath de hEre tho my gesecht hefft.

Du bist myn Söne, hüde¹⁾ hebbe ick dy getelet.

Escke van my, so will ick dy de Heyden thom erue geuen, vnd der werlbt ende thom egeendhome.

Du schalt se mit einem Ifern Scepter thoslan, alse ydte schaltu se thogrusen,

So latet juw vnderwyfen gy Künige, vnd latet iuw tüchtigen gy Richters vp erden.

Dener dem hEren mit fruchten, vnd fröwet iuw mit heterende.

Küffet den Söne, vp dat he nicht törne, vnd gy vmmekamen vp dem wege, Wente syn torn wert balde anbernen, Duerst wol alle den, de en trüwen.

1) L.: hüte.

139.

(Fehlt in C. P.)

De iij. Psalm, Domine quid multi.

Ach hEre wo vele ys myner Wyende,
vnd setten sic so vele wedder my.

Wele seggen van myner Seele, Ge
hebbe nene hülpe by Gade, Sela.

Duerst du hEre bist de Schildt vor
my, vnd de my tho ehren settet,
Vnd myn hduet vprichtet.

Ich rope an mit mynem stemmen
den hEren, So erhöret he my van
synem hilligen Berge. Sela.

Ich ligge vnnnd slape, vnnnd wake vy,
Wente de hEre erholde my.

Ich fruchte my nicht vor vele hundred
Dusent, de sic vmmehet wedder my
leggen.

By hEre vnd help my, myn Gotd,
wente du slepft alle myne Wyende
vy de Waden, vnd thogrustest der
Gotdlosen tenen.

By dem hEren vindet men hülpe,
vnd dyn segen auer dyn vold.

Hyrnha mach men eine Lectio (nha eines ydern wolgefallen)
vth dem olden effte nye Testament, effte vth den Propheten lesen.

Responsorium. Si bona suscepimus.

(Blatt 143.)

Ed wy nu bath gude entfangen
hebben, van der handt des hEren,
worümme wolde wy denn dat quade
nicht lyden? De hEre hefft ydt ge-
geuen, De hEre hefft ydt wech ge-
namen, Alse ydt dem hEren behaget
hefft, so ysset gescheen. Der name
des hEren sy gebenedydet.

Versikel.

Bloth bin ich vthgeghan, van myner
Moder.

Bloth werde ich dar wedder hen
kamen.

De hEre hefft ydt ic. Ehre sy
Gotd dem Wader, vnd dem Söne,
vnd dem hilligen Geiste. De hEre
hefft ydt ic.

140.

(Fehlt in P., in C. steht es bei den lateinischen Liedern pag. III.)

Dat Te Deum laudamus.

D Gotd wy lauen dy, wy bekennen
dy einen hEren.

De ganze erdtbodem, prysset dy
ewigen Wader.

Datsülue dhon oet alle dyne Engel,
de Hemmel vnd alle gewelbigen Engel.

De Engel Cherubin vnd Seraphin,
prysen dy ewich an vnderlath seggende.

Hillige, Hillige, Hillige hEre Gotd
Zebaoth.

Hemmel vnd Erden, synt erfüllet¹⁾
mit der herlicheit dynes pryses.

De löflike samlinge alle dynere Waden,
erwerbigen dy einen waren Gotd.

Des geliken deit alle tydt, de her-
like tal dynere Propheten.

1) C.: vorfüllet.

De ganze schare der hilligen Marteler,
lauen dy mit hoger getüchnisse.

Alle Godtfrüchtigen Wtherwelben,
bekennen dy im ganzen vmmecreiß
der werlde.

Einen der allerhögsten herlicheit.

Dynen enigen söne Jesum Christum,
holben se mit dy einen waren Godt.

Dartbo dynen hilligen Geiſt einen
waren tröſter.

D Here Christe du bist ein köninc
des pryſes, Du bist ein enich söne
dynes Vaders.

Du heffst nicht vorachtet dat Junck-
frouwlike fleſch antonemen, Tho er-
löſen alle Wtherwelben minschen.

De du den Strydt des bitteren Dodes
beholden heffst, vs allen Wtherwelben
gebent dat Ryke der hemmel.

Darümme sitstu tho der rechtern
handt im pryſe dynes Vaders.

Hyrna werstu thokumpſch ſyn, ein
gestrenge Richter.

D Here wy vormanen dy, du woldest
dinen getrüwen behülplich ſyn, de du

erlöset heffst, mit dynem dürbaren
Blode.

Giff dynen fründen, dat se dynes
pryſes mögen deelhaftich werden.

D Here help (Bl. 144) dynem
vtherwelben volcke, vnd segene se, de
dy tom erue gegeben sint.

Vnd richte se vnd lere se dynen
ewigen willen dhon.

Wy benedynen dy waren Godt, nu
vnd tho aller tydt.

Vnd dyn Name vs tho pryſen
ewichlich, van werlde tho werlde.

D Here bewar dyne Wtherwelben
tho aller tydt, dat se wedder dynen
willen nümmer mögen handelen.

D Here erbarme dy vnser, vnd sy
vns gnedich.

D Here ertöge vns dyne barmher-
ticheit, Na dem wy vnse vortrüwent
in dy setten.

In dy Here steit vnse höpninge,
darümme lath vns nicht tho schanden
werden **AMEN.**

141.

(Fehlt in C. P.)

De Laudes. De 94. Psal. Jubilate Deo.

DE Here vs köninc geworden, vnd
hefft macht angetagen.

De Here hefft sich angetagen, vnd
mit starckheit gegördet, He hefft den
erdtboddem bereidet dat he bliff.

Here de waterſete erheuen sich, de
waterſete erheuen ere brusent, de
waterſete heuen vp de Bülgem.

Van den an steit din stoel vast, du
bist ewig.

De Waterſete synt mechtich, van
dem brusende groter Water, De Here
vs mechtich in der höge.

Dyne tüchnisse synt seer gewisse, De
hillicheit syret von huß.

142.

(Fehlt in C. P.)

De c. Psalm, Jubilate Deo omnis.

Wohet dem H. Eren alle Werlt, Denet dem H. Eren mit fröwden, Kamet vor syn angesichte mit frolockende.

Erkennt dat de H. Ere Godt ys, He hefft vns gemaket, vnd nicht wy süluest, Tho synem volcke, vnd tho Schapen soner werde.

Ghät tho synen Dharen in mit danckende, tho synen Wörthuen mit lauende, Dancket em, lauet synen Namen.

Wente de H. Ere. ys fründtlich, Vnd syne gnade waret ewich, Vnd syne wärheit vümmer.

143.

(Fehlt in C. P.)

De lxxij. Psalm, Deus Deus meus.

Ghdt du bist myn Godt, fro wake ic tho dy, Myner Seele dörfet nha dy, mynem Fleische vorlanget nha dy, in einem drögen vnd dörren lande, dar neen Water ys.

Darfüluest see ic nha dy, in dynem (Bl. 145) Hilligedhom, Wolde gerne schowen dyne macht vnd ehre.

Wente dyne Güde ys beter denn dat leuendt, Myne Lippen pryfen dy.

Darfüluest woldt ic dy gerne lauen myn leuendlant, Vnd myne Hende in dynem namen vphauen.

Dat were mynes Hertzen fröwde vnd wunne, Wenn ic dy mit frölikem Munde lauen scholde.

Wenn ic my tho Bedde legge, so gedende ic an dy, wenn ic upwake rede ic van dy.

Wente du bist myn helper, Vnd vnder dem Scheme dyner Fldgel röme ic.

Myne Seele hanget dy an, Dyne rechte Handt erhöldt my.

Se duerst stän nha myner Seele, my tho auerfallende, Se werden vnder de erde henunder varen.

Se werden inth swerdt vallen, Vnd den Wöffen tho dele werden.

Duerst de Kdäinck fröwmet sic inn Godt, Wol by em sweret, wert gerömet werden. Wente de Löggenmunde schölen gestoppet werden.

144.

(Fehlt in C. P.)

De lxxv. Psalm, Deus misereatur.

Ghdt so vns gnedich vnd segene vns, He late vns syn Antlat lüchten, Sela.

Dath wy vy Erden erkennen synen Wech, Manck allen Heyden syn Heyl. Ydt dancken dy Godt de Wölder, Ydt dancken dy alle Wölder.

De Wölder frouwen sic vnd vuchen,

Dat du de Lüde richtest, Vnd regerest de Lüde vy Erden, Sela.

Ydt dancken dy Godt de völder, Ydt dancken dy alle Wölder.

Dat Landt gofft syne Frucht, Ydt segene vns Godt vnse Godt.

Ydt segene vns Godt, vnd alle werlt früchte en.

145.

(Fehlt in C. P.)

De cgl. Psal. Laudate dominum.

Lauet gy Hemmel den H^{er}en, Lauet
en in der h^oge.

Lauet en alle syne Engel, Lauet en
alle syne Heer.

Lauet en S^{un}ne vnd M^on, Lauet
en alle l^uchtende Sterne.

Lauet en alle Hemmele allenthaluen,
Vnd de water de bauen am Hemmel
synt.

De sch^olen lauen den Namen des
H^{er}en, Wente he geb^udt, so werdt
vdt geschapen.

He erh^oldt¹⁾ se y^ummer vnd ewichlic,
he ordent se, dat se nicht anders g^an
m^oten.

Lauet den H^{er}en vy erden, gy
Wallvische vnd alle d^uppe.

Buer, Hagel, Snee vnd Damp,
Stormwinde de syn wordt vthrichten.

(Blatt 146.)

Berge vnd alle klene Berge, Fruchtbar
vnd alle Cedern.

Deerte vnd alle Bee, Gew^ormete
vnd V^ogel.

Gy K^onige vpy Erden vnnb alle
L^ude F^orsten vnd alle R^uchters vpy
Erden.

J^ungelinge vnd J^uncfrouwen, Olden
mit den J^ungen.

Sch^olen lauen den Namen des H^{er}en,
Wente syn Name ys allene hoch,
Syn loff geit so wyth alle Hemmel
vnd erden ys.

Vnd he vorh^odet dath Horn synes
Volkes, Alle syne Hilligen sch^olen
en lauen, De Kinder Isra^el, Dath
volck dath em denet, Alleluia.

146.

(Fehlt in C. P.)

De Lauesant Zacharie, Luce ij.

G^olauet sy de H^{er}e de Godt Isra^el,
Wente he hefft bes^ucht vnd erl^oset
syn Volck.

Vnd hefft vpygerichtet ein Horne
des Heyls, im huse synes Deners
Dauids.

Allse in v^ortvnden geredet hefft, Dorch
den mund syner hilligen Propheten.

Dat he vns errebbede van vnser
Vyenden, Vnd van der Handt aller
de vns haten.

Vnd de Barmherticheit bewyset vnser
Vedern, Vnd dachte an syne hillige
Vorbundt.

Vnd an den Eedt den he geswaren
hefft, vnsem Vader Abraham vns
thogeuende.

Dath wy erl^oset vth der handt
vnser Vyende, Em deneben ane
fr^uchten vnse leuedage.

Jnn hillicheit vnd gerechticheit, De
em gefellich ys.

1) L.: ^ordett.

Vnd du Kindeken werst ein Propheete des hōghesten hethen, Du werst vor dem H̄Eren herghān, dat du synen Wech bereidest.

Vnd erkennisse des Heyls geuest synem Volcke, De dar vs in Vorgeunge erer Sūnden.

Dorch de hertlike¹⁾ barmherticheit vnser Gades, Dorch weldere vnns besdcht hefft de Wpganct vth der hōge.

Wp dat he erschpne den, de dar sitten in dūsternisse vnd scheme des dodes, vnd richte vnse vōte vp den Wech des fredes.

Loff vnd prōß sy Godt dem Vader vnd dem Edne, Vnd dem hilligen Geiste.

Also ydt was van anfangē, nu vnd vūmmer mehr, Vnd van ewicheit in ewicheit.

Collecta.

Latet vns beden.

H̄ERE Godt van dem allerley gudt kumpt, Wp bitten dy du willest vns dynen Denern gnade vorlenen, dath wy dorch dyne Ingeunge denken, wath (Bl. 147) gudt vnd recht vs, vnd dathsūluige dorch dyne hūlpe vnd bystandt, oē mōgen vullenbringen, Vmme dynes Edns willen vnser H̄Eren Ihesu Christi, de mit dy vnd

dem hilligen Geiste leuet vnd herschet vūmmer vnd ewichlick, Amen.

Collecta.

Almechtige ewige Godt, goff Gnade dath in vns vormehret werde de Geloue, Leue vnd de Hōpen, vnd make dat wy dyne Gnade beleuen, Wp dat vns dyne Thosagen weddersaren, Vmme Ihesus Christus vnser H̄Eren willen, Amen.

Collecta.

H̄ERE Godt, wy bitten dy, goff vns gnedichliken den Geist, dat wy alletydt denken wath gudt vs, vnd dat sūlue oē dhon mōgen, vp dath, de wy ane dy nicht kōnnen, noch n̄ha dynem Gōdtlyken willen leuen mōgen, Amen.

Collecta.

H̄ERE Ihesu Christe, de du vns hyr in dem wunderbarliken Sacramente, eine gedechtenisse dynes Lybendes gelaten hefft, Wp bitten dy, giff vns gnade, dat wy de hilligen Hemelicheit dynes Lyues vnd Blodes so ehren vnd handeln mōgen, Dat wy den mit dyner Erldfinge in vns alletydt vōlen vnd befinden, De du mit dem Vader vnd hilligen Geiste, in einem Gōdtliken wesende, leuest vnd regerest vūmmer vnd ewichlick, Amen.

146 a.

(Fehlt in E. P.)

Eine forte vthlegginge des Vaders vnser, vnd Vormaninge an dat Volk, vnd sunderlick an de, de thom Sacramente ghan willen.

Leuen frūnde Christi, dewile dath wy hyr vorsammelt synt, in dem namendes Heren, syn hillige Testament

tho entfangende, So vormane ic iuw thom ersten, dat gy iuwe herten tho Gade erheuen, mit my tho bedende

1) L.: hertgrūndtlike.

dat Wader vnse, alle vns Christus vnse HCre geleret, vnnnd erhöringe tröstliken thogesecht hefft.

Dath Godt vnse Wader im Hemmel, vns syne elenden Kinder vy Erden, barmhertichliken wolde ansehen, vnd gnade vorlenen, dath syn hillige Name manck vns, vnd in der ganzen werlbt gehilliget werde, dorch reine rechtschapyen lere synes wordes, Vnd dorch vürige leue vnser leuendes, Vnd wolde vns gnechtlich affwenden, alle valsche lere vnnnd böse leuendt, dar syn hillige name in gelastert vnd geschendet wert.

(Blatt 148.)

Dath oc syn ryke thofame, vnd gemehret werde, alle Sünder, Vorblendede, vnd vum Düuel in syn ryke gefangen, tho der erkentnisse des rechten gelouen, an Ihesum Christum synen Söne bringen, vnd den tall der Christen groth maken.

Dath wy oc mit synem Geiste gestercket werden, synen willen tho dhonde vnd tho libende, beide im leuende vnd steruende, im guden vnd bösen, alltydt vnsern willen breken, offern vnd ddden.

Wolde vnns oc vnse dagelike Brodt geuen, vor gyrcheit vnd sorge des bules behöden, sunder vns alles gudes genoech tho em vorseen laten.

Wolde vns oc vnse schuldt vorgeuen, alle wy denn vnser schuldenen

vorgeuen, dath vnse herte eine seker conscientie vor em hebbe, vnd vns vor nener Sünde nümmer fruchten noch erschrecken.

Wolde vns nicht inföden in ansechtunge, sunder helpe vns dorch synen Geist, dat fleisch dwingen, de Werlbt mit ehrem wesende vorachten, vnd den Düuel mit allen synen tücken auerwinnen.

Vnd thom lesten vns wolde erlösen van allem duel, beide Lpfliken vnd Geistliken, tydrliken vnd ewichliken.

De dath alle mit ernste begeren, de spreten van herten AMEN, vnd glduen ane allen twyuel, ydt sy ya, vnd erhört im Hemmel, als vns Christus thogesecht, Wat gy bidden, lduet dath ghy ydt hebben werden, so schalt gescheen, Amen.

Thom andern vormane id iuw in Christo, dath gy mit rechtem gelouen des Testaments Christi warnemen, vnd allermeist de wörde, dar vnns Christus syn Lpff vnnnd Blodt thor vorgeuinge der Sünden inne schencket, im Hertzen vaste vaten, dat gy gedanken vnd dancken der grundlosen leue, de he vns bewiset hefft, do he vns dorch syn Blodt van Gades Thorn, Sünde, Dodb vnd Helle erlöset hefft, vnnnd darup vthwendigen dath Brodt vnd Wyn, dath ys syn Lpff vnd Blodt, thor vorsekeringe vnd pandt, tho juw nemen.

146 b.

(Fehlt in C. P.)

De düdesche Wisse.

(Blatt 149.)

Thom ersten list de Prester den Confiteor, Dewyle singet dat Chor den Introitum der Wissen.

Introitus.

Wth deper nodt schrye id tho dy ic.

Dat Kyrieleison.

H^{ERE} erbarme dy vnser.
 CH^{RISTE} erbarme dy vnser.
 H^{ERE} erbarme dy vnser.

Gloria in excelsis Deo.

Ehre sy Godt in der H^öge.

Vnd dat Chor antwerdet.

W^{IR}d frede vy Erden, vnd den
 M^{EN}sch^{EN} ein wolgefallen. Wy lauen
 dy. Wy benedyen dy. Wy anbeden
 dy. Wy seggen dy danck, v^{OM}me dyn^{ER}
 grothen ehren. O H^{ERE} Godt hem-
 melsche K^Ön^{IG}inck, Godt V^{ATER} Al^{MECH}-
 tige. O H^{ERE} Alderh^Ög^{ESTE} einge-
 baren S^Öne I^Hesu C^Hriste, H^{ERE}
 Godt Lam G^{AD}es, ein S^Ön des V^{ATER}s,
 de du wech nimpst de S^Ünde der
 W^{ER}ldt, erbarm dy vnser. De du
 wech nimpst de S^Ünde der werlt,
 nim vy vnse bidden^T. De du sittest
 tho der rechtern des V^{ATER}s, erbarm
 dy vnser. Wente du bist allene hillich,
 Du bist allene de H^{ERE}. Du bist allene
 de Allerh^Ög^{ESTE} I^Hesu C^Hriste, Mit
 dem hilligen Geiste, iun der ehre
 G^{AD}es des V^{ATER}s, Amen.

Na dessem Lauesfange kerdt sic de
 P^{RE}ster thom volcke, vnd singet.

De H^{ERE} sy mit iuw.

Antwert.

Vnd mit dynem Geiste.

Collecta.

Latet vns beden.

O Godt V^{ATER} vorlene vns einen
 bestendigen gelouen in C^Hristum, ein
 vnerschrecklike h^Öp^{EN}inge inn dyne
 Barmherticheit, wedder alle b^Ößheit
 vnser s^Ündtlichen conscientien, eine
 grundg^Üdige leue tho dy vnd allen
 m^{EN}sch^{EN}, Amen.

Ma der Collecten list he ein
 Capitel vth den Episteln Pauli.

Vor dat Alleluia singet dat Chor:
 Dyt synt de hilligen tein Gebodt.

Darna list he dat Euangelium
 ein ganz Capitel vth dem Euangelio.

Gyrna singet dat volck.

Wy gelbuen all an einen Godt.
 Effte de P^{RE}ster heuet an den Gelouen.

Darna heuet he de P^{RE}fation an.
 (Blatt 150.)

De H^{ERE} sy mit iuw. Antwert.
 Vnd mit dynem Geiste. Erheuet
 iuwe herten tho G^{AD}e. Antwert.
 Wy hebben vnse herten erbauen.
 Lathet vnns danckseggen G^{AD}e vnsem
 H^{ER}en. Antwert. Idt ys hillich
 vnd gerecht. Ja w^Ärlic vdt ys hillich
 vnd recht, ock heilsam, Dath wy an
 allen örden, dy H^{ERE} hillige V^{ATER}
 allmechtige ewige Godt danckseggen,
 Dorch C^Hristum vnser H^{ER}en, Amen.

Darna nimp^T de P^{RE}ster dat Brodt
 in de Handt vnd spricht.

Welcker in der Nacht, do he vor-
 raden wardt, Nam he dat Brodt,
 seide danck synem hemmelschen V^{ATER},
 brack ydt vnd gaff ydt synen J^Üngern
 vnd sprach, Nemet hen vnnd ethet,
 dat ys myn Lyff, dath vor iuw gegeuen
 wert, Dath dhot tho myner gedechtnisse.

Nu nimp^T he den K^{EL}ck in de
 Handt vnd spricht.

Des gelyken ock nam he den K^{EL}ck,
 Seide danck synem hemmelschen V^{ATER},
 vnd gaff en synen J^Üngern vnd sprach,
 Nemet hen vnnd drincket vth dessem
 alle, Dath ys de K^{EL}ck des nyen
 Testaments in mynem Blode, dat
 vor iuw vnd vor vele vorgathen wert,

tho vorgeuinge der Sünde. Also vaten go dat dhon, so dhot ydt tho myner gedechtnisse.

Nu heuet dat Chor an tho singen dat Sanctus.

Hyllige, hillige, hillige Herr Godt Zebaoth, Wilt synt de Hemmel vnd dath Erdröke dyner Glorien, vnd Herlichkeit. Ach mäck vns salich in der höge. Gebenedyct sy de dat kumpt inn dem Namen des Herren Salich mäck vns in der höge.

Darna dat Vader vnse.

Vader vnse de du bist in dem Hemmel. Gehilliget werde dyn Name, Lohame vnns dyn Rike, Dyn wille geschee vpon Erden, also in dem Hemmel, Vnse dagelike Brodt gyff vns hüde, Vnd vorgyff vns vnse schülde, also wy vorgeuen vnser schuldeneren, Vnd vöre vns nicht in vorsökinge, sündere erlöse vns van dem bösen. Wente dyn ys dath Rike, vnd de Kraft, vnd de Herlichkeit, in ewicheit, Amen.

Vnd spricht wyder. (Bl. 151.)

O Here erlöse vns van allen sichtliken vnd vnichtliken vyenden, van dem Dünel, van der werlt, van vnsem egenen flesche, Durch Christum Ihesum vnsern Herren, Amen.

Nu kerdt sich de Prestere thom Volcke vnd spricht.

De Frede des Herren sy mit iuw.

Antwort.

Vnd mit dynem Geiste.

Nu heuet dat Chor an, Dath Agnus Dei.

Syrna kerdt he sich thom Volcke, vnd list de vormaninge, also volget.

De Exhortation.

Myn allerleuesten in Godt, bewyle wy dath Auentmal vnser leuen Herren

Ihesu Christi willen bedenken vnd holden, darianne vns syn Fleisch to einer spyse vnd syn Blodt tho einem brande nicht des Lyues sündere der Seelen gegeben wert, Schilde wy billick mit grottem Rite, ein vder sich süluet pröuen, also Paulus secht, vnd denne van dessem Brode ethen, vnd van dessem Kelcke drinden, Wente nemandt schal, sündere allene eine hungerige Seel, de ere sünde erkennen, Gades torn vnd dobt frückt, vnd na der Gerechticheit, hungerich vnd dörschich ys, dit hillige Sacrament empfangen, So wy buerst vns süluen pröuen, vinde wy nichts in vns, denn sünde vnd dobt, können vns ock süluen in nemem wege daruth helpen, Darümme hefft vnse leue Herr Ihesus Christus sich auer vns erbarmet, ys vmmen vnsern willen mensch geworden, dat he vor vns dat Gesette erfüllede, lede wat wy mit vnsern sünden vorschuldet hadden, Vnd dath wy yo vastlick bueden, vnd vns frölick darup vorlaten möchten. Nam he na dem Auentmale dath Brodt, sebe danck, brack ydt vnd sprach, Nemet hen vnd ethet, dat ys myn Lyff, dat vor iuw geueen wert, Also wolde he seggen, Dat ic minsche bin geworden, vnd alles wat ic do vnd lyde, dath ys alles iuw egen, vor iuw, vnd iuw tho gude gescheen, Vnd des (Bl. 152) tho einem wärteken, geue ic iuw myn Lyff tho einer spyse.

Desgelyken ock den Kelck, vnd sprach, Nemet hen, vnd drincket vth dessem alle, dat ys de Kelck des nyen Testaments in mynem Blode, dat vor iuw vnd vor vele vorgaten wert, to vorgeuinge der sünden. Also vaten

gy dat dhon, so dhot ydt tho myner gedechtnisse. Alse wolde he spreken, Dewyle ic my iwer angenamen, vnd iuwe sünde vy my geladen hebbe, will ic my süluest vor de sünde offern, myn Blodt vorgethen, gnade vnd vorgeuinge der Sünde erweruen, vnd also ein nye Testamente vprichten, darinn der sünde ewich nicht schall gedacht werden, Des tho einem wärtelen geue ic iuw myn blod tho drincken. Wol nu also van dessem Brode vth, vnnnd vth dessem Kelcke drincket, Dath ys, Wol dessen wörden de he hört, vnnnd dessen teken, de he entfanget, vastichlic gduet, de bliff in Christo, vnd Christus in em, vnd leuet ewichlic. Darby schöle wy nu synes dodes gedenden, vnd em danckseggen, ein yder syn Erüz vy sic nemen, vnd dem hEren nasolgen, Vnd vor allen, ein den andern leeff hebben, alse ock he vns geleuet hefft. Wente wy vele synt ein Brodt vnd ein Lyff, vnnnd eines Brodes deel-haffrich, de wy alle vth einem Kelcke drincken, Dat vorlene vns Godt allen, dath wy ydt werdichlic entfangen, Amen.

Ein ander Exhortation.

Wne allerleuesten, vns wert stedes dorch de Predigen des Euangelii Christi vörgehoben, dath wy van vns süluest vnweten arme Sünder, vnd vorlaren synt, Dewyle wy nicht van vns süluest synt denn Fleisch vnd Blodt, derwegen wy vnns ock mit vnsem vorstande vnd vormögen nicht können los maken, vth dem strengen Gerichte Gades, vnd van der gewaldt des Düuels, darinn wy gefallen synt, dorch de auertredinge, der Gebade vnd des willen Gades, So hefft Godt vnse vnuormögenheit

beth erkand, alse wy, vnd hefft vor vnns gegeben, alse ein gnedich Vader, synen eingebaren, Söne Ihesum Christum, dath wy dorch syn Euangelium erluchtet, vnd dorch sy- (Bl. 153) nen dodt erlöset wörden, van vnser sünden, vnd dorch en kinder Gades werden, ewich salich, so wy dat glüeden, Sülckes leth he vns stedes predigen, Wol dat glüet, de hefft gewis dat ewige leuendt, By sülcken gelouen, vnd tho sülcker salicheit werden wy ock gedöfft, dat schöle wy stedes inne blyuen, so blyue wy in Christo, vnd Christus in vns, So ethe wy stedes ane vnderlath, geistlic mit dem gelouen, dath lyff Christi, vnd drincken syn Blodt, Dat ys, Wy werden Christo ingelyuet, dat wy eins mit em werden. darmit dat wy gelöuen, dat he syn Lyff vor vns in den dodt gegeben hefft, Vnd syn Blodt vor vns am Erüze vorgaten, darup vorlath he vnns thor salicheit, wedder alle falsche leer, alle sünde, anfechtunge vnd nodt, Vth welcher wolbadt Christi, wy ock lehren, welcke leue vnnnd geduldt wy duen schölen vegen vnser Regesten, ock vegen vnse Wyende, Wath wolde gy mehr?

Doch dat wy nicht vorgethen edder träch werden (alse wy leider werden) tho sülckem Gelouen der Menschwerdunge, vnd dodes Christi, hefft he vns ein besunder gedechtnisse, effte vorfündunge synes dodes, so vaken wy willen beualen, dat wy ock im vthwendigen Sacramente der vornufft vorborgen, allene dem glouen vth den wörden Christi beband, eten schölen vnd drincken syn Lyff vnd Blodt, dath wy yo nicht twyfel schölen, syn dodt vnd blodtuorgethinge

am Crütze, sy vnse gewisse salicheit, daruan schble wy singen, lesen, predigen hören, also wy in der Wisse dhon, vnd namals od daruan reden vnd vnder andern vorkundigen, vns tho troste, vnnnd velen thor salicheit, na dem beuele Christi, Sülckes dot tho myner gedechtnisse.

Wol nu werdich will ethen vnd drinden dyth Sacramente, de schall twe dinge dhon, He schal gelduen dath he secht, vnd dhon wath he gebüdt. He secht, Dith ys myn Lyff, dath vor iuw gegeuen wert, Dyth ys myn blodt, dath vor iuw vthgegathen wert, tho vorgeuinge der Sünde, Sülckes schble ghy gelduen, He gebüdt duerst, Remet hen vnd ethet, Drincket alle daruth, vnd gedendet myner. Sülckes schble gy dhon, nha syner gnaden wordt vnd beuele.

Hyerna kerdt he sîd thom Volcke vnd spricht.

D HËRE Ihesu Christe, du ewige Wordt des Vaders, du Heylandt der werlt, du ware leuendige Godt vnd minsche, Erlöse vns dorch dynen hilligen Fronlicham, vnd rosenfarwebe blodt, van allen sünden, Help dat wy erfüllen dyne gebade tho allen tyden, vnd van dy nicht gescheiden werden in ewicheit, Amen.

(Blatt 154.)

Nu Communicert he dath Volck, vnd spricht.

De Licham Christi beware dyne Seele thom ewigen leuende.

Des gelyken spricht he od, wenn he süluen ydt nimpt. Vnd darna nimpt he den Kelck, vnd spricht.

Dat Blodt vnser HËren Ihesu Christi, beware dyne Seele thom ewigen leuende.

Darnhawenn he süluen dath Blodt Christi nimpt, spricht he.

Dat Blodt vnser HËren Ihesu Christi, dat vor my vnd vor iuw vorgaten ys, in vorgeuinge der sünde, beware myne seele thom ewigen leuende.

Vnd wenn he dith vullenbracht hefft, bindet he den Kelck in. Darna spricht he thom Volcke.

Spreket my na:

HËRE nu lath im frede dynen Dener, na dynem worde, wente vnse ogen hebben geseen dynen Heiland, welcken du bereidet hefft vor dem Angesichte aller volcker, Ein licht tho erluchten de Heyden, vnd tho einer Ehre dynes volcks Israel, Dy sy loff, ehr vnd danck, D du hillige Drefoldicheit, Godt Vader, Godt Söne, vnd Godt hillige Geist, Amen.

Hyerna kerdt he sîd thom Volcke, vnd spricht.

De HËre sy mit iuw.

Antwort.

Vnd mit dynem Geiste.

Collecta.

Lathet vns beden.

D HËre Allmechtige Godt, vorlene vns in vnse gemöte vnd herten, dath wy dorch den tydtliken dodt dynes Söns, welckern desse werdige heimlicheit bedüdet, dath wy getrüwen, dat du vns gegeuen hefft dath ewige leuendt, Dorch Christum vnser HËren, Amen.

Thom Iesten kerdt sîd de Prestter thom Volcke, vnd spricht.

De HËre sy mit iuw. Antwort. Vnd mit dynem Geiste. De Prestter.

Segget danck dem H^{er}en. Antwort.
Gade sy loff vnd danck. De Prester.
Reget iuwe herten tho Gade, so will
ick ium de benedyinge geuen, vnd spricht.

De H^{er}e benedye dy, vnnnd behöde
dy, Vnd erluchte syn Angesichte auer

dy, vnd erbarme sict dyner. Vnd
wende syn Angesichte tho dy, vnd
geue dy den frede. Im namen des
Vaders, vnd des Söns, vnd des
hilligen Geistes, Amen.

Ghat hen in dem frede Gades.

147.

(Fehlt in C. P., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1559,
1584, 1585, 1589, 1596. Die Chiffre: Con. Ned. findet sich auch L.
1607 und 1613, Magdeb. 1559; sie ist ebenfals beachtenswerth, und
besonders, da sie so früh [1558 und 1565] in zwei hamburgischen Gesang-
büchern vorkommt. Wackernagel No. 322, der es aus Stettin 1576 und
Mohnicke, Jo. Freder III, No. 5, S. 19, der es aus demselben Ge-
sangbuche mittheilt, schreiben das Lied mit diesem Gesangbuche Jo. Freder
zu. Doch kann leicht eine Verwechslung mit einem andern Liede Freder's
[Mohn. III, No. 6] Statt gefunden haben. Obgleich ich die Chiffre Con.
Ned. nicht zu entziffern weiß, so ist es mir doch sehr unwahrscheinlich,
daß in Hamburg 1558 [Freder † 1562] ein Lied Freder's einem andern
Verfasser hätte zugeschrieben werden können. Bei einer 18 Jahr späteren
Angabe ist ein Irrthum viel wahrscheinlicher.)

**Volget ein syn Christlic Ledt Im thon. Van edder
ardt. Con. Ned.**

(Blatt 155.)

ICK dancke dy Godt,
vor alle dyne wolthät,
dat du heffst mic,
so gnedichlic,
beth her behödt,
dorch dyne güdt,
Vnd bidde nu ¹⁾ vort,
O Godt myn Hort,
vor sünd vnnnd vaer,
my steds bewar,
Wente du heffst getelt
mynes hduedes här.

Erholt mic H^{er}r,
by gelimp vnnnd Ehr,
nim in dyne Hödt,
Lpff, Seel vnd Gudt,

Gemhal ²⁾ vnd Kindt,
vnd myn Gesindt,
De Engel dyn
myn Beschütter syn,
dem Wynde wehr,
syn vdrsatlic beswer,
In dyn handt beuel ick my,
O Godt min H^{er}r.

H^{er}r lath dyn Wort,
an allem ordt,
dorch dyne knecht,
vorkünden recht,
fry apenbär,
rein lutter vnd klar,
Ach leuer Her,
dem Satan wehr,

1) L.: dy. 2) L.: Gemäht.

dyner leue brunst
entfeng in vns,
dorch dynes hilligen Geistes gunst.

Godt Vader ic dank,
myn leuentland,
dyner Magestat,¹⁾
vor alle woldat,

Ock dy HErr Christ,
vnd dem hilligen Geist,
De my recht lehr,
myn gelouen mer,
Dorch Christus dobt,
in lester nodt,
O Godt myn arme Seele,
nim hen inn dyn behödt.

148.

(Fehlt in C. P., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Lüb. 1545. Wackernagel und Müßell haben das Lied nicht, der Verfasser ist unbekannt.)

Vom Sacramente des Altars. Im thou Christ vuse HCre tohm Jordan.

Am ersten dage der söthen Brodt,
vy den men offern möste,
Dath Paschlam als geschreuen sthat,
vnd Christus süßst wol wüste,
Syn tydt tho lyden was erfülst,
van hre wold he sic lencken,
Syn Testament vns lathen wold,
darby wy stedes gedenden,
Synes lydens vnd steruen.

Do spreken tho Ihesu de Jüngern syn,
wor wiltu dar wy bereiden,
Tho eten dat Osterlemlin,
he sprack ghat hen allbeide,
Vnd wenn gy kamen in de Stadt,
ein Wensch kumpt iuw entgegen,
Ein Waterkroes thodragen hät,
dem volget nha gar euen,
Inth huß dar he inkeret.

Vnd seggt dem Werde im Huse fry,
de Meister leth dy seggen,
Myn tydt vs kamen nu herby,
by dy so will ic hebben,
De Paschen myn, wor vs de Säl,
darinn ic möge ethen?

Mit mynen Jüngern auerall,
dath se my nicht vorgethen,
Ein Säl wert he iuw wysen.

Petrus vnnnd Johannes gingen hen,
vnd sünden vngefraget,
Den Wnschen mit dem Waterkrose
ghän,
gelyck so ydt²⁾ dem HCre behaget,
Tho bereiden dath Paschlam,
nha der Schrift sygur gefal-
(Bl. 156) len,

De HCre vpy den Wuentd ock hen quam,
mit synen Jüngern allen,
Vnnnd settebe sic tho Dische.

Hertlick vorlanget my mit iuw,
dyth Paschlam tho ethen,
Ger den ic lyde, denn segge ic iuw,
dath ic nicht mehr werd ethen,
Nemet hen den Kelck, deeleth manck
iuw,

ic werd ock nicht mehr drincken,
Went Gades Ryke kumpt hertho,
denn werd ic iuw nye inshenden,
In mynes Vaders Ryke.

1) Majestät. 2) Gehit in L.

In dem se ethen inn der Nacht,
vnd do he wardt vorraden,
Nam he dath Brodt,
dancke vnnnd gaff ydht syn Jüngern drade,
He sprach, Nemet ethet dath ys myn Luff,
dath vor iuw wert gegeben,
Tho myner gedechtnis glouet styff,
an twyuel so möge gy leuen,
süßes¹⁾ dhot myn tho gebenden.

Deß lüen glyken nam he oc,
den Keld nha dem Auentmale,
Dancke vnd gaff en den vnnnd sprach,
nemet hen daruth drincket alle,
Ein nye Testament in mynem Blodt,
vor iuw vnnnd vele vorgathen,
Tho vorgeuing der Sünd so ghy
ydt dhot,
tho myner gedechtnis vaken,
se drünnen daruth alle.

Wnse HERR Christus gestoruen ys,
vmm vnser sünde willen,
Voracht, vorstädt geworden ys,
des Gesetts recht tho erfüllen,
Tho glouen vns gebaden hart,²⁾
im Brodt vnd Wyn vorborgen,
Syn fleisch vnd blodt, dartho syn wordt,
den Dodt vor vns erworuen,
des schöle wy em dancken.

So danck wy Godt in ewicheit,
dem Vader aller gnaden,
Wold vns thom glouen maken bereidt,
tho dessem Dische laden,
Vnd des ein recht erkenntnis han,
vnd einen vasten glouen,
Darmit wy mögen wol bestän,
yegen Düuels macht vnd dauen,
dorch Ihesum Christum, Amen.

- 149.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittenb. 1560, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596, doch steht es Magdeb. 1559. Bei Bäckernagel und Müßell, die zwei andere Lieder von Nicolas Bopy mittheilen, fehlt dieses. Lüz. 1545 fügt zu dem Namen noch hinzu: „tho Dithmerschen in Wesslenbur“.)

**Dat Benedictus, im thone, HERR Christ du enige
Gades Sön. M. Nicola. Bopy.**

(In L. Gott Vater in den Wolken von Engeln umgeben.)

Benedyct sy de HERR,
de Godt Israell,
De dar hefft visiteret,
vnd bracht synem Volcke dath Heyl,
Vnd hefft vns vpperichtet,
dath Horn des Heyls Christum,
im huse syns Deners Dauid.

Als he ydt hefft vthgespraken,
dorch syner Propheten mundt,
De oldens vnnnd vörtvden,
hillich gewesen synt,
Dath he vns wörde reddden,

van allen de vns haten,
vnd³⁾ vnser vpende handt.

Barmherticheit bewysede,
an vnser Weder kindt,
Syner hilligen warheit prysede,
vnd dachte an syn Vorbundt,
Den Eedt den he geswaren,
hadd vnsem Vader Abraham,
he vns wörde geuen.

(Blatt 157.)

Dath wy ghar scholden erlöset,
vth vnser vpende Handt,

1) L.: süß. 2) L.: hat. 3) So auch L.

Em denen ane vresen,
vnse ganze leuend lanct,
In vnbeslecker hillicheit,
vnd leuen in gerechticheit,
De em gefellich ys.

Vnd du Kindt werst des högesten,
gendmet ein Prophet,
Went du werst vdrher treden,
des H^{Er}en angesicht,
Dath du synen weg bereidest,
der salicheit kentnis geuest,
Alle dem volcke syn.

Welck ys, dath werde vorgeuen,
den gelbuigen ere schuldt,
Dorch barmherticheit vnser Gades,
bede ys vth herten grundt,
Dorch welck vns visiteret hefft,

Christ de Sdn der gerechticheit,
bede vygeit vth der hōge.

Vp dat he möcht erschynen,
den bede¹⁾ in düsternis,
Sitten vnd scheme des dodes,
der wärheit vngewis,
Vnd vnse vdr richte,
tho wandern inn dem lichte,
des rechten fredes wech.

Loff schee dem ewigen Vader,
de lutter güdich ys,
Vnd vns vth grother güde,
gegeuen hefft den Christ,
Dardorch wy mögen leuen,
den sünden wedderstreuen,
vnd aller Düuels krafft.

150.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559, steht aber
Lüb. 1545, Magd. 1584, 1585, 1589, 1596. Auch ist es unter den zehn
Liedern: Uthsettinge Etlicher Psalmen und Leder, so nicht in der Rigischen
Ordnung gedrückt. Lübeck, J. Richoff, 1567 (Lüb. Stadtbibl.). Bei Wacker-
nagel und Müßell fehlt das Lied.)

**Ein geistlick ledt, im thone, Hely Godt wat schal ic
Flagen. Wilhelm Förstenborch²⁾ in Vyflandt.**

Ach Godt will my erhören,
ic rope van herten leid,
De sünd in my sicc rögen,
wercket thorn vnd groth vordreeth.
Tho dy darümm ic rope,
du bist myn trost allein,
Vp dy steidt all myn hōpen,
make my dyner gnaden gemein.

De Düuel vmm my sweuet,
mit gewaldt vnd argelist,
Wol kan em wedderstreuen,
so du nicht helpen wilt.
In sünden hölt my gefangen,
bedeckt mit flesches lust,

mit der werlt präal behangen,
syn ernst was my vnbewust.

Dat Gesette nu ock my drūwet,
de helle vor ogen steit,
Myn sünde my hertlick rūwet,
bekenn nu vnd ys my leidt.
Noch moth ic H^{Er}er vorkagen,
inn dyner Gerechticheit,
So du nicht vth bloter gnaden,
bedeckst myn swachheit groth.

Wol dem de vp dy buwet,
O Christe der gnaden thron,
Vnd dynem worde löuet,

¹⁾ L.: de. ²⁾ Lüb. 1545: des Ridderslifen Düttschen Ordens Comptthur
tho Dünenborch.

de vs geholget schon.
 Kamet her de gy synt beladen,
 bekennet iuwer Sünden nocht,
 Ich will iuw all begnaden,
 Dath gy nicht wercken den docht.

Myne Geist will ic ock schencken,
 de tuw regeren schal,
 Den olden Adam to¹⁾ dempen,
 dath ic frisc auerall.
 Herte, modt, sinn vnd willen,
 regeer nha myner leer,
 Holdt hydr im gelouen stille,
 bistu gebaren weer.

(Blatt 158.)

Myne war trüwe tho gebenden,
 darmit ic leue dy,

Holdt dy myne Sacramenten,
 dath du vast trüwest my.
 Lereft der sünd affsteruen,
 rhonehmen in gerechticheit,
 So vs de gnäd erworuen,
 dath du leuest in ewicheit.

Myne Seel dy hyrdt priset,
 Godt Vader in ewicheit,
 Godt Sön de du my wyseft,
 den wech thor salicheit.
 Durch den hilligen Geist erholde,
 im rechten Worde dyn,
 dat ic nicht in leue erholde,
 yegen dy vnd dem Negesten myn,
 Amen.

151.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Magd. 1559, doch steht es Lüb. 1545, 1556. Magd. 1584, 1585, 1589, 1596 und Wittenb. 1560. Der Verfasser, den keins unsrer Bücher nennt, ist Hans Sachs, 1526. Hochdeutsch bei Wacker nage! No. 241.)

Ein Christlich Liedt wedder dat gruwsame dröuwend des Satans, In der Tölner Melodye.

Wack vp in Gades namen,
 du werde Christenheit,
 Danc dynem Brüddegam²⁾ lauesame,
 der gnadenryfen tydt.
 Darin he dy syn wordt hefft wedder
 vpgedán,
 dat men an mennigem orde,
 klárlíck vorkünden hörde,
 in dúdescher Nation.

De olde Slange de Satan,
 der lögen ein Vader vs,
 wolde dat gerne vnderstán,
 vordodt mit sneller list.
 Dat wordt scholde nemandt seggen,
 by Bann vnd leuens plicht,
 Er vele leth he voriagen,
 vorbernen vnd erlagen,
 doch halp ydt alles nicht.

Erst deit he de thenen vast blecken,
 de valsche Satan vth nydt,
 Mit dröuwen affthoschrecken,
 dy werde Christenheit.
 Doch blyff in Godt bestán,
 wente he sorget vor díck,
 Spríck wol dy leidt vs dhon,
 rór syn Dgappel an,
 he vs dyn hülpe wartlíck.

Sú wo halp Godt de hCre,
 dem Israel daruan,
 Vnd erdrencket in dem Meere,
 den Kóninc Pharaon.
 Jericho de móste vallen,
 vor Gades Boldt geswindt,
 Van der Trummeten schallen
 also helpet Godt allen,
 de vortrüwen in en.

1) Fehlt in L. 2) Wack.: gespons.

Daß de Midianiter,
beden dem volcke Gades noht,
Vnd de Amalekiter,
Izrael reep tho Godt.
Gnedich se Godt erredde,
dorch synen knecht Gedeon,
Do Gades volck trümmetebe,
ein Heyde den andern ddbede,
hundert twintich Dufendt Man.

Denck wo vaken Godt behddet,
vor Saul den Köninck David,
De na synem leuende wötebe,
Godt en oß wol befredt
Vor synem egen Sdne,
dem schdnen Absolon,
De na synem leuendt stunde,¹⁾
vth synem rycß entrönde,
darinn doch wedder quam.

Merck oß wo Godt halp stridten²⁾
wedder Jeroboam,
Tho Köninck Abia tyden,
de he vmmlegert allsampt.
Dat he nicht mocht entrennen,
do reep dat volck tho Godt.³⁾
Da sloch dat Heer van hennen, (Bl. 159)
dath volck Gades sloch van ene,
vyff hundert dufendt doht.

Derglyken halp Godt kempen,
Aßsa dem Köninck främ,
Do dath volck Gots wolde dempen,
Serach mit grother summ.

Dufent mal dufent Moren,
grypent volck Gades an,
Do ergrimde Gades thoren,
dath grothe Heer wart vorlaren,
er keiner nicht entrann.

Schow wo dede Godt erredden,
den Köninck Ezechiam,
Den oß bedrouwet hebde,
Senaherib mit nam.
De syn Heer hadde gestellet,
wedder Jerusalem,
De Engel Gades erwelde,
achtentich dufent vellet,
vnd makede ene samm.⁴⁾

Hör wo Godt dede krigen,
vor den Köninck Josaphat,
Do auer en dede thehen,
Amon, Moab, do hat
Dath Volck Gades groth klagent,
tho Godt habbd ydt synen trost,
De Heyden dede Godt plagen,
beden siß süluest erslagen,
Gades volck wart erlöst.

O Christenheit merck euen,
wo God syne vpende stört,
De wedder syn Volck streuen,
syn arm ys nicht vorkort.
He kan dy wol bewaren,
all dyne Här synt getelt,
Lath men den Satan scharren,
dho im Wordt Gades vorharren,
so bistu vtherwelt.

152.

(Auch in 1607, 1613 und fast in allen alten Gesangbüchern. Der Verfasser ist Michael Weise, 1531. Aus dem ersten Gesangbüchlein der Böhmischen Brüder 1531, hat Müßell I, S. 164 die ursprüngliche Fassung in 7 Versen abdrucken lassen. In Luther's Gesangbüchern erscheint das Lied mit einigen Veränderungen und einem hinzugefügten achten Verse,

1) L.: stundt. 2) L.: Friden. 3) L.: Gades. 4) Lat.: in gezem.

welche wahrscheinlich von Luther herrühren. Deshalb ist das Lied auch oft Luther zugeschrieben worden. Vgl. Wackernagel Luther's Lieder S. 101. In dieser veränderten Form steht das Lied hochdeutsch bei Müßell I, S. 70, und dieser Fassung entspricht unser niederdeutscher Text.)

**Syn syn Christlick Ledt tho singen, tho Begreffnis
der vorstoruenen.**

W lath vns den¹⁾ lyff begrauen,
Daran gar nenen twpuel haben,
He wert am Jüngsten dage vpsstan,
vnd vnuorderfflick²⁾ herudt gan.

Erdt vs he vnd van der Erden,
wert ock tho Erde wedder werden,
vnd van der Erde wedder vpsstan,
Wenn Gades Bassunen³⁾ wert anghan.

De Seele⁴⁾ leuet ewich in Godt,
De se allhyr vth lutter gnad,
vann aller Sünde vnd missedabt,
dorch synen sön erldset hat.

Syn vammer, dröffenis vnd elendt,
vs kamen tho eim saligen endt,
He hefft gedragen Christus Joch,⁵⁾
Jst⁶⁾ gestoruen vnd leuet doch noch.

De Seele⁷⁾ leuet an alle kläg,
de Lyff slept⁸⁾ beth an Jungsten dag,
an welchem Godt en vorflaren.
vnd ewiger fröwd wert gewehren.

Hyr vs he in angst gewesen,
Dorth auerst wert he genesen,
In ewiger fröwd vnd wunne,
Lüchten als de helle Sünne.

Nu lathen⁹⁾ wy en hyr slapen,
vnd ghan all heim vns straten,
Schicken vnns ock mit allem slyth,
wenth de Dodt kumpt vns gelyker wyß.

Des help vnns Christus vnse trost,
De vns dorch syn Bloedt hefft erldset,
van des vpendes¹⁰⁾ gewalt vnd ewiger
vyn,

Em sy loff, pröß vnd ehr allein, Amen.

Nu volgen noch etlike geistlike Lieder, Welckere dorch D. Erasmmum
Alberum gemaket synt.

153.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Müßell haben das Lied nicht. Es scheint ursprünglich niederdeutsch gedichtet und ist wohl in unserm Gesangbuche zuerst gedruckt. Ueber Erasmm. Alberus vgl. Strombergers Aufsatz in Zimmermanns Theol. Literaturblatt 1856, No. 105—108, 121—122, in dem aber die Lieder desselben nicht erwähnt sind.)

1) P.: dat, 2) L. P. E.: unuorwesetif. 3) L.: basun. E.: bassun. P.: Bassune. 4) L.: Syn seel. 5) L. E. P.: jock. 6) L. E. P.: ys. 7) L. E.: seel. 8) L.: stöpt. 9) L. E. P.: late. 10) L. E. P.: Dänets.

**Historia van der heimsökinge Marie, Ruce j.
Graß. Uleri.**

(In W. und L. Noten, in L. außerdem das Lamm mit Kreuz und einem Kelche, in welchen aus der Brust des Lammes Blut strömt.)

(Blatt 160.)

Als Maria to Elisabeth quam,
Elisabeth Marien Groth¹⁾ vornam,
dath Kindt in erem Lyff warts so
baldt enwär,
Vnd hüppet als Gades Eön vor-
handen wär.

Johannes dat vngebaren kindelin,
in Moder lyff heth Christum will-
käm syn,
Elisabeth ock van Hemmel fröwden war,
de hillige Geist habd se erfüllet gar.

Herliker fröwd vp Erden nergends ys,
denn wor sic apenbaret Ihesu Christ,
Darümm mit luder stimm reep
Elisabeth,
als se de hillige Geist erfüllet hedd.

O Maria, du hochgelauet wyff,
einen eddlen schatt dreckstu inn dynem
Lyff,
Vor allen Frouwen gebenedyct bist,
de leue frucht dynes Lyues gesegent ys.

Vnd wo kām ic tho sülcken grothen
ehrn,
dath tho my kumpt de Moder mynes
hErn,

So ic doch billiker schold kamen syn
tho er,
nu kumpt se mit erem sön hyrher
to my.

Dat mot yo ein grote gnad vnd
demot syn,
dath Gades Eön kumpt süluest to
my herin,
Eü, als de hemmelsche groeth gynck
vch dynem Mund,
dat kindelin fröwde sic des van
herten grundt.

Vnd O wo groth dyn geloue ge-
wesen ys,
darümm du Moder Gades salich bist,
An allen twifel wert ock alles gescheen,
wath dy gesecht ys van hErn, dath
werstu seen.

Darümm segg nu de ganze
Christenheit,
loff, ehr vnd danc dem hEren in
ewicheit,
dat he mit vnser Natur bekleidet sic,
denn syn barmherticheit waret
ewichlic.

154.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1584, 1585, 1589, 1596. Müßell hat das Lied nicht. Wacker nagel theilt es No. 307 aus „Geistl. Psalmen. Nürnberg 1607“ hochdeutsch mit. Das Lied, welches niederdeutsch gedichtet zu sein scheint, ist wohl in unserm Gesangbuch zuerst gedruckt.)

1) L.: groet.

(Blatt 161.)

**Ad cenam Agni pronidi, Dat mach men singen
by des H. Eren Auentmale. Eras. Alberi.**

(In W. Noten.)

W lath vns Christum lauen syn,
vnd mit einander frölich syn,
de Tyran vs mit synem Heer,
erlöbet in dem roden Meer.

Wy stunden all in grother vār,
do he vns wolde vordelgen gar,
Do half Christ vnse leue H. Err,
vnd vberd vns dorch dat robe Meer.

Dath Lam mit synem Blodt vnnd dobt,
half vns bald vth der groten nobt,
do vdr vns strebt de H. Ere Christ,
de böse Wyendt ersöbet vs.

Dith vs dat rechte Osterlam,
gebraden an des Crāhes stamm,

Daruan noechlick to etken vs,
dat vs de leue H. Ere Ihesu Christ.

Doth vs dat rechte Edtebrodt,
welck van vnns driffet den ewigen dobt,
Des Lammes Blodt drincke wy darby,
so synt wy vorm Tyrannen fry.

Ach leuer God wo können wy,
vor süß Dffer vullbanden by,
Dardorch wy van dem Wdterich,
erlöset synt gewelddicklic.

Du Lam bist aller ehren werdt,
darumm men by billick röhm vnd ehrt,
Dy secht by dyne Christenheit,
Loff ehr vnd danck in ewicheit.

155.

(Fehlt in P., Wolfer Cat. Ges., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Es erschien schon Wittemb. 1546 in einem Einzeldrucke, hochdeutsch, und ist daraus abgedruckt bei Wackernagel No. 296, Müßell I, S. 353. Der niederdeutsche Text entspricht dem hochdeutschen durchaus bis auf die mit Witt: angemerkten Varianten.)

**Vam Jüngsten dage, vnder den Noten des
Sanctus Paschale. Eras. Alberi.**

(In W. und L. Noten.)

Gy kenen Christen fröwt ium nu,
bald wert erschynen Gades Ebn,
de vnse Broder worden vs,
dat vs de leue H. Ere Ihesu Christ.

De Jüngste dach vs nu nicht feer,¹⁾
kum Ihesu Christe leue H. Err,
Neen dach vorgeit wy wachten dyn,
vnd wolden gern bald by dy syn.

Wy kenen nu den²⁾ wedderchrist,
syn hühelye vnd argelick,
Synt apenbar vnd gar am dag,
des vderet he dachlick grote kläg.

Du trüwe Heylandt Ihesu Christ,
bewyle de tydtk erfüllet ist,
De vns vorfündet Daniel,
so kum leue Emanuel.

1) E.: vern. 2) Witt.: Werrhaten is der.

(Blatt 162.)

S. Simeon wärde ock vñ dic,
vñnd dynen Thokumpst fröuwet sic,
He wardt ock syner bede gewert,
do he sach wat syn Herte begert.

He sprach nu will ic steruen gern,
dewyl ic geseen hebb mynen HErrn,
Doch schall ydt nicht gestoruen syn,
sunder im frede vñr ic hen.

So wachten wy nu ock der stundt,
vñnd bibben dy van Herten grundt,
Du woldest nicht vth blyuen lang,
vñnd straff ein mal de olde Slang.

De alle werlt ermordet hat,
vñnd kan nicht legens werden satt,
Den nim sampt syner Lasterchoel,
vñnd wery en¹⁾ in den vürigen poel.

Dyn leuen kinder wachten all,
wenn doch ein mal de werlt thouall,
Vñnd des Düuels Ryle vorgha,
vñnd in ewigem schaden²⁾ stha.

He ys de dynen namen schendt,
vñnd de armen lüde vorblendt,
De böse Geist söcht synen rohm,
vñnd hindert dath dyn ryle nicht kām.

Wath du befehlst, dat lastert he,
vñnd dauet darwedder grüwlic seer,
Wat vñs beschert dyn milbe handt,
dat neme³⁾ vñs gern de hellen brandt.

De Satan loth nicht aff tho wehrn,
dat sic so weinich lüde bekeren,
He wend de lüde van dynem wordt,
vñnd richtet an, hat nydt vñnd mordt,

De Düuel bröcht vñs gern tho vall,
vñnd woldt vñs gern vorflingen all,
He tractet nha Lyff, Seel, gudt
vñnd ehr,
HErr Christ dem roten Draken wehr.

De Werlt kan nu nicht lenger sthān,
ys swack vñnd olbt, se moth vorghān,
Se knäkt⁴⁾ an allen brden seer.
vñnd kan de last nicht dragen mehr.

De Creatur nicht lenger kan,
der ydelheit syn vnderdān,
Vñnd woldt gern wedder werden fry,
vñns Türcken mordt vñnd hückely.

De Pāpst hefft so hart beswehrt,
vñnd all gudt ordninge vorkert,
Darümm weer se gern sampt vñs erlöst,
wy hapen vast⁵⁾ vñ dynen trost.

De olden Weber wachten all,
wen du erschynest mit grothem schall,
Mit aller leuen Engel schār,
darup wachten se manch hundert yār.

Yl leuer HErr yl thom Gericht,
lath seen dyn herlick⁶⁾ angesicht,
Dat wesent der Dresoldikeit,
des help vñs Godt inn ewicheit, Amen.

156.

(Fehlt in W., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613 und Wold. Cat. Ges., Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Hochdeutsch, Wackernagel No. 297, bei Müßell I, S. 356. Das Lied ist 1548 gedichtet. Vergl. Rambaach Anth. II, S. 107.)

1) Witt.: sic. 2) E. und Witt.: schanden. 3) L.: uehm. 4) Witt.: tract. 5) Witt.: all. 6) Witt.: hehrlich.

Van den teken des Jüngsten Dages. Erasmi Alberi.

(Blatt 163.)

(In W. und L. Noten.)

Godt hefft dat Euangelium gegeben,
dat wy werden frâm,
De werlt acht sülcken schat nicht hoech,
dat meiste deel fraget nichts barna,
dat ys ein teken vor dem Jungsten dach.

Men fraget nichts na der guden lehr,
de Gyz vnnnd Wdker nu vel mehr,
Hefft auerhandt genamen gar,
noch spreken se ydt hefft neen fahr,
Dat ys ein teken.

Daglick erdenckt men nye Nett,
dath synt der Godtlosen Gesett,
dar mit se alle Gudt tho sic,
gern rythen wolden gewelddichlick,
Dat ys ein teken.

Men röhmt dat Euangelium,
vnnnd will doch nemandt werden frâm,
Worwar men spott dem leuen Godt,
noch spreken se, ydt hefft neen nodt,
Dat ys ein teken.

Ydt ys doch ydel bduerpe,
de Werlt driffte grote schinderpe,
Als efft neen God im Hemmel weer,
de armodt moth sic lyden seer,
Dat ys ein teken.

De (schatte¹⁾ der Kercken nimpt
men hen,
dath wert vns bringen klein gewinn,
De armen leth men lyden nodt,
vnd nimpt en vth dem Munde dath
Brodt,
Dath ys ein teken.

De schatte der Kercken synt er giff,
se synt van ene nicht gestiff,
Noch nemen se dath Kercken gude,
sü wath de leidige Gyz nich dhot,
Dat ys ein teken.

Dat arme Volk wert geschindet seer,
der glosen ys gehört ny mehr,
Se schöln der armen sweeth vnnnd blodt,
betalen inn der Hellen gldt,
Dat ys ein teken.

Men frägt nha Godt dem hErrn
nicht mehr,
de Werlt stinct ganz nha ydel ehr,
De hoffart nimpt gar auerhand,
bedregen, legen ys neen schandt,
Dath ys ein teken.

Wor blyfft de Bröderlike leeff,
de ganze Werlt ys vuller deeff,²⁾
neen trüm noch gloue ys in der welt,
ein yder sprickt, hebde ic men Gelt,
Dat ys ein teken.

De werlt will sic nicht laten wehrn,
an Gotts wordt will sic nemandt
kehrn,
se hebben nichts gelernt mehr,
denn vümmer freten, supen seer,
Dat ys ein teken.

Er gröste kunst ys handeteren,
vnd in bduerpe studeten,
dath kan se vth der maten wol,
de Werlt ys aller schalchtheit voll.
Dat ys ein teken vor dem iungsten dag.

1) L.: schatt. 2) E.: deue.

De leue Sünne kan nicht mehr,
thoosen vnd sic entfetten seer,
Darümm vorlust se eren schön,
dat mach ein gröte dröffnis syn,
Dat vs ein teken vor dem Jungsten dag.

(Blatt 164.)

De Mån vnd Sternen engsten sic,
vnd er gestalt süth yamerlit,
Wo gern se wolden werden fry,

van sücker groten bouery,
Dat vs ein teken.

Darümm kum leuer hErre Christ,
dat Erdtroste auerdrötich vs,
Thodragen sücke Hellebrend,
darümm mact ein mál mit en ein end,
Wund lath vns seen den leuen Jüng-
sten dach.

157.

(Auch 1607, 1613, Wold. Cat. Ges., Melod. Ges. Magd. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596, fehlt aber Wittemb. 1560. Hochdeutsch Wackernagel No. 300, Müggell I, S. 365.)

Dat auendtledt, Christe qui lux es et dies.

Gras. Albe.

(In W. und L. Noten.)

Christe du bist de lichte dach,
vor dy de Nacht nicht blyuen mach,
du lüchtest vns vam Vader her,
vnd bist des liches Prediger.

Ach leue hErre behödt vns hindt,¹⁾
in deffer nacht vorm bösen Wyendt,
Wnd lat vns in dy rduuen syn,
vnd vor dem Satan seker syn.

Efft schon de ogen slapen in,
so lath dath herte wacker syn,
holdt auer vns dyn rechter handt,
dat wy nicht vallen in sünd vnd schandt.

Wy bidden dy hErre Ihesu Christ,
behödt vns vor des Düuels list,

De steds nha vnser Seelen tracht,
dath he an vns hebbe nene macht.

Synt wy doch dyn gearuet²⁾ gudt,
erworuen dorch dyn hillige Blodt,
Dath was des ewigen Vaders Rádt,
als he vns dy geschencket hat.

Befehl dem Engel dat he kám,
vnd vns bewáct, dyn Egedhom,³⁾
Giff vns de leuen Wechter tho,
dath wy vorm Satan hebben row.

So slapen wy im Namen dyn,
dewyl de Engel by vns syn,
Du hillige Drefoldicheit,
wy lauen dy in ewicheit.

158.

(Fehlt in P., Wittemb. 1560, steht aber 1607, 1613, Wold. Catech. Ges. Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 299, Müggell I, S. 363.)

Dat Morgenledt.

(In W. L. Noten.)

GLát vy gy leuen Kindelin,
de Morgenstern mit klarem schyn,

leth sic fry seen, Glayt als ein Heldt,
vund lüchtet in de ganze welt.

1) E. P.: hñdt. 2) P.: ereruet. 3) L.: Egenbohñ.

Wes willkommen du schöne stern,
du bringest vns Christum vnsern H. Eren,
De vnse leue Heylandt vs,
darinn du hoch tho lauen bist.

(Blatt 165.)

So Kinder scholt by dessem Stern,
erkennen Christum vnsern H. Eren,
Marien E. den trüwen Horbt,
de vns lüchtet mit synem wordt.

Godts wordt du bist de Morgenstern,
wy können dy gar nicht entbernen,
Du möst vns lüchten yummerdar,
süß sitten wy im düstern gar.

Lücht vns mit dynen glenken klär,
vnd Ihesum Christum apenbar,
Jäg vth der düsterniß gewaldt,
dath nicht de leefft in vns ertaldt.

Wes willkommen du leue Dach,
vor dy de Nacht nicht bliuen mach,
Lücht vns in vnse herten syn,
mit dynem Hemmelischen schön.

O Jesu Christ wy wachten dyn,
dyn hillige wordt lücht vns so syn,
Am end der werlt bliff nicht lang vs,
vnd vder vns in dynes Vaders huß.

Du bist de leue Sünne klar,
wol an dy glüet de vs vorwar,
Ein kindt der ewigen salicheit,
de dynen Christen vs bereidt.

Wy danken dy, wy lauen dich,
hyr tydlick, vnd dort ewichlick,
Vor dyn grothen barmherticheit,
van nu an beth in ewicheit.

159.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560; doch steht es Magdeb. 1559,
1584, 1585, 1589, 1596. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 308.)

Ein Liedt van der hilligen Dreyoldicheit. Graßmi Alberi.

(In L. die Dreieinigheit.)

Godt de Vader wán vns by,
vnd lat vns nicht vorderuen,
Mael vns aller sünden fry,
vnd help vns salich steruen.
Vor dem Düuel vns bewar,
holdt vns by vastem gelduen,
Vnd vy dy lath vns buwen,
vth Herten grundt vortrüwen,
Dy vns lathen ganz vnd gar,
mit allen rechten Christen,
entflegen des Düuels listen,
mit wapen Gades vnns fristen,
Amen, Amen, dat sy war,
so singe wy Haleluia.

Jesus Christ wár Gades E. den,
vnd ware mensch geboren,

Vor allen minschen Kindern schon,
sunst weer wy all vorlaren.
Du heffst vns dorch dynen bodt,
dat ewich tyd erworuen,
Du bist vor vns gestoruen,
sunst weer wy all vordoruen,
Du bist vnse Hemmelbrodt,
vam Vader vns gegeben,
Dem Dode tho wedderstreuen,
darmit wy ewich leuen,
De du van Marien geboren bist,
gelauet lystu Ihesu Christ.

Hillige Geist du drüdde Person,
der Godtheit glöcker ehren,
Mit dem Vader vnd dem E. den,
dynen gnaden wy begeren.

Den de Herr vorheten hat,
vns armen vnd elenden,
Van Godt Vader tho senden,
valseh Lehr van vns tho wenden,
Dat wy volgen dynem Rádt,

vnd by der warheit bliuen,
Al húchlye van vns dryuen,
so kan Godts wordt beklouen,
Alleluia singe wy,
Nu help vns hillige Geist tho dy.

Auf drei Blättern folgt das Register nach den Blattzahlen, da die Lieder keine Nummern haben, welches hier weggelassen wird, da wir es über alle vier Bücher geben werden. Unter dem hamburgerschen Wappen auf dem letzten Blatte „Gedrúctet to Hamborch | Dorch Johann Widradt | den Jüngern | Anno MDLVIII. — Noch mag erwähnt werden, daß das Exemplar der hamburgerschen Stadtbibliothek (aus der Rambach'schen Sammlung) das Einzige, welches bisher nachgewiesen worden, einst Bartollus Wackerhagen gehörte, der vorn sein Wappen hat hereinmalen lassen und darunter geschrieben hat: „Bartollus Wackerhagen in der Dum Kircken.“ Auf einem andern Vorsatzblatte steht: „Ester Wackerhagen bin ich genand, mein gelúcke stehet in Gottes Hand, Anno Domini 1613.“ Auf einem folgenden Blatt steht noch: „Anno 1645 Ist Ulrich Becker seine herzallerliebste Hausfrau gewesen Margaretha Wackerhagen selig entschlaffen zwischen fünfen und 6 den Abent, den Mondag nach der heiligen drei Könige Dage. Meine herzallerliebste Großmutter.“ Angebunden ist: De Klene | Catechismus. | Johan. Brentii. | In fragen | gestellet uppet nye | gebetert. 4 Bogen. 12°. Hinten unter dem hamburgerschen Wappen: Gedrúctet tho | Hamborch, Dorch Johann | Widradt dem Jüngern. | Im Jare. | MDLVII.

Ganz ebenso ist dem Exemplare des Lübecker Enchiridion Geistliche Lebe u. s. w. 1545 in 12° auf der Greifswalder Bibliothek (dem Einzigen, welches man kennt) dieser Catechismus beigegeben: ENCHIRIDION | De Kle- | ne Catechis- | mus Johan. | Brentii. In fra- | gen gestellet. upt | nie gebetert. Unten die Speisung. Hinten: Tho Lübeck | by Johan Balhorn | gedrúctet, ym Jare MDXLV. 7 Bogen. 12°.

II.

ENCHIRIDION

Geistlicher Lieder und Psalmen.

D. MAR. LVTH.

Darunter ein stehendes Christuskind mit der Weltkugel, oben und unten Zierleisten. Auf der Rückseite des Titels beginnt der Calendar bis auf Blatt 10 (Bl. 6 — 7 fehlen in dem Exemplar der Hamburger Stadtbibliothek) Luthers Vorrede. Im Ganzen mit dem Register 13 Bogen, 12° (5 Zoll hoch, 2½ Zoll breit), mit römischen Blattzahlen, die Lieder ohne Nummern. Am Ende des Registers ist das Lied No. 52 mit einer geringen Veränderung noch einmal wiederholt. Das Lied lautet hier so:

1.

Christ ys ypgestanden,
Van der marter alle,
Des schölle wy alle fro syn,
Godt wil vnse trost syn, Kyrioleis.

2.

Wie in No. 52.

3.

Alleluia singe wy
vnsem Heren to laue,
Dat wy dorch en erlöset syn,
schal vnse grote fröwde syn, Kyrioleis.

4.

Wie Vers 3 in No. 52.

Auf der Rückseite stehen folgende Gebetverse:

**Söuen, drefoldinge Lehr, Baken
to betrachtende.**

Früchte Godt, ödern vnd Herschop dyn,
Er wordt, tucht, straff by leeff lath syn.
De Prester, Wyuesbild, Olden ehr,
Dyn loff, standt, gubt, an sünd vormehr.
Darneuen frebsam, küsch, warhafftich sy,
Mit God frölick, frünlick, benslick darby.
Und glöff, rede, richte so ylich nicht,
So giffit Godt segen, glücke, vnd frede.

Gedrückt tho Hamborch, dorch Jochim
Löw, Anno 1565.

Darunter ein Engel mit einer Harfe über einer Stadt hinfliegend, derselbe Holzschnitt wie vor No. 5. Auf dem letzten Blatt endlich a. ein stehendes Christuskind wie auf dem Titel; b. ein stehender Christus lehrend. Das Buch ist nach Wadernagel's Bibliographie S. 331 auch in Berlin in der Sammlung des Herrn von Meusebach. Dieses Enchiridion erscheint im Wesentlichen als ein Abdruck des Ersten vom Jahre 1558, doch mit andern Typen, Noten und Holzschnitten, die bei jedem Liede, bei dem sie vorkommen, bemerkt sind. Nur zwei Lieder sind weggelassen, nämlich No. 60: „Bader vnse de du bist“ und No. 87: „In Ihesus Namen heue wy an“, auch ist ein Paar Mal die Reihenfolge verändert. Neu hinzugekommen sind acht Lieder, die wir als No. 160 — 167 folgen lassen.

160.

(Fehlt in C. p. 1607, 1613, Magdeb. 1559 fgd., Wittemb. 1560 und scheint überhaupt sehr selten vorzukommen. Wadernagel No. 318 und Rohnde, Jo. Freder III, S. 25, haben das Lied aus Stettin. Gef. 1576 abdrucken lassen, wo Joh. Freder's Name angegeben ist.)

(Blatt XLIX.)

**Ein geistlick ledt van den Denstbaden. Im ton:
Nu fröwt iuw Ienen.**

Ibt hefft wol nenen schyn und pracht, dat knecht und megede denen,	Doch yffet ¹⁾ hoch vor Godt geacht, Und nicht so ring und kleine.
---	---

1) Stett.: ys ydt.

Godt hyr und dar in ewicheit,
belonet trüwer denst arbeit,
Na syner gnebegeu Thosäg.

Ein frame magt und framer knecht,
de Jesu Christo trüwen,
So se im glouen denen recht,
erem heren und der frouwen.
So denen se ock Godt dem Hern,
als de Apostel klarlic lern,
Vnd dhon recht hillge wercke.

S. Paulus dorch den hillgen Geist,
vormánt und deit so leren:
Du knecht dyn trüwe denste leist,
dem de dar ys dyn here.
Mit frucht und schüw in aller ehr,
dho synen willen und begher,
In rechtem Gades fruchten.¹⁾

Dyn denst nicht schal und mot nicht syn,
ein ogeudenst alleine,

Uthwendich mit eym valschen schyn,
als nu geschüt gemeine,
Am ogeudenst ganz auerall,
hefft Godt de HCN neen wolgefall,
Dat herte wil he hebben.

Izt moth dyn denst syn so gestalt,
in dynen werken allen,
Dat he sy willich und nicht kalt,²⁾
so wert he God gefallen.
So he geschüt to willn und ehrn,
nicht minschen sünder God dem Hern,
behagt he God alleine.

Uch Godt sy mit uns alletydt,
mit dynen hülpe und gnaden,
Dat wy dhon mit trüwe und syt,
all wat uns wert gebaden.
Im glouen und van heren gern,
na dynem willn to dinen ehrn,
Dorch Jesum Christum, Amen.

161.

(Blatt LXX.)

(Fehlt in C. 1607. 1613. Magdeb. 1559 figd., Wittemb. 1560. Wader-
nagel No. 317 und Wohnike III, S. 24, thellen es aus Stettin 1576 mit.)

**Ein Geistlick ledt van estande, Darinne voruatet, wo
sick eelüde holden schölen. Im ton: Nu fröwet iuw.
J. Freder.**

Godt Vader Ebn und hilger Geist,
wár Godt in dre³⁾ personen,
Denn⁴⁾ he geschapen hefft⁵⁾ to erst,
all dinc seer gudt und schöne,
Hefft ock im anfang dartho glyck,
geschapen to sym ewigen ryck,
den minschen na synem⁶⁾ bilde.

Doch⁷⁾ schold de mensch nicht syn
allein,
ein hülpen⁸⁾ God em maket,

Uth synem egen fleisch und bein,
im sláp eer he upwaket,
Ein menlin und ein fröwlin hárt,
schoep he, segent se, sprach desse wordt:
Syth fruchtbar und iuw mehret.

Den Gestandt ock persönlích hat,
Gotts Ebn HCN aller heren,
Mit syner ersten wunderbadt,
bestendigen⁹⁾ willen und ehren,
Uth water maket he dar wyn,

1) Stett.: rechter fruchte. 2) Stett.: kost. 3) Stett.: dren. 4) Stett.: do.
5) Stett.: heb. 6) Stett.: sym. 7) Stett.: Izt. 8) Stett.: hülpe. 9) Stett.:
bestendigen.

darmit antdgt, dat he wold syn,
Der Celüd trost und hülpe.

Wol nu in dissen hülgen standt,
sich hefft eßt¹⁾ wil begeuen,
De merck und lehr nu²⁾ vort tohandt,
wo he dar schal in leuen,
Ein Christen schal und moth mit tucht,
in hülging und in Gades frucht,
besitten syn gefete.

De frouw schal fruchten eren man,
en leuen und en ehren,
Gehorsam syn und underdhan,
tho herschen nicht begeren,
Wam man sich laten geru regeern,
und holden en vor eren heeren,
oß in der stille leren.

De³⁾ Geman leuen schal syn frouw,
na der Apostel lere,
Als he sich heft in rechter trüw,⁴⁾
wo Christus⁵⁾ vnse here,
Syn Christlich gemein geleuet hat,
vor wela he sich gaff in den dot,
und schenckt er all syn güder.

Da mit vornufft und bescheidenheit,
by syner frouwn schal⁶⁾ wanen,
Und so dat ys gebredlicheit
des swaken werckruges schonen,

Da wilt vordann⁷⁾ nicht anders syn,
vorlaten moth⁸⁾ de öldern syn,
Und syner⁹⁾ frouwen anhangen.

Dartho schöln de mans und
frouwen,¹⁰⁾
in Gades fruchten wandeln,
Gudt ehr und lyff em ganz vor-
trüwen,¹¹⁾
uprichtich ehrlich handeln,
Ter kinder oß uptheen in tucht,
to Gades ehr, in Gades frucht,
tho nütte Christliker gemeine.

So in dem Ehstandt nodt vdr velt,
so schöl gy nicht vorzagen,
Gy schölt de nodt dem düren heldt,
Christ Gades Ebn vdr dragen,
He helpen wil, he ys de man,
de wyn uth water maken kan,
uth nöden gwelbich helpen.

Ach Godt, behödd vor sünd und schandt,
und help dat Christlich leuen,
Al de in dissen hülgen standt,
sich na dym worde begeuen,
an lyff und seel an gudt und ehr,
se segene und ricklich mehr,
dorch Jesum Christum, Amen.

162.

(Blatt LXXI.)

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Magdeb. 1559 fgb., Wittemb. 1560 und erscheint wohl hier zuerst. Mohnicke III, S. 30, hat das Lied aus Greiffswald. Gesangb. 1593, Müßell I, S. 326, aus unserm Enchiridion abdrucken lassen.)

**Ein geistlich ledekun vor de kleinen kinder by der wegen
to singen. Im ton: Erholdt uns Her. J. F(reder).**

Ich leue here Jesu Christ,
be du ein kindlin worden bist,

Wan einer junkfrouwn rein gebarn,
dat wy nicht möchten syn vorlarn.

1) Stett.: edder. 2) Stett. ys. 3) Stett. Du—schalt—Wyff. 4) Stett.: Wo du leuest dyn egen Lyff. 5) Stett.: Ja wo Christ. 6) Stett.: schall. 7) Stett.: henfort. 8) Stett.: moß. 9) Stett.: dyner. 10) Stett.: Darneuen schal beide Man und Wyff. 11) Stett.: vortrüwen Godt gudt ehr und lyff.

Du heffst de kinder nicht voracht,
do se synt worden to dy bracht, 1)
Du heffst dyn hend up se gelecht,
se ummefangen und gesecht.

De kinder later kamen her,
tho my en nemandt sülfes wehr,
Denn sülfen hört dat hemmelriek,
de men my bringt beid arm und riek.

Ja bidd lath dy beualen syn,
ach leuer hEr dith kindelin,

Behdde vdt vor allem leidt,
und alle in der Christenheit.

Dorch dyne Engel se bewar,
vor unfall, unglück schad und vdr,
Erbarm dy erer gnedichlied,
giff dynen segen mildichlied.

Giff gnad, dat se geraden wol,
tho dynen eren und wolgefall,
Up dat se hydr godtsalichlied,
hydr na oet leuen ewichlied.

163.

(Blatt XCI.)

(Die Geschichte dieses Kernliedes liegt noch im Dunkeln. Müßell I, S. 262, hat zwei Nürnberger Einzeldrucke: „Friedrich Gutknecht und Val. Nember“, und einen „Augsburg Matthaeus Francken“, sämmtlich ohne Jahr, die aber älter sein mögen, auf der Berliner Bibliothek verglichen. Unter den Gesangbüchern, welche es enthalten, ist, so viel bekannt, das Unfrige von 1565 das Erste. Demnachst „Uthsettinge Etlicher Psalmen vnd Lieder, so nicht in der Rigischen Ordnung gedrückt. Lübeck, Jürgen Nicholff 1567. Zehn Lieder, von denen es das zehnte ist.“ Ferner C. P. 1607, 1613; Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. „Geistl. Lieder und Psalmen, Lüneborch 1611 in 12^o, 1649.“ Sämmtlich niederdeutsch. Hochdeutsch. „Geistl. Gesenge u. Psalmen, Lüb. 1577.“ „Wolber Cat. Gesangb. 1598.“ „Melodeiengesangb. 1604.“ Aber alle diese und viele spätere Gesangbücher, die das Lied haben, nennen keinen Namen. Im „Augsb. Gesangb. Philipp Bilhart? 1570“ und „Augsb. Gesangbüchlein, 1603“, fehlt das Lied ganz. In 847 „Geistl. Psalmen u. f. w. Nürnberg 1621. 8^o“ steht das Lied im Register nach mehreren Liedern von H. Sachs: „Wäd vy myns herten schöne, Wäd vy in gades namen“, von denen das Erste mit H. S. bezeichnet ist. In: „864 Geistl. Lieder, Nürnberg. 1637“, fehlt es wieder. — In: „Psalmen geistl. Lieder, Nürnberg. 1589. 12^o“, „560 Geistl. Lieder, Nürnberg. 1601. 8^o; Eisleben 1598. 8^o; Bremen 1641. 12^o.“ „Amst. Elzevir 1646“ steht das Lied noch ohne Namen. Dagegen „D. M. Luthers wie auch andrer Geistl. Lieder u. Psalmen, Berlin C. Runge, 1657. 8^o“; J. Sachs. Ferner mit Namen: „Hamb. Dose, 1663, in 18^o; Raßeburg 1665, in 36^o.“ „Geistl. Psalmen u. mit Vorrede J. M. Dillherr's, Nürnberg. 1666.“ „Augustin Wegner Geistl. Gesangb. 1660, in 12^o.“ „Wolffenbüttler Gesangb. 1672. 8^o.“ „Dearius Singekunst, 1672. 8^o; Magd. 1674. 12^o.“ Die Frage, ob Hans Sachs wirklich Verfasser des Liedes ist, zeigt sich nach Müßell's sorgfältigen Untersuchungen noch als

1) Gr.: do men se hefft tho dy gebracht.

eine unentschiedene, und ich kann nur bestätigen, daß es mir in keinem Gesangbuche vor 1650 mit H. Sachs Namen vorgekommen ist. Ein Nürnberger Lied scheint es zu sein. Dabei ist nun die frühe Verbreitung in Norddeutschland und in niederdeutscher Sprache merkwürdig.)

Ein Geistlich lebt. 1)

WDrümm bedruest²⁾ dy myn hert,
und bekümmert dy und dragest³⁾
fmerce, 4)

men umme⁵⁾ dat tydlic gude,
Vortrüw du dinem hērn und⁶⁾ Godt,
de alle dinc geschapen hat.

He kan und will⁷⁾ dy vorlaten nicht,
denn he weth wol wat dy gebriekt,⁸⁾
Hemmel und erd ys syn,
Myn Vader und⁹⁾ hēre Godt,
de my bysteit in aller noht.

Dewyl¹⁰⁾ myn Godt und Vader bist,
byn kindt kanstu¹¹⁾ vorlaten nicht,
Du Wederlike herte,¹²⁾
ic bin ein armer Erdenkloß,¹³⁾
up erden weth ic nenen trost.

De rife vorlet sic up syn tidtlic¹⁴⁾ gude,
ic duerst wyl dy vortrüwen¹⁵⁾ myn Godt,
efft ic wol¹⁶⁾ werde voracht,
so weth ic und löue vastlichic,
de dy¹⁷⁾ vortrüwt, dem mangelt nicht.

Helia wol ernerde dic,¹⁸⁾
do idt so lange regende¹⁹⁾ nicht,

yn so swarer²⁰⁾ duren tydt,
Ein Wedewe uth Sodomer landt,²¹⁾
to welker du van Godt werst gesant.

Do he lach under dem Machandel:²²⁾
boem,

de²³⁾ Engel Got²⁴⁾ vam Hemmel
quam,
und²⁵⁾ bracht em²⁶⁾ spyß und brand,
he ginc²⁷⁾ gar einen wyden ganck,
beth tho dem berg Horeb²⁸⁾ genant.

Des Daniels Godt²⁹⁾ nicht vorgatt,
do he under den³⁰⁾ Löuwen satt,
syn Engel sande he hen,
und leth em bringen spyse gude,
dorch synen Dener Habacuc.

(Bl. XCH.) Joseph yn Egipten vor-
köpft³¹⁾ wart,
van köninc Pharo³²⁾ gefangen hart,
umm syn Godtfruchticheit,
Godt maket en to einem groten hern,
dat he kond³³⁾ vader und bröder³⁴⁾
ernern.

1) E. fügt hinzu: uth dem XLII. Psalm genamen. P. hat die Ueberschrift: Wedder de Sorge der Neringe. 2) E. Lüb.: 67.: bedruestu. P.: bedruest du. 3) E.: tydest. 4) E.: smert. P.: schmert. 5) E.: um. Lüb.: wol um. 6) Lüb.: leuen. 7) Lüb.: wil und kan. 8) Lüb.: entbrickt. 9) E. P. Lüb.: und myn. 10) E.: dewyl du. P.: wyl du. 11) E. P. werstu. 12) E. P.: hert. 13) E.: Erdenkloet. P. Lüb.: Erdenklot. 14) Gehit in E. P. Lüb.: da Gades Engel tho dy. 24) E. P.: vortrüwen. Lüb.: vertrüwe mynem leuen Godt. 16) E.: glück. P.: getylf. Lüb.: rede. 17) Lüb.: wol em. 18) E. P. Lüb.: dy. 19) E.: regnet. 20) E.: gaer. 21) E.: Zaryath bekannt. P.: Sarepten Landt. 22) E.: Wacholber. Lüb.: du legst uuder ein Bach. 23) E. P.: do de. Lüb.: da Gades Engel tho dy. 24) E. P.: Gades. 25) Gehit in E. P. 26) Lüb.: dy. 27) du gingest. 28) Lüb.: Harepta. 29) Lüb.: fügt hinzu: od. 30) Lüb.: manck groten. 31) E. P. Lüb.: vorköfft. 32) Lüb.: darna batde. 33) E. P.: künde. 34) E.: Moder.

Idt vorleth ock nicht de getrume
Godt,¹⁾

de dre menne²⁾ im Burauen rodt,
synen Engel sande he hen,
bewarde se vor des vures³⁾ glodt
und haly en dar⁴⁾ uth aller nodt.

Ach Godt du bist noch hibt⁵⁾
so rick,
als du bist gewesen ewichlick,
myn vortruwent⁶⁾ steit ganz⁷⁾ tho
dy,⁸⁾

mack my an myner seelen rick,
so hebb ic genoch hyr und ewichlick.⁹⁾

Der tydtliken ehr wil ic¹⁰⁾ gern
entbern,
du willest my men dat ewige gewern,¹¹⁾
dat¹²⁾ du erworuen heffst,
dorch dynen swaren¹³⁾ bittern dobt,
dat bidd ic dy¹⁴⁾ myn Her und Godt.

All¹⁵⁾ wat dar¹⁶⁾ ys up disse welt,
ydt sy suluer goldt edder gelt,
Rikedom und tidtlick gudt,
dat waret men ein klene tydt,
und helpet doch nicht thor salicheit.

Ich dancke dy Christ o Gades Sdn,
dat du my sulcks heffst erkennen lan,
dorch dyn Gddlike wort,
vorleem my ock bestendicheit,
tho myner seelen salicheit.

Loff und prys sy dy gesagt,
vor alle dyn ertogede wollbdt,
und bidde dy demddichlick,
lath my nicht van dym angesicht
vorstdten werden ewichlick. Amen.

Im Lub. Druck 1567 ist nach Vers 5
noch ein Vers eingeschaltet, welcher
bei Mitzell fehlt.

Und up dat du nicht ledest nodt,
Und vortruwest dinem leuen Godt,
und richteest uth sin beuel,
most dy de raue flesch und Brodt
stedes tho bringen fro und spad.

Diesen Vers finde ich hochdeutsch
auch in Geist. Leder u. Psalmen,
Lub. 1577. Affverus Kdger. 80;
Wolder Cat. Ges. 1598; Melod.
Gesangb. 1604. Der 7. und 8. Vers
werden oft umgestellt.

164.

(Blatt CX.)

(Fehlt in E. P. 1607, 1613. Wohnicke III, S. 33 hat es hochdeutsch.
Mitzell theilt es nach unserm Enchiridion niederdeutsch mit. Ein frueherer
Druck ist nicht bekannt.)

**Ein ledt einz framen Christen mit valschen uplagen
beschweret. Im thone: Ach Godt van hemmel see
darin. Jo. Freder.**

(David mit der Harfe knieet vor Gott, der in den Wolken erscheint.

Im Hintergrunde Säulen mit Gbhenbildern.)

Myn viende als ein scherpes swerdt,
mit erer tungen steken,

Ich werd van en so hoech beswerdt,
myn ehre se my sweten.

1) Lub.: de trume Godt ock nicht vorgat. 2) Lub.: menner. 3) Lub.:
leth se bewaren vor fures. 4) E.: ock. 5) Lub.: ist. 6) E.: truwen. Lub.:
hupeninge. 7) Fehlt in E. 8) L.: up dy. 9) Lub.: in ewicheit. 10) Lub.:
Tydtlikes wil ic hyr. 11) Lub.: do du my men dat ewige geuen. 12) Lub.: so.
13) Lub.: harden. 14) Lub.: des help du my. 15) E. P.: Allent. Lub.: Alles
wat-seuet. 16) Fehlt in E. P.

Ich bidde dy Godt leue H^{Er},
den bösen mülen¹⁾ stür und wehr,
de glimp und ehr aff snyden.

Dy ys D H^{Er} all dinck bewüßt,
neen minsch kan dy bedregen,
Du aller herten vörscher bist,
men kan dy nicht vdr legen.
Du west, dat ic nicht hebbe schult,
ach leue H^{Er} giff my gedult,
mit dynem Geist my tröste.

Dã bidd ic vor se leue H^{Er},
de myne ehre frencken,

Erbarm dy erer, se bekehr,
giff dat se doch ummdencken.
Dat ydt ehn möge werden leidt,
dat se nicht umm er salicheit,
und ewich wolfärt kamen.

Denn jo neen achterreder kan,
dyn rike Godt H^{Er} ereruen,
Als uns dyn wordt dat tóget an,
so se an bothe steruen.
Darúmme o Godt se recht bekehr,
und help my, rebde myne ehr,
tho dynere ehren, Amen.

165.

(Fehlt C. P. 1607. 1613. Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 fgd. Hochdeutsch
bei Wackernagel No. 303 aus Frankfurt, 1570.)

(Blatt CXXXIX.)

Dat Magnificat Luce II. Sangesweise, dorch D. G. Alber.

(Noten.)

Mjn leue H^{Er} ic pryse dy,
mit ganhem herten frdw ic my,
Dat ic dyn arme denerinn,
mit gnaden angesehen bin.
All Gades kinder werden mick,
des salich sprecken ewiglick,
Du heffst my dorch dyn grote macht,
to súlcken groten ehren bracht.

Dyn nám ys aller ehren werdt,
darúm men dy recht rómpt und ehrt,
Du nimpst dy aller minschen an,
wen se dy men vor ogen hán.
De duerst wedder dy stoltern,
und willen auer dy regern,
tostrúwstu²⁾ mit erer pracht,
du heffst er bald ein end gemáct.

Wath se gedencen wedder dick,
dat geit doch alltydt hinder sck,
Den homodt³⁾ kanstu liden nicht,
du heffst se balde hen gericht.

Du súst allein de demodt an,
wy⁴⁾ armen synt dy underbán,
Desúluen lestu nümmermehr,
de stolten riken lestu lehr.

Wo du den olden heffst gedán,
so nimpstu dy oc unser an,
Und denckest der barmherticheit,
in unsem groten herteleidt.
Denn Israel dyn arme schár,
ys in der werlt vorlaten gar,
Darúm kúmpstu to rechter tydt,
nu se so hertlick tho dy schryet.

Wy hebbent nicht vordeent umm dick,
du varest mit uns gnedichlick,
Tho unsen Bedern ys gescheen,
ein wordt, dat heffstu angesehen.
Ja Abraham dem búren man,
dem heffst du súluest ein eydt gedán,
und em gelauet dat hemmelrick.
und synem sáde ewiglick.

1) Mohn.: meutern. 2) Wack.: zerstrúwstu. 3) Wack.: homodt. 4) Wack.: die.

166.

(Außer in E. P. 1607, 1613, auch in „Neuwe Deutsche und Lat. Geistl. Lieder und Psalmen, Hamburg, J. Wolff, 1592, in 36^o“, Wold. Cat. Ges. 1598, Magb. 1584, 1585, 1589, 1596, Lüb. 1577, Lüneb. 1611. In allen (mit Ausnahme von P., daß gar keine Namen hat) mit vollem Namen „D. Paulus Eberus“, was um deswillen zu bemerken ist, weil die Katholiken versucht haben, den Gesang Leisentritt zuzuschreiben. Vgl. Sixt. Paul. Eber. Heidelb. 1843, S. 88. Es ist kein Gesangbuch bekannt, welches früher als das Unfrige den Gesang enthielte. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 461, aus Strasburg, 1569 und Müßell II, S. 484, aus dem Brüdergesangb. 1566.)

(Blatt CXL.)

**Ein gebedt tho Christo umme ein salich affscheidt uth
differ bebröueden leuende. Kan ock gesungen werden
im tone: Vader unse im hemmel, Christe de du bist
dach und licht.**

(Noten.)

H^{ER} Jesu Christ, wår minsch und
Gødt,

de du ledst marter angst und spott,
Vor my am Crüz ock genzlich¹⁾
störuest,

und my dyns Vaders hüld erwöruest,
Jå bid dorcht bidder libent dyn,
du woldst my sündner gnedich syn.

Wen ic nu kån in steruens nobt,
und ringen werde mit dem død,
Wenn my vorgeit all myn gesicht,
und myne ohren hören nicht,
Wen myne tunge nicht mehr spricht,²⁾
und my van angst myn herte bricht.³⁾

Wen myn vorstandt sic nicht
vorsindt⁴⁾,
und my all menschlic hülsp entrinde,⁵⁾
So kum o H^{ER} Christ my behendt,
tho hülsp an mynem lesten endt,

Und oder my uth dem jamerdål,
vorfört my ock des dodes quål.

De bösen geiste⁶⁾ van my dryff,
mit dinem Geist stedes by my blyff,
Bet sic de seel vam lyff aff wend,
so nim se H^{ER} in dyne hend,
Dat lyff hebb in der erden rdum,
beth dat de jüngst dach kumpt hertho.

Ein frölic upstant my vorleen,⁷⁾
am jüngsten Richt⁸⁾ myn Vörsprecht sy,
Und myner sünd nicht mehr gedenc,
uth gnaden my dat leuendt schenc,
Wo du heffst togesaget my,
in dynem wordt, des truw ic dy.⁹⁾

Vörwår vorwår tuw segge ic,
wol myn wordt holdt und glduet an
mic,

De wert nicht kamen int gericht,

1) E. P.: endlic. 2) E. P.: kann spreken. 3) E. P.: myn hert begåndt tho brecken. 4) E. P.: nu gar wech geit. 5) E. P.: Neen menschlic hülsp my mer bystret. 6) E.: geist. P.: geister. 7) E. P.: Vorleen eyn frölic upstand my. 8) E. P.: Gericht. 9) E. P.: Und do my armen Sündner geuen, uth lutter guad dat ewig leuen, wo du ock heffst my tho gesedht yn dynem wordt, dem truw ic recht.

und den dodt ewich smeden nicht,
Und efft he wol hyr tydelick sterfft,
mit nicht he darüm gar vorderfft.¹⁾

Sunder ic wil mit starcker handt,
en riten uth des dodes bandt,
Und to my nemen in myn ryck,
dar schal he denn mit my gelyck,

In froewden leuen ewichlick,
dartho help uns jo gnedichlick.

Uch Her vorgiff all unse schult,
help dat wy wachen mit gedult,
Beth unse stündlin kumpt herby,
ock unse gloue steds wacker sy,
Dym wordt to trüwen vasticklick,
beth wy entslapan salichlick.

D. Paulus Eberus Filiolis suis faciebat MDLVII.

167.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Michael Weise, 1531. Hochdeutsch bei Müßell I, S. 168.)

(Blatt CXXI.)

Ein ander 'geistlick lebt.

(Noten.)

Seeer groth is Gades güdicheit,
denn he schoep uns thor salicheit,
Und do wy neen gudt konden dhon,
halp he uns dorch syn leuen Sön.

He kendet syn uthervelden all,
und helpt en uth dem Adams vall,
He betert se mit syner gäff,
dorch synen Geist van bauen aff.

He ys geistlick ein ackerman,
denn he richtet de herten an,
Dat syn wordt darinne beklist,
und nicht dör noch unfruchtbar bliff.

He ys de syn volck hillich mäkt,
und tho sym besten vororsäkt,
He thüt²⁾ to Christo synem Sön,
und lehrt se synen willen dhon.

Wol Christi wort van herten hört,
und erfüllt wo sickt gebört,
Eduet und bekent ock mit dem munde,
de wert an syner seel gesund.

Wol also ys vorfögt mit Godt,
de wärheit in synem herten hat,

De ys nicht mehr vormaledyet,
sunder hillich gebenedyete.

Des Heren Christ Sacrament,
dorch syner trüwen baden hend,
Lügen em de deelhafticheit,
syner unschuldt und hillicheit.

So he in dissem segen bliff,
und ridderlicken wandel driff,
So wert em thogesecht de kron,
der hilligen vor Gades tron.

Wert men em denn derhaluen gram,
und lecht em hon und marter an,
So helpt em Godt und steit em by,
dat ehm all dinc tho gudt gedye.

Kumpt denn de Dodt und nimpt
en hen,
dat ys syn framen und gewian,
He kumpt vor Gades angefscht,
dath ehm neen duel mehr anfscht.

Men ein gloue ys und ein ddy,
ein Christus, ein geist, bundt und loep,

1) C. P.: ein maht moth steruen,
schal he doch darüm nicht vorderuen. 2) Hochdeutsch: zeucht.

Eine wårheit und hillichkeit,
dardorch men kumpt thor salicheit.

Wol de nicht heft, de ys vor Got,
ein vorfadt grüwel und unftát,
He erret fer und wert vorddempt,
wo hoch he ftát jümer berdmpt.

O Godt help uns dorch dinen fón,
dat wy dyn besten willen dhon,
Hilge uns in dyner warheit,
und leid uns dardorch tor klårheit.

Außerdem hat unser Enchiridion von 1565 noch zwei lateinische Lieder, die in dem von 1558 fehlen, nämlich 1. Daniel Thesaurus Hymnologicus I, p. 327 u. 328. Deutsch von Johann Spangenberg: „Wir loben all das Kindelein, Wackernagel No. 426.“

(Blatt XLII.)

Resonet in laudibus,
cum iucundis plausibus,
Sion cum fidelibus
Apparuit, quem genuit Maria.

Christus natus hodie
ex Maria virgine
sine virili semine
Apparuit etc.

Pueri concinite
nato regi psallite
uoce pia dicite
Apparuit etc.

Sion lauda dominum,
Saluatorem hominum,

Purgatorem criminum,
Apparuit etc.

Sunt impleta
quae praedixit Gabriel;
Eya Eya
virgo Deum genuit,
quem diuina voluit
Clementia.

Hodie apparuit
apparuit in Israel,
ex Maria virgine
est natus Rex.
Magnum nomen Domini
Emanuel,
quod annunciatum est
per Gabriel.

2. Vgl. Daniel I, p. 328. Unsere Fassung ist eine abgekürzte. Uebersetzt von Ric. Herman: „Heut sein die lieben Engelein. Wackernagel No. 486.“

Nunc angelorum gloria
Hominibus
Resplenduit in mundo
Noui partus gaudia
Virgo mater produxit
Et sol verus in tenebris illuxit:

Culpae datur hodie
Remissio
Laetetur homo reus
Lux de coelo claruit
Pace iam reparata,
et genitrix permansit illibata.

Magnum nomen Domini
Emanuel
Quod est nobiscum Deus
Redemptori domino
Redempti iubilemus
Hic est dies et annus iubiliaeus.

Pastores palam dicite
In Betlehem
Quem genuit Maria
Laus honor et gloria
sit Deo in excelsis
Hominibus Pax et bonae voluntatis.

An das Exemplar des Enchiridion 1565 auf der Hamburger Stadtbibliothek sind noch zwei kleine Bücher angebunden: 1) Ein Buch mit dem Titel: „Vorgitt my nicht, Je myn Name | Dat ys | Legge my nicht under de Banke. | Etlike Geistlike und | Christlike Gebede, Vormanin | ge und Spröke, Dacht | vor ogen tho hol- | den“. Oben ein Kriegsheer, welches in den Streit zieht, unten eine kleine Darstellung der Stadt Hamburg, die Thürme von Jacobi, dem Dom, Petri und Nicolai sind deutlich zu erkennen. Das Büchlein, in welchem noch vier Holzschnitte (der Sündenfall, die Kreuzigung, das Abendmahl und der Türke in fürchterlicher Gestalt) sind, besteht aus 7 Bogen von 8 Blättern, der erste unsignirt, die andern signirt B — G. Auf der letzten Seite: Gedrückt tho Hamborch, dorch | Jochim Löw 1562. 2) De klene | Catechismus edder | Christlike Lucht, vor | de gemenen Parthe | ren, predigers | und Husueders D. Martinus Luth. Oben in einem Medailon des Kaisers Bildniß mit der Jahrzahl 1553, unten Christus mit der Samariterin am Brunnen. Außerdem 24 rohe Holzschnitte, ohne Seitenzahlen 4 Bogen von 12 Blättern, signirt A—D, doch fehlt das Blatt D 1. Auf dem letzten Blatte: Gedrückt tho Ham- | borch dorch Jochim | Louwen An: | no MCCCCC | LXV., darunter Christus mit den Kindlein.

Aus dem ersten Büchlein theile ich folgende Gedächtnißverse mit.

Auf Blatt 2 und Blatt 3 oben finden wir

Das Geistlike A b c.

<p>Am ersten schaltu Gades fruchten han, So werth uth dy ein wyser man.</p>	<p>In aller bröffnis, angst und nodt, Vorlath dy men up dynen Godt.</p>
<p>Bidd Godt um gnad tho aller stundt, Denn an syn hülpegeit als tho grundt.</p>	<p>Keht dy tho Godt, so leht he sicc Webder to dy, begnadet dic.</p>
<p>Erüzig dyn lyff, wes tüchtich, still dem flesch lath nicht synen modtwill.</p>	<p>Leht van Christo dem Heren dyn, Sachtmoddich, mild und gehorsam syn.</p>
<p>Demodt, gebuldt, gehorsam wol Barmhertich syn ein yder schal.</p>	<p>Mit den frölikem hebb ock fröuwd, Mit den trurigen dreh ock leidt.</p>
<p>Ehr und dheen God na syner leht, Denn he wil sunst neen denst noch ehr.</p>	<p>Nydt, hat und torn, dreh nicht smach, Breck süluest nicht, Godt ys de wract.</p>
<p>Frücht Godt allein, de lyff und seel Vordömen mach in pyn der hell.</p>	<p>Dffer dy süluest, Godt wil nicht mehr Egg em stedts loff, prys danc und ehr.</p>
<p>Gedüldich dreh dyn Erüz up erdt, Süs werst nicht syn des Heren werdt.</p>	<p>Paulus sprekt de moth liden vel, Welcker Godtfelich leuen wil.</p>
<p>Hebb leeff als dy den negsten dyn, So werst des Heren Jünger syn.</p>	<p>Dwelen wert Godt mit helscher pyn, De nicht hebben dhän den willen syn.</p>

Nicht und vorddm den negsten nicht,
Sis werst oð gericht vorddm
darmit.

Salich bistu, so dy dorch Godt,
De werlt vorfolgt vorhönt, bespott.

Tho gude holdt dem negsten dyn,
Als du van em wilt geholden syn.

Angeloue slüth in sîc alle sünde,
De geloue in Christo maket Gades
finde.

Wake stedes und bede, tho Gade dy rüst,
Denn neen ogenblick du sefer bist.

Woll dy tho gudem, so werstu gude,
Böse selschop dyn gemöte thoßdren
doht.

Jo höger dy begnadet Godt,
Jo mehr du dy vorneddern scholt.

Tom gerichte Gades werden alle
upstân,

Ein yber entfangan synen lohn,
Mit Christo den in hemmel ghân,
De dit A. b. c. geleret han.
De nicht barna geholden sîc,
Werden vorddm ewicklic.

Daruðr behöde Godt iuw und mic.
Amen.

Auf G 5 bis zum Schlusse lesen wir ferner:

Syrna volgen etlike nütliche spröke.

Godt spricht.

Wol gedöfft wert, und im glouen stâth,
Wol Godt und synen negsten leeff hat,
Wol düldich lidt ungemac und pyn,
de wert ewicklic by Godt syn.

Gregorius.

Ger du wat underwindest dy,
So söc van erst Gotts ryc dachlic.
Syn wordt tho hören nicht voracht,
So du bedest, dhot mit andacht.

Hieronymus.

Sündige nicht up Gotts barm-
herticheit,
Dynes negsten swärheit lath dy syn
leidt,

Bedenç der snöden werlt elende,
Dyn guben Werç spär nicht tho
dym ende.

Ambrosius.

De Sündner was doch nye so groth,
So he hefft rüw der sünden Both,
Uth gnad wil em Godt vorgeuen,
Deith he by tydt, dat merç euen.

Augustinus.

Dat ys neen erschrecklicher dinc,
Als dat sîc de mensch wîcht so ring,
Dath he nicht van syn sünden leth,
Und doch in vâc syns leuens steit.

Paulus.

Denest du Godt, so möstu dewerlt lân,
Nemandt twen Heren denen kan.
Denest du der werlt, so undenestu Godt,
Und kumpst also in grote nobt.

Chrysoströmus.

Mensch lath dy nemand so leeff syn,
Dat du vorgist Godt den Heren dyn,
Betracht steds syn liben und steruen,
Ewich schaltu nicht vorderuen.

Bonifacius.

De hefft geschreuen und gespraken,
Ydt blifft neen duel ungewraken.
So blifft oð neen wollbadt unbelonet,
Wol dem, de dat Böse dorch Godt schonet.

Bernhardus.

Du möst steruen, daruðr helpet nicht,
Und weist nicht tho wat tydt dat schicht,

Wiltu alsdenn int leuendt gån,
So schalt alltpdt im glouen stån.

Boneuentura.

Wiltu ewich wanen by Godt,
So fruchte en, holdt syn Gebodt.
Wiltu böse anfechting auerwinden,
So lath dy nicht leddich gån vinden.

Beda.

Wen du upsteist, eßt dy nedderlechst,
Und etest edder gegeten heßst,
So segge Godt danck dynem Hern,
Vormachstu vdt, giff allmissen gern.

Dauid.

Werde wat dy schand und schaden dhot,
Und hödt dy vor unrechtem gudt,
Mehr dy mit dyner handt arbeit,
Swych wat dy heimlich wert geseit.

Salomon.

Wat du deist, dat vange wyslic an,
Bedenck den end, wat na wert gån.
Wes heimlich, forschlich, holdt dy slecht,
De Lehr hebb van eim wisen knecht.

Magnus Albertus.

Wen de minsche bedachte wol he weer,
Und wor he weer gekamen her,
Edder wath uth em scholde werden,
So wörde he framer up erden.

Aristoteles.

Minsch du schalt danken fro und spat,
Dat dy Godt na em geschapen hat.
Danck em oc mit rechtem begehre,
Als guden he hefft vorlenet dyr.

Seneca.

Dem syn sinn na der werlt lüste steit,
Und em wol in synen sünden geit,
Der ys ane twiuel wol gewis,
Dat he kumpt thor vordömeniß.

Catho.

Holdt jebem darudr dat he ys,
Rede nemandt duel tho aller frist.
Nim dy oc nicht frömdere sorge an,
Werdestu dat, so bist ein wyser man.

Freydanc.

Wiltu syn mit rduwe und gemate,
So swych, vorantworde nicht alle sate.
Und auersee, oc giff na
Dem duersten, böser gesellschop dy
entfla.

Vader und moder.

Eön wiltu ewich salich werden,
Im hemmel und allhyr up erden,
So mydt de bösen wyff und spil.
Se vorderuen iunger lüde vel.
Böser wiuue und böser gesellschop leue,
Maken ein iungen man thom beue.
Und stifften nichts den roff und mordt,
Und synt des düuels högeste hordt.
Und oc des wynes brundenheit,
Maket groth schaden und herteleidt
Im hemmel und up erden dhot,
Ibt nimpt henn, seel, lyff ehr und gudt.

De wise man.

D minsch dho dy bedencken lange,
Wo dyn rede dy uth dem munde gange.
Rede besunnen ane torn und hatt,
So besteistu so vele beste bath.
Snell hörn, und trage antwert geuen,
Betrachten ys wiser lüde leuen.
Im reden synt vele auerwunnen,
Mit swogen weinich in schande vunden.
Wor schanden ist nene beter list,
Denn wol syner tungen weiser ist.

Ibidem.

Salich ys, de nicht duel sprickt,
Saliger de synen negeften nicht vornicht.
Mehr salich, de wedder de sünde sicht.
Noch saliger, de krich haber sicht.
Wel saliger, de syn bösen willen brickt.
Allbersaligest, de recht besteit am gericht.

De Dodb.

De schrecklic Dodb bin ic genant,
 Der ganzen werlt fruchtlic bekant.
 Dyn stolte homöddige modt helpt nicht,
 Sú tho, máct dy der sünden quyth.
 Denn nemandt ic vorschone twár,
 Beth ryc und arm ic henn hebbe gar.
 Und so ic dy erwörget haff,
 Acht ic nicht, du varest up efft aff.
 Recht thor hell, edder hemmels thron,
 An dis twe wege, ein möstu dran.
 Denn heffstu geleuet wol in dem huf,
 Deste mehr heffstu vor my ein gruf.
 Darum dho gudt im leuen dyn,
 So frúchtest my nicht und libest
 nicht pyn.

Besluth.

Jesús Sprach LV.

Wünsch geschapen bistu van Godt,
 Up dat du holdest syn gebodt.
 Und den lór hefft he dy geuen,
 Do wat du wilt, dat merck euen.
 Wüer und water ys dy vörgefelt,
 Gryp yst in, welc dy geuel.
 Hólstu syn gebodt, so leuestu rouwich,
 Wo nicht so heffstu den dodb ewich.

Wünsch wiltu ewich salich werden,
 Und dat dy wol gha up erden,
 Also see dat du Gotts wordt hörst,
 Darmith du daruth framer werst,
 Trúwlic dyn sünd berúw und klág,
 De gebán heffst alle stund und dág.
 Dho rechtschapen Boeth van grundt.
 Dynes herten mit der dábt und mundt.
 Hertlic trúw, löff, leue Jesum Christ,
 De alleine unse Middeler ys,
 He hefft mit synem liben und dodb,

Uns erlöset uth aller nobt.
 Ungebúldich im Crúß nicht werd,
 Bede denn, oc danck ehm mit begerd.
 Schalt dyn Heilandt hvr bekennen,
 He wert sic van dy nicht trennen.

So du vortyest dem negsten dyn,
 So will dy oc Godt gnedich syn,
 Christo dho gudt in syn armen,
 Lath dy all bedrúede erbarmen.
 Houart mit kunst, gudt ehr nicht dryff.
 Deen andern mit an seel und lyff.
 Wenn du est, drinckst holt meticheit.
 Drág na dynem stand ein erbar kleidt.
 Alle wordt ehrbar, und leuendt rein,
 Im herten schal nichts unkúsc syn.
 Rebllic woldest dat men yegen dy weer,
 Du oc nicht lúch, drúch, nemandt
 besweer.

Christus negst ehm uns heth ehren,
 De ólberen, óuericheit und hern.
 Tho frómdem handel sy dy nicht iach,
 Dynem heroey kum alltydt nach.

So du dith alles holdest fytich,
 So bliffstu in Gades húlde ewich.
 Up de rechter, werst byn scháplin stán,
 De pnyth hemmeltrike werden ghán.
 Godt geue dat wy dyne gnade vaten,
 Dat wy all van sünden laten.
 Dhon hvr na synem willen streuen,
 Dat wy oc dar ewich leuen.

A M E N.

Gades wordt were nicht tho swár,
 Wenn de egen nutt nicht en weer.
 Dat water löschet wüer und gloet,
 Allmissen oc dat súlue dhot.
 Wen wy dheden wat wy scholden,
 So dheb oc Godt wat wy wolden.

Gedrúct tho Hamborch, dorch Jochim Löw 1562.

III.

**CANTICA
SACRA, PARTIM EX
SACRIS LITERIS DE-
SVMTA, PARTIM AB ORTHODO-
XIS PATRIBVS, ET PIIS ECCLESIAE
DOCTORIBVS COMPOSITA, ET IN VSUM
ECCLESIAE ET IVVENTUTIS SCHOLA-
STICAE HAMBVRGENSIS COLLECTA,
ATQVE AD DVODECIM MODOS EX
DOCTRINA GLAREANI AC-
COMMODATA ET
EDITA
AB
FRANCISCO ELERO
VLYSSEO.**

*Accesserunt in fine Psalmi Lutheri, et
aliorum ejus seculi Doctorum, itidem
Modis applicati.*

HAMBURGI

Excudebat Jacobus Wolff.

Anno M. D. XIIC.

Das Format ist groß Octav. Nach dem von Zierleisten eingefaßten Titel folgt Davidis Chytraei Praefatio, die an Franciscus Eler gerichtet ist (9 Seiten), worin Chytraeus einen kurzen Abriss der Geschichte des heiligen Gefanges im Alten und

Neuen Testament und in den verschiedenen Zeiten der Kirche bis auf Luther und seine Zeitgenossen giebt, und Eler's Unternehmen höchlich belobt. Dann spricht sich Franz Eler in seiner, an die Senatoren Christoph Kellinghusen und Johann Schulte und an die Kirchenvorsteher (Juratis et Aedilibus) Simon tho Westen, Barthold Busch, Autor (sic) Petersen, Joachim Wichman, Meino van Eyzen, Johann van Bergen, Johann Eggerdes, Johann Scharenberg gerichteten *Epistola Dedicatoria* über sein Unternehmen aus. In allen Dingen müsse Ordnung sein, denn Gott sei ein Freund der Ordnung, besonders aber sei im Gotteshause bei den Ceremonien und Gesängen Ordnung nöthig. Diese Ordnung sei bei den täglichen Gesängen nicht gebührend bewahrt, sondern in den verschiedenen Kirchspielen große Verschiedenheit im Singen eingerissen. Die Ursache davon sei, daß in den alten Choralbüchern der Kirchen Lücken entstanden, weil einzelne Gesänge abhanden gekommen (*negligentia perierunt*). Um nun Ordnung und Uebereinstimmung herzustellen, habe er die gebräuchlichen Gesänge gesammelt, nach der Ordnung, die der selige D. Xepin vorgeschrieben. Dadurch werde die Jugend auch in Zukunft der Mühe des Abschreibens überhoben. Diese Dedicatio ist am Ostertage 1588 unterschrieben. Ein griechisches und zwei lateinische Elogia des Buchs können füglich übergangen werden. Dagegen theile ich die Gottesdienstordnung vollständig mit. Sie lautet:

Ordinarium sive Commonefactio Generalis
de solenni ordine Ceremoniarum usitato
in Ecclesia Hamburgensi.

Matutinae preces Dierum Operariorum.

Initio pueri Antiphona ad Psalmum intonant. Deinde unus vel duo Psalmi ex feriis canuntur, quibus absolutis repetuntur, et ad finem usque decantantur Antiphona ante Psalmos incepta. Duae lectiones, non admodum prolixae, latine, ex Novo Testamento, a duobus pueris leguntur, distincte, et accentu consueto. Postea canitur aut Responsorium de tempore aut Benedictus. Collecta canitur a Ministro coram altari. Pueri canunt Benedicamus proxime elapso die Dominico aut festo decantatum.

Vespertinae Preces.

Antiphona ad psalmum intonant pueri. Canuntur psalmi Vespertini in feriis notati. Lectiones leguntur ex Veteri Testamento pueris utiles.

Deinde canitur Hymnus de tempore, aut unus ex feriis. Hinc intonant Antiphona ad Magnificat, vel Nunc dimittis. Quo absoluto, repetuntur Antiphona. Collecta. Benedicamus.

Lectiones Speciales.

A Dominica Judica usque ad festum Paschac legitur Historia Passionis Christi, Primo ex Mattheo, deinde ex aliis tribus Evangelistis, et 13. Caput Johannis, mane et Vespere.

Per festa Paschalia, Historia Resurrectionis ex quatuor Evangelistis, Postea 14, 15, 16, capita Johannis, mane et Vespere.

In festo Ascensionis, Actorum 1, mane et Vespere.

Pentecostes, Actorum 2, 3, 4, mane et Vespere.

Johannis Baptiste, Lucae 2. Visitationis Mariae, Luc. 2.

Nativitatis Christi, mane Lucae 2. Vespere Esaiæ 9, 11, 12, 25, 35, 40.

Stephani, Actorum 8. Epiphaniarum Matthæi 2.

Purificationis, Luce 2. Annunciationis, Luce 1.

Omnes autem lectiones, syllabatim, distincte et recto accentu, legantur et proferantur.

In Matutinis precibus Dierum Dominicorum et Festorum.

Antiphona ad psalmum intonant pueri. Canuntur duo Psalmi, quibus additur unus ex Octonariis. Antiphona repetuntur a Choro. Textus Evangelii latine et germanice legitur a pueris. Responsorium. Te Deum laudamus, nunc latine, nunc germanice. Collecta. Benedicamus.

In Missa.

Introitus, vel ejus loco psalmus germanicus. Kyrie. Et in terra, cujus loco interdum canitur: *Alleine Godt in der hõge sy ehr.* Epistola legitur a ministro. Halleluja et Sequentia de tempore, vel ejus loco psalmus germanicus. Concio sacra. Finita concione canitur a populo: *By gelduen*, aliquando Symbolum Nicenum vel litania. Exhortatio fit ad communicaturos a Ministro ecclesiae ad altare. Deinde ab eodem canitur praefatio. Sanctus latine vel, *Esaiä dem Propheten ic.* Oratio Dominica canitur a Ministro, Deinde Verba Coenae Domini. Sub Communionem, Agnus Dei etc. et si multi sunt communicaturi, addatur: *Jesuß Christuß unser heilandt, vel Godt sy gelauet ic.* In summis autem festivitibus repetitur Sequentia. Gratiarum actio a Ministro. Precatio seu votum ac Ecclesiam ab eodem. Pro Conclusionem Psalmus germanicus tempori conveniens.

In Vespertinis Precibus.

Antiphona ad psalmum intonant pueri. Canuntur tres vel quatuor Psalmi Vespertini. Antiphona repetuntur a Choro. Epistola legitur a duobus pueris. Responsorium canitur, si fuerit in Vigiliis festorum.

Hymnus. Hinc Antiphona ad Magnificat pueri intonant. Magnificat, quo absoluto, repetuntur Antiphona a Choro vel Organo. Collecta. Benedicamus.

Quando diebus Operariis mane hora Octava habetur concio, finita concione Litanía vel Benedictus cantetur. Aliquando Te Deum laudamus Lutheri, *Here Godt dy lauen wy ic.*

Adhibenda quoque diligentia, ut inter canendum una et eadem mensura seruetur, ne in fine cantus magis praecipitetur, quam in principio. Item ut in debitis locis, ubi, aut Sententia, aut cantus Melodia, sive ornatus, id postulat, pausae mediocres interponantur. Item nihil cantetur in Choro, nisi prius didicerint aut sciant pueri. Obseruetur etiam, ut pueri Vocales recte pronuncient, ne a pro o, e pro i, es pro is, os pro us, legant, ut bona pars facere solet.

Organista quaerat a Succentore, quid Introitus aut Responsorii vel Toni canturus sit, Diversitas enim canentium nauseam et scandalum generat auditoribus.

Das Buch zerfällt sodann in zwei sehr ungleiche Theile. Der Erste auf CCXII Seiten mit 10 Seiten Index enthält die lateinischen Cantica, unter denen nur einzelne deutsche Stücke vorkommen.

Die deutschen Stücke sind folgende:

Pag. III—VI: **Das Te Deum Laudamus Dübesh,**
schon oben unter No. 140 mitgetheilt.

„ VI—VIII: **Aliud Doct. Martini Lutheri,**
oben unter No. 34.

„ XI—XII: **Symbolum Nicenum.**

„ XIII—XIV: **De Stillige Christlike Apostolische Geloue.**

„ XXIX—XXX: **Das Sanctus Dübesh,** Jesaia dem Propheten oben No. 28.

„ XXX—XXXI: **Stillich ys Godt.** 4 Vocum.

Stillig ys Godt der Here der Here Zebaoth u. s. w.

Christe du lam Gades, de du drest de Sünd der Werldt, Erbarm Dy unser.

Christe du lam Gades, de du drest de Sünd der Werldt, gyff uns dynen frede.

Pag. LVII: (Wadernagel No. 478 theilt eine Umbichtung des folgenden Liedes mit, die Joh. Matthaeus zum Verfasser hat, und den Titel führt: „Ein Kinder Joseph, nicht in der Kirchen, sondern im Hause zu singen, die Christen Kinder damit zu schweigen und einzuwiegen.“ — Vgl. auch Hoffmann von Fallersleben No. 250).

Joseph leuer Joseph myn,
 Help my wegen myn kindelin,
 Godt de werth dyn löner syn,
 ihm hemmelrycke der Junckfrowen kindt
 Maria. Cia, Cia.
 Virgo deum genuit,
 quem divina voluit clementia.
 Omnes nunc conciniti,
 nato regi psallite,
 voce pia dicite,
 Sit gloria Christo
 nato infantulo.
 Hodie apparuit, in Israel,
 quem praedixit Gabriel
 est natus rex.

- Pag. CXXVIII—IX: Do Israel uth Egypten toch, oben No. 64 b.
 „ CLXXXI: Magnificat germanice, oben No. 131.
 „ CLXXXII: Dath Si bona suscepimus Düttesch, oben No. 139.
 „ CCXXXVI—XLI: Litanie, oben No. 35.
 „ CCXLI: Ein schön Gebeth tho Godt Vader, Eßhn, und
 h. Geist, umme vorgeuinge der Sünden, welchs ahn stede
 der Litanie mach gesungen werden:

Njm van uns hCre Godt, all unse Sünd und myssedath,
 up dath wy mit rechtem glouen, und reinem herten, yn dynem
 denst erfunden werden. (Duo pueri ad altare). Erbarm dy,
 Erbarm dy, Erbarm dy dynes Volcks D Christe, dath du erlösest
 heffst, mit dynem duerbaren blode, (Alii duo pueri ad altare).
 Erhöder uns, Erhöder uns, Erhöder uns unse bedt Godt Vader
 schepper aller dyng help uns und sy uns gnedig. (Prioros duo
 pueri). Erhöder uns, Erhöder uns, Erhöder uns unse bedt D
 Christe der werltd heilandt, bidt vor uns und sy uns gnedig.
 (Posterioros duo pueri). Erhöder uns, Erhöder uns, Erhöder uns
 unfer bedt hilliger Geist, du einige Tröster, erlücht uns, und sy
 uns gnedig.

Chorus. Ezech. 18: Als waer ic leeu sprickt Godt de
 HCre, Ic wil nicht den doot des Sünders, sunder dat he sic
 bekere und leeu.

Pag. CCLIII: De Hymnus Veni creator Spiritus Dübesh,
 oben No. 10.

Der zweite Theil, der viel kürzer ist hat eine besondere
 Signirung und Paginirung, und einen neuen Titel. Derselbe,
 von breiten Zierleisten eingeschlossen lautet:

PSALMI D. MAR-
TINI LVTHERI
 & aliorum ejus seculi Psalmi-
 starum, itidem Modis
 applicati.

Vt, quos Lutherus Psalms
Germanicus Orpheus,
Quosque patres alij. concinuere,
canas,
Hos quoque Francisci solertia
reddit Elerj
Ordine digestos, applicitosq.
Modis.

C. S. H.

HAMBURGI
 Per Jacobum Vuolfium.
 M. D. LXXXVIII.

Auf der Rückseite des Titels beginnt der Text durchweg mit
 Noten. Die Lieder (101) sind nicht gezählt und stehen Seite
 I—LXXXV. Auf LXXXVI—VII das Register. Unter den
 Liedern sind 18, die sich in den Enchiridien von 1558 und 1565
 nicht finden. Ich lasse sie unter No. 168—185 folgen.

168.

(Seite X.)

(Fehlt in P., Magdeb. 1559 figd., doch steht es Hamb. 1592, 1607, 1613,
 Wolf. Cat. Ges. Lüneb. 1649. Der Verfasser ist Gebaldus Hayd, 1531.
 Hochdeutsch bei Wackernagel No. 430.)

**De Passon vth den veer Evangelisten, In thom,
Iht findt doch Salig alle de ic.**

1. O Winsch beweene dyne Sünde
groth,

darum Christus syns Vaders schoeth,
Worleth und quam up Erden:
Van einer Jundfrouwe rein und zart,
Vor uns he hyr gebaren warth,
he wolde de Widler werden.

Den boden he dat Leeuendt gaff,
und lecht daerby all Kranckheit aff,
beth sic de tydt herdrange,
dat he vor uns geofferdt wardt,
droch unser Sünde sware bord,
wol an dem Crúze lange.

2. Den als dat fest der Jdden quam,
Jesus syne Jünger tho sic nam,
gaer bald dede he ehn sagen:

Des Winschen Edhn vorraden wardt,
anth Crúze geslagen und ermordt,
daerup de Jdden dagen.

In Simons huß ein frouwe quam,
veel löstlic water tho sic nam,
wart auer den Heren geten,
Etlic der Jünger murren bald,
Jesus de frouwe gar nicht schalt,
dat dede Judas vordreten.

3. Thom hogen Prestere he sic fdgt,
Den Herren tho vorraden scht,
nam ddrtig penning behende:

Bald Jesus mit synen Jüngern kam,
und ath mit ehn dat Osterlam,
und dede dat súlue enden.

He settete uns up syn Testament,
synen Dodt tho gebenden beth anth end,
und wusch den Jüngern de vðthe.

He bildt ehn vor de leue schoen,
und wo se ehn worden vorlahn,
mit Trost dede he besluten.

4. Daerna he an den Delberg tradt,
yn furcht und zitteren he dar bath,

ach bedet und dhot waken:

Ein steinwory bald he van ehn ginc,
tho synem Vader do ansinc,

O Vader dho hir maken,
dat dyffe Kelck hyr gha van my,
den alle dinc synt möglic dy,
doch ydt gesche dyn wille.

Solchs he thom drüdden male bath,
so oft oc tho den Jüngern trat,
se slepen all yn stille.

5. He sprac sláp gy yn mynem leidt,
ydt ys genoch, de stundt ys bereidt,
des Winschen Edhn wert gegeben:

In de hende der Sündere, staet nu up,
de my vorret de luret darup,
nu bedet gy daerneuen.

Als he noch reed sue Judas quam,
ein grote schar he mit sic nam,
mit speysen und mit stangen,
ein Lecken de vorreder gaff,
welcken ic kúß merct euen aff,
den schdele gy wyßlic fangen.

6. Als Jesus nu wust alle ding,
gaer bald he ehn entyegen ginc,
und sprac tho en mit gúde:

Wen fdct gy hyr mit söcker gwaldt?
Jesum spreken se, und vellen baldt,
tho rúge in ehrem wdthen.

Judas gaff ehm den kus behendt,
de gruwfame hupe up Jesum rendt,
und fengen ehn mit grimmen,
Petrus syn swert utbreckede recht,
houwede aff ein Dhr des Bischops knecht,
Jesus bald antwordt ehme.

7. Fechte nicht, stic in dat swerde dyn,
schal ic den Kelck nicht drinden myn,
den knecht maect he gesunde:

De hupe voerth tho Annas Jesum,
und oc tho Caiphás henum,

gefangen und gebunden.
 Petrus folgt yn den hoff Kenon,
 doch den bekanden Jünger syn,
 vorlöchnet dre mahl den H^{er}ren.
 De Byschop fragede Jesum drab,
 se söchte falsche tüge und radt,
 en tho vordammen fören.

8. Christus antwerdet ehme nicht,
 de Hogeprester tho em spricht:
 wat deistu dartho sagen?
 Ich besweer dy by dem Gade myn,
 segge bistu Christ de Söne syn?
 Jesus antwurt ahne zagen.
 Ich bynt und segge tho dyffer tyd,
 Werde gy des Minschen Söne wydt,
 in wulken sehen kamen,
 sitten thor rechtern Gades syn,
 De Byschop reth dat klede syn,
 he sprack gy hebbent vornhamen.

9. Dat he hefft gelastert Gott so sehr,
 he sprack merckt up, wat wil wy mehr,
 Se sprecken, he schal steruen:
 Und spieden ehm yn syn Angesicht,
 veel backenstreckt up en gericht,
 mit lasterworden herbe.
 Wordeckden ehm dath Antlath syn,
 und slögen ehn mit Füsten daerin,
 sprecken wol hefft dy geflagen?
 Am morgen fro de huye gaer,
 frageden Jesum mit manger gefahr,
 beden mit ehm balde jagen.

10. Und geuen ehm Pilato behend,
 Als Judas sach wörhen sick's wend,
 wart ehm de sate geruuen:
 Dat gelbt he bald den Prestern gaff,
 und sprack, ic sehr gesündiget hab,
 erkende syn untruwe.
 He hengede sic und borst entwey
 de Hozenprester beiderley,
 radtslagden umme dat gelbe,
 ein Pötkers Acker köfften se,
 de Pelgrim tho begrauende,
 als de Prophete meldet.

11. Als Jesus vor Pilato stundt,
 erhöff sic groth klag ahne grundt,
 beden ehn hoch vorklagen:
 dem Keyser hefft he tho webdern
 gebhaen,
 und sic genömet Gades Sön,
 vorförth dat Volk allbage.
 Pilatus ehn veel fragen dedt,
 Jesus auer neen antwurt redt,
 Dat nam Pilato wunder,
 He send ehn tho Herodes hen,
 Herodes fröuet sic up ehn,
 vormeent wat sehen besonder.

12. Als Jesus nu neen Antwortt gaff,
 voracht ehn Herodes daerass,
 sendt ehn Pilato wedder:
 Pilatus reep de Jöden, sprack:
 Den Minschen ock Herodes sach,
 Und achtet ehn vor bider.
 Ein gewanheit gy allwege han,
 darin gy einen gefangen loß lahn,
 Jesum wil ic loß geuen,
 Se schrien all mit luder stem:
 Jesum uns an dat Crúke nim,
 Barradam lath uns leuen.

13. Pilatus Jesum geisseln leth,
 und under die schár int Ríchtthuf stbt,
 Jesus ein Purpur droge:
 uth Dornen flochten se ein Kroen,
 de muste doch syn hduet gaen,
 mit einem Roer se en slögen,
 und gróteden en einen König mit spott,
 spieden ock in syn Angesichte kott,
 syn hilges hduet ock slögen,
 Pilatus sprack: Seher an den Man,
 in dem ic neen arg finden kan,
 und heb nicht straffens foge.

14. Se schrieden all mit luder stem,
 Crúhige, Crúhige, den nim hen,
 sonst bist nicht Keisers fründe:
 Als nu Pilatus hördt dith wordt,
 Settet he sic an des Ríchtters ordt,

wusch dhant wold syn ahne Sünde.
Gaff en den Mörder Barrabam,
Bald Jesum he tho Erückigen nam,
na erem falschen willen,
Synne kleder se ahndeden ehm,
und förden en mit groter stem,
dat Erück broech he mit stikke.

15. Als se nu glagen uth mit ehm,
dwungen se Simon mit ehrem grim,
dat he ehm dat Erück na dröge:
Weel Wolcks und frouwen wenden daer,
Bald Jesus, alle he se sach,
bede sic tho ehn negen.
Und sprack: Wenet nicht auer my,
gy Döchter Zion bewene sic,
ein iber und syne Kinder,
Sy werd noch spreken selig de
Unfruchtbarn, und de sögden nicht,
vor furcht und quael der Sünde.

16. Sequemen baldt thor Schedelstedt,
twe duelderer men dar hedde:
de men ahnt Erück ock söge,
Thor luctern und thor rechttern handt,
wo idt de schrift lengst hefft betandt,
Jesus bald sprack mit foge:
Borgiff en Väder disse däd,
nener weth wat he byr gebhan hat,
Pilatus dede ock schriuen,
Hebreisch, Grefisch und Latyn,
Jesus ein König der Jöden syn,
dat dede de Prester bedröuen.

17. Als Jesus nu gecrückiget war,
syne Kleider se bald nemen twar,
und swelden darauer behende:
Als Jesus do sine Moder sach,
dartho Johannem, he do sprack,
wyff dissen ick dy sende,
dith ys dyn Söhn, Thom Jünger spricht:
dat ys dyn Moder, vorlath se nicht.
Bald he se tho sic name.
De hogen prester dreuen spodt,

ock veel ander lasterden Godt,
bistu de van Godt kame?

18. Bistu nu Gades leue Sön?
Stig ick vam Erück help dy daruan.
Dat beden ock de Schacker.
Doch einer sic thom andern kert,
Jesus unschuldt he em dar lert,
Sprack: Jesu denck miner naher:
So du kumst in dat roke dyn,
He sprack, hüdt werstu by my syn,
wol in dem Paradiße.
Ein düsterniß wardt tho der stundt,
umme negen Jesus schrey van grundt,
mit luder stem und wise.

19. Myn Godt, myn Godt wo
lestu my,
In spot brachten se bald Etick,
und genen em tho drincken:
als Jesus den gesmecket hedde,
Sprack he: vulnbracht is dat ick dede,
Syn höuet leth he sincken:
D vader in de hende dyn,
beuehl ick dy den Geiste myn,
Schrei he mit luder stemme,
gaff up sinen Geist, de vorhang bhend,
im Tempel reht entwei thom end,
De Felsen weken ehme.

20. Dat Erdryt ock erzettern war,
de Gräuer worden apenbaer,
de Hduetman und syn gesinde:
Sprecken: vorwaer de frame was,
Ein Gades Söhn, de töget dath,
Stögen er herte geswinde.
Als se den Schacker breken de been,
was Jesus död, brecken em neen,
und stecken up syn siden,
idt floeth daruth water und blodt.
De idt hefft gesehen betüget dat,
De Schrift betügtis ock wider.

21. Na dem als nu de Xuendt quam,
Joseph de frame Jesum nam,

vam Crüz en tho begrauen:
 Dartho oet Nicodemus quam,
 veel Aloes und Mirren nam,
 darmit se Jesum haben.
 Gewickelt in ein linwandt rein,
 dar was ein graff in einem stein,
 in einem Welsen nye,
 darin se Jesum legden schoen,
 was oet ein stein darauer gedaen,
 und gingen hen mit ruwe.

22. De Jöden voerden noch ein klag,

vorwarden dat graff an den drüdden
 dach,

Jesum stundt up mit gewalde:
 Up dat he uns ja frame maect,
 und mit sic in syn Ryke bröcht,
 Uth der Sündtliken gestalte.
 Darum wy schöden frölic syn,
 Dat unse Seligmater syn,
 Christus hefft auerwunnen,
 vor uns der Sünden grote notd,
 dartho de Helle und den Dodt,
 und oet den Düuel bunden.

169.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613. Wackernagel No. 687, Müßel III, S. 1019 und Hoffmann v. F. No. 201—203 haben verschiedene Texte. Unsere Fassung ist von diesen wieder verschieden, kommt aber so vor Magd. 1584, 1585, 1589 und 1596.)

(Blatt XIII.)

Ein Ofterledt, 4 Vocum.

Surrexit Christus hodie, Halleluja,
 humano pro solamine, Halleluja,
 Erstanden vs. de hillige Christ, Hal-
 leluja. Hall.
 De aller werldt eyn tröfter vs, Hal-
 leluja. Hall.

Qui passus erat pridie, Hall. Halle.
 Miserrimo pro homine, Hal. Hall.
 De geleden hefft den bitteren dodt,
 Hall. Hall.
 Vor aller minschen missedadt. Hall.
 Hall.

O mulieres tremulae, Halle. Halle.
 In Galilaeam pergite, Hal. Halle.
 Gy seer bedröueden Marien, Hal. Hal.
 In Galilaeam schöll gy ghaen. Hal. Hal.
 Discipulis hoc dicite, Halle. Halle.
 Quod surrexit rex gloriae, Hal. Hal.

Den Jüngern schöll gy seggen twaer.
 Halle. Halle.
 Dat Christ erstanden vs vorwaer,
 Halle. Halle.

In hoc Paschali gaudio, Halle. Halle.
 Benedicamus Domino, Halle. Halle.
 Nu danket dem H. Eren Jesu Christ,
 Halle. Halle.
 De van dem Dode erstanden vs,
 Halle. Halle.

Laudetur sancta Trinitas, Halle.
 Hal.

Deo dicamus gratias, Halle. Halle.
 Loff sy der hilligen Dreuoelicheit
 Halle. Halle.
 Wan nu an beth in ewicheit, Halle-
 luja. Halleluja.

170.

(Nicht in P., doch in 1607, 1613; auch Rostock 1531; Magd. 1534, 1543; Lüb. 1545. Der Verfasser ist Johann Spangenberg. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 422.)

(Blatt XV.)

De Hymnus, Vita Sanctorum.

Der hilligen Leuendt beit stets nha
 Gotd streuen,
 Und all uthewelden hyr up disse
 Erden,
 schöden Christo gelyct werden,
 darum he vs gestoruen, ein söcks to
 vorweruen.

D Christ vam Hemmel, vornye uns
 van binnen,
 in disse hylgen Paschefestes dagen,
 uns ganz to entflagen,
 aller werltd fröwde ernstlick tho vor-
 myden.

Des Dodes temper, Christ, Gades
 Eden, schepper,
 mit prys erstanden, van des Dodes
 banden,
 uns erlöset hefft mit düerbarem lone,
 also gewonnen.

Nu is erhauen, syn gewalt mit lauen,
 und sit tho synes Waders rechtern
 syden,
 entlick tho richten aller Menschen
 bößheit,
 mit strengem ördel.

D Mensch bedenc dat, stytig ahn
 underlat,
 dyn gemdet stedes vaste tho ehm richte,
 mit ganzem glouen, dat du siner
 fröwde
 nicht werdest berouet.

Dat gyff uns Wader, dorch Christum
 dynen Edhn,
 dat wy dynes willen mögen so vor-
 wachen,
 yn unsem leuendt und dynes Geistes
 wercking
 in uns befinden.

171.

(Fehlt in P., steht aber 1607, 1613. Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596.)

(Blatt XVI.)

**Ein Kinder ledt nha der Melodnye,
Surrexit Christus hodie.**

Ascendit Christus hodie, Halleluja,
 Halleluja.

Sursum ad patrem gloriae, Hall.
 Gefahren vs de hillige Christ, Hall.
 Thom Wader des alle ehre yst.

Qui morte crucis horrida, Hall.
 Hall.

Mundi deleuit crimina, Hall. Hall.
 De dorch des Crüßes bittern Dodb,
 Hall. Hall.

De ganze Werltd erlöset hat. Hall.

Amore tanto miseros, Hall. Hall.
 Complexus est nos homines, Hall.
 Hall.

So sehr he uns geleuet hefft, Hall.
 Hall.

Wo woll wy wehren vorddmet gesecht.
 Hall. Hall.

Nunc ergo victor inclytus, Hall.
 Hall.

Conregnat patri similis, Hall. Hall.
 Darüm he vs dem Wader gelyct, Hall.
 Hall.

Regeret yn dem Hemmelryck, Hall.
 Hall.

Atque pro nobis miseris, Hall.
 Hall.

Intercedit mortalibus, Hall. Hall.

Daer he allein den Wader syn, Hall.
Hall.

Erhyddet, dat he unser vorschon. Hall.
Hall.

O Galilaei homines, Hall. Hall.
In coelum quid aspicitis. Hall. Hall.
Gy Menner van Galilea schon, Hall.
Hall.
Wdrumme see gy den Hemmel ahn.
Hall. Hall.

Hinc ut migravit Dominus, Hall.
Hall.

Olim redibit coelitus. Hall. Hall.

Als he tho Hemmel gefahren ys,
Hall. Hall.

Also syne leste thotumpst ys. Hall. Hall.

In hoc Triumpho maximo, Hall. Hall.
Benedicamus Domino. Hall. Hall.

Mu danket dem hEren Jesu Christ,
Hall. Hall.

De hûden tho Hemmel gefahren ys,
Hall. Hall.

Laudetur sancta Trinitas, Hall.
Hall.

Deo dicamus gratias: Hall. Hall.

Loff sy der hilligen Dreuelscheit,
Hall. Hall.

Wan nu an beth in ewicheit. Hall. Hall.

172.

(Fehlt auch in P. und in allen von mir öfter angeführten niederdeutschen Gesangbüchern, mit Ausnahme von Lüneb. 1649. Die Ehifre unseres Gesangbuchs giebt irrthümlich Luther als Verfasser an. Riederer, „von Einführung des deutschen Gesanges“ S. 290 u. 291 nimmt an, daß das Lied Lazarus Spengler zum Verfasser habe und schon 1527 gedichtet sei. Hochdeutsch steht es Wackernagel No. 235, Müßell I, S. 73. Zu vergleichen ist das ähnliche Lied über denselben Psalm oben No. 47.)

(Blatt XLVI.)

De CXXVII. Psalm,**Nisi Dominus aedificaverit. D. M. 2.**

Vorgeues ys all mdy und kost,
wo nicht dat huß Godt süluest buwt,
Al so ys ock de Minsch trostloß,
wo he synen egen krefftent truwet,
den wo de Stadt Godt mit synm Rادت,
nicht sülffst erholdt und schüttet,
men waect und hddt ahn Gades gûd,
vorwaer dat solcks nicht nüttet.

Wat helpets dat wy vor dag upstaen,
und up uns laden forge veel:
so doch all unse anslege gaen,
allein wo Gades ordnung wil.
und efft dyn brot gheet wert mit radt,
und kummer auertamen,

wen Godt dy nicht solcks segnet mit,
wat reect dy dat tho framen.

De Hemmelsche Wader beits allein,
dat Landt und Lüde wert wol regert,
Wy sehent ock daglick als ic mein,
und wen nicht hddet disse Herdt,
all regiment, nem baldt ein endt,
werth noch so vast erbuet,
wo elend Lüd sint wy doch hûd,
dat wy em nicht vortruwen.

Dat Godt den minschen kindern
bescheret,
dat is allein syn gnad und gûd:
He is de so erholdt und nerth,

wen sie de mensch am höchsten moyt,
so is umsünst ane Gades gunst,
he kan ern voetslig wenden,
glyck wo im voll umdrift einen pyl,
ein starcker in synen henden.

Wo salich is nu disse Stadt,
de van Godt süsuest wert regert:

Dat huß so ein vdrstieber hat,
den Godt in synen wegen vdrth.
Daerüm so schoum, dat dyn vortruw,
uy en allein werd gestellet,
den ane syn handt, ein jder landt,
gewiß tho boddem veket.

173.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611 und 1649, so wie hochdeutsch Lüb. 1577 ohne Namen, dagegen mit vollem Namen D. Paulus Eberus, Hamb. 1592 in 36°. Wolfer's Cat. Ges. 1598. Wann das Lied gedichtet worden, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Sirt. Paul. Eber. S. 92 erzählt, daß drei Musiker, die in Neustadt Brandenburg am 30. März 1552 vom Thurme herabstürzten und unbeschädigt zur Erde kamen, gerade diesen Choral gespielt hatten. Hochdeutsch bei Müßell S. 489, Wackernagel No. 465.)

(Blatt LV.)

**Ein ander Lied, genamen vth dem gebede des Königs
Josaphat 1. Chronic. 20.**

Wen wy in höchsten nöden syn,
und weten nicht woruth noch in,
und vinden wedder hülp noch radt,
efft wy veel sorgen fro und spadt.

So ys dat unse trost allein,
dat wy thosamen yn gemein,
dy anropen, o trüwe Godt,
umb redding uth der angst und nocht.

Und heuen unse Dgen und hert
tho dy in warer ruw und smert,
und iden der Sünd vorgeung,
und aller straffen linderung.

De du vorhetest gnedichlick,
allen, de darüm bidden dy,

Im Namen dynes Söhns Jesu Christ,
de unse heil und vdrsprack ys.

Darüm kamen wy, D Here Godt,
und klagen dy all unse nocht,
wyl wy jzt staen vorlaten gaer,
in grottem dröffsal und gefaer.

Sü nicht an unse Sünde groth,
Sprick uns dersüluen uth gnaden loß,
sta uns in unsem elend by,
Mack uns van allen Sünden fry.

Up dat van herten kennen wy,
namals mit fröwden danken dy,
gehorsam syn na dynem wordt,
dy altydt prysen hyr und dorth.

174.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611, 1649. Hamb. Melod. Ges. 1604, ohne Namen. Mit dem Namen Markgraf Albrecht von Brandenburg im Lüb. 1577. Wolfer Cat. Ges. 1598. Hochdeutsch Wackernagel No. 683, Müßell I, S. 371. Der

Leßtere theilt drei verschiedene Fassungen mit. Unser Druck stimmt am meisten mit der dritten S. 374 und 375 überein.)

(Blatt LXV.)

Ein ander Geistlich Lied.

Wat myn God wil, dat gsche alltydt,
 son wille is de beste,¹⁾
 Tho helpen den he is bereidt,
 de an en glouen vaste,
 He helpt uth nodt de truwe²⁾ Godt,
 der werlt ane alle maten³⁾
 Wol Godt vortruwt, vast up en buwt,
 den wil-he nicht vorlaten.

Godt is myn trost myn thoursicht,
 myn hõpning und myn leeuendt:
 Wat myn Godt wil dat my geschee,
 wil ic nicht wedderstreuen.
 Syn wordt ys waer, den all myn haer,
 he süluest heft getellet,
 He hödt und wack, stets vor uns tracht,
 up dat uns jo nicht feyle.

Nu moth ic Sünder⁴⁾ van dyffer
 werlbt,
 henscharen in Gades willen:
 Tho minem Godt, went em gefelt,
 wil ic em holden stille.
 Myn arme Seel ic Godt beueel,
 yn myner lesten stunde,
 du truwe Godt, Sünd, Hell und Dodb,
 heffstu my auerwunnen.

Noch eins Herr wil ic bidden dy,
 du werst⁵⁾ my nicht vorsagen:
 Wen my de böse Geist ansecht,
 lath my Herr nicht vorhagen,
 Help unde weer, ach Godt myn Herr,
 tho ehren dynen Namen,
 wat du my thosecht, dat holstu vast,⁶⁾
 darup spreck⁷⁾ ic frölick. Amen.

175.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Lüneb. 1611, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. So mit drei Versen theilt es hochdeutsch Müggell III, S. 996 mit. Wackernagel No. 582 giebt eine Fassung, welche noch zwei Verse mehr hat, und schreibt das Lied mit einer Züricher Handschrift Ambrosius Blaurer zu.)

(Blatt LXVI.)

Ein ander Lied ym Thon, Mach ic unglücke nicht wedderstaen.

Mach ic dem Dodb nicht wedderstaen?
 schal moth oc dran,
 so wil ic my daerin geuen.
 Effst dat Fleisch ein klein tydt affsterfft,
 doch nicht vorderfft,
 mit Geist moth wedder leuen,
 wert schon vorlert, oc ewich werth,
 bym Vader myn, ym leuen syn,
 schold ic den wedderstreuen.

Dat sy van my ganz vern und wyth,
 tho aller tydt,
 recht steruen wil ic leren:
 Und schicken my upt allerbest,
 mit glouen vest,
 oc ganz tho Christo leren,
 den he ys myn, und ic bin syn,
 syn lybendt, Dodb helpt my uth nodt,
 schold sic myn fröwd nicht mehren.

1) Müg.: allerbeste. 2) Müg.: fromme. 3) Müg.: Er tröest die Welt mit Maaken. 4) Müg.: bald. 5) Müg.: wduß. 6) Müg.: Wer das begehrt, Der wird gewährt. 7) Müg.: sing.

De Vader hefft my Christum ge-
schendt,
ant Erüz gehengt,
vor my most he ock steruen:
Uy dat ic ewigs Dods nicht störuē,

mit nicht vordörue,
Dat moste syn Edhn erueruen.
Is dat nicht gunst, groth leue umfunst,
vam Vader gudt, an my sblats doeth,
maect my sons Riaks ein Eruen.

176.

(In P. sind zu den ursprünglichen vier Versen (die auch Hamb. 1592 in 36^o sich finden) noch sechs andere Verse hinzugefügt. Der fünfte kommt als Zusatzvers öfter vor, die übrigen fünf Verse sind ein besonderes Lied N. Herman's, das aber auch in andern Gesangbüchern unserm Liebe angefügt ist. Wolber's Cat. Ges. 1598, hat auch zehn Verse, aber statt des zehnten in P., einen andern. Wie in Wolber, steht das Lied 1607, 1613. Der zehnte Vers in P. scheint hinzugebichtet zu sein, um dem Liebe einen für ein Gesangbuch passenden Schluß zu geben. Die Magdeb. Ges. 1584 figb. haben nur vier Verse. Vgl. auch Müßell I, S. 436.)

(Blatt LXVI.)

**Ein schoen Leed, darinne men bibbet umme eine selige
stunde und affscheidt uth besser werlbt. Im thou, Idt
ys dat heil uns kamen her. Nicolaus Herman.**

WEn myn stündlyn vorhanden ys,
und schal henuarn myn straten:
So geleidt du¹⁾ my, herr Jesu Christ,
mit hülp²⁾ my nicht vorlate,
Myn Seel an mynem lesten end,
heueel ic dy yn³⁾ dyne hend,
du wilt⁴⁾ se my bewaren.

Myn sünd my werden krencken seer,
myn geweten wert my gnagen:⁵⁾
den er sint veel als Sandt am Meer,
doch will ic nicht vorzagen.
Gedencken will ic an dinen Dodt,
herr Jesu und dyne Wunden rodt,
de werden my erholten.

Ja bin ein glidt an bynem Lyue,
des tröst ic my van herten:
Van dy ic ungescheden bliue,
in dodes ndden und smerten,

wen ic red störuē, so sterue ic dy,
ein ewich⁶⁾ leeuendt heffstu my,
mit bynem Dode vorworuen.

Dwyl⁷⁾ du vam dode erstanden bist,
werd ic im graue nicht bliuen,
myn höchste trost byn upfart ys,
dodes furcht kan se⁸⁾ vordriuen,
wente woer du bist, daer kaem ic hen,
dat ic steds by dy leue und bin,
drüm vare ic hen mit stöwden.

In P. sind noch folgende Verse:
Ja fahr dahin tho Jesu Christ,
myne Hende dho ic uthrecken,
So slape ic in und rouwe syn,
neen Winsche kan my upwecken,
Denn Jesus Christus⁹⁾ Gades Edhn,
de vor uns allen hefft genoch gedahn,¹⁰⁾
hyr unde im ewigen Leuen.

1) P.: geleide. 2) P.: du werst—vorlatten. 3) P.: Here. 4) P.: werst—
wol. Wobd.: wilst mich nicht verlassen. 5) P.: plagen. 6) P.: ewiges. 7) P.:
Wyl. 8) P.: den dobt kanstu. 9) Müßell fügt hinzu: wahr. 10) Müß.: der
wird uns Ebor und Tempel aufthun. Wobd.: der wird die Himmelsthür auf-
thun und fähren zum —.

Do nu Elias synen Loep
unde Wunder hebb¹⁾ vollendet,
Do geleide ehn Godt in Hemmel henup,
einen Wagen he ehn fende,
Wagen und Roß weren als ein Vier,
Darup fo hr de Prophet so duer,
im Webder hen up tho Hemmel.

Mit Liff und Seel he darhen fo hr,
mit Vüers flammen umgeuen,
uns thom Byspel, Trost und²⁾ Figur,
dat wy na diesem Leuen,
tho Godt upfahren allthogelic,
mit Lyff und Seel im Hemmelricht,
wenn Christ de Here wert kamen.

Elias up dem Berge war,³⁾
de Jüngern Christi ehn segen,
De veel Jar hebde geleuet thoudr,
drümm schal neen Christ vorzagen,
Ein ewiges Leuendt ys gewiß,
dat nu Elias leuet und ys,
darhen schäl wy alle kamen.

Elias vor dem Jüngesten Dage,
schal wedderkamen up Erden,

dat he der bösen Werlt affseg,
dat Christ de Here wert kamen,
Auerst de düre Gades Man
hefft sic rede hören und sehen lahn,
Darümm ys dat ende nicht ferne.

Ys nu de stunde mynes Dodes
nicht wyth so dho dy tho my kerem,
Gyff my dynes Geistes freydscheit,
den Gelouen in my mehre,
Behöde my Here vor Sünde und spodt,
erredde my van dem ewigen Dodb,
ic befehl my in dyne Hende.

Wolder hat statt dieses letzten
gehuten Verses folgenden:

Der uns den Keyen gesungen hat,
ist alt und wol betaget,
das mahl kundt er nicht von der stadt,
das Podagra ihn plaget,
oft seuffzet er, batt Godt im Sinn,
Herr hol den Krancken Hermann
hin,
da nun Elias wohnet.

177.

(Auch in 1607, 1613 mit der Bemerkung Im thone: in natali Domini.
Ebenso Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611. Der Verfasser
wird nirgend genannt. Hochdeutsch Wackernagel No. 673: „Nach dem
Lische zu singen.“)

(Blatt LXXIII.)

Ein ander Leedt.

Singen wy uth herten grunt,
lauen Got mit unsem mundt,
wo he syn güdt an uns bewyft,
so hefft he uns ock gespyft,
wo he deert und vögl⁴⁾ ernert,
so hefft he uns ock beschert,
welchs wy ikunt hebhn vortert.

Lauen wy en als⁵⁾ syne Knecht,
dat synt wy em schüldich van recht,
Erkennen, wo he uns hefft geleuet,
dem Menschen⁶⁾ uth gnaden giff,
Dat he van been, fleesch und van blodt,
artlick is thosamen gebuwet,
dat uns des dages licht anschouwet.

1) Wold.: wunderthat. 2) Wold.: unde. 3) Wold.: Labor. 4) P.: vogel.
5) P.: asse. 6) P.: fügt he ein.

Als bald de Minsch syn leeuvent hat,
syne Kdte vor em staet,
indem Lyue (Bl. LXXV) der Moder syn
ys he thogerichtet syn,
duerst jdt is ein kleines Kindt,
mangel doch an nemem¹⁾ vindt,
beth jdt an de werlet kumpt.

Godt hefft de Erde thogericht,
let an nering mangeln nicht,
Berg und dael maect he natt,
dat dem Bee oec wasset syn gras,
uth der Erden wyn und Brodt,
schafft Godt und giff jdt em satt,
dat de Minsch syn leeuendt hat.²⁾

Dat Water dat moeth geuen Wisch,
de leth Godt dregen tho disch,³⁾
Eyer van Vöggen yngelecht,
werden jungen daruth gehect,
mächen der Minschen spysse syn,
Herten, Baren, Kinder und Swyn,
schafft Godt und gysst⁴⁾ allein.

Danken seer und bidden wy en,
dat he geue des geistes sinn,
dat wy solkes recht vorstaen,
steds na synen gebaden dhon,
synen Namen maeken groth,
yn Christo ane underlath,
so singen wy recht dat Gratiäs.⁵⁾

178.

(Fehlt in P. 1607, 1613, doch steht es bei Wolfer Cat. Ges. mit der Ueberschrift: „Ohne schlaff und ruhe ist den Menschen das tegliche Brodt wenig nütze, darumb sollen auch die Mägdelein, so der Kindlin warten, dieselben mit diesem Wiegenkiedlein schweigen und zum Schlaf einwiegen.“ Johannes Matthesius. Auch Magb. 1584, 1585, 1589 und 1596 steht das Lied mit dem Namen. Hochdeutsch bei Müßell No. 259.)

(Blatt LXXV.)

Ein Wegenleedt M. Johannis Matthesii.

Nu slaep myn leues Kindelyn,
und do dyn dglyn tho,
went Godt, de wil dyn Vader syn,
drum slaep mit guder rouw.

Dyn vader ys de leue Godt,
und wilt oec ewich syn,
de Lyff und Seel dy geuen hefft
wol dorch de Dibern dyn.

Und do du werst yn Sünden gebarn,
wo Minschen Kinder all,
und legst dartho yn Gades torn,
van Adams Sünd und vall.

Do schenckt he dy synen leuen Sön,
den schickt he in den Dodb,

de quam up Erd van Hemmels Cron,
haly dy uth aller nobt.

Ein Kindlyn klein wort he gebarn,
am Crütz syn Blodt vorgoth,
daermit stilt he syns Vaders torn,
maect dy van Sünden los.

Hder wat dy Christ erworuen hefft,
mit syner marter groth,
de hillige Döpe, dat salige Badt,
uth syner Syden foth.

Daerin bistu nu nye gebarn,
dorch Christi wunden rodt,
vorlungen ys Gades grimmige torn,
dyn schuldt ys quyt und Dodb.

1) P. fügt ein: ydt. 2) P.: hefft. 3) P.: disch. 4) P. fügt ein: ydt.
5) P. fügt hinzu: Amen.

Mit synem Geist he dy ock krönt,
 uth lutter leue und trum,
 de yn dyn zarte hertken stönt,
 und maect dy gaer span nye.

He sendt dy ock syn Engelsyn
 tho hdden dach und nacht,
 dat se dy dyner wegen son,
 und holten gude wach.

Daermit de böse Geist neen deel,
 an dynem Seelken vind,
 dat bringt dy allent Christus heil,
 drum bist ein salich Kindt.

Dem Wader und der Moder dyn,
 beuelst he dy mit syth,
 dat se dyn truwe pleger syn,
 Theen dy to Gades pryß.

Daertho dat leue Jesulyn,
 geselt sict tho dy syn,
 wil dyn Emanuellken son,
 und leue Bröderlyen.

Drum slaep du leue Kindelön,
 pryß Godt den Wader dyn,
 wo Zacharias Henselön,
 so werstu salich syn.

De hilge Christ de segne dy,
 Bewaer dy alle tydt,
 syn hillige Maem behöde dy,
 schüt dy vor allem leidt.

Amen Amen, ja dat is waer,
 dat secht de hillige Geist,
 Godt geue dat du van hüdt tho Jaer
 Ein Godtsalich Winsche syt.

179.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613. Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596.
 Lüneb. 1611. Nirgends wird ein Verfasser genannt.
 Hochdeutsch bei Müßell No. 541.)

(Blatt LXXIII.)

Ein ander: Im thou, Herr Christ du einige Gades Sön.

Herr Godt nu sy gepryset,
 wy seggen dy groten danck:
 du hefft uns wol gespyset,
 und geuen gudt gedranck,
 dyn milbicheit tho mercken,
 und unsen glouen tho stercken,
 dat du syt unse Godt.

Efft wy ydt hebben genamen,
 mit lust und auer math:
 daerborch wy mochten kamen,
 velicht in dynen hatt,

So wilt jdt uns uth gnaden,
 O Herr nicht laten schaden,
 dorch Christum dynen Söhn.

Also wilt alltyd neren,
 Herr unse Seel und Geist:
 in Christo ganz beteren,
 und in dy macken veist.
 Dat wy den hunger miden,
 starck syn in allem lyden,
 und leeuven ewichlic.

180.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Doch steht es Magdeb. 1584, 1585, 1589 und
 1596. Lüneb. 1611.)

(Blatt LXXVII.)

Ein Kinderleedt in dem Pfingsten. 4 Vocum.

Spiritus sancti gratia,
Apostolorum pectora,
Repleuit sua gratia,
donans linguarum genera.
Des hilgen geistes gnade groth
sich in der jüngerer herten goth,
Erfüllet se mit gauen zart,
lerth se de spracken aller arth.

Misit per mundi climata,
Fari verbi potentiam,
Ut praedicarent variis,
Linguis omni creaturae.
Sende se in der werleth wyth,
Tho predigen mit ganzem slyth,
Mit mannigen tungen Gades wort,
Allen Creaturen an jedem orth.

Dicens eis: Accipite,
Spiritus sanctum hodie,
Qui vos docebit omnia,
Futura et praeterita.
Sede tho en, Nemet hen,
Den hilligen Geist van hogem sinn,
De wert juw leren alle gewis,
Wat vorgangen und thokumpstich is.

Dicens eis: Cum steteritis,
Coram regibus et principibus,
Nolite cogitare,
Quomodo et quid loquamini.
Sede tho en, wen gy werden staen
Vor Rdnigen und Försten denckt nicht
dran,
Wat gy schlen reden thor stundt,
Wam hemmel schalt juw werden fundt.

Laudemus consolatorem,
Omniumque creatorem,
Ipse amovit errorem,
Verum inducens amorem.
Nu lauet alle den Tröster werdt,
De uns syne warheit hefft gelert,
He hefft affgewendet alle quadt,
Bele gauen he uns gegeuen hatt.

Nunc ergo cum tripudio,
Benedicamus Domino,
Laudetur sancta Trinitas,
Deo dicamus gratias.
Darum mit fröwden lauet Godt,
De uns synen Geist geschencket hat,
Loff sy der hilligen Dreuoldicheit,
Van nu an beth in ewicheit.

181.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Lüneb. 1611, 1649. Magdeb. 1584, 1585, 1599
und 1596. Wackernagel und Müßell haben das Lied auch nicht. Wolder
Cat. Gesangb. hat es ohne Namen, doch ist in meinem Exemplar von alter
Hand die Schiffr C. M. beigeschrieben. Wolder's hochdeutscher Text entspricht
genau unserm niederdeutschen. Vielleicht ist das Lied in Hamburg gedichtet.)

(Blatt LXXXII.)

Vam Dode und steruende.

Wol yn guder hönning wil,
van hyr vorscheiden,
und varen getrost thom teel
thor ewigen fröwde.
Desülue moth ym glouen rein,
sich tho Godt bekeren,

und betern dat leeuendt syn,
als Christus deit lehren.

Ehr den ehm de tydt up Erdt,
de uns Godt vorlehnet,
Thor Bote vorkörtet werdt,
und tho spad gerüwet.

Ein Weltkintd bedencket nicht,
wat hernā schal werden,
tracht slicht wo ehm wolgeschicht,
hvr up dysser Erden.

Is frölick und wolgemodt,
leuet in Sünd und doerheit,
achtet mehr dat tydtlick gudt,
den de ewige klaerheit.

Dath Sündlick fleesch leth siet nicht,
rechte Voet vulnbringen,
syn hert tho Sünden gericht,
kan he nicht bedwingen.

Idt spricht, Ic bin noch gesundt,
leeue du men ahne sorgen,
auerst süe de leste stundt,
ys vor ehm vorborgen.

Efft he schon syn lust hvr hefft,
yn Sündlickem leuen,
moth he doch tho lest dem Dодt
siet süluest ergeuen.

Wen de nu synen Baden schickt,
smerten und weedagen,
bald syn Sündlick hert erschreckt,
und begünt tho klagen.

Ich myns leids wo dho ic nu,
my vorddant myn geweten,
vor der Sünd heff ic neen rouw,
Godt hefft dran vordrethen.

Hellen angst se my gebert,
baerin ic bin vorlaren,

dewyl nemand salich wert,
den de nye gebaren.

Ich ic hebb leider voracht,
de heil- (Bl. LXXIII) same waerheit,
myn leeuendt bößlick thogebraecht
yn Sünd und yn bößheit.

Myn ungsduich hert allein,
und weldlick geheße,
leert my nicht gehorsam syn
Göddlickem gesette.

Erst erken ic myn erdoem,
und myn grote doerheit,
gudt weten, darnha nicht doen,
ys ein schand der warheit.

D du unsterfflike Godt,
sehe doch an my armen,
wult ja nicht des Sünders Dодt,
darümb do dy erbarmen.

D Jesu Christ Gades Söhn,
frist my noch myn leueant,
dat ic rechte bore moeg dhoen,
und my dy ergeuen.

Tröste my D hillge Geist
ih yn myner bedröffniß,
Christi hilligkeit my leist,
helf my van vorddanniß.

Vorlehn ein frölick gemöth,
wen ic werd vorscheiden,
und helf my dorch dyne güdt
thor Hemmelschen fröwde. Amen.

182.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Magdeb. 1584, 1585, 1589 und 1596. Lüneb. 1611. Auch bei Wackernagel und Müßell. Hochdeutsch steht das Lied Hamb. 1592, in 36^o und Wolfer's Cat. Gesangb. Das Lied ist nicht zu verwechseln mit dem späteren Liede von Johann Heerman: „So wahr ich lebe spricht dein Gott.“ Vielleicht hat unser altes Lied Heerman die Veranlassung zu seinem, allgemein verbreiteten Kernliede gegeben, mit dem allerdings nur der erste Vers zusammenstimmt.)

(Blatt LXXXIII.)

Van dem Ampte der Eitel und Krafft der hilligen Absolution.

So waer ic leue, spricht Godt de
hErr,
des Sünders dobt ic nicht beger,
Sonder dat he bekere sîc,
dho boet und leue oec ewichlic.

Drüm Christ de hErr syne Jünger
uthsandt,
gaet hen, predigt in alle landt,
vorgeuing der Sünd iderman,
dems leidt ys, glduet und wil afflaen.

Wem gy de Sünd vorgeuen werd,
schal dem los syn up disser Erd,
wem gy se beholdt ym Namen myn,
dem schölen se beholden syn.

Wat gy bindt, schal gebunden syn,
wat gy uplöst, dat schal los syn,
De Eitel tho dem Hemmelric,
hyrmit ic juw geue allen glic.

Wem gy vorkündigt dyssen trost,
dat he dorch myn Blodt sy erlöst,
Wolde dit tücknis im herten syn,
desülue ys los van schuldt und pyn.

Wen uns de Prester absoluert,
syn Ampt de hErr Christ dorch ehn vört,

und spricht uns süßst van Sünden
rein,
syn werdtück ys de Dener allein.

Und wen de Sünd wehr noch so groth,
so werden wy versüluen los,
dorch krafft der Absolution,
de vorordent hat Gades Eöhn.

Wem de Prester up lecht syn handt,
dem löst Christ up der Sünden handt,
und Absoluert ehn dorch syn Blodt,
wol glduet, uth gnaden hefft solch gudt.

Dat ys der hiligen Eitel krafft,
se bindt und wedder leblich¹⁾ maect,
De Kerck drecht se an ehrer sydt,
de hysmoder, de Christenheit.

Wem nu syn geweten bitt und gnagt,
de Sünde quest, dat he schyr vorragt,
de holdt sîc thom gnaden thron,
thom wordt der Absolution.

Loß sy dy wahre Gades Eöhn,
vor de hillige Absolution,
drin du uns tögst dyn gnad und güdt,
vor afflats breue hErr uns behödt.
Amen.

183.

(Fehlt in P. 1592, 1607, 1613. Wolder's Cat. Gesangb. Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611, 1649. Der Verfasser ist Nicolaus Herman vor 1560. Hochdeutsch bei Müßell No. 246, welcher Text ganz unserm Niederdeutschen entspricht.)

(Bl. LXXXIII.)

Ein ledt oth dem LVI. edder 104. Psalm, daerin men biddet umme schon Weder, edder einen seligen Regen und vor de Früchte yp dem velde.

Godt Vader de du dyne Sün,
lest schinen auer böß und fraem,

und der ganzen werldt darmit lüchst,
mit regen, dow de Erde süchst.

1) So auch 1592: lebig. Wolder falsch: lebendig.

De Berg machst du van bauen natt,
und lest druy waffen loff und graß,
In geng und fleß gudt Erß du lechst,
Fred, schuß und Recht du süluest hegst.

Du giffst ock Rycklick Brodt und Wyn,
dat Menschen Hert kan frölick syn,
du deckst ock unse Sünde tho,
byn Wordt bringt uns trost, fred
und rouw.

So bidde wy nhu byn gnad und güdt,
im Wordt und fred uns stets behödd,
de frucht der Erden uns bewar,
und giff uns volgn¹⁾ ein Ryckes Jaer.

Ein Fruchthaer weder uns bescher,
dem Hagel und unweder wehr,
Snee, Regen, Windt und Sünnesschyn
alltydt bynm Wordt gehorsam syn.

Howschreckn und Ruxen sinth dyne
Rode,
alles wath schaden an früchten doth,

Söck unzueer Herr du vordriff,
dat dyn gaue unbeschediget bliue.

Denck dat wy arme Wörmeloy,
byn gschey, erffgudt und Kinder syn,
und wachten up dyn milden handt,
uns uth dem wordt und werck bebandt.

Pro serenitate.

De leue Sünne uns schynen lath,
Heth waffen Erß, Brodt, Krudt
und graß,

dat Lüde und Wehe ehr nering haen,
und by kenne uth dyner gaue.

Pro pluvia tempestiva.

Dorch Christdyn Ednhoer unse bidd,
deel uns einen seligen Regen mit,
und frön dath Jaer uth dyner handt,
mit dynen voetstappen düng dat landt.

Den Herrn van Sion men by nömt,
yn aller Werldt dyn güdt men kent,
Hörst unse beed und helpst allein,
gyff gnad dat wy by danckbaer syn.

184.

(Blatt LXXXV.)

De Prosa Grates nunc omnes. Dübesh.

Danck segge wy alle Godt unsem
Heren Christo, de uns mit synem
wort hefft erluchtet, und uns erlöst
hefft mit synem Blode van des

düuels gwalt. Den schöl wy alle mit
synen Englen lauen mit schalle, singend
pröß sy Godt in der höge.

185.

Ein anders, Grafmi Alberj.

Lath uns nu alle danckseggen dem
Hern Christ, de vor uns minschen
minsch gebaren is, up dat he uns
erlöset van der düuelschen gewaldt.

Lath uns mit den Engeln singen,
Ehr sy Godt in der höge, und fred
up erden, und den minschen ein
wolgeuallen.

1) Müß.: heuer.

IV.

Ein fort
Psalmböcher-
chen, Darin de
gebrüchlichsten Ge:
senge vnde Lieder,
D. Martini Lutheri
un̄ ander framer Chri:
sten thosamen ge:
satet sind.
Hamborch,

Anno 1598. (Theodosius Wolderus.)

Die zweite, dritte, sechste und zehnte Zeile roth gedruckt. Der Titel ist mit breiten Zierleisten eingefasst, unten in einem ovalen Medaillon ein Bild, auf dem man nur Christum sitzend, zwei stehenden Figuren gegenüber, erkennt. Die kleinen Bogen haben nur 8 Blätter und sind signirt A — M. Das Buch ist 2½ Zoll hamb. Maasß breit und 3½ Zoll hoch. Es hat 183 paginirte Seiten und 8 Seiten Register. Jede Seite ist mit einem breiten rothen Strich eingefasst, die letzte Seite ist weiß. Aus Versehen des Druckers folgt auf S. 181 sofort 183, und im Register auf Do sogleich H, dagegen nach J. wieder Dörch. —

Das Gesangbuch enthält 77 mit römischen Zahlen bezeichnete Lieder. Die Ueberschriften der Seiten zeigen den Inhalt der Lieder an. Die Verfasser sind nicht genannt. Dem Exemplar der Hamburgischen Stadtbibliothek sind noch 4, in demselben Format,

mit dieselben Typen und derselben Titelleinfassung gedruckte Bücher beigegeben, nämlich: 2) „Söß und vöfftich | Korte Gebe- | de u. s. w. Hamborch 1598.“ 119 gezählte und 10 ungezählte Seiten. 3) „Dat klene | Corpus Doctrinae u. s. w. dorch Mattheum Judicem. Hamborch.“ 79 Seiten. 4) „De Klene | Catechismus u. s. w. Hamborch | By Theodosio Wolbero | Anno 1598.“ 30 Seiten. 5) „Oeconomia u. s. w. dorch Joh. Matthesium. Hamborch. Theodosius Wolberus. Anno 1598.“ Es sind nur 18 Seiten vorhanden, der Schluß ist abgerissen. Der ganze Band mit diesen fünf Schriften ist noch nicht 1½ Zoll dick. —

Unser „fort Psalmböckchen“, das bei den Gesängen, die es mit I. II. III. gemeinschaftlich enthält, immer verglichen ist, hat nun noch 3 Lieder, die sich in den früheren Gesangbüchern I. II. III. nicht finden. Der Herausgeber, der sich nicht nennt, ist ohne Zweifel David Wolber, Prediger zu St. Petri, der in demselben Jahre sein Catechismus-Gesangbuch herausgab, und dessen zwei Lieder unter No. LXXVI. und LXXVII. den Schluß unseres kleinen Gesangbuchs bilden. (No. 187 und 188.)

186.

(Fehlt in 1607, 1613, den Magdeburgern — 1596, Lüneburg 1611; steht aber Lüneburg 1649, und hochdeutsch Wolber's Cat. Gesangb. 1598. Melod. Gesangb. 1504. Der Verfasser ist Ludwig Helmbold 1563 — 1564. Müßell No. 299 theilt das Lied aus Geistl. Lieder, Mühlhausen 1589 mit.)

(Seite 136.)

LX.

Van Godt wil ic nicht lathen,
denn he leth nicht van my,
föhret my dödrich alle Straten,
dar ic süß errede sehr,
recht¹⁾ my syne Hand,
den Auendt als den Morgen,
deith he my wol vorsorgen,
sy wor ic wil im Land.

(S. 137.)

Wenn sich der Menschen Hülde,
unde Wolbadt all vorsehrt,

so findet sich Godt balde,²⁾
'syn macht und gnade bewehrt,
Helpt in aller nodt,
erredet van Sünd und schanden,
van Keden unde van banden,
unde went ock wer de Dödt.

Up en wil ic vortrüwen,
in myner swaren tidt,
idt kan my nicht gerüwen,
he wendet alles leidt,
em sy idt heimgesteldt,

1) Wolb.: er reicht. 2) Wolb. und Müß.: gar balde.

myn Liff, myn Seel, myn Leuendt,
sy Godt dem HEnen ergeuen,
he schafft alle idt ehm gefelt.

Ydt deith ehm nichtes gefallen,
denn wat my nüttlic vs,
he meint idt gudt mit uns allen,
schenckt uns den HERNEN Christ,
synen leuen Söhn,
dörck ehn he uns besche- (S. 138) ret,
wat Liff und Seel ernehret,
lauen¹⁾ ehn ins Hemmels Thron.

Lauet en mit Hertzen und Munde,
welckes he uns beides schenckt,
dat vs ein salige stunde,
darinn men syner gedenckt,
süß vorderuet alle tidt,
de wy thobringen up Erden,
wy schöden salich werden,
unde bliuen in Ewicheit.

Dat wenn de Werlt vorgeit,
mit erer stolten Pracht,
Wedder Chr noch Gudt besteith,
Welcks vdr was groth geacht,
ja ock n̄ha dem Dödt,
deith²⁾ in de Erde begrauen,

wenn wy geslapyen hebben,
wil uns erwecken Godt.

De Seel blifft unuorlahren,
geföhret in Abrahams Schodt,
Dat Liff werth nye gebahren,
van allen (S. 139) Sünden loß,
hillich rein unde zart,
ein Kind unde Eruen des HEnen,
daran moth ehn nicht erren,
des Düuels listige art.

Darüm efft ic rede dulde,
hyr wedderwerdicheit,
als ic wol vorschulde,
kümpt doch de ewicheit,
aller frdunben vull,
desüluige ane einiges ende,
dewyle ic Christum kenne,
my wedderfahren schal.

Dat vs des Vaders wille,
de uns geschapen hat,
syn Söhn heft gudes de sülle
erworuen unde gnad,
Godt de hillige Geist,
im Gelouen uns regeret,
thom Nic der Hemmel föhret,
ehm sy Loff, Chr und Priß, Amen.

187.

(Verglichen mit Catechism. Gesangb. C. und Melodeien-Gesangb. M. —
Ich habe das Lied außerdem nur noch im Lüneb. 1549 gefunden. In
C. wird der Verfasser David Wolderus genannt. Derselbe 23. Psalm
liegt dem Liede von Andreas Knöpfken No. 85 und dem Liede von Wolfgang
Meußlin, Müßell I, S. 75 zum Grunde.)

(Seite 176.)

LXXVI.

De 23. Psalm.

De HCre vs myn trüwe Herd,
unde aller de ehm trüwen,
he maket my syner Gnaden werd,
dat ic nicht dörfte schüwen,

vor deper Lyues und Seelen nodt,
vor Hellen angst und bitteren Dödt,
my wert nichtes entbreken.

1) Wold: lobt. 2) Druckfehler. Wold.: tieff.

He weidet my up gröner¹⁾ Dum,
 de stedes blöyt und grönet,
 dat ys syn wort, darin ic schow,
 wo he my ys vorsönet,
 brendt he mit crüz und synem Thorn,
 so költ he mit des Geistes born,
 dat ic nicht ganz vorsinghte.

Wenn myne Seel in möye sticht,
 ys möd unde sehr beladen,
 so helpet he unde oc vorquickt,
 dat nene Last kan schaden,
 Wödt my süluen (S. 177) up rechter
 bahn,
 dat ic nicht möge byster²⁾ gan,
 umme synes Namens willen.

Du frame Herd, du trüwe Herd,
 vorlest nicht den du weidest,
 steist my thor Hand an allem ordt,
 hebb danck, dat du my leidest,
 worümme schold my ein düster Nacht,
 nodt, vahr und jammer dohn unsacht,³⁾
 Wistu doch by my hEre.

My frduwt dyn Herdenstock und staff,
 dat Crüz unde dat Gesette,
 de temmen⁴⁾ my, und weren aff,
 dat my de Wiend nicht frete,
 Wenn ic men kin in dynen Herd,
 velich⁵⁾ vor myner Wiende Swardt,
 so mach dyn Stock wol straffen.

An dyne Tafel setstu my,
 und spyest lyff und seele,
 marest dat nergent wor mangel so,
 giffst gnoch nah (S. 178) mynem deele,
 unde went oc wer den Wienden leid,⁶⁾
 so hebbe ic doch, dat ic geneet,
 so güdich bistu hEre.

Werd up⁷⁾ myn Hert und sluth
 daruth,
 als Godt nu mit dy varet,
 so wert he vordan dohn alle gubt,
 so lang dyn Leuent wartet,
 Barmherticheit dy folgen werdt,
 in dynem Huß up disse Erdt,
 unde herna ewicklen.

Dartho help uns hEre Jesu Christ,
 mit dynem Geist der gnaden,
 de du unse Erzherde bist,
 unde wult nicht unsen schaden,
 na dem wy alle feilen gern,
 so giff dat wy nicht wyken fern,
 van dynem hilligen worde.

Maet in uns dessen Gelouen stark,
 dat du stedes vor uns sorgest,
 (S. 179) Den hellischen Wulf mit
 sith anmerck,
 dat du ehn ganz erwdrgest,
 Giff dat ein jeder sehe up dy,
 unde sölc ein trüwe Herd oc sy,⁸⁾
 in synem Stande, Amen.

188.

(Verglichen mit dem hochdeutschen Text in Wolder's Catechism. Ges. C. und Melod. Gesang. M. In anderen Gesangbüchern, auch 1607, 1613, habe ich das Lied nicht gefunden. In C. die Ueberschrift: „zur Zeit der Pestilenz soll man mit innigem Gebet zu Gott stehen, David Wolderus,“

1) E. M.: einer. 2) d. i. irre, so auch E. M. 3) E. M.: quelen neber-
 macht. 4) E. M.: zehmen. 5) E. M.: sicher. 6) E. M.: und obs auch geb.
 (M.: mach) den feind'n verdriess. 7) E. M.: diß. 8) Der niederdeutsche Text
 scheint mir kernvoller als der hochdeutsche im Cat. Ges. und Mel. Ges., wo die
 Zeile lautet: sein gtrewen Hirtn folg und nicht sich.

Das Lied ist durch die Pest veranlaßt, welche damals in Hamburg wüthete, und an welcher der Dichter selbst [Prediger zu St. Petri 1577—1604] am 11. December 1604 starb.)

(Seite 179.)

De 90. Psalm.

HErr Got, du bist unse thosucht,
nu und tho allen tyden,
Wehr aff dat wörgent der Sterffsucht,
se dröwt van allen syden,
Weerstu doch Godt van ewicheit,
eher Erd und Hemmel wort bereit,
So tanstu noch wol helpen.

Dath so de Menschen steruen hen,
und andre wedder kamen,
dat lestu tho HErr Got allein,
des trösten siet de framen.
Wenn wy ock (S. 180) leffden
duzent Jahr,
so müst wy doch einmahl van dar,¹⁾
na dynem willen scheiden.²⁾

Unse tydt by de Ewicheit,
gehouden ys ganz niches,
alsn dach und stunde ganz³⁾ baldt
vorgeiht,
alsn stroem, slaep, schem⁴⁾ des liches,
Als ein Graßblumken affgeplückt,
vorwelkt: also den Menschen drückt,
de ydelheit des Leuens.

Dat matet unse Sünd unde schandt,
apenbar und vorgehen,
De ys by meer als uns bekannt,
darher sündt wy in sorgen,
Der bößheit haluen bistu quaet,
und strafft an uns de Wiffedaet,⁵⁾
dat wy so möten steruen.

Dorch dynen Thorn sabrt hastich fort,
ein dach und jahr nahm (S. 181)
andren,

De tydt flucht wech, alsn nichtich wordt,
geith snell, als de dar wandren,
Und wen men rede achtntich Jar,
lefft köstlich, so isset doch fahr,
und ydel mödy gewesen.

Düt scholbt so billick yberman,
stytich int herte vaten,
und latent steds vor Dgen stahn,
und lehren de Sünde haten.
Auerst wol denck an dynen Thorn?
Wol schuwet vor den Sünden dorn?
so seer sündt wy vordoruen.

Help Godt, dath wy nicht altho seer,
uy düth Leuendt vortarmen,⁶⁾
Dorch dynen Geist uns steruen lehr,
und unse Sünde bekarmen:⁷⁾
So werd wy recht vorstendich syn,
und uns vor undaet hdden syn,
und na dem Hemmel streuen.

(S. 182.)

Kum wedder, kum HErr mechtlich,
mit groter truw und Gnade,
vorfröuw uns wedder gnedichlick,
ddrch dyne grote daden,
Bistu doch uns vorpflichtet HErr,
tho helpen, wenn wy lyden sehr,
und werden hart geplaget.

1) E. M.: von hinnen gar. 2) E. M.: abscheiden. 3) E. M.: sehr.
4) E. M.: schatt. 5) So auch in M., dagegen E.: — zürntu sehr und strafft
an uns des Adams lehr. 6) E. M.: auff zeitlich Leben schawen. 7) E. M.:
bereuwen.

Na dem de Dodt nu drouwet stark,
 den wy doch wol vordenen,¹⁾
 So woldstu Gddt dyn Gnadenwerck,
 und Hülpe uns vorlehn,²⁾
 so werd wy unse leuentland,
 dy mit den Kindren seggen dank,
 unde in dy frölic leuen.

Wem düth nu recht tho Hertzen geith,
 de schal syne Seele vorheuen,
 und bidden, dat Godt fründlichkeit,
 ertög und Segen geue,
 thom (S. 183) Werck und Arbeit
 unser Hend,
 up dath jdt gah thom rechten end,
 syner Gddtliken Ehren.

1) E. M.: mit sein vergiffen pfeisen. 2) E. M.: mittheisen.

V, VI.

Die Enchiridien von 1607 und 1613.

Diese beiden Gesangbücher gehören freilich nicht mehr in unsern Bereich, doch glaube ich eine Beschreibung derselben und ein Register der Lieder geben zu müssen, die in den vier vollständig mitgetheilten Gesangbüchern noch nicht vorkommen. Ebenso wird ein Register der damals noch in Hamburg gebräuchlichen lateinischen Lieder, die selbst in dieses Handgesangbuch mit aufgenommen wurden, von Interesse sein. Endlich wird es gerechtfertigt sein, wenn ich die vier Lieder von Philipp und Jeremias Nicolai mittheile, da diese jedenfalls noch dem 16. Jahrhundert angehören, aber hier, so viel bekannt, zum ersten Mal niederdeutsch erscheinen.

Von dem ersten Enchiridion von 1607 ist mir nur ein Exemplar auf der Hamburg. Stadtbibliothek (Ramb. Sammlung) bekannt, an welchem der Titel und das zweite Register von A an fehlt. Der Titel ist indessen schriftlich vorhanden und scheint eine genaue Copie des gedruckten. Er lautet: Enchiridion | Geistlicher See | der Psalmen unde | Loffgesänge | Doct. Mart. Luther | unde anderer Godtsaliger | Lehrer | und Menner upt nye gebetert, unde | in eine richtige Ordeninge | gebracht. | Mit einem sonderlickem Register | wat up yeden Sondach unde feste tho | singende brücklyck Gedrucket tho Hamborch dörch Johannem | Wolderum 1607. in 8°. Nach der Vorrede Luthers auf zwei Blättern, folgt das Gesangbuch auf 360 Seiten, das erste Register auf vier und das zweite auf fünf Blättern (von denen zwei fehlen). Angebunden ist 1) ein mit denselben Typen gedrucktes Evangelien- und Epistelbuch, wovon der Titel fehlt, auf dessen letztem Blatte aber steht: Gedrucket tho Hamborch, | dörch Johannem Wolderum. | In Vorlegginge

Henrick | Dofen | Im Jahre, 1607. 2) Historia | des Lyden | des u. f. w. — Joannem Wolberum — Hinrick Dofen Im Jahre 1608. 3) Enchiridion | de kleine | Catechismus 1607 Hamborch by Philipp van Dhr.

Das Enchiridion von 1613 (Hamburg. Stadtbibliothek, Ramb. Sammlung) ist ein genauer, Seite für Seite stimmender Abdruck der Ausgabe von 1607 mit denselben Typen, nur mit kleinen Druckvarietäten. In beiden Ausgaben kommen die Seitenzahlen 220 und 221 zwei Mal vor. — An dem Exemplar sind die beiden letzten Blätter des Registers schriftlich ergänzt. Auf dem Titel, der sonst völlig derselbe ist, lauten die letzten Zeilen: Gedrucket tho Hamborch vdrch | Paul Langen, | in vorlegginge Hinrick Dofen | Im Jahre 1613. 8°.

Folgende 57 Gesänge sind in I—IV nicht enthalten.

Seite	Seite
Also hillich vs de dach..... 80	Danc, Proß unde ehr, Hemmelsche
Als veertich dage na Ostern waren 85	Wader. Ein Auentfegen, Georgii
Ach Here Godt, straffe my nicht	Rigidii 279
in dynem thorne..... 166	Dy bidden wy dyne Kinder.... 282
Allein na dy Here Jesu Christe	Ein Engel schon, uth Gades thron 11
vorlanget my 262	Frisch up myne Seele, vorkage
Als uns de dach nu wedder bliet. 278	nicht 236
Ach leeuven Christen sydt getroft,	Helpet my Gades Güde pröfen,
Johannes Sigas 306	Paulus Eberus..... 37
Christus de uns salich maket... 60	Horet tho gy leuesten Kinderlin 39
Do Christus gebaren war..... 29	Here unse Here, wo herrlyc vs,
De Propheten hebben propheet 58	Ludow. Deler 89
Des Königes Bannere gahn herude	Here Christ doh my vorlenen,
(Vexilla regis prodeunt)..... 67	Jeremias Nicolai 330
Dyt Fest unde Erdumde uns allen	Here Godt dy lauen alle wy
tho bringen 88	(Dicimus grates) Philippus
Der Genaden Born deryth steten. 261	Melanthon 220
De Nacht vs hen, de Dach brickt	Here Christ des Waders ewige Licht
an, Wolfgang Capito (Jam	(Christe qui patris iubar es). 305
lucis orto sidere)..... 267	Hdret up all leydt, klag und sehnen
De Dach brickt an unde tdget sic,	(Jam moesta quiesce querela). 313
Michael Weyß 268	Hdret up mit truren unde klagan. 314
De Sünne wert mit erem schyn. 278	

Seite	Seite
In dynem thorn, wollest my nicht straffen 167	D Godt vader in ewicheit. 50
In dy hebb ick gehapet Herr, Adamus Reifner 231	D Gddtlyke Dreuoldicheit in eniger hülfstendicheit. 106
Ich hebbe myn sate tho Godt gestellt. 260	D Licht hillige Dreuoldicheit . . . 107
Idt ys gewislic an der tydt. . . 329	D Jesu, de du salich makest. . . 161
Kumm hillige Geist mit dynen Gauen (Veni maxime). 95	D güdige Godt in ewicheit. . . . 227
Keer umm, leer um du yunger Sohn (Luc. 15). 163	Es my gnedich, myn frymer Godt 150
Kein heter Fröumb up Erden ys. 298	So wünsch ick er eine gude Nacht, D. Philippus Nicolai. 295
Lath uns nu alle vörsichtig syn (ad coenam Agni prouidi).. 78	Van Adam her so lange tydt. . . . 4
Loffehrunde Pryß sy dy alle tydt (die Sequenz: Benedicta semper). 103	Uns ys gebaren eyn kindelin . . . 35
Myne Seel D Here moth lauen dy (Luc. 1). 8	Uth dem Hertzen Godt des Waders (Corde natus). 18
Men spricht, den Godt erföumt. 220	Wader unse de du bist, Krielleison. 136
Mach ydt denn yo nicht anders syn 241	Uth deper nodt lath uns tho Godt. 159
Mu fröumt yuw Sabes Kinder all, D. Erasmus Albertus 83	Wol dar wil salich werden (Symbol. Abh.). 121
D Jesu aller Salicheit (Jesu nostra redemptio). 36	Wo schön lüchtet de Morgenstern, D. Philippus Nicolai. 201
	Wol yn dem schuß des högsten ys. 302
	Waket up, röpt uns de Stemme, D. Philippus Nicolai. 323

In dem Enchiridion 1607—1613 finden sich noch 37 lateinische Gefänge, nämlich:

Seite	Seite
A solis ortu cardine. 14	Grates nunc omnes. 19
Ascendit Christus hodie. 90	In dulci iubilo 28
Benedictus Dominus Deus 9	In natali domini. 29
Benedicamus Christus misit. . . 100	Jam lucis orto sidere 266
Benedicta semper sancta sit. . 102	Jam moesta quiesce querela. . . 311
Corde natus ex parentis 17	Lucis creator optime. 277
Christus pro nobis passus est. 74	Magnificat anima mea Dominum 6
Credo in unum Deum 115	Media vita in morte sumus . . . 288
Christe qui lux es et dies. . . . 273	O lux beata Trinitas. 105
Christe qui patris iubar es. . . 304	Puer natus in Betlehem. 31
Dies est laetitiae. 25	Puer natus in Betlehem. 33
Dicimus grates tibi summe rerum 216	Pacem tuam reposcimus 210
Festum nunc celebre 87	Resonet in laudibus 29

Seite	Seite
Surrexit Christus hodie 75	Veni Redemptor gentium 1
Salve festa dies toto 79	Victimae Paschali laudes 69
Serva Deus Verbum tuum 210	Veni sancte Spiritus 93
Si bona suscepimus de manu Domini 310	Veni maxime Spiritus tuorum . 94
Te deum laudamus 117	Veni Creator Spiritus 97
	Veni Sancte Spiritus emitte . . 99

189.

(Die Lieder 189—192 stehen hochdeutsch nach dem ältesten bekannten Drucke Ph. Nicolai's Freuden Spiegel u. s. w., Frankfurt 1599. 4^o. bei Mügell No. 499—502. Niederdeutsch sind die Lieder auch in einem Einzeldrucke erschienen: „Beer schöne | Geystlyke Lee | der, genamen uth dem | Früw-
denspeegel des ewi- | gen Levedes dorch D. PHILIPPUM NICOLAÏ.“
Lüneborch, h. Stern. 1611, in 12^o. [Ramb. Samml., angebunden an das
Lüneb. Gesangb. 1611.] Der niederdeutsche Text stimmt genau mit dem
hochdeutschen [auch Melod. Gesangb. 1604] überein. Philipp Nicolai, geb.
1556, den 10. Aug., seit 1601 den 14. April Pastor zu St. Catharinen
in Hamburg, † 26. October 1608.)

(Seite 201—204.)

De XLV. Psalm

Eructavit cor meum verbum bonum.

**Ein Geistlich Brudt Ledt der Christlyken Kercken, van
Jesu Christo erem Hemmelschem Brüddegam.**

D. Philippus Nicolai (1598.)

1.

Wo schön lüchtet de Morgenstern,
Dull Gnad und warheit van dem
HERREN.

De söte Wortel Jesse:

Du Söhn Davids¹⁾ uth Jacobs
Stamm,

Myn Köninck unde myn Brüddegam,
Heffst my myn Herte beseten:
Leefflyck, Fründlyck,
Schön und heerlyck, grot und ehrlyck,
Ryck van Gauen,
Hoch und sehr prächtich erhauen.

2.

Ey myn Perle du werde Kron,
War Gades und Marien Sohn,

Ein hochgebarner Köninck:

Myn Hert heth dy ein Lilium,
Dyn sötes Evangelium,
Ys lutter Melck und Honnich:
Ey myn, Blömfen,
Hosianna, Hemmlisch Manna,
Dat wj ethen,
Dyner kan ic nicht vorgeten.

3.

Güth sehr deep in myn Hert henin,
Du heller Jaspis und Rubin,
de Flamme dyner Leeue,
Und erfröw my dat ic doch blyue,
An dynem utherselden lyue,
Ein leuendige Ribbe:
Ma dy, ys my,

1) M. David.

Gratiosa coeli Rosa,
Kranck unde glümmet
Myn Hert dörrch Leue. vorwundet.

4.

Van Godt kömpt my ein Fröwden-
schyn,
Wenn du mit dynen Ogelyn,
My fründtlyck deyft aanblicken:
D Herr Jesu myn trouwtes Gudit,
Dyn Wort, dyn Geist, dyn Luff
und Blodt
My innerlick erquicken.
Nim my, Fründtlyck
In dyn Arme, dat ic warme
Werb van Gnaden,
Up dyn Wort kame ic geladen.

5.

Here Godt Vader myn starcke Heldt,
Du heffst my ewich vor der Werlt
In dynem Edne geleeuet:
Dyn Sön heffst my sicut süluest vortruwt,
He ys myn Schatt, ic dyn syne Brudt,
Sehr hoch in em erfrewet.
Eya, Eya,
Himlisch Leuen, wert he geuen

My darbauen,
Ewich schal myn Herte en lauen.

6.

Dwingt de Seyden in Cithara,
Unde lath de söte Musica
Ganz fröwdenryck erschallen:
Dat ic möge mit Jesulin,
Dem wunderschönen Brüddegam myn,
In steter Leue wallen.
Singer, Springet,
Jubileret, Triumpheret,
Danck dem HEREN,
Groth ys de Köninck der Ehren.

7.

Wo bin ic doch so hertlick fro,
Dat myn Schatt ys dat A und D,
De Anfanck unde dat Ende,
He wert my doch tho synem Prys,
Upnemen in dat Paradyß,
Des klopp ic in de Hende:
Amen, Amen,
Kum du schöne, fröwden Krone,
Blyff¹⁾ nicht lange,
Dyner wach ic mit vorlangen.

190.

(Seite 295.)

Der Werlt Affdanck, vor eine Hemmeldörstige Seele,
Gestellet auer den 42. Psalm Davids, Im thou: So
wünsch ic er eine gude nacht.

D. PHILIPPUS MCELWJ.

1.

So wünsch ic er eine gude Nacht,
Der Werlt, unde lath se fahren,
Efft se my gelyck veel Jamers macht,²⁾
Godt wert my wol bewahren,
Ic menede, de Werlt were ydel Goldt,
Besind es nu veel anders.

2.

Ein Hert van Schlangen angestickt,³⁾
Na frischem Water schryvet,

Also heffst my thom Dorst erweckt,
De Werlt vormaledyct,
Da maket my bang de olde Slang,
Dath ic tho Godt moth weinen.⁴⁾

3.

Wenn kam ic in dyn Paradyß,
Dar reede veel Christen wahren,
Und singen dy Loff, ehr und Prys,
Bekleedet mit der Sünnen?

1) M.: Steib du. 2) Län.: maect. 3) Län.: angestedt. 4) Län.: weenen.

Wenn halstu my int Hemmelryck,
Dat ic dyn Anlath schouwe.

4.

Myn Seel hefft nodt und grote Qual,
Dat ic so lang moth harren,
Gespannet up dem Jamerdael,
Als tóge ic schware Karen.
Dar dryfft eren spodt, de falsche Rott,
Mit my in mynen nöden.

5.

Se fragen: Ja, wor blifft dyn Godt?
Ja dat he dy erschöne,
De hohn krenckt my myn Hert unde
Blodt,

Dat ic vor Dróffal weine.¹⁾
Ey kum doch bald, myn upenthaldt,²⁾
Unde ryth my van der Erden.

6.

Ey nim my in dynen Fróuwensael,
Van dy bereydet darbauen,
Dar dy de Patriarchen all,
Mit den Propheten lauen?
Und dar de schar der Engel klar,
Umme dynen Thron her schweuen.

7.

Wat krenckstu dy myn arme Seel,
Bes still, unde doh nicht wanden:
Godt ys myn Borch, myn Trost
unde Heyl,

Deß werde ic em noch danken,
Drück dy unde lydt, ein kleine tyd,
Na Angst kumpt fróuw unde wunne.

8.

Dat Krúdtlin Patientia,
Wasset nicht in allen Garben,

Ach Godt schaff my ydt vúmmerdar,
Dat ic kóne dyner wachen.
Súß bin ic sehr, bedrúet unde
schwar,
Van Angst up disse Erden.

9.

Ja sehe dat dyn torn als ein Floeth,
Dem ganzen Lande beeyget,
Unde dat ydt schrecklic brusen doth,
Wo sic dyn Grim erheuet.
De Wúlgen³⁾ gar, Ja ock erfahr,
Sampt dynen Waterwagen.

10.

Darúmme bin ic der Werlt so
módt,
All Dage unde Nacht ic weyne,
Und lath nicht aff beth dyne Gúdt,
Vorheten my, erschóne.
Nun yl doch fort, myn truwter Hordt,
Unde nim my hen im freden.

11.

Wo lang schal ic hyr trurich gahn?
Da my de Wyende plagen?
Ydt ys ein Mordt in mynem Been,
Dat se ganz spóttlic fragen:
Segg an, wor ys, dyn Jesus Christ?
Ja dat he dy vorldse.

12.

Gedult, gedult, du truwrige Seel,
Gedult ys hyr van nöden,
Beth uns de leene Emanuel,
Van dissen argen Poggen,⁴⁾
Wol tho sic ryth int Paradyß,
Dar werden wy em danken.

1) Lün.: weene. 2) Lün.: hotdt. 3) d. i. Wellen. 4) d. i. Frósch oder Króten, so auch Lün.: Króden, Müs.: Króten.

191.

(Seite 323—325.)

**Van der Stemme des Hemmelschen Brudegams tho
Widbernacht, unde van den vyff klofen Junckfrewen,
de eme entyegen gahn uth dem 25. Capittel Matth.**

D. PHILIPPUS NIEDERJ.

1.

Waket up, röpt uns de Stemme,
De Wechter sehr hoch up der tennen,
Wake up du stadt Jerusalem,
Widbernacht heth disse stunde,
Se ropen uns mit hellestem munde,
Wo syn gy klofen Junckfrewen?
Wolup de Brudegam kumt,
Stahet up, de Harpen¹⁾ nehmt,
Halleluia.

Waket yuw bereidt tho der Hochtydt,
Sy möten em entyegen gahn.

2.

Zion hörd de Wechter singen,
Dat Herte deith er van fröwden
springen,
Se waket unde steyth vlandes up:
Er fründt kömmet vum Hemmel
prächtich.

Van gnaden stark, Van warheit
mechtich,

Er Licht wert hell, er Stern geyst up.
Nu kum du werde kron,
Here Jesu Gades Sohn,
Hosianna.

Wy volgen all, thom Fröwdenaal,
Unde holden mit dat Auendtmahl.

3.

Gloria sy dy gesungen,
Mit Menschen und Engleschen Tungen,
Mit Harpen und mit Cymbeln schon:
Van twölfe Perlen syn²⁾ de Porten,
An dynen Stadt, wy syn Consorten,
Der Engelen hoch um dynen thron,
Neen Dge hefft ve gespört,
Neen Dhr hefft mehr gehört,
Edelce fröwde.
Des syn wy fro, JD, JD,
Ewich in dulci iubilo.

192.

(Jeremias Nicolai, ein Bruder von Philipp Nicolai, war Prediger in
Mengershausen in der Graffschaft Waldeck. Vergl. Zedler Un. Lexicon,
Band XXIV, S. 542 und 553.)

(Seite 330.)

**Vam ewigen Leuen, im thon des Morgensegens,
Uth mynes Hertens grunde ic.**

JEREMIAS NIEDERJ.

1.

HERR Christ doh my vorlenen,³⁾
Tho singen dynen Geist,
Wy deyt hertlick erfröwen,
Wat Hemmelsch ys unde heth:

Ein Hemmelsch Paradyß,
Darin van allem bösen
De HERR my werdt vorlösen,
Bereydet ic my weth.

1) So 1607 u. 1613. Lün.: Lampen. 2) Lün.: sint. 3) Lün.: vorleyhen.

2.

Eyn Dach de ys bestemmet,¹⁾
 Van Godt dem H^Eren myn,
 Myn Hert sic sehr vorfruwet,²⁾
 Wenn ic gedencke darhen,
 Den Jüngesten Dach ic mein,³⁾
 Dar my de H^Ere erwecken,
 Und frölyck wert vorquicken,⁴⁾
 Mit synen Gubern rein.

3.

Dodt, Sünd, nodt, krankheit,
 smerten,
 Angst, Jamer und Elendt,
 Und wat bedröuet de Hertzen,
 Im Hemmel hefft ein endt.
 Fahr hen all truricheit,
 Myn Godt dem ic vortrūwet,⁵⁾
 Ein Fröuwensaal gebuwet,
 Hefft my in Ewichheit.

4.

He wert fründtlic ummesangen,
 Unde trösten myne Seel,
 Darna steyt myn vorlangen,
 Dat ys myn trost unde Heyl,
 Dar wert syn leue Söhn,
 Affwischen alle thranen,
 Van denen de hyr weinen,⁶⁾
 Und lyden smah und hon.

5.

Myn Lyff, myn Seel vorklaret,
 Schal lüchten als⁷⁾ de Sünne,
 Unde wat myn Herte begehret,
 Wert kamen em tho lohn,
 Dem dort in pennem Ryck,
 An schönheit unde geberden,
 Wy alle schöden werden,
 Den leeuken Engeln ghyt.⁸⁾

6.

Dar werden wy mit fröuwden,
 Den Heylandt schouwen an,

De dörch syn Blodt unde Lyden,
 Den Hemmel upgedahn,
 Dar wert vor Dgen klar,
 Godt Vader sampt dem Sohne,
 Dartho de drüdde Persone,
 Uns werden apenbar.

7.

Hyr möden wy noch lallen,
 Ghyt⁹⁾ also de Kinder klein,
 Dort auerst in uns allen.
 De H^Ere wert süluest syn,
 In penner Sommertydt,
 Wert Godt mit fröuwde und wonne
 Erschynen als de Sünne
 Der ganzen Christenheit.

8.

Dar finden sic bysamen,
 Wat scheydet hyr de Dodt,
 De allein¹⁰⁾ up Christi Namen,
 Entslapen syn in Godt:
 De Eheman syn Gemahl,
 Söhn, Döchter und bekandten,
 Fründe, Bröder und vorwandten,
 De leeuken allthomahl.

9.

Dartho veel dusent Winschen,
 So wy nüwerl¹¹⁾ gesehn:
 De olden Patriarchen,
 Propheten grot und klein:
 Der twölff Aposteln tall,
 De Märtyrer mit den Kronen,
 Weel Mann und Fruwens Personen,
 De Godt gebedent all.

10.

De werden uns annemen,
 Als ere Bröderlin,
 Dā werden sic nicht schamen,
 De Engel hyrby tho syn,
 De framen Geisterlin,
 Uns werden mit vorlangen

1) Lün.: ys angesetzt. 2) Lün.: ergetet. 3) Lün.: meen. 4) Lün.: er-
 quicken. 5) Lün.: getrūwet. 6) Lün.: weenen. 7) Lün.: also. 8) Lün.: gelyt.
 9) Lün.: Gelyt. 10) Lün.: men. 11) Wäg.: niemals.

Ganz Bröderlych ummefangen,
Unde treden¹⁾ midden in.

11.

Dar ddruen wy nicht fragen,
Wol ys de edder de?
Wat unse Dgen sehen,
Dat alles kennen se,
Dat Stückwerck höret up,
Wy werden uns wol kennen,
Van rechter Leeue brennen,
De nummer höret up.

12.

Dar wert men hören klingen
Dat Hemmelsche Seydenspeel:
Des Hemmels Chor wert bringen
In Godt der fröwden veel,
Dat leue Jesulin,
In middelft uns syn drücken,
Und fründlic wert aanblicken
Mit synen Dgelin.

13.

Mit den Engeln ganz frölic,
Wy singen werden Godt,

Hillich, Hillich, ys Hillich
de H^{er}e Zebaoth.
Ein nyet fröwdenleedt,
Glory, Loff, Ehr unde Wysheit,
Krafft, Ryckdom, heyl unde Klarheit,
Ey Godt in ewicheit.

14.

Neen Dhr hefft nu gehdret,
Ydt hefft neen Dge gesehn,
De Fröwde so den bescheret,
De Gades Gruen syn,
Wenn ic söcks neme in acht,
Deith sic myn Hert hoch schwingen,
Unde gept in vullen sprüngen,
Dat ic de Werlt voracht.

15.

Darümm wille wy nicht vorzagen,
De ydt in Dröffsal synt,
Efft rede de Werlt deith plagen,
Unde ys uns spinne vpendt,
Ydt waret ein kleine tydt:
De Heldt wert halbe herdrauen,
Unde ewichlic uns lauen,
Syn hülpe ys gewiß nicht wydt.

1) Lün. und Müs.: mengen.

VII.

Die andern niederdeutschen Gesangbücher, verglichen mit den Hamburgischen.

Um die mitgetheilten niederdeutschen hamburgischen Gesangbücher würdigen, und ihr Verhältniß zu andern, besonders den Aelteren, beurtheilen zu können, ist es nothwendig, eine Vergleichung anzustellen. Ich kann mich dieser Verpflichtung um so weniger entziehen, da ich die Wichtigsten (die Meisten sind, so viel bekannt, unica) durch die Güte der Bibliothekare, vor mir liegen habe, und unter diesen das ohne Zweifel Wichtigste, und bisher gänzlich unbekannte Rostocker vom Jahre 1531. Bei mehreren Gesangbüchern wird eine eigentliche Beschreibung derselben nicht nöthig, sondern es wird hinreichend sein, mich auf Philipp Wackernagel's mit der größten Genauigkeit gearbeitete „Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes im 16. Jahrhundert“, Frankfurt 1855, zu beziehen und nur Einiges hervorzuheben.

1.

Speratus Gesangbuch ohne Ortsangabe von 1526.

Das älteste niederdeutsche Gesangbuch, welches man bis jetzt kennt, ist vom Jahre 1526. Es führt den Titel:

„Ein gantz schone un | de seer nutte ghesangboeck, tho | dage-
lyker öuninge genstlyker gesenge vñ Psal- | men, vth Christliker
vnd Euangelischer | schryfft, beuestyghet, beweret, vnde | vp
dat nyge gemeret, Corrigert | vnd in Saffischer sprake
kla- | rer wen to vorn verdu | deschet, Vnd mit | flyte
ge- | druckt | MXXVI. | S Synget dem heren alle ertryke,
vorkundy | geth van daghe tho daghe synen heyl. | I. Para-
lipo. XVI.“ 6 Bogen, fl. 8°.

Ein Druckort ist nicht angegeben (Wadernagel S. 89 u. 90), der Druck scheint indessen ein Wittenberger zu sein, wenigstens kommen einige Buchstaben, z. B. das sehr eigenthümliche J und S in gleichzeitigen Wittenberger Drucken von Johann Grunenberg ganz eben so vor; völlig zweifellos ist allerdings die Sache nicht. —

Das einzige, bis jetzt nachgewiesene Exemplar ist aus der Meusebach'schen Sammlung, jetzt in der Königl. Bibliothek in Berlin, libr. impr. rar. Oct. 163.

Vorangestellt ist eine Vorrede J. Eperati (abgedruckt Wadernagel S. 545 u. 546). Nun ist aber ein J. Eperatus gänzlich unerfindlich, es wird also das J. ein Druckfehler für P. sein. Daß Paul Eperatus der Urheber dieser Sammlung (wenn auch nicht dieses niederdeutschen Drucks) gewesen, dafür ist vor Allem ein innerer Grund hervorzuheben, den ich um so mehr betone, als Wadernagel eine Eigenthümlichkeit unsers Büchleins nicht angemerkt hat, durch welche es sich von allen anzuführenden Gesangbüchern unterscheidet. Bekanntlich hat Paul Eperatus seine drei Lieder schon in den ältesten Drucken „Etlich Cristlicher Lieder 1524“ (Wadernagel CXXIX — CXXXI, S. 49 u. 50) mit der Nachweisung der Schriftstellen begleitet, auf welche sie gegründet sind. Das ist nun auch in unserm Büchlein geschehen, doch mit dem Unterschiede, daß während bei den Gesängen: „In godt geloue ick“ und „Help Godt, wo ys der minschen nodt“ jedem Verse eine „Othdudynge des verskes“ folgt, in welcher die Schriftstellen meistens vollständig abgedruckt sind, dagegen bei dem Liede: „Wat heyl, dat is ons kamen her,“ die Schriftstellen nur mit Chiffren und Zahlen am Rande angegeben sind. Darin nun besteht die Eigenthümlichkeit unsers Büchleins, daß Eperatus, was er für seine eigenen Lieder gethan, nun auch durch die Vorrede und fast alle Lieder (wenige, wie z. B. „die Psalmen, das Magnificat, Eyn nye leed wy heuen an,“ ausgenommen) durchgeführt hat, so daß der Rand oft sehr dicht mit diesen Citaten besetzt ist. Auf diese Eigenthümlichkeit des Büchleins weisen auch schon die Worte des Titels hin: „Oth Christliker vnd Euangelischer schryfft beuestynghet, beweret,“ und in der Vorrede hebt Eperatus dies hervor Bl. A i j b:

„Dede mit syte, vnd nicht geringem arbeyde mit der hylgen schrift (so vele alse van nöden) beuestyghet synt. Up dat de blynden vorstockeden Gadeslastrer und vyende des hylghen Euangellii (eyne krafft Gades tho der falscheit allen gelduygen) mögen seen, völen unde tasten, dat se vth egen vorstande nicht erdichtet synt, wo se siet laten bedunken.“

Diese Eigenthümlichkeit unsers Büchleins läßt mich glauben, daß die Sammlung ursprünglich von Paul Speratus herrühre, eine ganz andere Frage ist aber die, ob dies auch mit der niederdeutschen Form der Fall sei, in welcher wir das Büchlein bisher allein kennen. Die letztere Frage möchte ich entschieden verneinen. Zunächst steht auf dem Titel: „up dat nyge gemeret. — vnd in Saffyscher sprake klarer wen to vorn verdudeschet“, es wird also eine ältere Auflage nicht allein, sondern auch ein älterer sassischer Druck vorausgesetzt; in der Vorrede aber ist weder von einer neuen Auflage, noch von der sassischen Sprache mit einem Worte die Rede. An sich aber ist es schon gar nicht wahrscheinlich, daß Paul Speratus ein niederdeutsches Gesangbuch herausgegeben haben könnte. Paul von Spretten war in Schwaben den 13. December 1484 geboren, war in Frankreich und Italien gewesen, hatte aber außerdem sich in Würzburg, Salzburg, Wien, in Ungarn, zu Jglaw in Mähren, in Böhmen, namentlich in Prag, also beständig in Süddeutschland aufgehalten, bis er 1524 im vierzigsten Jahre nach Wittenberg kam. Seine drei Lieder erschienen in demselben Jahre in Wittenberg hochdeutsch in: *Etlich Lieder u. s. w.* Eben so: *Wie man trotzten sol auffß Creutz*, Wittenberg 1524. (Panzer Annalen II, S. 315.) Er ward im Juli 1524 nach Königsberg berufen (vgl. Luthers Brief an Brismann bei de Wette II, S. 525), wo er noch in demselben Jahre die Schrift: „*Von dem hohen Gelübde der Tauf*“ ebenfalls hochdeutsch drucken ließ (Panzer II, S. 316) und starb als Bischof von Pomesanien 1554 (vgl. Hartknoch Preuß. Kirchenhistorie, S. 280 und S. 169. Melch. Adami Vitae Theologorum, Lps. 1706, p. 97). Aus diesen Notizen widerlegt sich von selbst schon die Fabel, die man bei Sedendorf (*de Lutheranismo*, Frkf. & Lips. 1688, in 4^o. p. 292) findet, als ob Speratus das Lied: „*Es ist das Heil uns kommen her*“ in Preußen gedichtet, und als ob Luther es durch einen preussischen Bettler

kennen gelernt habe, der es vor seiner Thür gesungen, während es immerhin wahr sein mag, daß Luther sich an dem Gesange dieses, ihm längst bekannten, Liedes durch einen aus weiter Ferne kommenden Bettler gefreuet hat. Eben so gewiß aber geht aus den mitgetheilten Lebensumständen des Paul Speratus hervor, daß der Mann, der bis zu seinem 40sten Lebensjahre in Süddeutschland gelebt hatte, nicht sofort ein niedersächsisches Gesangbuch herausgeben konnte. Dazu kommt nun, daß das Lied: „Dat heyl dat is uns kamen her“ *Bija*, in unserm Büchlein: „*Eyn huybsch leed D. Sperati*“ genannt wird, was doch der Verfasser selbst sicher nicht gethan hätte. Es scheint also nichts Anderes übrig zu bleiben, als anzunehmen, daß es ein hochdeutsches Gesangbuch von Paul Speratus gegeben hat, das wir nicht mehr kennen, und daß dasselbe in unserm Büchlein, wie der Titel sagt: „*up dat nyge gemeret, Corrigert und in Saffyscher sprake klarer wen to vorn verdudeschet,*“ ist. Vielleicht wird dies hochdeutsche Gesangbuch von Speratus noch aufgefunden, wie es mir gelungen ist, Jo. Gluter's niederdeutsches Gesangbuch zu entdecken, von dem unter No. 2 die Rede sein wird.

Was nun den niederdeutschen Text unsers Büchleins betrifft, so weicht derselbe vielfach von den späteren Gesangbüchern ab, namentlich auch in den Liedern von Speratus. Ob das Lied: „Allein Gott in der Höh sey Ehr,“ welches, so viel bekannt, zuerst in diesem Büchlein vorkommt, schon in der ursprünglichen hochdeutschen Sammlung von Speratus stand, mag zweifelhaft sein. Eine Eigenthümlichkeit der Sprache ist das so häufig vorkommende *h*, z. B. in *unsem*, *so*, *alße*, *hynne*, *hwoer*, *verhß*, auch *oi* für *o*, z. B. *noit*, *doin* (für *don* oder *dont*). Das ganze Büchlein würde sowohl wegen der eigenthümlichen Sprache und Uebersetzung der Lieder, als wegen der beigefügten biblischen Beweisstellen für unsere Kernlieder einen besondern Abdruck verdienen.

Was nun den Inhalt des Büchleins betrifft, so faßt es 65 Lieder in sich, worunter 18 Psalmen und das Magnificat. Indem ich die Reihenfolge derselben angebe, bezeichne ich die in unsern Gesangbüchern abgedruckten mit den Nummern, die ich ihnen in diesem Abdrucke gegeben.

Den Anfang macht No. 12: „Nu bydde wy.“ Ferner 14. 15. 31. 40—42. 16. Der Glaube in Prosa. 13. 24. 27. 33. 20. 3. 43. 19. 39. 26. „Dyn arme hoep heer doth klagen“ (Ps. 10). 21. 25. 37. 22. „Kamet wy vorstrouwen uns“ (Ps. 95). „Salich de nicht geit“ (Ps. 1): Ps. 1—8. 140. 146. 79. 58. 38. „Gy knechte lauet den heren“ (Ps. 112). „Im vthgange“ (Ps. 113, vgl. No. 64): 82. 131. 72. 136. 7. 1. 2. 9. 8. „De hymnus Jesu nostra redemptio: O Jesu aller salicheit. De hymnus Festum nunc celebre: Dyt fest und frowde uns alle to bryngen“: 11. 10. „De hymnus Pange lingua: Myne tunge erklyng“: 87. „Eyn keth up de wyse: De frouwe van hemmel roep ick an: Christum vom hemell rop ick an“: 84. 36. „Capitan herr God vader myn“: 125. Ps. 110—114. „De lauesanck Marie“: Luc 1. — Nur vier Lieder sind mit dem Namen der Verfasser bezeichnet, nämlich die 3 Lieder von Speratus als D. (Doctor) Speratus und No. 19: „Jesus Christus unse heilandt,“ mit dem Namen San Johs. Hufß, wodurch Hufß unter die Heiligen gerechnet ist, wie er denn auch in unserm Enchiridion von 1558 (S. 17) mit einem S. bezeichnet wird.

2.

Joachim Sluter's Gesangbuch, Rostock 1531.

Das wichtigste niederdeutsche Gesangbuch ist ohne Zweifel das Rostocker von 1531, herausgegeben von Joachim Sluter, denn es ist die Quelle aller späteren niederdeutschen Gesangbücher geworden. Dieses Gesangbuch war nun bisher ganz unbekannt, obwohl die im Magdeburger Gesangbuch 1534 und 1543, sowie im Lübecker 1545 und 1556 wiederholte Vorrede Sluter's zu dem Schluß berechtigte, daß es ein früheres Rostocker Gesangbuch geben müsse. „Es muß also ein früheres, wahrscheinlich zu Rostock erschienenenes Gesangbuch vorhanden gewesen seyn,“ sagt Wackernagel Bibliographie S. 128. Dieses Gesangbuch nun, welches in Rostock selbst sich nicht findet, bin ich so glücklich gewesen von Lüneburg zu erhalten. Mein verehrter Freund Herr Director Volger, der auf meinen Wunsch die dortige Bibliothek nach alten Gesangbüchern durchforschte, gab mir von dem Vor-

handensein desselben Kunde, und war so gütig, es mir auf meinen Wunsch sofort zu übersenden. Ich bin also im Stande das Buch genau zu beschreiben, und es mit unsern Gesangbüchern zu vergleichen.

Joachim Sluter (denn so, nicht Slüter schreibt er sich in der Vorrede) der Reformator Mecklenburg's, dessen Leben Nicolaus Gryse „*Historia Van der Keer, Leuende und Wode M. Joachimi Slüter's*, Rostock 1593, in 4°. (Hamb. Stadtbibl.) beschrieben hat, war in Dömitz geboren und verkündigte seit 1523 als Prediger zu St. Petri in Rostock Luther's Lehre. Er hieß eigentlich Kupfer, und nannte sich nur nach seinem Stiefvater Sluter (oder wie Gryse immer schreibt, Slüter). Ehe er Prediger wurde, war er zwei Jahre Lehrer an der St. Petri Schule gewesen. Sluter hatte viele Anfechtungen zu erdulden, mußte bald aus der Stadt weichen, und durfte erst 1526 zurückkehren, schon 1532 ist er gestorben, nicht viel über 40 Jahre alt. Zu den Verdiensten, die er sich als Reformator erwarb, gehört nun auch seine Einwirkung auf den deutschen Kirchengesang. Zwar können wir kein Lied nennen, das von ihm herrührte, es müßte denn etwa eins von denen sein, deren Verfasser uns unbekannt sind. Aber den deutschen Gesang in den Kirchen beförderte er eifrig, und am meisten eben durch die Herausgabe seines Gesangbuchs, welches ein Jahr vor seinem Tode erschien. Gryse scheint dasselbe in der ersten Ausgabe nicht gekannt zu haben, da er nur das spätere Lübecker Gesangbuch von 1545 anführt. Gryse erzählt nun in dieser Hinsicht, der Satan habe Uneinigkeit unter den Luthertischen Predigern ausgefäet:

„wegen der Dübischen Psalmen tho singende. M. Slüter meinung was disse, men scholde und muste im anfang des Lutterschen Christendoms stedes dübische Psalmen singen, der anderen Prediger Meinung ouerst was, men scholde oec de reinen Latinschen gesenge in den kerken mit gebroken.“

Es fand endlich ein Uebereinkommen Statt, dahin gehend,
 „dat eeft ydt wol heilsam were, dat men umme des eintfolbigen gemeinen Volkes willen, im anfang des Evangelii stedes dübische Psalmen, de se vorstan konden sünge, up dat se desto mehr up dat wordt der warheit acht geuen mochten, und Christi wordt desto ryckliker mit aller wyssheit under en wanen mochte, unde dat oec nicht wedderomme der

jungen jöget de Papistische affgöberve in den Latinschen Choral gesungen vermendet, na der tyd mochten bygebracht werden, So achteden unde helden se ydt dennoch ock mede daruor, dat ydt nicht undenstlic were, in den Carspelkercken thor Metten und thor Vesper, dar nicht vele Volckes vorhanden, umme der Schöler willen, de Chrystlyken Latinschen gesenge mede gebrukebe" — "Up dat men duerst M. Jochim Slüters Chrystlykes bedenckent, wegen der Düdeschen Psalm tho singende, desto beter vorstan und desto eigentlyker vornemen mochte, So hefft he eine schöne Praefation gestellet, und in den offentlyken druck vorferdiget und in de gemeinen düdischen Psalmböcker geordent, weldere ock herna An. 1545 vor de dorch M. Hermannum Bonnum Superintendenten tho Lübeck gecorrigereden Geistlyken gesenge und Christlyken leder dorch Johan Balhorn in offentlyken druck gezeuen, gedrucket ys."

Dieses Gesangbuch nun hat in seiner ersten Ausgabe (das von Schöber Beitrag zur Liederhistorie S. 93 erwähnte Gesangbuch, Rostock 1543, das aber jetzt nirgend aufzufinden ist, wird wohl nur eine neue Auflage sein) folgenden Titel und Inhalt:

Geslyk

ke leder nypt

nye gebetert tho

Witteberch, dor

ch D. Martin

Luther

S By Ludwich. Wytz

gedruckt.

Diese kurzen roth gedruckten Zeilen sind von breiten doppelten schwarzen Zierleisten eingefasst. Unten auf einem Bande die Inschrift: „**DRUCKE MACHE ARBEIT**“, welche auch sonst auf Drucken von Ludwig Dyeß in Rostock vorkommt, (vgl. Tisch Buchdrucker Geschichte Mecklenburgs S. 183). Auf der Rückseite des Titels beginnt „Eyn nye Vorrede Marti- | ni Lutters“ (oben S. 2—3 mitgetheilt) bis in die Mitte des folgenden Blattes A i j. Dann folgt die alte Vorrede Luthers, die wir, da sie in unserm Enchiridion von 1558 fehlt, hier folgen lassen:

De Olde Vörrede Mar- | tini Luthers.

„Dat geistlike leder singen gudt und Gade angename sy, achte ic synenem Christen vorborgen, De wyle jerman nicht allene dat exempel

der Propheten unde Könige in dem Olden Testamente (bede mit singende und klingende, mit dachtende und allerley seyden spele, Godt gelauet hebben) sonder ock sodane wyse, sonderliken mit Psalmen gemener Christenheit, van anfang kundt vs, Ja ock S. Paulus solches 1 Corinth. XIII. yngefettet, unde tho den Colosseren (A ij b) gebuth van herten dem H^{er}ren syngen, geystlike lede unde Psalmen. Up dat dar dorch Gades wort unde Christlike lere up allerley wyse gedreuen unde geduet werde.“

„Dem na, hebbe ick ock sampt etliken anderen, tho eynem guden anfang, unde orsake tho geuen, den, de ydt beter vormögen, etlike geystlike leder thosamende gebracht, dath hillige Euangelion so nu tho der tidt van Gades gnaden wedder upgeghan vs, tho driuende unde yn den swand tho bringende, dat wy ock uns möchten römen, alse Moses yn synem gesange deyt Ero. am XV. Dat Christus unse loff unde gesang sy, unde nictes weten schölen tho singende noch tho seggende, sonder Jesum Christum unsen Heylandt, Alse Paulus secht 1 Corinth. ij.

„Unde sint dartho ock, yn veer stemmen gebracht, nicht uth anderer orsake, sonder dat ick gerne wolde de ydget, de doch süs schal unde moth yn der Musica, unde andern rechten künsten up getagen werden, ichteswat hebde, darmede se der bolen leder unde fleschliken gesenge loß würde, und yn der süluersten stede ychteswat heylsams lerede, unde also dath gude mit luste, alse den jungen tobehört, ynghinge, Da dat ick nicht der meninge bin, dat dorch dat Euangelion scholden alle künste tho grunde geslagen werden unde vorggan, Alse etlike swörm geystlike vörghueuen, Sonder ick wolde alle de künste sunderliken de Musica, gern seen ym denste des jennen, de se gegeben unde geschapen hefft. Bidde derhaluen, ein jämelic främ Christen wolde solches sic geuallen laten, unde wo em Godt meer, ebder des geliken vorleent, helpen vörderen, Süs vs (A ij) doch leyder alle werlt tho träch unde tho vorgeten, de arme ydget tho theende unde tho lereunde, dath me nicht alder ersten döruen ock orsake dartho geuen, Godt geue uns syne gnade. AMEN.“

Von A iij (fälschlich bezeichnet A ij) folgen dann bis H v (also mit Einschluß des Titels und der Vorreden auf 61 Blättern) die Gesänge des Wittenbergischen Gesangbüchleins in folgender Ordnung: No. 1—3. 7—15. 33. 16. 31. 19. 20. 36. 21—24. 28. 30. (doch ohne den Zusatz in P.; aber mit dem Gebet) 34. (mit den beiden Gebeten) 35. (mit mehreren Gebeten, die aber zum Theil abweichen) 37 mit derselben Ueberschrift, 38. 72 mit der Ueberschrift Johannes Agricola, 40 (mit der Ueberschrift: „Eyn syn Christlick ledt Pauli Sperati, van der krafft des gesettes unde der gnade“) 39. 43 (mit der Ueberschrift: „Elizabeth Crützigern), 42 (mit der Ueberschrift: „Eyn schon geystlick ledt

vann minschliker unuormogenheit unnd Godlyker barmherticheit, Paulus Speratus) 41. Dann folgt die Ende von S. 46 abgedruckte Bemerkung in etwas anderer Form, nämlich:

„Nu volgen etlyke geystlike lede, van den olden gemaket. Desse olden lede, weldere hyr na volgen, hebben wy ock mede uygerapet, thor tücknys etlyker framen Christen, so vor uns gewest synt in der groten düsternysse der valschen lere, up dat men yo seen möghe, wo dennoch alle tyd lude gewesen synt, de Christum recht erkant hebben, doch gar wunderlick in der süluen erkentnyse dorch Gades gnade erholden.“

Dann 48. 49. 51. 52.

Darauf die in unserm Hamb. Enchiridion von 1558 und 1565 fehlende Bemerkung:

„Nu volgen etlike geystlike leder, de nicht van den unsern to Wittenberck: sonder anderswor, dorch Frane menner gemaket synth, De wyle duerst der sülügen ser vele synt, unde dat meyste deel nicht vele bögen, hebbe ick se nicht alle wyllen in unse Gesangkbüchelyn setten, sonder de besten dar uth gekluuet, und hyr na gesettet, Wat my duerst dar tho vororsaket hefft, wert dy de Börrede leren Erstlick duerst volget.“

Darauf 44. 45: „Dann Marckgrauen Casimirus ledt: Capitan Here Godt Vader myn“ (Wackernagel Kirchenlied No. 264.). „Marckgrauen Georgius ledt: Gnad my Here ewyger Godt“ (a. a. D. 265) 64 (mit der Ueberschrift: „Eyn geystlick ledt van dre [sic] krafft gödtlykes wordes) 68. 47. 71. 118.

Dann werden die geistlichen Lieder der Schrift eingeleitet mit den Worten:

„Wy hebben ock tho gudem exempel, in dyt büchelin gesettet de hyllichen leder uth der hyllichen schrift, so de leuen Patriarchen und Propheten vor tyden gemaket und gesungen hebben, Up dat wy nicht alse nye meyster allene angeseen werden in dessem wercke, sonder vor uns aller hyllichen exempel, antögen können. Darumme eyn yder Christen wol seen wert, wo de sülügen, gelyck wo wy donn, ock allene Gades gnade, unnd nicht minschen werck pnyen, welker menn doch nicht so darff vordömen, alse unns, efft men se gelyck so wol vorachtet alse uns. Aldermeyst duerst darumme, dath wy solcke leder edder Psalmen, gerne wolden myt ernste und andacht, myt herten und vorstande gesungen hebben, nicht wo men se in den stofften und klöstern, mit grottem myßbruke und affgöberye, noch hüdyges dages plerret und hület, dar men nictes vth vorstept, noch to vorstande wyllen edder vlyth hefft, yck swyge den mit andacht und myt frucht synghen scholde, Darumme ock Godt meer dar mede vortörnet alse vorsönet wert.“

Die Stellen, die in Prosa folgen, sind: 2 Mos. 15. 5 Mos. 32. Richter 5. 1 Sam. 2. Jesaja 12. Jes. 26. Jes. 38. Jes. 69. Jona 2. Habac. 3. Luc. 1, 46—55. 68—79. Luc. 2, 29—32. Luc. 2, 14. — Dann kommen unsere Arn. 27. 25. 26. Das letzte Lied steht auf Blatt *H va* (also dem 61sten). Auf der Rückseite dieses Blattes ist ein großer Buchdruckerstempel, die Marterwerkzeuge Christi darstellend, mit der Unterschrift:

REDEMPTORIS. MVNDI. ARMA.

Auf dem folgenden Blatt (62) folgt der zweite Titel:

**Gheystly-
ker gesenge unde le-
der, wo yhuundes,
Gade tho lane, nicht alle-
ne yn düssen laueliken Seeeste
den, sänder ock yn hochdüdeschen
vunde anderen landen, gesunghen
werden, ein wol geordent Bökelin
myt allem vlyte corrigeret, unde
myt velen anderen ghesen-
gen den thooören vor-
meret unde ge-
beterth.**

MDCXXXi.

Alle diese Zeilen, mit Ausnahme der Jahrszahl, roth gedruckt und mit schwarzen Zierleisten umgeben. Auf der Rückseite des Titels beginnt Sluter's Vorrede und geht bis *H VIIb* (Bl. 63). Sie lautet:

**Joachim Sluter wunscht dem | Christliken leser gnade unde
frede van Gade | dorch Christum unsen heylandt.**

„Na dem sîc de werdyge here D. Martinus Lut- | her der hyligen
schrÿft leeffhebber, des dach- | lyken todondes der geystliken leder ane
allen under- | scheidt, wo des eynen yfliken, dorch synen ungeschic- | leden
top gutdünket ock hÿchlich beflaghet. Dar- | umme vororsaket ys

worben, up de mede der mennich- | soldygen thofettinge uth gödliker
schriffte ungegrun- | der, vorkamen mochte, hefft dich vorgebrückede
Wd- | kelin up dat nye (nicht mit wenigem arbeide wed- | derumme
auerseen möten) unde mit uthgedrückede- | dem namen eines yderen arbeit
gesettet, dar mede | nicht under synem namen frömde untrüchtige gesen- | ge
vorkofft würden, wo vorhenn de gedachte D. M. yn syner Wdrrede
klarlick antekent.“

§ Wyddet ock unde vormanet eyenen ydern, de dat | reyne wort
Gades leeff hebben, wolben syn Wdkslyn hyr namals ane syn wetent
unde wyllen nicht mer be- | tern edder vormeren. Der orsake haluenn
syner hebe | genoch tho ddnde, ys dich vorgebrückede Wdkslyn un | der
dem namenn des vorbendmeden D. M. vdrte | kent ane alle tosettinge
dorch Ludowich Dieß¹⁾ Gade thon eeren, unde der Christliken vor-
sammelinghe thom besten uthgegan.

§ Duerst de wyle nemant den hyligen geist ynn syner gewalt hefft,
sonder de süluige syne gauen, wo, weme, unde yn wat tyden ydt eme
behaget, myldich: (H VII) lic uthbeleth, Da vele gheystlike leder uth
hylgher Schrift voruattet, ym gebruke unde wänbeyt²⁾ der Christen yn
etliken Landen und Steden, sonderliken angeuangen, unde mit swarem
arbeide den entuoldygen dorch de gnade geleret syn worden, unnde
dachlick werden ghesungen, de yn dem Wdkslyn, vorhenn affgebrücket
nicht synt bestaten.

§ Derhaluen dorch wyllige des hyligen geystes beweginge, unde
denstlike vorpflichtinge der vorsammelinghe, synt ock etlyke der süluigen
geystliken gesenge, na dessem vorgebrückeden Wdkslyn hyr beneuen an-
getnüttet (alse ock D. Martinus wol lyden kann, dat eyn yder süluest
ein egen Wdkslyn vull leder thosamende bringe unde dat syne allene
unvormeret late) unde mit allem vlyte gecorrigeret, verbeteret unnde
gemeret, allen gelduigen tho denste unde buwinghe, de süluigen leder
eyn yssliken Christen vor gutt wyll annemen, und de nicht myt uth-
wendygen stemmenn (gelyck wo Baals Prester) den allene yn dem
geyste (de wyle ydt gestlyke fenghe dorch Paulum genömet werden),
unde ernstlik van herten, Gade tho laue, alle tydt, besondergen yn
vegenwardicheit der vorsamelinghe, wen gades wort wert vorkundiget,
frölyken syngen unde dorch Gades hülpe vormeren, unnde dem worde
Christi dorch gnade unwycklick anhangen.

§ Welcker Christus ys ein euen und leuendich bylde des unsyhtbaren
Gades, dat ys de warheyt, gerechticheyt, lycht unde wyssheit, yn dem
süluigen bylde erschyne ynn allen herten der gelduigen, unde erlückte
se, make de dorch werckinge des hillighen geystes (H VII b) ock war-

1) Magd. 1534, 1543: Hans Walthher. Lüb. 1545: Johan Balhorn.
Lüb. 1556. Jürgen Dichoiff. 2) So, nicht wie Magd. 1534 und 1543: warheit.

hafftich, rechruerdich, wyß yn allen gepfliken dungen, up demede dat alle lögen minschlike gerechticheyt vornufft unde wyßheit, under dem gehorsam Christi geuangen werde, unde yn Gades bylde vorwandelt.

¶ Dat vorlene uns Godt de Almechtige güdige unde aldergnedigste vader unfer alle, dorch synenn eingebaren Sdne **JESU CHRISTUM**, (eynen eynigen myddeler Gades unde der minschen, de siet süluest gegeben hefft vor ybermanne thor vorlöfonge) unde dem gepste der wyßheit und apenbaringe, up dat de ogen unfer vorstantensoffe tho syner erlanntensoffe vorlüchtet werden. Unde desse klene ungesmückede vormaninge van vorbenömden alberringesten dener **CHRISTE**, bröderlick ane vorachtin: | ge upnemen, Wente nemant kan ychteßwes | gudes noch anheuen, noch vullendy: | gen, idt werde em den gegeben | van dem vader der lichte | de uns alle beholde | yn syner gna: | de, nu unnde tho als | len tyden **AMEN**. | Unse heyl ys Christus allene.“

Dann folgt § VIII — S auf 81 Blättern (so daß das ganze Buch aus 144 Blättern kl. 8° besteht): No. 58 — 60. Dann Ps. 1: „Wol dem de recht syn wanderent lett“ (Wackernagel No. 274, der es N. Knöpfen zuschreibt). Ps. 2: „Ach here God, wo hebben sikk“ (W. 231, von Johann Agricola). Ps. 3: „Ach here, wo ys der vyende so vel“ (W. 528). Ps. 4: „Erhöre my, wen yck rope“ (W. 529). Ps. 5: „Erhöre myn wordt“ (W. 530). Ps. 6: „Ach **HERE** Godt, straffe my nicht“ (W. 531). Ps. 7: „Up dy **HERE** ys myn truwent styff“ (W. 532). Ps. 8: „here unse here, wo herlick ys dyn name“ (W. 533). Psalm 3 — 8 (hochdeutsch von Ludwig Deleser). Dann wieder von unsern Nummern 83. 61 — 63. Dann: Eyn deel vth dem 119. Psalm: „Help here Godt, den dynen knecht (W. 284 von Matthaeus Greiter): No. 64. 65. 85. 66. Dann: „Am Palmdage hymnus: Als Christus tho hierusalem“ (fehlt bei Wackernagel): No. 67. Dann „De X. Ps.: Dyn arme hupe deyt klaghen“ (W. 237, Michael Styffel): No. 79 — 81. Dann Ps. 112: „O gy knechte lauet den **HEREN**“ (W. 802): No. 82. 89. Dann Ps. 95: „Kamet her, latet uns römen. De kauesanck, Jesu nostra redemptio: O Jesu aller salicheyt. De kauesanck, Festum nunc celebre: Dyt fest und frowde uns allen tho bringen“ (die letzten drei fehlen bei Wackernagel). „De kauesanck Pange lingua: Myn tunge erkling“ (W. 157), No. 87. Dann: „Eyn ledt up de wyse, de fruwe van hemmel rope: Christum vam hemmel rope yck an“ (W. 239, S. Sachs) No. 84. Dann: „Eyn schon begryp der

teyn Gebade Gades; Gades recht und wunderdät" (W. 232, Jo. Agricola). „De Psalm Confitebor tibi domine in toto corde: Ick wyl dem Heren seggen danck" (W. 246, S. Sachs). De X. Pf.: „Ut quid domine recessisti longe: Here worumm tryft du so verne" (W. 247, S. Sachs). De XI. Pf.: „Ick truwe up Godt" (W. 248, S. Sachs). De XV. Pf.: „Here wol wert wanen" (W. 251, S. Sachs). De XXX. Pf.: „Here Godt yck wil erheuen dy" (W. 252, S. Sachs). De XLIII. Pf.: „Rychte my here" (W. 253, S. Sachs). De LVI. Pf.: „O Godt myn here sy my gnedich" (W. 254, S. Sachs). De LVIII. Pf.: „Wylle gy denne nicht reden eyn mäll" (W. 255, S. Sachs). De CXLVI. Pf.: „Myne sele laue den here rein" (W. 257, S. Sachs). De CXLIX. Pf.: „Synge dem Heren eyn nye ledt" (W. 258, S. Sachs). „De hymnus: Vexilla regis prodeunt: Des Köninges bannern gän heruör" (W. 806), No. 170. De hymnus: „Ad cenam agni prouidi: Kath uns nu all vorsyhtlich syn" (W. 804). Dann No. 106. Ferner: „Eyn ghesanck van dorheyt der werlt, erer wyssheit unde leffhebbern" j Cor. j: „Wat gödlike schrifft vam crütze unns secht" (W. 633). Dann No. 110. 151. 111 — 113. Ferner: „Eyn Christlick leedt unde underrichtinge van anropinge der hilligen Ap de wyse, Idt gheyt eyn frischer Somer darher: Mercket up gy Christen alle gelyck" (W. 634). „Eyn geystlick lauesanck vth dem hilgen Propheten Dauid: Here Godt in dinem namen" (fehlt bei W.). Ferner No. 93 (mit der Ueberschrift: „Eyn gesanck, van der gebort Christi, den me up Wynachten synget vormeret") No. 103. 107. Dann „De hymnus: Conditor alme siderum: God hilge schepper aller stern" (W. 807) No. 124 (mit der Ueberschrift: „Wat unchristlike Salue regina, Christlick vorandert, App unser enighen Middeler unde vörspraken Iesum Christum getagen"). No. 125 mit der Collecte. No. 126 — 146 mit den Collecten. Dann „Eyne Christlike wyse to bichtende, eynem Prester, edder süs eynem Christen minschen. Sie lautet:

„Leue here und gute fründt, Ic arme sündler hebbe Godt dem almeh-
 tigen myne sünde geklaget, nömlikenn, wo ydt my am louen unde an
 der leue veylt. Am louen veylt ydt my, dat yd enn mynen Godt
 unde Heren nicht van ganzem herten leue, my up en nicht genpfiten

vorlate, minen trost unde thourpscht in anuechtunge unde wedderwerdicheyt allene upp en nicht hebbe, Dā in Jesum Christum synen söne, myne salicheyt nicht ganz unde ghar sette. Ann der leue veylt ydt my, dat yā mynen negesten nicht leue alle my süluest, ya en voruolge, hate, duel van em rede, Allent wat he deyth, thom ergesten uthlegge, unde em nicht gudes günne, Dā eme dat alder ringeste, dat he wedder my deyt, van herten nicht vorgeuen kan. Solkes klaghe jā ju oā, leue here unde fründt, unde sonderlyken hebbe yā van besser unde besser sünde eyne beswerde consciencien.“

„De sülueenn sünde machstu hyr mit forten wörden seggen wat ydt vor welcke synn, wultu ydt anders don, Unde also besluten:

Bydde der haluen umme Gades willen, gy willen my armen sündler mit dem hyligen Euangelio trösten, up dat yā eyn frölike consciencien möge krygen, unde myn herte tho freden stellen söne, unde also getröstet, mith starkem louen und vaster touorscht vorgeuinge myner sünde auerkame, Und tho eyner grötern vorsekeringe, den waren lyham unde blidt Christ in dem hyligen Sacramente werbygen unde nütliken entuangen möge.“

„Wenn dy de Prester, edder de venne, Dem du bichstest, eyne Absolution und trost uth dem Euangelio secht, dem sülueenn löue, gerade also sebe ydt dy Godt süluest, Wenthe he ys dar inne der stede Gades, unde vorgyfft dy de sünde na der thosage Christi Math. XVI und XVIII unde Ioan. XX.:

Rüestu vel, so heffstu vel
Kanstu nicht löuen, so vorsche
-de unnde klage ydt Gade vnnde
bidde vmme den louen.“

Dann folgt 146 a (S. 136 — 137) 146 b: „De düdesche Misse,“ wobei noch die Ueberschrift:

„Hyr na volget de Form vnnde ordeninge eynes Chrystliken amptes der Wyssen, so tho Nörenberch in dem nyen Spytale des Sondages unde des Wyrdages gehalten wert.“

Nach S. 138, zweite Spalte, Z. 9 ist „De gemene Credo“ eingeschaltet. Dann im Wesentlichen Alles wie oben bis S. 142. Es folgen noch die Worte:

„Nu gheyt de Prester van dem Altare, sprekende. So hebbe gy nu dat ende besser Euangelischen Missen, Godt wolle uns vorlenen, wat vns nutte sy tho der seele unde dem lyue. Amen.“

Auf diesem 140sten Blatte (S. III b) beginnt noch in der Mitte das Register und schließt Bl. 144 a in der Mitte. Darunter die Worte:

Ghedrucket in der lawelysten
 Stadt Rostock, by Ludowich Dietz
 am 20. Martii, im yare na Chri-
 sti unses erlöfers geborth
 1531.

Die Rückseite des Blattes ist weiß. — Noten hat der Druck nirgends. Auf drei beigegebenen Blättern finden sich noch von alter Hand geschriebene vier Lieder No. 116, No. 29 (Aber nur drei Verse. Im dritten Verse „tröster der wart“) und No. 17. Das Papier des Buches ist stark und fest, der Druck sauber und rein, die Typen sind durchaus dieselben, mit denen Ludowich Dietz in Lübeck 1533 (1534, 1. April) die schöne niederdeutsche Bibel in Folio gedruckt hat.

Dem Lüneburger Exemplar unseres Gesangbuchs ist vorgebunden, in demselben Format und mit denselben Typen gedruckt: „Gedeboke- | lyn nye vth der hyl- | lighen schryfft des olden | un-
 nyen Testaments, welc- | ker vorhen nü gesen, noch gehört | War-
 ynne gefunden unde bewyset wert, | wat lyff unde seelen tho der
 salicheyth | nütte unde van nöden ys, Mit vlyte ge- | betert und
 vormeret, Ip dat nye | vor de leyen yn de druck | gestellet Matthei
 XXV. | Alle tydt bedet unde waket, | Wat gy nicht bloth unde
 naket, | Vor dem brüdegam Christo stän | Alse de vyff dullen
 hebben gedän. | Gedrucket by Lu- | dowich Dietz.“ Der Titel, von
 dem 3. 1—11, 17—18 roth gedruckt, ist mit Randleisten ein-
 gefaßt. Das Ganze sind 15 Bogen, signirt A—D. Auf dem
 letzten Blatte die Unterschrift: Ghedrucket tho Rostock by | Lu-
 dowich Dietz am VII. daghe Octo- | bris, ym yär na Christi unses
 heren ge- | bort M. D. XXX. Eine frühere Ausgabe mit Ab-
 weichungen vom Jahre 1526, zeigt Tisch Buchdrucker Geschichte
 S. 169 an und ist davon ein Exemplar in Lübeck. Diese Aus-
 gabe von 1530 hat Tisch nicht.

3.

Magdeburger Gesangbuch von 1534.

Was ich über das dritte niederdeutsche Gesangbuch „Magde-
 borch by Hans Walther 1534“ zu sagen habe, muß ich einleiten
 mit der Bemerkung, daß dem einzigen bekannten Exemplar in der

Wolffenbüttler Bibliothek das eben erwähnte „Bedebökelyn“ ebenfalls vorgebunden ist, aber in einem Drucke: Magdeborch by Hans Walther o. J., welcher wahrscheinlich ein Nachdruck der Rostocker Ausgaben ist. Dann folgt 2) „Catechis- | mus, edder Chri- | stlike tucht, vor de gemenen | Parheren unde Predigers, | Gebetert unde gemeret, | Mit syner nyen Sicht. | Martinus Luther. | Gedrücket tho Magdeborg, | by Hans Walther; 5½ Bogen mit Holz- schnitten. Hinten M. D. XXXIII. Endlich 3) „Geistlike les- der u. s. w.“ Alle drei Bücher sind durchaus mit denselben Typen, also auch wohl das erste, in demselben Jahre gedruckt. Indem ich, was die Beschreibung des Gesangbuchs betrifft, auf Wadernagel Bibliograph. S. 127—128 verweise, bemerke ich, daß es sich mir bei genauer Vergleichung im Wesentlichen nur als ein Nachdruck des Rostocker Gesangbuchs 1531 gezeigt hat. Hinzugekommen sind vier Lieder und ein Gebet Luthers, nämlich die Lieder

Q VI b Fred giff uns leue Here. Eyn schön nye ledt. Des Königes Frederic tho Dennemarken (oben No. 117).

Q VII b Frowt juw, frowt juw in besser tydt (oben No. 114). (Erasmus Alberus.)

L VI Gy framen frouwet juw des Heren (De XXXIII. Psalm: Exultate iusti) fehlt bei Wadernagel und Müßell. Der Verfasser ist nach der Rig. Kirchen-Ordnung (im Besiße von Müßell) Andreas Knöpfen.

L VII Help uns in dnyem namen. Ein Ander Psalm dorch Andream Knöpfen, Prediger in Ryge (fehlt bei Wadernagel und Müßell, auch in der Rig. Kirchen-Ordnung); und

VII b Ein gebedt Martini Luthers in der Pestilentien:

„D Here Godt, du weist wat wy vor ein arm swack Creatur syn, lath uns doch nicht entgelden, unses swacken gelouens, unde groter undankbarkeit vor dyn hillige wordt, make doch du uns fram, unde stercke unsen gelouen, unde erbarme dy doch unser, unde straffe unse bößheit mit barmherticheit unde nym van uns gneidlich de straffinge der Pestilentien, up dat dyn arm hüplen nicht so jammerlick möge vorstrouwet werden, Vnde dat sic dyne viende nicht mögen frouwen, auer unses gelouens swackheit, unde dardorch dyn wordt vnde straffinge vorachten, dat giff vns du alder barmhertigeste Wader, dorch Ihesum Christum, dynen leuen Söne unsen Heren, middeler vnde vörsprecker. Amen.“

Alle andern Abweichungen beschränken sich, wenn wir von verschiedener Schreibart (z. B. oft i für y im Rost.) absehen, auf Folgende. Der erste Titel hat den Zusatz: „Wyth synt twe

gesanck Bö- | kelin, Unde mit velen ande | ren gesengen den
thouören | vormeret und gebetert | Gedrücket tho Magdeborch | by
Hans Walther MDXXXIII.“ Der zweite Titel, der auf J v b
steht, ist eine genaue Wiederholung des Rostocker, selbst „in
dessen löueliken Seesteden“ ist wiederholt, obgleich es auf Magdeburg
gar nicht paßt; in der Vorrede ist aber an die Stelle von Ludowich
Dyeg doch Hans Walther getreten.

Auf J v a steht die Unterschrift: „Ende des Wittemberge- | schen
Sangbökelins. Nu volget dat ander | Sangbökelin“ und XIII
noch die Unterschrift: „Summa der gesenge deffer beiden Böckelin,
sint CLI.“

Bei dem Liede No. 118: „Mach ick unglück,“ ist noch die
im Rostocker fehlende Bemerkung: „dorch de Vörstinnen tho Ungarn,“
hinzugefügt. Noten hat dieser Druck so wenig als der Rostocker.

4.

Magdeburger Gesangbuch von 1543.

Dadurch nun unterscheidet sich das folgende Gesangbuch:
„Magdeborch, Hans Walther, 1543 (vgl. Wackernagel Bibliographie,
S. 183 — 184), von welchem das einzige bekannte Exemplar in
der Königl. Bibliothek in Berlin ist. Es hat Noten. Im Uebrigen
sind aber Papier und Druck geringer, als bei der Ausgabe vom
Jahre 1534.

Es sind in dieser Ausgabe indessen 6 Lieder Luther's hin-
zugekommen.

Bl. XXII a. Aus No. 29: „Erhalt uns Herr“ die beiden
ersten Verse in umgekehrter Folge und folgender Form:

Ein Kinder ledt, Martinus Luther.

Bewys dyne Macht here Ihesu Christ,
De du here aller heren bist,
Beschermte dyne arme Christenheit,
Dat se dy laue yn ewicheit.

Erholt uns here by dynem
Wordt, Unde stüre des Pawestes
vnde Lörcken Wordt

De Ihesum Christum dynen
Edn, Störten willen van dynem Thron.

- Bl. LXIII, No. 32: „Se ys my leff de werde Magdt.“
 * LXIII b, = 4: „Vom hemmel hoch dar kame ick her.“
 * LXV b, = 18: „Christ unse hEre thom Jordan quam.“
 * LXVI b, = 152: „Nu laet uns den lyff begrauen.“
 (M. Weiße. Luther.)
 * LXVII b, = 17: „Vader unse ym hemmelryck,“ mit abgesetzten
 Verszeilen und der Bemerkung: „Dat Vader
 unse yn gefanges wise, dorch Doctor Mar-
 tinum Luther Anno MDXXXIX.“ Ferner:
 * CXXIX, = 119: „Ick danke dy leue hEre.“
 * CXXX: „Dat schöne Confitemini: Wancket dem hEren yn
 ewicheit gy alle eines standes.“
 * CXLVII: „Eine korte form tho Bichten.“

Von Folio CLVIII—CLXXIII folgt nun ein ganz neuer
 Abschnitt mit der Ueberschrift:

„Nu volgen Etlike schöne nye leder unde Hymnus, Welcke vörhen, ynn
 nenem Gesand Bökelin gedrucket synt. Unde synt desse nye leder unde
 Hymnus, Lhom ersten ynn dyth Bökelin Gedrucket Anno DMXLIII.“

Eyn Hymnus: Jam lucis orto sidere,

Als uns de dach nu wedder blickt

(fehlt bei Wadernagel und Müßell, auch Lüb. 1545 und 1556).

Eyn Hymnus: Te lucis ante terminum,

Dy vor des lichts underganc

(fehlt bei Wadernagel und Müßell, auch Lüb. 1545 und 1556).

Ferner No. 115. 116. 108. 109. 105. 127. 92. 100. 90.
 91. Darauf Bl. CLXIX: „Etlike schöne Geistlike gesen- | ge.
 Gecorrigeret dorch Magistrum | Hermannum Bonnum, Super- | atten-
 denten tho Lübeck. No. 94. 95. 96. 86. Die Unterschrift: „Summa
 der gesenge deffer beyden Bökelin sint CLXXVII.“ Dann noch
 ein Formular zu fragen und zu antworten beim Sacramente und
 5 Blätter Register. Am Ende von alter Hand die schriftliche
 Bemerkung: „Eodem anno sol zu Rostock ein niederdeutsch
 Cantional gedruckt worden sein bei Ludw. Dietz.“ — Ein solches
 führt auch Schöber: Beitrag zur Liederhistorie S. 93, an, doch
 ist jetzt keine Spur davon, eben so wenig als von einem, Magdeb.
 1540, das derselbe S. 67 — 80 beschreibt.

Eine Vergleichung der beiden Magdeburger Gesangbücher
 mit dem Joachim Stuter's, Rostock 1531, zeigt also, daß sie nur

vermehrte Ausgaben desselben sind. Im Magdeburger Gesangbuch, 1534, sind 4, im Magdeburger Gesangbuch, 1543, sind außerdem noch 21 Lieder hinzugekommen. Ein Vergleich mit dem Enchiridion, Hamburg 1558, ergibt, daß dieses noch 38 andere Lieder hat, nämlich: No. 5. 6. 53—57. 69. 70. 73—78. 88. 97—99. 101. 102. 104. 120—123. 136. 147—150. 153—159. Von den aus den hamburgischen Gesangbüchern von 1565, 1588 und 1598 mitgetheilten Liedern 160—188 steht nur No. 170, auch Rostock 1531 und Magdeburg 1534 und 1543.

5.

Die Lübecker Gesangbücher.

Wenn man erwägt, welche Bedeutung Lübeck zur Zeit der Reformation hatte, die es um's Jahr 1530 annahm, wenn man erwägt, daß dort die Buchdruckerkunst schon früh einen ausgebreiteten Betrieb erlangt, wo Ludwig Dyeß schon 1533—1534 in Folio die vollständige Lutherische Bibelübersetzung niedersächsisch auf eine wahrhaft prachtvolle und meisterhafte Weise druckte (Er kam selbst der ersten vollständigen hochdeutschen Ausgabe, Wittenberg, Hans Lufft, 1534 zuvor, weshalb der Lübecker Druck das Ei vor der Henne genannt wird), so muß man annehmen, daß sich die Lübecker Buchdrucker schon früh mit dem Drucke niedersächsischer Gesangbücher werden beschäftigt haben. Erhalten ist uns aber von diesen Sammlungen bis zum Jahre 1545 nichts, ja selbst die Lübecker Enchiridien, die wir nun zu erwähnen haben, von 1545, 1556 und 1564, sind in Lübeck nirgends zu finden, sondern jedes, so viel bekannt, nur in einem einzigen Exemplare in Greifswald, Strasburg und Berlin, erhalten und von Wadernagel nachgewiesen. Vor 140 Jahren kannte man nicht einmal diese mehr. Starck in seiner Lübecker Kirchengeschichte, S. 70, führt den Titel des zweiten Theils des Enchiridion von 1545 an, und erwähnt eine andere Ausgabe davon, Parchim, Jochim Lew 1547 (diese ist jetzt nirgend aufzufinden), klagt aber, daß weder er, noch der Lübecker Hymnologe, Superintendent Dr. Goetze, noch der Rostocker Professor D. H. Koepke, dem das Buch wegen der Vorrede von J. Sluter von Wichtigkeit war, die eine oder die andere Ausgabe

je gesehen. Daß es spätere Drucke von 1556 und 1564 gebe, ist Starck offenbar gänzlich unbekannt gewesen. Es ist dies gewiß ein merkwürdiges Beispiel davon, daß selbst aus dem Reformationszeitalter die wichtigsten Druckdenkmäler in einer späteren Zeit gänzlich haben verschwinden können. Auf der andern Seite zeigt uns das Auffinden der drei Lübecker Enchiridien und des Rostocker Gesangbuchs, daß man niemals glauben darf, ein ernstes Nachforschen sei zu spät, und werde ohne allen Erfolg bleiben. Möchten nur recht Viele unscheinbare Bücher, die ihnen in die Hände kommen, recht ernst ansehen, und Nachfrage thun, ob es nicht vielleicht Denkmäler von großer Wichtigkeit seien.

Fragen wir uns nun, wie es in der Hauptstadt Niedersachsens, denn so dürfen wir Lübeck im Reformationszeitalter unbedenklich nennen, mit dem deutschen Kirchengesange gestanden und welcher Gesangbücher man in Lübeck sich bedient habe, so ist zunächst so viel gewiß, daß auch in Lübeck im sechszehnten Jahrhundert nur niedersächsisch wird gesungen sein, obgleich früher als in Hamburg, nämlich schon 1577, ein hochdeutsches Gesangbuch (Geistliche Lieder und Psalmen, Lübeck, Affwerus Kröger, in 8^o. Hamb. Stadtbibl.) gedruckt ist.

Was nun die Zeit von 1530—1545 betrifft, so wird das Rostocker Gesangbuch von Gluter, 1531 (das wahrscheinlich in wiederholten Ausgaben erschien) in Gebrauch gewesen sein, da der Drucker Ludwig Dyeß sowohl in Lübeck als in Rostock eine Buchdruckerei hatte, außerdem die Magdeburger Gesangbücher von 1534 (1540, Badernagel Bibliographie S. 166) und 1543, die, wie wir gesehen haben, nichts anders als vermehrte Abdrücke des Rostocker Gesangbuchs waren. Ich möchte auch glauben, daß diese Magdeburger Ausgaben von niemand anders, als von Hermann Bonnus, der 1531 Superintendent in Lübeck geworden war, besorgt seien. Meine Gründe sind, Bonnus ließ auch mehrere andere Schriften, namentlich seine Chronik in Magdeburg drucken. Unter den vier Liedern, womit das Rostocker Gesangbuch in dem Magdeburger Abdruck von 1534 vermehrt ist, steht D VI b.: „Ein schön nye liedt des Königes Frederick tho Dennemarcken: Fred gyff uns leue here.“ Dieses neue Lied ist aber gewiß von Bonnus

verfaßt, der am Hofe des Königs eine Zeitlang Informator des Herzogs Johann gewesen war (vgl. Starck S. 20). In der Ausgabe Magdeburg 1543 wird Hermann Bonnus ausdrücklich genannt, zwar nicht als Herausgeber des ganzen Buches, welches ja das Rostocker Gesangbuch mit Sluter's Vorrede war, wohl aber des letzten Abschnittes „Etlike schöne Geistlike gesenge, Gecorrigeret dorch Magistrum Herrmannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck,“ Bl. CLXIX fgd.

Was nun die drei Lübecker Enchiridien betrifft, die man, da sie bezeichnet sind „Gecorrigeret dorch Magistrum Herrmannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck,“ Bonnus Gesangbücher nennen kann, so sind sie eben auch nichts anders als wiederum vermehrte Abdrücke des Rostocker Gesangbuches. Nur das erste Enchiridion, Lübeck 1545, bei Johann Balhorn, in 12^o (vgl. Wackernagel Bibliographie S. 195) kann von Bonnus noch durchgesehen sein, denn er starb bereits 1548. Dem Exemplar der Greifswalder Bibliothek, welches vor mir liegt, sind beigegeben: 1) Jo. Brentii Aene Catechismus, 2) Evangelia — und Episteln, 3) Luther's Twe Sermones vom Sacramente, 4) Herm. Bonnus Sermon ym kloster Keynefeldt vor der Königinnen tho Denemarcken, sämtlich Lübeck 1545 — 1546, bei Balhorn. Eine Vergleichung unseres Gesangbuches nun mit dem Rostocker zeigt, daß nur zwei Lieder aus diesem weggelassen sind, nämlich: „Mercket up gy Christen alle gelyck“ (Wackernagel Kirchenlied No. 634) und „O God myn here sy my gnedich“ (Wackern. No. 254), welche beide doch Magdeb. 1534 und 1543 stehen. Dagegen finden sich diejenigen, die im Rostocker Gesangbuch fehlen, aber in's Magdeburgische 1543 schon aufgenommen sind: No. 4. 17. 18. 29 (mit drei Versen) 32. 50. 70. 86. 90. 91. 92. 95. 96. 100. 105. 108. 109. 114. 117. 119. Neu (die auch im Magd. 1543 nicht vorkommen) sind nur No. 69. 70. 73. 98. 102. 115. 116. 142. 149. 150. Ferner: „Nu kum werde hilliger Geist.“ „O stercker Godt here Zebaoth“ und „Wol uns wol uns der guden tidt.“ Von lateinischen Stücken sind noch abgedruckt: „Discubuit Jesus“ (oben S. 94), „Quando Christus ascenderit“ (oben S. 93), „Rex Christe“ (oben S. 94), „Sancti spiritus adsit nobis

gratia“ und „Victimae paschali laudes.“ — Es beschränkt sich also der Zuwachs, den das Rostocker Gesangbuch in diesem Lübecker Enchiridion bekommen hat, auf dreizehn deutsche Lieder. Dagegen fehlen 29 Lieder, welche in unserm Hamburger Enchiridion von 1558 stehen, nämlich: No. 5. 6. 53—57. 74—78. 88. 97. 99. 101. 104. 120—123. 147. 153—159.

Die zweite Ausgabe des Enchiridion, Lübeck, Jürgen Nicholff, 1556, in 12°, von dem das Exemplar der Bibliothek des Strasburger Seminars vor mir liegt (beschrieben von Wadernagel, Bibliographie S. 379), unterscheidet sich von der ersten durch besseres Papier und besseren Druck. Einen Zuwachs hat dieselbe nicht erhalten, vielmehr sind fünf Lieder weggeblieben, nämlich: No. 70. 149. 150 und die Lieder: „O stercker Godt“ und „Wol uns, wol uns.“ Es fehlen also 32 Lieder, die in unserm Hamburger Enchiridion von 1558 stehen, und der Gedanke, als ob dieses sich etwa nach der, zwei Jahre früher erschienenen Lübecker Sammlung gerichtet hätte, ist daher abzuweisen. — Dem Strasburger Exemplar sind fünf Bücher beigegeben: 1) Evangelia und Episteln.“ 2) „M. Luther Kleine Katechismus.“ 3) „Ein schön bedebökelin.“ 4) „J. Bugenhagen Historia des kidenes u. s. w.“ 5) „De Vorstöringe der Stadt Jerusalem,“ 1—4 1556, 5, 1557; sämmtlich bei Jürgen Nicholff.

Die dritte Ausgabe, Lübeck, Jürgen Nicholff, 1564, in 12°, ist in Berlin. Es wird genügen auf Wadernagel's Beschreibung S. 329 hinzuweisen, da diese Ausgabe nichts Neues enthält. Die in der zweiten Ausgabe weggelassenen fünf Lieder sind ebenfalls weggeblieben.

Noch sind zwei kleine Sammlungen zu erwähnen: 1) Jürgen Nicholff 1552, in 8° (beschrieben Wadernagel S. 483), in Helmstedt. Es sind 19 Stücke, worunter 15 Gesänge, nämlich No. 89. 102. 73. 98. „O starcker Godt. — Min tung erkling,“ No. 37. 82. 151. 107. 115. „Gades recht und wunderdat,“ No. 4. 92. 2) Lübeck 1567, Jürgen Nicholff in 8°; es sind nur 10 Lieder mit dem Titel: „Utsettinge Et- | liker Psalmen und Geist- | liker leder so nicht in der Rigiſchen Ordnung gedrückt,“ beschrieben Wadernagel S. 342, auf der Lübecker Stadtbibliothek der Rigi.

Kirchenordnung von 1574 beigegeben. Es finden sich darin folgende Lieder: „*Tho dy allein in düffer nodt*“ mit dem Zusatz: „*wedder den Moschowiter*“. No. 75 in der Ueberschrift steht statt: „*Antichrist — Moschowiter*“ No. 99. „*Wille gy hören ein nyge gedicht*“ (Passionsgeschichte), No. 105. 92. 150. 73. 155. 163.

6.

Die Gesangbücher in der Rigischen Kirchenordnung.

Manche Kirchenordnungen enthalten auch eine größere oder geringere Zahl von Kirchenliedern, und sind daher in der Geschichte der Hymnologie wohl zu beachten. Die Hannöversche niedersächsische Kirchenordnung von Anton Corvinus 1544 (beschrieben Wackernagel S. 189), wovon das Exemplar im Besitz des Herrn Senator Culemann in Hannover vor mir liegt, hat nur 9 Lieder, nämlich: No. 16. 28. 81. 3. 19. 7. 48. 38. 20. Eine weit größere Zahl hat die von Riegen Rade Dörmund 1564 (beschrieben W. S. 330). Die wichtigste Kirchenordnung in dieser Hinsicht ist ohne Zweifel die Rigische, welche ein durchaus eigenthümliches Gesangbuch enthält und öfter gedruckt ist. — Wackernagel hat vier Ausgaben beschrieben, die von 1537 in Rostock gedruckt, S. 144 (in Celle, es sind 63 Lieder). Ferner die in Lübeck 1549 gedruckte, S. 480 (es sind 73 Lieder, Helmstedt); in Lübeck 1574 (Bibl. in Lübeck), S. 383 und Riga 1592, S. 428 (Celle). Die vom Jahre 1537 kann aber nicht die Erste sein, denn auf dem Titel steht: „*Mit den Psalmen und Gättlichen Lobgesengen — auffs newe corrigert vnd mit vleisz gemert.*“ Es muß also Andreas Knöpfen der alte Schulcamerad Luthers (Luther in einem Briefe an Joh. Brisman vom 1. Aug. 1529 nennt ihn „*veterem comilitonem*“, de Wette III, S. 492) und Reformator Riga's, dessen Gesänge in diesen Gesangbüchern vorkommen, schon früh solche herausgegeben haben. Indem ich nun, was jene vier Ausgaben betrifft, auf Wackernagel's Beschreibungen verweise, bin ich durch die Güte des Herrn Professor Mügell in Berlin, der eine Fünfte besitzt, in Stand gesetzt, diese zu beschreiben. Das Exemplar ist allerdings unvollständig, und da der Titel fehlt, auch nicht zu ersehen, wann und wo das Buch gedruckt sei, doch könnte

das Buchdruckerzeichen (ein langes Kreuz, das durch ein S und ein N hindurchgezogen ist) und die Schlußschrift: „Der Christliken gemeine in Riga | thon ehren Gedrückt,“ auf die Spur helfen. Die Ausgabe 1549 hat eine ähnliche Schlußschrift, doch mit Hinzufügung des Druckers J. Richolff. Unser Druck kann erst nach 1543 ausgeführt sein, denn er enthält schon das Lied Luther's: „Vom Himmel kam der Engel schar.“ — Das Format ist klein Octav, fig. A — U X, 20 Bogen und 2 Blätter Blattzahlen bis CLVII und 10 Seiten Register, darunter das Buchdruckerzeichen und die Schlußschrift. Dann beginnen noch wieder A i Antiphonen: IN ADVENTV AN- etc. mit Noten bis F 7, wo das Exemplar defect wird. Aber auch vorn fehlen 3 Bogen, so daß das Buch mit Blatt XXV anfängt; indessen lassen sich aus dem Register die deutschen Stücke, die diese 3 ersten Bogen enthielten, ergänzen. Der Inhalt des Buches ist nun Folgender: „Vorrede und bericht van Ceremonien,“ II — XVIII. „Metten am Söndage un up de Feste,“ XVIII — XXIV. Darunter folgende deutsche Stücke: „Wol denen de ane wandel leuen.“ „Wo wert ein Jüngelinck.“ „Do wol dynem knechte.“ „Wol dem de nicht wandert.“ „Warumme dauen de Heyden.“ „Myne Seel licht im Staue.“ „Kum hilliger Geist.“ Dann: „Misse am Söndage und up de Feste,“ XXIII — LXXI; hierin bis XXXIII lateinische Stücke mit Noten. Das deutsche Kyrie mit Noten bis XXXIX. Dann No. 79 ohne Noten, mit der Ueberschrift: „Eyn Ander gemene, Et in terra,“ Collecten bis XLIII ohne Noten. Deutsche und lateinische Segnungen mit Noten bis LVII. Das lateinische „Credo“ mit, und das deutsche ohne Noten bis LX, No. 16. Darauf die Bemerkung: „Dar na geit de Predige an, unde waret nicht lenger als eine stunde.“ Die deutsche „Praefation.“ „Dar na volget de Consecration yegen dem Volcke.“ „Unse Here Jesus Christus.“ „Dar up singet men dat Sanctus.“ Darauf das deutsche „Sanctus“ auf Weihnachten, Ostern und auf die gemeinen Sonntage, mit Noten bis LIV, No. 28, mit Noten, „Vater Unser“ und das deutsche „Agnus Dei“, No. 81, und die deutsche „Absolution“ mit Noten. „Hyr reket men dat Sacramente des liues und bloddes Ihesu Christi, und wert gesungen,“ No. 19. 20. Der Segen. Dann LXXII — LXXX: „Gesenge un Ceremonie de weke dörch“ (Gebete in Prosa ohne

Noten). Darauf bis LXXXVI: „Kitanie mit etliken Collecten,“ und bis CII: „Vesper am Sonnauende, Sondage und festen,“ nämlich No. 12: Psalm 110, Ps. 4, Ps. 113, Ps. 121, Ps. 112, Ps. 114, Jes. 12. Ferner No. 1. 2. Dann: „Hymnus van Christlikem vasten und beden im thon Audi benigne: Here giff dat metich vasten wy.“ — „Köninck Christe Godt des Vaders wort.“ — „Als Christus tho Jerusalem.“ — „Dat kemlin dat thor Ostertid.“ — „Christ Godt dem Heren singen wy van herten grundt, — No. 10, aber so eigenthümlich, daß ich den Text ganz her setze:

Hymnus up Pingsten, Veni Creator spiritus.

- | | |
|--|--|
| <p>Kum Godt schepper o hillige Geist,
besöt dat herte der minschen din,
Mit gnade uns begaue,
de du vns thoudren vth nichte
hefft gemact.</p> <p>2. De bebröueden tröster du bist,
des allerhdgesten gauē und Geist,
ein lustiges vhr,
und ein leuendiger born der leue
Dür.</p> <p>3. Fenc an im vorstant vns ein licht,
make vnse herte oc leue ric,
Der (sic) flesches swachheit
sterc mit ewiger krafft und
drifticheit.</p> <p>4. Du bist mit gauen mannichualt,
de finger an Gades rechter handt</p> | <p>sin Wordt du gar snel lest
mit velen tungen klingen auer al.</p> <p>5. Lath vns den viendt frückten nicht,
giff Gades frede vns ewichlic,
sy vnse leideßman,
dat wy dörc dy allent schedlic
vor by gan.</p> <p>6. Giff des Vaders ein rechten
vorstant,
make vns oc Ihesum den Eön
bekandt,
dy Godt beider Geist,
lere vns gelduen nu vnd in ewicheit.</p> <p>7. Pris sy dem Vader vnd dem Eön,
Pris sy dy Godt hilliger Geist,
din gnade vnd gunst mere sic,
vnd wane stedcs in vns. Amen.</p> |
|--|--|

Es folgen No. 56. 51. — „De Sünne wert balde vnderghan.“ — „Wy dancken dy o güdige Godt.“ — „Das Benedictus, Luc. 1.“ — No. 48. 93. 3. 4. 5. 49. 94. — „Magnum nomen Domini Emanuel.“ — „Resonet in laudibus.“ — 67. 95, (doch mit dem Anfang „Ach wy armen mynschen.“ 52. 9. 8. 55. 14. 15. 39. 40. 31. 18. 17. 59. 13. 29 (3 Verse). 71. 68 (Andreas Knöp.) — „Ach Godt min eniger trost vnd heil,“ Ps. 3, (Andre Knöp.) — 21. 22. 85, (Andre Knöp.) — 65, (Andre Knöp.) — „Gy framen fröuwet juw des Here“ (sic.), Ps. 23, (Andre Knöp.) — 23. 38. 61. 24. Ps. 94. 69, (Joh.

Polyandri.) — „Ich glöue idt fast vnd bins gewis,“ Ps. 116, (Andre Knöp.) 72. 25. 37. — „Do ith woll ginck min hart und sin,“ Ps. 125, (Andre Knöp.) — 26. 27, „Sü wo gantz lefflick vnd wo fyn,“ Ps. 133, (Andre Knöp.) — 63. „Prys myn Seel Godt dynen Heren,“ Ps. 146, (Andre Knöp.) — 32. 46. 43, (Andre Knöpfen, also nicht Elisabeth Crüzigerin, der es in der Ausgabe 1537 zugeschrieben wird) — 116, „Gelauet sy Godt vnse Godt,“ No. 30: „Volgen de Doden Keder.“ — 7. 33. 152, (Michel Wyse). — „So latet vns den lyff behalden“ — „O Jesu aller werlt anbegynn,“ zwei Collecten am Grabe. Auf Bl. CLVII beginnt das Register und endigt K i i b.

Aus dieser Uebersicht erhellt, welche eigenthümliche und, von dem Stuter'schen Gesangbuch sowohl, als von den bisher erwähnten Magdeburger und Lübecker Gesangbüchern, die sämmtlich einem Stamm angehören, verschiedene Sammlung uns in dieser Nigischen Kirchenordnung vorliegt. Was nun das Verhältniß derselben zu unserm Hamburger Enchiridion von 1558 betrifft, so enthält die Ausgabe von 1537 (ich folge Wadernagel's Beschreibung, da ich das Buch nicht vergleichen kann) aus demselben, No. 1—3. 7—16. 19—27. 31. 33. 37. 38. 40. 43. 46. 51. 58. 59. 61. 62. 65. 67. 68. 72. 79. 85. 95. Dagegen die Müßell'sche Ausgabe No. 1—5. 7—33. 37—40. 43. 46. 48. 49. 51. 52. 55. 56. 59. 61. 63. 67—69. 71. 72. 79. 81. 85. 93—95. 116. 152.

7.

Magdeburger Gesangbuch von 1559.

Kein anderes Gesangbuch stimmt so sehr mit unserm unter I abgedruckten Hamburgischen von 1558 überein, als das obgenannte Magdeburger, welches den Titel führt:

**Geistlike Ge-
der nude Psal-
men
D. Mart. Luth.**

(Holzschnitt: David knieend, die Harfe liegt am Boden.)

Magdeborch.

Mit Ausnahme des Holzschnitts und der Titelfassung, alles roth gedruckt. 19 Bogen in 8°, sign. A—L. Auf dem letzten Blatt: „Gedrucket tho Magde- | borch, dorch Ambro- | sium Kercke- | nerum | MDCX.“ Die Lieder CLXI haben römische Zahlen, sonst hat das Buch weder Blatt- noch Seitenzahlen. Ein vollständiges Exemplar aus der Rambach'schen Sammlung in der Hamb. Stadtbibl. (vgl. Wackernagel Bibliogr. S. 291).

Das Gesangbuch hat folgende Stücke, die im Hamburger 1558 fehlen: No. LXXXVI, Ps. 11: „Ick trawe Godt dem hEren myn.“ No. XCIII: „De Lauesanck Marie,“ Luc. 1. „Myn Seel o hEr moth lauen dy,“ (verschieden von No. 131). No. XCVI: „De Lauesanck Zacharie: Gelauet sy Godt van Israel,“ (verschieden von No. 146). No. XCVII: „De Psalm, Sy gnedich o hErr, straff ons nicht ach so sehr.“ CVI: „Wylle gy hören ein nyges gedicht,“ (mit abgesetzten Verszeilen, drei Blätter.) No. CLXI: „Myn van uns leue here.“

Dagegen fehlen aus dem Hamburger Enchiridion 1558 nur elf Lieder: No. 45. 57. 77. 88. 89. 98. 104. 112. 113. 121. 152.

Da nun auch die Anordnung beider Gesangbücher in der Hauptsache dieselbe ist, so liegt der Gedanke nahe, daß bei dem Magdeburger das, ein Jahr früher erschienene Hamburger ist benutzt worden.

8.

Wittenberger Gesangbuch von 1560.

Ganz von den früheren erwähnten Gesangbüchern weicht wiederum ab:

ENCHIRIDION

Geistliker Te

der vnde Psalmen, up-
pet nye gebetert

Mart. Luth.

Ein Holzschnitt-Medaillon: die Salbung David's.

Witteberch 1560.

Sinten „dorch' Georgen Kuwen Cruen Anno 1560.“

Das Gesangbuch, sehr schön gedruckt, ist nach dem Exemplar der Rambach'schen Sammlung beschrieben von Wadernagel, Bibliographie S. 297.

Der Inhalt ist folgender: No. 1—3. 7—15. 33. 16. 31. 19. 20. 36. 21—23. 38. 34—35. Lat. Vitanei. 29. 30. 24. 28. 52. 37. 72. 40. 39. 43. (Elisabeth Crüßigerin). 42. 41. 48. 49. 51. 44. „Capitan Godt Vader myn.“ — „Gnad my here ewige Godt.“ 46. 68. 47. 71. 118. 2. Mos. 15. 131. Luc. 1. 136. 27. 25. 26. 32. 127. 152. 17. 18. „Wat aufer a nobis. Ende des Wittembergeschen Sanckbäkelins.“ 58—60. Ps. 1—8. 83. 61. 63—65. 85. 66. „Als Christus tho Jerusatem.“ 67. „Dyn arme hupē,“ (Ps. 10). 79—81. „O gy knechte,“ (Ps. 111). 82. 89. „Kamet her latet ons rōmen,“ (Ps. 115). „O Jesu aller salicheit.“ — „Wyth fest unde frōwde.“ — „Myn tung erkling.“ 87. „Christum van hemmel rope ick an.“ — „Gades Recht unde Wunderdad,“ (2. Mos. 20). Ps. 9. Ps. 10. Ps. 11. Ps. 15. Ps. 30. Ps. 43. Ps. 58. Ps. 146. Ps. 149. „Des Köninges Bannern,“ 170. „Kath ons nu alle vorsichtich syn.“ 106. „Wat Gōdtlike Schrifft,“ (1. Cor. 1). 110. 151. 111—113. „Here Godt in dynem Namen.“ 117. 114. 93. 103. 107. 110. „Dancket Heren in ewicheit.“ — „Godt hilliger schepper aller stern.“ 124. 102. 115. 116. 108. 69. 109. 105. 100. 90—92. 50. 94—96. 86. „O starker Godt Herr Zebaoth.“ 70. 125. 126. Ps. 110—114. Luc. 1. Ps. 4. Ps. 25. Ps. 91. Ps. 134. Ps. 1—3. 140—146. 56. 146 a. 146 b.

Es hat also das Gesangbuch aus dem Hamburger 1558 folgende Lieder: No. 1—3. 7—44. 46—47. 49. 52. 56. 59—61. 63—64. 66—72. 79—87. 89—96. 100. 102. 103. 105—119. 124—126. 131. 136. 140—146. 151. 152. 170, während fehlen No. 5. 6. 45. 53—55. 57. 58. 62. 65. 73—78. 88. 97—99. 101. 104. 120—123. 127—130. 132—135. 137—139. 145—150. 153—159, also 49 Lieder.

9.

Die späteren niederdeutschen Gesangbücher.

Ich verweise in Beziehung auf dieselben auf Wadernagel's Beschreibungen, und bemerke nur noch, daß auf der Hamburger

Stadtbibliothek, Hamb. Sammlung, sich vier Magdeburger Gesangbücher finden, die bei Wackernagel fehlen, nämlich: Magdeborch 1585, Wolfgang Kirchner, in 12°, Magdeb. Wolfgang Kirchner, 1584, in 8°, Magdeb. Wolfgang Kirchner, 1589, in 8°, und Magdeb. Andreas Dunder „in vorlegginge Ambrosii Kirchners,“ 1596, in 8°. Alle vier sind bei dem Abdrucke öfter erwähnt. Die drei letzten stimmen Seite für Seite zusammen. Aber auch in dem Gesangbuche von 1585 sind fast ganz dieselben Lieder, es fehlen nur wenige. Das Verhältniß dieser Gesangbücher zu Fr. Cleri Cantica No. III, 168 — 185, ergibt sich aus der Anführung derselben.

Nachträge.

1.

Zu Speratus Gesangbuch. S. 208.

Kaupach, der in seinem „Evangel. Oesterreich“ S. 11—13 und „Fortgesetzte Nachrichten“ S. 8 fgd. ziemlich genau über Speratus berichtet, erwähnt ein Gesangbuch desselben nicht. —

Zu der Bezeichnung im Gesangbuche J. Speratus ist zu bemerken, daß auch Nicolaus Jshuanffius „Historia Hungariae lib. VII, fol. 68 ed Col. 1685“ Paul Speratus mit dem Namen Joannes anführt.

Ferner verdanke ich Herrn Dr. Georg Voigt in Königsberg folgende Notizen: „Ein J. Speratus ist hier nicht bekannt. Von P. Speratus besitzt das geheime Archiv eine Reihe von Originalbriefen, die der verstorbene Professor Rhesa in einem Programm benutzt hat. Die hiesige Königl. Bibliothek besitzt von Speratus: „Der 37. Psalm zu Trost allen die gewalt und unrecht leyden. Item eyn Dankfagung nach der predig sine anno. Paul Spera;“ aber offenbar gleichzeitig mit „Etlich newe — Christlich Hymnus und geseng“ — und mit „Etlich geseng dadurch Got yn der gebenedieteten muter Christi, — gelobt wird“ beide Königsberg 1527, in hochdeutscher Sprache. (Fehlen in Wackernagel's Bibliogr.).

2.

Zu Cluter's Gesangbuch. S. 212.

Wann ist Luther's Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gedichtet?

Die Auffindung des Rostocker Gesangbuchs vom Jahre 1531 macht es mir zur Pflicht, dieser Frage wenigstens eine kurze Untersuchung zu widmen, denn durch dieses Gesangbuch ist

die Frage so gut als entschieden, und die Annahme, das Lied sei 1530 in Coburg gedichtet, wird künftig nicht mehr wiederholt werden können.

Nur mit zwei Worten mag die Behauptung erwähnt werden, daß Luther das Lied in Oppenheim 1521 auf seiner Reise zum Reichstag in Worms gedichtet habe. Diese Behauptung kann als ein Beweis dienen, wie leichtsinnig die Sage Facta erdichtet, und wie leichtgläubig Viele solche Erdichtungen nachgeschrieben haben.¹⁾ Es sind offenbar Luther's Worte, die er von Oppenheim aus an Spalatin auf dessen Warnung, nicht nach Worms zu gehen, richtete; „Und wenn so viel Teufel in Worms wären als Ziegel auf den Dächern, so wollte ich doch hinein“²⁾ mit unserm Liede verwechselt, in welchem die Worte vorkommen: „Und wenn die Welt voll Teufel wär u. s. w.“ Diese Verwechslung ist zugleich eine ernste Warnung, auf innere Gründe kein allzugroßes Gewicht zu legen, denn man wird gestehen müssen, nach inneren Gründen läßt sich kein Zeitpunkt im Leben Luther's denken, welcher sich zu dem Liede besser schickte, als der, in welchem er im Begriff war, nach Worms zu gehen. Dennoch ist nicht daran zu denken, denn das Lied kommt in keiner einzigen der bis 1529 erschienenen zahlreichen Sammlungen vor, die von Wackernagel Bibliographie S. 49—108 beschrieben sind. Wir haben daher die Ueberzeugung fest zu halten, daß Luther's erstes Lied: „Ein neues Lied wir heben an,“ und daß dieses erst um 1523 gedichtet ist.

Die Meisten dagegen haben behauptet, das Lied: „Ein feste Burg“ sei von Luther in Coburg während des Reichstags zu Augsburg gedichtet.³⁾ Am bestimmtesten spricht sich in dieser Hinsicht Rambach aus: „Wir haben die bestimmten Zeugnisse mehrerer glaubwürdiger Schriftsteller aus dem sechszehnten Jahrhunderte, und selbst zweier Zeitgenossen Luthers, denen zufolge es historisch gewiß ist, daß er dieses Lied im Jahre 1530 bei seinem Aufenthalt zu Coburg während des Augsburger Reichstags verfertigt hat.“⁴⁾ Was nun die fünf angeführten Schriftsteller, Weller, Selnecker,

1) Vgl. die Namen bei Busch Historie des Heidentiedes Lutheri S. 19 fgd. und Schauer Luther's Reformationslied S. 11. 2) Eckendorf de Lutherismo p. 224. Frankfurt u. Leipzig 1688, in 4^o. 3) Vgl. Busch S. 21 fgd. Schauer S. 11 fgd. 4) Luther's Verdienst um den Kirchengesang S. 108—109.

Coelestin, Chytraeus und Sleidan betrifft, so ist zunächst zu bemerken, daß zwei davon, Chytraeus und Coelestin nur für Einen gelten können, denn Coelestin hat, was ihm auch sonst schon zum Vorwurf gemacht wurde, den Chytraeus wörtlich abgeschrieben.¹⁾ Chytraeus sagt nun nicht ein Wort von Coburg, vielmehr geht aus seiner Darstellung deutlich hervor, daß das Lied früher müsse gedichtet sein. Er sagt, Luther habe beständig vom Kriege gegen den Kaiser abgemahnt, dagegen das Vertrauen auf Gottes Beistand in der Brust seiner Anhänger gestärkt, edidit et Psalmum Deus noster refugium et virtus, „Ein feste Burg ist unser Gott“ *divinum plane robur animi, omniaque pericula et terrores intrepido et excelso pectore despicientis spirantem et numeris Musicis, qui tristem etiam et abjectum animum erigere et exhilarare et velut ἰνδυσσαῖον adflare possent illustratum, in ecclesiis decantandum evulgat. Postea* (man bemerke wohl dieß postea) *deliberationes de Confessione institutae sunt* (nämlich worauf man bestehen müsse, und was man nachgeben könne), — *Composuit igitur Lutherus, ante quam iter Augustanum ingrederentur Articulos XVII.*“ Es setzt also Chytraeus das Lied offenbar in eine Zeit vor dem Augsburger Reichstag.

Sleidan nun erwähnt zum Jahre 1530 im siebenten Buch das Lied gar nicht,²⁾ sondern redet bei Luther's Aufenthalt auf der Coburg, nur von dessen Buch an die Bischöfe und dem Trosts schreiben an Melanthon. Erst bei Gelegenheit von Luther's Tode kommt er im sechszehnten Buche, da er seine Standhaftigkeit schildern will, auf das Lied zu sprechen, er übersetzt es in's Lateinische und sagt, es einleitend: „Cum a Clemente Caesar inauguratus Vindelicorum Augustae conventus ageret, horrenda quaedam videbatur imminere tempestas. Ipse autem amicos priuatim et publice consolabatur omnes et Psalmum 46 huc accommodans, Firma est nobis, inquit, arx.“

1) Zedler Universallexicon V, S. 74. Die Stellen sind: Chytraei Saxonia Lips. 1593, fol., pag. 371, Coelestini Historia Comitiorum Anno MDXXX Augustae etc. Frankf. et Lips. 1597, fol. Bl. 20. Oder hat Chytraeus den Coelestin abgeschrieben? Dieß vermutet Wadernagel. Doch ist Chytraeus ausführlicher. 2) de statu religionis etc. ed. s. l. et a. Th. Courteau in 8° fol. 117.

Es folgt das Lied. ¹⁾ Wir bemerken, daß Sleidan Coburg mit keinem Worte erwähnt, daß er auch nicht einmal sagt, Luther habe während des Reichstages das Lied gedichtet, sondern nur, daß er seine Freunde damit getröstet.

Hieronymus Weller's Worte sind kurz: „Dies Lied hat Lutherus gemacht zu der Zeit, da die feinde des Evangelii ihn sammt allen Christlichen Lehrern auf dem Reichstage zu Augspurg wollten auffressen.“ ²⁾ Auch Weller nennt Coburg gar nicht und seine Angabe ist nur eine allgemeine, die füglich auch von der Zeit genommen werden kann, als der Reichstag im Werke war.

Nicolaus Selnecker's Zeugniß weist uns entschieden in's Jahr 1529 und in eine Zeit vor dem Reichstage hin. Selnecker ³⁾ hat Stellen aus dem bekannten Briefe Luther's an den Kurfürsten Johannes vom 18. November 1529 (de Wette III, S. 526) angeführt, in welchem Luther von der Gewalt abmahnt und sich bereit erklärt, auf dem Reichstage zu erscheinen. Dann fährt Selnecker fort: (p. 163) Hoc tempore Lutherus laeto et intrepido animo — componit oden ex Psalmo 46, „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Weiter wird erzählt, daß der Kurfürst Luther's Rath folgend, die Theologen nach Torgau berufen, und daß Luther vorher die 17 Artikel geschrieben. Erst später (p. 167) heißt es, der Kurfürst habe seine Theologen mit auf die Reise genommen, aber Luther in Coburg gelassen. Bei Luther's Aufenthalt auf der Coburg verweilt nun Selnecker länger, erwähnt die verschiedenen Arbeiten desselben, aber durchaus nicht, daß er das Lied dort gedichtet, sondern nur, daß er es täglich gesungen. „Cantionem“ „Ein feste Burg ist unser Gott“ „repetiit quotidie tanto spiritu, ut audientes dicerent, impossibile esse hostes spiritum illorum reprimere et vincere posse.“ p. 201. Selnecker wird also mit völligem Unrecht (auch noch von Schauer S. 12) als Zeuge dafür angeführt, daß das Lied in Coburg gedichtet sei, während er vielmehr ein entschiedener Zeuge für das Jahr 1529 ist.

1) fol. 277 b. 2) Weller's Deutsche Schriften, Leipzig 1702, in Fol. S. 176. 3) Vita Lutheri ed. J. F. Mayer Vitebergae 1687, in 4°.

Ein solches Zeugniß, daß das Lied schon im Jahre 1529 vorhanden war, legt nun auch ein Gesangbuch von 1529 ab. ¹⁾ „Geistliche Lieder auffß new gebessert zu Wittemberg. — Joseph Flug 1529“ (vergl. Wackernagel Bibliographie S. 108—109). Aber eben die Existenz dieses Gesangbuchs ist vielfältig bezweifelt, namentlich hat Rambach, welcher annahm, daß unser Lied zuerst in dem Gesangbuche von 1533 angetroffen werde, (vgl. a. a. D. S. 108) das Gesangbuch von 1529 nach dem Vorgange von Schöber ²⁾ und Rieberer ³⁾ für eine leere Chimäre erklärt. Es ist Rambach wahrscheinlich unbekannt gewesen, daß das Gesangbuch in einem G. E. W. unterzeichneten Aufsatze im Journal von und für Deutschland, 1788. Zweites Semester, S. 328 flgd. beschrieben ist. ⁴⁾ Nun weiß man freilich nicht, wer der G. E. W. gewesen, und in neuerer Zeit hat niemand das Gesangbuch gesehen. ⁵⁾ Mir scheint die Vermuthung, welche mein Amtsgenosse Herr Pastor von Ahfen mir ausgesprochen; es möge der G. E. W. wohl Georg Ernst Walbau sein, der erst 1817 als Prediger in Nürnberg starb, und der, wie bekannt, manche Aufsätze für das Journal lieferte, nicht allein wahrscheinlich, sondern fast unzweifelhaft. Es dürfte also vielleicht in Nürnberg noch das Gesangbuch aufzufinden sein. Wollte man aber die ganze Beschreibung, wornach das Gesangbuch bereits die neue Vorrede: „Nu haben sich etliche u. s. w.“ Ein veste Burg u. s. w. enthielt, für eine bloße Erdichtung erklären, so würde man offenbar in der Zweifelsucht zu weit gehen. Deswegen hat auch Wackernagel seine frühere Annahme, das Lied sei 1530 in Coburg gedichtet, zurückgenommen und es sowohl Luther's Geistl. Lieder, Stuttg. 1848, S. 155, als Bibliographie S. 109 in's Jahr 1529 gesetzt. Die weiteren Vermuthungen, welche Wackernagel am letzteren Orte ausspricht, haben sich durch das von mir aufgefundenene Rostocker Gesangbuch von 1531 (beschrieben oben S. 212 flgd.) auf das Augenscheinlichste be-

1) Nicht wenige Gelehrte haben schon früher das Lied in's Jahr 1529 gesetzt, vgl. Busch S. 25 flgd. 2) Beitrag zur Liederhistorie S. 59 flgd. 3) Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs S. 146. 4) Vergl. Wackernagel Bibliographie S. 108—109, denn das Journal habe ich nicht erlangen können. 5) Die Worte Schneider's in Luther's Geistl. Lieder, zweite Ausg. S. XXXVI: „Es fand sich eine Ausgabe — vom Jahre 1529 — und in dieser unser Lied,“ sind daher sehr ungenau.

stätigt, und es wird an dem Gesangbuch von 1529 nicht mehr gezweifelt werden können.

Die Sache ist folgende: Joachim Sluter theilt in seinem am 20. März 1531 in Rostock im Drucke beendigten Gesangbuche von A—H v., Luther's Gesangbuch sammt der neuen Vorrede: „Nu hebben siĳ u. s. w.“ unverändert mit. Sluter sagt in der Vorrede zu dem dann folgenden zweiten, von ihm selbst gesammelten Theile, Luther's Gesangbuch sei (dem Wunsche [bede] desselben gemäß) in dem vorgedrucktten Büchlein nach dessen neuer Ausgabe ohne alle Zusätze (ane alle tosettinge) gedruckt. Außer 1) der neuen Vorrede aber finden sich in diesem unveränderten (nur in's niederdeutsche übertragenen) Gesangbuche Luther's auch 2) Ein vaste Borch, 3) Dorlen uns frede gnedichlick, 4) Herr Godt dy laue wy, 5) We düdesche Kitaney. Für diese fünf Stücke sah man früher (auch Rambach) Luther's Gesangbuch von 1533 (vergl. Wackernagel Bibliogr. S. 123) als die Originalquelle an. Da aber Sluter ein Gesangbuch Luther's vor sich hatte, das alle diese Stücke enthielt, so muß dasselbe doch spätestens 1530 erschienen sein. Von einem solchen Gesangbuche aus dem Jahre 1530 hat man nun gar keine Spur. Warum sollte denn, wenn ein früheres Gesangbuch da gewesen sein muß, das Gesangbuch von 1529, welches G. E. W. 1788 beschrieb, eine Chimäre sein? Schauer S. 14 sagt „die Existenz sei noch nicht ganz zu bezweifeln.“ Nach der Auffindung des Rostocker Gesangbuchs werden wir sagen müssen, daß sie unzweifelhaft erwiesen sei. Die Beschreibung stimmt überdies mit dem Rostocker überein, die Reihenfolge der Lieder ist ganz die angegebene, nur in Hinsicht der Zahl der Lieder scheint ein Irrthum. Das Rostocker enthält mit Einschluß der Kitaney und mit Ausschluß der Biblischen Stücke nur 49 Lieder, nicht wie G. E. W. angiebt 54. Dieser Irrthum kann durch die biblischen Stücke leicht veranlaßt sein, und der Irrthum ist um so wahrscheinlicher, als das Gesangbuch von 1533 nur 50 Lieder enthält.

Daß das Lied also schon 1529 vorhanden war, ist gewiß nicht zu bezweifeln. Es mag etwa um die Zeit des Reichstages zu Speier gedichtet sein. Neuerdings hat freilich Licentiat Schneider in Berlin das Lied weit höher hinauf setzen wollen, nämlich auf

den 1. November 1527.¹⁾ Seine Gründe aber, die lediglich innere Gründe sind, dürften uns schwerlich überzeugen. Am 16. August 1527, sagt er, sei Leonhard Kaiser verbrannt, in Beziehung darauf habe Luther den 22. October 1527 an Michael Stieffel einen Brief geschrieben, in dem die Worte vorkommen: „Satan — dessen Macht auf Erden nicht ihres Gleichen hat,“ der Geist des Liedes wehe auch in Luther's Schrift über Leonhard Kaiser. In jener Zeit, wo die Pest in Wittenberg wüthete, habe Luther für seine Frau und sein Söhnlein zu fürchten gehabt, und am 1. November an Amsdorff geschrieben: „Unser einiger Trost, den wir der Wuth des Teufels entgegen stellen ist der, daß wir das Wort Gottes haben, welches die Seelen errettet, wenn er auch die Leiber verschlingt. Betet für uns, daß wir die Hand Gottes wacker ertragen, und die Macht und List des Teufels überwinden.“ Aber diese Gedanken waren Luther so geläufig, daß ihr Aussprechen schwerlich über die Zeit und noch viel weniger über den Tag, an welchem das Lied gedichtet ist, etwas entscheiden kann. Allerdings haben die angeführten Worte viel von dem Geiste und Klange des Liedes, aber wir sahen schon, daß dies wahrlich nicht weniger mit den Worten Luther's in Oppenheim im Jahre 1521 der Fall war. Auch hat Luther sich gar nicht der von Schneider angeführten deutschen Worte bedient, weil er beide Briefe lateinisch geschrieben hat. Im Briefe an Stieffel (de Wette III, S. 214) heißt es: „cujus potestati nulla est aequalis super terram“ und in dem an Amsdorff (S. 217) „Unum solatium est — scilicet verbum Dei nos habere pro servandis animabus credentium utcunque corpora devorat“ und „ut satanae vim et dolum vincamus.“ Daß die Lage Luther's am 1. November 1527 so angethan war, daß er an diesem Tage das Lied hätte dichten können, wollen wir nicht bezweifeln, aber ein Beweis dafür, daß er es an dem Tage gedichtet habe, liegt doch durchaus nicht vor. Auch lassen die Zeugnisse von Chytraeus, Weller, Sleidan und besonders von Selnegger eine so frühe Abfassung des Liedes nicht zu. — Wir werden also bei dem Jahre 1529 stehen bleiben müssen.

1) Luther's Geistl. Lieder zweite Ausgabe. 1856, in 12°, S. XXXVI fgd.

3.

Das erste Gesangbuch in Berlin. Zu S. XII.

Wie spät manche Städte eigne Gesangbücher erhalten haben, dafür kann als Beispiel Berlin angeführt werden, sofern das Gesangbuch von 1613, wie Herr Prediger Bachmann (Ev. Kirchenzeitung 1857, No. 13, S. 132 — 133) vermuthet, wirklich das erste Berliner Gesangbuch ist. Aber die Sage, daß Churfürst Joachim II. schon ein Gesangbüchlein habe veranstalten lassen, ist um deswillen noch nicht unwahrscheinlich, weil dies Büchlein bisher nicht aufgefunden ist. Bachmann hat indessen aus dem späten Erscheinen eines berliner Gesangbuches gar seltsame Folgerungen gezogen. Er meint, „es sei ein gutes Zeugniß für Berlin, ein Zeugniß von der Glaubenseinigkeit, in welcher die hiesigen Gemeinden mit der reformatorischen Kirche blieben, und nicht minder von der Lebendigkeit ihres Glaubens und ihres kirchlichen Lebens, wenn wir das ganze erste Jahrhundert nach der Einführung der Reformation in Berlin für die hiesigen lutherischen Gemeinden kein eigenthümliches Gesangbuch vorfinden.“ Wer mit den Gesangbüchern des sechszehnten Jahrhunderts näher bekannt ist, wird unmöglich in dies Urtheil des patriotischen Eifers einstimmen können.

Die verschiedenen Gesangbücher von Rostock, Lübeck, Nürnberg, Hamburg, Riga u. s. w. u. s. w. enthalten sämmtlich die Hauptlieder von Luther, Speratus, Polianer u. s. w. unverändert, und sind also gar keine Zeugnisse für eine Glaubensspaltung, sondern in den eigenthümlichen Liedern die sie enthalten, zeugen sie für die fromme Sangeslust, die sich, durch Luther erweckt, allenthalben verbreitet hatte. Das Mangeln eines Gesangbuches in Berlin in jener Zeit, kann also unmöglich als ein Zeugniß für die Lebendigkeit des Glaubens und kirchlichen Lebens gelten. Vielmehr, wenn nicht, was mir doch sehr wahrscheinlich ist, auch in Berlin im Reformations-Zeitalter Gesangbücher gedruckt sind, so wird dies Factum auf ganz andere Gründe zurückzuführen sein. Berlin war damals noch eine verhältnißmäßig unbedeutende Stadt, besonders in Hinsicht der Buchdruckerkunst und des Buchhandels, ¹⁾ und so werden

1) Vgl. Friedländer Beiträge zur Buchdrucker-Geschichte Berlins. Berlin, 1834, in 8°, besonders S. 7 und 20. Die Kirchenordnung, ward 1540 durch den von Wittenberg dahin berufenen Johann Weis gedruckt.

in Magdeburg, Erfurt, Leipzig und besonders auch in dem befreundeten Nürnberg gedruckte Gesangbücher gebraucht worden sein.

4.

Ueber die Rigischen Kirchenordnungen. S. 230.

Außer den angeführten Ausgaben, giebt es nach einer Mittheilung, die ich Herrn Professor Deede verdanke, noch folgende: Rostock 1530 (dies würde denn wohl die Erste sein, aber wo ist sie zu finden?) Lübeck, 1561. (Wo?) Lübeck, Jürgen Nicholff, 1567 (Rigaer Stadtbibliothek) Riga, 1577 oder 1578; Riga, 1588 und Riga 1611. Von der Ausgabe im Besitze des Herrn Professor Müßell vermuthet Deede, daß sie in Riga gedruckt sein dürfte. Es wären also noch 11 Ausgaben dieses Gesangbuchs vorhanden, das somit die weiteste Verbreitung gefunden haben muß.

Noch muß ich bemerken, daß dies Gesangbuch zum Theil die eigenthümlichsten Texte hat, z. B. No. 65 und 68 (No. 10 ist schon oben S. 232 mitgetheilt). Ich glaube aber No. 95 noch mittheilen zu müssen, da es eine ganz andere Bearbeitung des alten Judasliedes ist.

Müßell's Ausgabe Bl. CXI b — CXII a.

Gyn nye arme Judas im olden thon.

Ach wy armen mynschen wat hebbe wy gedan,
Christum unsen Heren vaken vorkofft han,
Wöde wy in der Helle liden grote pin,
Wolde he süluest nicht helpen vñ midler sin. Kyrie eleison.

2. In vortrüwen vnser süluest erfunden weret,
Hebbe wy en geküffet, gehapt in ere steret,
Müntlic en geehret van dem herten with,
dörch en nicht vorlaten, alles in der tidt. Kyrie eleison.
3. Eitlic ehr vnd wollust, fruchte, vnd Minschen list,
maket vns vaken vorköpen dat wordt dat Christus is,
Dichten falschen gelouen dede frucht nicht bringt,
egen nuttiges söken vns vaken van em drengt. Kyrie eleison.
4. Here de fleschlic Adam, söckes in vns dödt,
vorander vnser herten, dörch din vorgaten Bloet,
Dat wy nicht vorköpen dynes namens pris,
giff vns rechten gelouen, dede frucht bewis. Kyrie eleison.

5.

Zu No. 48. S. 41.

Sehr merkwürdig ist es gewiß, daß das Lied „Herr Christ du enige Gades Sohn“ schon im Rostocker Gesangbuch von 1531 der Elisabeth Cruciger zugeschrieben wird, und doch scheint es nach den von Rambach angeführten Gründen unmöglich zu sein, daß sie die Verfasserin ist. Wäre die Ausgabe der Rigischen Kirchenordnung von 1530 aufzufinden, so würde dadurch die Frage wohl entschieden werden.

6.

Verbesserungen.

Die ungleiche Orthographie ist beibehalten, um einen diplomatisch genauen Abdruck zu geben und bitte ich darin keine Druckfehler zu sehen.

Dagegen lese man No. 23, Z. 1: Borch statt Borg, und Vers 3, Z. 6: sich statt sich.

S. 28, Z. 7—8: statt „E — folgt,“ lese man: die deutsche Litania von Joh. Freder folgt No. 98.

S. 47, Z. 3: statt „folgt in III,“ lese man: folgt No. 93.

S. 55, Z. 18: statt No. 657, lies 647.

S. 64, Z. 15: muß „Wackernagel“ wegfallen, da das Lied bei ihm No. 272—273 steht.

S. 79, Col. 2, Z. 3 v. u. die Lesart: „dartho vorquicket vnse nodt,“ die in allen hamburgischen Gesangbüchern, auch noch 1630, vorkommt, scheint falsch zu sein. Die Rigaer R.-D. (Müggel's Ausgabe) die in diesem Liede von A. Knöpfken wohl das Richtigere haben wird, liest „unsen moeth,“ doch hat schon Sluter 1531 vnse nodt.

S. IX, Z. 3 v. u.: statt verstanden, lese man vorhanden.

Alphabetisches Verzeichniß der Lieder.

(E. bedeutet Speratus Gesangbuch, 1526; R. bedeutet Rostocker Gesangbuch, 1531.)

Ach Godt van Hemmel sü darin (Pf. 12) Luther, 1524. E. R.	No. 21
Ach Godt van Hemmelryke	Andreas Gruber. R. = 103
Ach Godt will my erhdren	Wilh. Förstendorch, Lüb. 1545. = 150
Ach Her wo lange vorgestu myner . . .	Matthaeus Greiter, 1526 . . . = 83
Ach Herr mit dyner hülp erschyn . . .	Jo. Freder, 1558 = 75
Ach hülp my leidt, und sehnlia kläg. .	Ad. von Fulda, vor 1528. R. . . = 45
Ach Vader unse de du bist	Ambrosius Moibanus, 1525. R. = 59
Ach wy armen Sünders	? Herman Bonnus, 1543. . . . = 95
All ehr und loff schal Gades syn (Gloria in excelsis Deo)	1545 = 54
Allein in Godt vortrüwen	Albert Salsborch, 1558 = 57
An waterfleten Babylon (Pf. 132) . . .	Wolfgang Dachstein, 1525. R. = 63
Allein tho by Herr Jesu Christ	Jo. Schneefing, 1522 = 78
Allein Godt in der hdge sy ehr	Nic. Decius, vor 1526. E. R. = 79
Allmechtige güdige Godt	Joh. Horn, 1544 = 122
Als Christus mit syner lehr	M. Weiße, 1544 (nicht in Magd. 1543, Lüb. 1545) . . . = 101
Als Maria tho Elisabeth quam	Erasmus Alberus, 1558 = 153
Am ersten dage der söten brodt	Lüb. 1545 = 148
Ach leue Here Jesu Christ	Joh. Freder, 1565 = 162
Ascendit Christus hodie = 171
Ach Herewo vele ys myner Wiende (Pf. 3)	E. R. = 139
A b c, Dat Geistlike	E. 167
Benedyct sy de Here de Godt	Nicolas Boye, Lüb. 1545 . . . No. 149
Christum wy schullen lauen schon (A solis ortus)	Luther, 1524. E. R. = 2
Christ lach in dodes banden	Luther, 1524. E. R. = 8
Christ unse Here thom Jordan	Luther, 1541. Magd. 1543. = 18
Christe de du bist dach und licht (Christe qui lux es et dies)	Wolfgang Meußlin, 1527. R. = 51
Christ ys erstanden	R. = 52
Christ ys upgestanden	E. 156
Christ voer tho hemmel	No. 55
Christus pro nobis passus est (Christus war Gades Sdn.)	Magd. 1543. ? Herm. Bonnus. = 96

Christ wår Søn Gades fron.....	Hans Sachs, 1526. R....	No. 113
Christ du anfendlich bist.....	Hans Sachs, 1526. R....	= 112
Christus thokumpst ys vorhanden....	Joh. Freder, 1558.....	= 120
Christe de du bist de lichte dach.....	Cras. Alberus. Rig. R. D. 1537 =	157
Dit synt de hilligen tein Gebodt....	Luther, 1524. S. R.....	= 14
Dies est letitiae.....	R.	= 48
De dach de ys so fröudenroß.....	R.	= 48
De du bist dre in enicheit (O lux beata trinitas).....	Luther, 1543.....	= 56
Dorch Adams vall ys ganz vorderuet.	Lazarus Spengler, 1524. S. R. =	39
Do Israel uth Egypten toch (Ps. 114-115)	Matthaeus Greiter, 1531. R. =	64
Do Israel uth Egypten toch.....		= 64 ^a
Discubuit Jesus.....	S.	94
Do Ihesus an dem Crúze stundt...?	J. Böschenstein, Magd. 1543 No.	105
Dandek dem Heren, den he ys seer fründlic.....	Johann Horn, 1544.....	= 123
De düdesche Litanye.....	1529. R.	= 35
Dat Te deum laudamus.....		= 140
Dat Salve Regina.....		= 124
De düdesche Metten.....		= 137
De düdesche Vesper.....		= 125
De Laudes.....		= 141
De Complet.....		= 132
De düdesche Missen.....		= 146 ^b
Dand segge wy alle Godt.....		= 184
Der hilligen Leeuendt beit stets.....	R.	= 170
De Here ys min trüwe Herd.....	David Wolber, 1598.....	= 187
De Heresprach to mynem Heren (Ps. 110)	R.	= 126
Dath nunc dimittis.....		= 136
De Here is Köninck geworden (Ps. 94)	R.	= 141
Ein vaste Vorch ys unser Godt (Ps. 46)	Luther, 1529. R.	= 23
Erholdt uns Herr by dynem wordt.	Luther, 1541.	= 29
Ein nye Ledt wy heuen an.....	Luther, 1523. S. R.....	= 36
Erbarm dy myner o here Godt (Miserere mei Deus).....	Erh. Hegenwaldt, 1524. S. R. =	38
Ein Kindt gebaren tho Bethlehem.....		= 50
Erred my Herr tho besser tydt (Ps. 140)	Joachim Willich, 1558.....	= 88
Ein Kindelin so lauelic.....	R.	= 93
Erhör my wenn ic rope (Ps. 4)....	R.	= 132
Frölic wille wy Allcluia.....	Jo. Agricola, 1524. S. R.. =	72
Fröuwet iuw, fröuwet iuw.....	Crasm. Alberus. Magd. 1534. =	114
Fred giff uns leue Here (Friedrich von Dännemart).....	? Herm. Bonnus. Magd. 1534. =	117

Gegrüdet systu Jesu (Salve regina, vorandert)	R.	No. 124
Gelauet systu Ihesu Christ	Luther, 1524.	S. R.	= 3
Godt de Vader waen uns by	Luther, 1524.	R.	= 13
Godt de Vader wân uns by	Erasmus Alberus, 1558		= 159
Godt sy gelauet und gebenedyget	Luther, 1524.	S. R.	= 20
Godt Vader sy loff und dem Edn	R.		= 67
Godt Vader im Hemmelryck	Joh. Freder (Lüb. 1545, ohne Namen)		= 98
Gy leuen Christen fröuwet iuw nu	Erasmus Alberus, 1546		= 155
Gelauet syde here de Godt Israel (Luc.2)			= 146
Godt hefft dat Evangelium	Erasmus Alberus, 1548		= 156
Godt Vader Edn und hilge Geist	Jo. Freder, 1565		= 161
Godt Vader de du dyne Sûnn	Nicolaus Herman		= 183
Godt du bist myn Godt (Ps. 63)	R.		= 143
Godt sy uns gnedich (Ps. 75)	R.		= 144
Here Godt wy lauen dy (Te Deum laudamus)	Luther, 1529.	R.	= 34
Help Godt, wo ys der Minschen	Paul Speratus, 1524.	S. R.	= 42
herr Christ du enige Gades Edn	Andr. Knöpfen, 1524.	S. R.	
	(Elisabeth Crûzigerin)		= 43
Help Godt wo geit dat yummer to	Andreas Knöpfen, 1528.	R.	= 68
hillich ys God de Vader (Sanctus)	Nic. Decius, 1526.	R.	= 80
Help Godt mach my gelinge	Heinrich Müller.	R.	= 107
Hört tho gy Glduigen alle gelyck	Magd. 1543		= 109
herr Godt Vader unse	1527.	R.	= 106
Her Jesu Christ, wâr minsch und Godt	D. Paulus Eberus, 1557		= 166
Her Godt nu sy geprysset	vor 1553		= 179
Her Godt, du bist unse thofucht	David Wolder, 1597		= 188
here Christ dho my vorlenen	Jeremias Nicolai, 1598		= 192
here nu lestu dynen Dener	S. R.		= 136
Ihesus Christus unse Heilandt, de van. Huß.	Luther 1524.	S. R.	= 19
Ihesus Christ unse Heilandt, de den Dodt	Luther 1524.	S. R.	= 9
Ibt spricht der unwyfen munt (Ps. 14)	Luther 1524.	S. R.	= 22
Ibt wold unse Godt gnedich syn (Ps. 66)	Luther 1524.	S. R.	= 24
Jesaja dem Propheten dat geschâch (Sanctus)	Luther 1526.	R.	= 28
Ibt ys dat heyl uns kamen her	Paul. Speratus, 1523.	S. R.	= 40
In Godt gelbue ic	Paul. Speratus, 1524.	S. R.	= 41
In dulci iubilo, nu singet	R.		= 49
Ibt synt doch salich alle de (Beati immaculati)	Matthaeus Greiter, 1531.	R.	= 62
Ibt wert schry de leste dach herkamen	M. Weise, 1531		= 70

Ich roye tho dy, Herr Jesu Christ...? P. Speratus, 1530. N. No.	71
Jerusalem des gelouens stad (Ps. 147). S. N.	= 82
In Jesus namen heue wy an.....N.	= 87
Ich danck dy leue HCre.....Joh. Kahlroß, Magd. 1543..	= 119
Ich danck dy Godt vor alle dyne wolthat. Con. Ned. (Jo. Freder) 1558.	= 147
Idt was ein mál ein ryker man....(noch nicht Magd. 1543, Lüb. 1545).....	= 97
Idt hefft wol nenen schyn.....Jo. Freder, 1565.....	= 160
Ich dancke dem Heren (Ps. 111).....N.	= 127
Suchet dem Heren alle Werlt (Ps. 100).N.	= 142
Joseph, leuer Joseph myn.....S.	175
Kum hillige Geist, here Godt	
(Antiphona).....No.	125
Kum Godt scheyper hillige Geist	
(Veni creator spiritus).....Luther, 1524. S. N.....	= 10
Kum hillige Geist here Godt (Veni	
sancte spiritus).....Luther, 1524. S. N.....	= 11
Kyrie, Godt aller Welt (Kyrie Paschale).....	= 53
Kamet her tho my, spricht Gades Edn...? vor 1530. Magd. 1543..	= 92
Lauet gy Hemmel (Ps. 140).....N.	= 145
Letany, de düdesche.....N.	= 35
Lauet Godt o leuen Christen.....M. Weiße, 1531.....	= 121
Lath uns nu alle danckseggen.....Erasmus Alberus.....	= 185
Lauet gy Knechte den Heren (Ps. 113).N.	= 129
Mit fred und fröwd id vár dar hen	
(Nunc dimittis, Luc. 2).....Luther, 1524. S. N.....	= 7
Minsche wultu leuen salichlic.....Luther, 1524. S. N.....	= 15
Midden wy im leuen synt.....Luther, 1524. S. N.....	= 33
Myn Seel den Heren benedye.....Magd. 1543.....	= 108
Mach id unglück nicht wedderstán...? Maria von Ungarn. N.	= 118
Myn leue Herr id pryse dy.....Erasmus Alberus, 1565... = 165	
Myn viende als ein scharpes swerdt.Jo. Freder, 1565.....	= 164
Mach id dem Dode nicht wedderstán? Ambrosius Blaurer.....	= 175
Myne Seel hereuet den Heren (Dat	
Magnificat, Luc. 1).....S. N.....	= 131
Myn Godt id hape up dy (Ps. 25).....	= 133
Nu kum der Heyden Heilandt (Veni	
redemptor).....Luther, 1524. S. N.....	= 1
Nu bidd wy den hilligen Geist.....Luther, 1524. S. N.....	= 12
Nu fröwt iuw leuen Christen gemein Luther, 1523. S. N.....	= 31
Nu laue myn Seel den Heren (Ps. 102).J. Graumann, 1530. Lüb. 1545 = 69	
Nu lath uns Christen frölic syn...Magd. 1543.....	= 86
Nu ys de angenehme tydt.....Joh. Freder, 1558.....	= 99

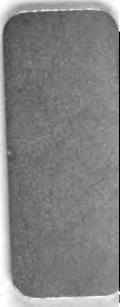
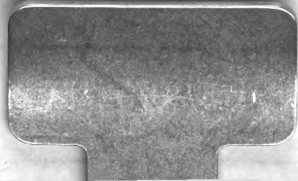
Nu höret tho gy Christen lüd.....	Hans Wisztat von Wertheim.	
	Magd. 1543.....	No. 100
Nu willet nicht vorhagen.....	Caspar Hadröbt, 1558....	= 104
Nu lath uns Christen lauen syn....	Erasmus Alberus, 1558....	= 154
Nu lath uns den lyff begrauen.....	M. Weiße, 1531. (Luther.)	
	Magd. 1543.....	= 152
Nunc angelorum gloria.....	S.	106
Nu slaep myn leues Kindelyn.....	J. Matheßius, vor 1568...No.	178
D Godt Vader du heffst gewaldt....	Hans Sachs, 1527. R....	= 44
D here Godt dyn Göddlic wordt....?	1527. R.....	= 46
D here Godt begnade my.....	Matthaeus Greiter, 1525. R.	= 61
D riker Godt im Throne.....	vor 1545. Lüß. 1545.....	= 76
D Godt wy lauen dy (Te Deum laudamus).....	S. R.....	= 140
D Lam Gades unschüldich.....	Nic. Decius. R.....	= 81
D Ihesu hart, Göddliker art.....	Hans Sachs, 1525. S. R.	= 84
D Godt vorlene my dyne gnad.....	J. Sanßbörrffer. Magd. 1543.	= 90
D minsche will gedenden myn.....	Lüß. 1545.....	= 102
D Christe wo was dyn gestalt.....	Hans Sachs, vor 1527....	= 111
D Christ wy danken dyner Güdt....	Nicolas Voie. Magd. 1543.	= 115
D Godt wy danken dyner güdt.....	Nicolas Voie. Magd. 1543.	= 116
D Mensch beweene dyn sünde.....	Sebalbus Heyß, 1531.....	= 168
Puer natus in Bethlehem.....	1533.....	= 50u.94
Quando Christus ascenderat.....	S.	93
Resonet in laudibus.....		= 166
Rex Christe omnes.....		= 94
Se ys my leeff de werde magt (Apocalyps. 12).....	Luther, 1535. Magd. 1543.No.	32
Sthat up gy leuen kindelin.....	Erasmus Alberus, 1558....	= 158
Seer groth ys Gades güdicheit....	M. Weiße, 1531.....	= 167
Singen wy uth herten grundt.....	vor 1568.....	= 177
So waer id leue, spricht Godt.....	vor 1588.....	= 182
Spiritus sancti gratia.....		= 180
Surrexit Christus hodie.....		= 169
Seeth lauet den Heren alle Knechte (Ps. 134).....		= 135
Spröte, Müttlike.....	S.	168-170
So wünsch id er eine gude Nacht..	Philipp Nicolai, 1598.....No.	190
To dy here erheue id myne sele (Ps. 25).....		= 133
Uth beyer nobdt schrey id tho dy (Ps. 130). Luther, 1524. S. R.....		= 27
Vam hemmel hoch dar kaem id her. Luther, 1535. Magd. 1543.		= 4
Vam hemmel quam der Engel schat. Luther, 1543.....		= 5

Wader unse im Himmelryf	Luther, 1539. Magd. 1543. No. 17.	
Worlene uns frede gnedichlic (Da pacem Domine)	Luther, 1529. N.	= 30
Wader unse wy hidden dy	S. Altbieffer, 1525. S. N.	= 58
Wader unse de du bist im hemmel. N.		= 60
Wan allen Menschen affgewandt.	Andreas Knöpfken. N.	= 65
Worgeues ys all möy und kost.	? Lazarus Spengler, 1527.	= 172
Wader unse, eine forte Uthlegginge		= 146a
Wan Godt wil ick nicht lathen.	Ludwig Helmbold, 1563.	= 186
Wat fürchtestu vwendt Herodes seer. (Hostis Herodes impie)	Luther, 1541.	= 6
Wy glöuen all an einen God	Luther, 1524. S. N.	= 16
Weer Godt nicht mit uns desse tydt (Pf. 124)	Luther, 1524. S. N.	= 25
Wol dem de in Gades fruchten steith (Pf. 123)	Luther, 1524. S. N.	= 26
Wo Godt de here nicht by uns höldt (Pf. 124)	Justus Jonas, 1524. S. N.	= 37
Wo Godt thom Huse nicht giff sy gunst (Pf. 128)	Johann Kohroß, 1525. N.	= 47
Wo Godt nicht süluest dat hus upricht (Pf. 127)	N.	= 66
Wat kan uns kamen an vor nobt (Pf. 23)	Andreas Knöpfken. N.	= 85
Wowol gar vel der bösen synt (Pf. 36)	N.	= 89
Wat laues schöl wy dy Wader	Magd. 1543.	= 91
Waket up gy Christen alle, waket up. Lüb. 1545		= 73
Waect up myns herten schön.	Hans Sachs, vor 1527. N.	= 110
Wack up in Gades namen.	Hans Sachs, 1526. N.	= 151
Werklich ehr und tydtlic gudt.	M. Weiße, 1531	= 77
Worum bedrövest dy myn hert.	? Hans Sachs, vor 1565	= 163
Waket up gy Christen alle, syth nüchtern. 1558		= 74
Wat myn Godt wil, dat gesche.	? Albrecht von Brandenburg	= 174
Wen myn Stündlyn vorhanden.	Nicolaus Herman.	= 176
Wol dem de den heren fruchtet (Pf. 112)	N.	= 128
Wol under der bescherminge (Pf. 91)	N.	= 134
Worumme dauen de Heiden (Pf. 2)	N.	= 138
Wol deme de nicht wandert (Pf. 1)	S. N.	= 137
Wo schön lüchtet de Morgenstern.	Philipp Nicolai, 1598	= 189
Waket up, röyt uns de Stemme	Philipp Nicolai, 1598	= 191
Wol yn guder höpning wil.	? E. M., vor 1588	= 181
Wen wy in höchsten nöden sy.	Paul Eber.	= 173

89104399258



b89104399258a



89104399258



B89104399258A